

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND
KIEL. KUNSTHALLE, ANTIKENSAMMLUNG
BAND 2

UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND

KIEL. KUNSTHALLE, ANTIKENSAMMLUNG

BAND 2

BEARBEITET VON

MATHIAS PRANGE

C.H.BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG MÜNCHEN

DEUTSCHLAND, BAND 64

KIEL, BAND 2

Mit 13 Textabbildungen, 9 Beilagen und 52 Tafeln

Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Forschung und Technologie
herausgegeben von der Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum bei der
Bayerischen Akademie der Wissenschaften



23 AUG 1993

50111801



Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Corpus vasorum antiquorum / Union Académique
Internationale. – München : Beck.
Deutschland / [Hrsg. von der Kommission für das
Corpus Vasorum Antiquorum bei der Bayerischen
Akademie der Wissenschaften].

NE: International Union of Academies; Bayerische
Akademie der Wissenschaften (München) / Kom-
mission für das Corpus Vasorum Antiquorum
Bd. 64. Kiel, Kunsthalle, Antikensammlung. – Bd. 2.
Bearb. von Mathias Prange. – 1993

ISBN 3 406 37105 1
NE: Prange, Mathias

ISBN 3 406 37105 1

© C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung (Oscar Beck) München 1993
Druck des Textteils: Passavia Druckerei GmbH Passau
Druck des Tafelteils: Pera Druck Matthias KG Gräfelfing
Gedruckt auf säurefreiem, aus chlorfrei
gebleichtem Zellstoff hergestelltem Papier
Printed in Germany

VORWORT

Im Mittelpunkt dieses zweiten Bandes des CVA Kiel stehen die kyprischen, mykenischen, geometrischen und korinthischen Gefäße der Antikensammlung in der Kieler Kunsthalle. Außerdem fanden ostgriechische, etruskische und unteritalische Gefäße aus archaischer Zeit Berücksichtigung. Der größte Teil dieser Vasen stammt aus alten Beständen, ergänzt um einige Neuerwerbungen und Schenkungen.¹ Aus der, wohl größtenteils unter W. Kraiker angelegten, Studiensammlung wurden nur einige Stücke ausgewählt, die von ikonografischem Interesse schienen. Seit Erscheinen des ersten Bandes konnte die Sammlung durch Neuerwerbungen, insbesondere aber durch Schenkungen, um etliche attische Vasen und Fragmente erweitert werden,² die hier nicht, gemäß sonstiger Gepflogenheit des CVA, vorangestellt, sondern fortlaufend integriert sind. Der klazomenische Sarkophag B 275 und die böotische Amphora B 24 konnten nicht berücksichtigt werden, da die Restaurierung nicht termingerecht abgeschlossen werden konnte.³

Für kyprische und mykenische Gefäße wurde auf absolute Daten verzichtet, die chronologische Einordnung der geometrischen Keramik folgt dem Datierungssystem von N. Coldstream,⁴ die der protokorinthischen und korinthischen orientiert sich an den auf den Arbeiten von H. Payne beruhenden Datierungsvorschlägen von D. A. Amyx,⁵ Malerzuweisungen stammen, wenn nicht anders genannt, vom Verfasser. Die Zuweisenden der attischen Fragmente B 788. 900 und der chalkidischen Kanne B 518 sind mir unbekannt. Profilzeichnungen sind im Maßstab 1:1 auf den Beilagen beigegeben.

Zahlreiche Gefäße, insbesondere aus den alten Beständen, mußten teilweise aufwendig restauriert werden. Ein Teil der Arbeiten konnte durch Vermittlung von A. Haffner, unter Leitung von R. Aniol, in den Restaurationswerkstätten des Schleswig-Holsteinischen Landesmuseums in Schloß Gottorf durchgeführt werden, weitere Gefäße wurden mit finanzieller Unterstützung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften von B. Le Claire restauriert. Von entscheidender Bedeutung für die Fertigstellung des Bandes sind die Aufnahmen, die von J. Raeder in der Antikensammlung angefertigt wurden. Die maßstäblichen Vergrößerungen wurden im Auftrag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften von R. Rehm, München, erstellt.

K. Schauenburg vertraute mir die Vasen zur Bearbeitung an, und auch sein Nachfolger im Amt, B. Schmaltz, hat die Arbeiten mit freundlichem Engagement unterstützt. R. C. S. Felsch, N. Ehrhardt, F. Gehrke, W. Geominy, B. Kaeser, S. Laser, A. Müller-Karpe, H. G. Niemeyer, J. Oakley, J. Raeder, M. Sguaitamatti †, J. Szilágyi bin ich für Rat und Hilfe verpflichtet. Besonders danken möchte ich B. Freyer-Schauenburg und K. Schauenburg für ihre stete Hilfsbereitschaft und nicht zuletzt H. B. Siedentopf für die umsichtige redaktionelle Betreuung des Text- und Tafelteils.

¹ Zur Geschichte der Sammlung vgl. B. Freyer-Schauenburg, CVA Kiel 1, 7 ff. Unter der Leitung von K. Schauenburg wurde von dem in diesem Band vorgestellten Material erworben: B 113. 503. 511. 514. 518. 520. 530. 532. 700. 736. Schenkungen: B 782. 811 (K. Schauenburg). 793 (W. Müller).

² Neuerwerbungen: 795. 894. 961. Schenkungen: B 791. 825 (B. Freyer-Schauenburg). B 784. 792 (M. und J. Miethke). 785. 791 (Verein der Freunde der Antike e. V.). B 786. 788–790. 812–818. 820–821. 828. 900–901. 908–910 (K. Schauenburg).

³ Zum Sarkophag vgl. R. M. Cook, Clazomenian Sarcophagi (1981) 30 F 17 Fig. 19 Taf. 36. Gegenüber den publizierten Aufnahmen sind heute weitere Teile der Bemalung abgeblättert. Die böotische Amphora B 24 galt längere Zeit als verschollen: A. Ruckert, Frühe Keramik Böotiens. 10. Beih AntK (1976) 88 f. BA 36 („Früher Kiel“). Zwei in Bonn befindliche Fragmente, Ruckert a. O., 89 BA 37, konnten inzwischen als zugehörig erkannt werden. Die Fragmente wurden großzügigerweise von N. Himmelmann und W. Geominy der Kieler Sammlung übergeben.

⁴ Coldstream, GGP 330.

⁵ Amyx, CVP 428. Leicht modifizierte Systeme: CVA Berlin 6, 16 ff. oder M. Tiverios, Gnomon, 63, 1991, 631 f.

INHALT

	Seite	Tafel
Vorwort	5	
Abkürzungen	9	
Thessalisch	11	1, 1
Kyprisch	12	1, 2-5, 5
Mykenisch	17	6, 1-10, 7
Böotisch	23	11, 1-6
Attisch geometrisch	24	12, 1-21, 3
Korinthisch geometrisch (?)	34	21, 4
Argivisch geometrisch	35	21, 5-22, 6
Protoattisch	38	23, 1-24, 7
Protokorinthisch	41	25, 1-26, 9
Korinthisch	45	26, 10-35, 4
Attisch schwarzfigurig	54	36, 1-37, 7
Attisch rotfigurig	58	38, 1-43, 5
Attisch schwarzgefirnißt (?)	67	43, 6-7
Ostgriechisch	68	44, 1-45, 8
Etruskisch korinthisierend	72	46, 1-47, 8
Etruskisch schwarzfigurig	75	48, 1-2
Etruskisch rotfigurig	76	49, 1-4
Etruskisch schwarzgefirnißt	77	49, 5-6
Buccherio	78	50, 1-7
Pontisch	80	51, 1-4
Chalkidisch	81	51, 5-7
Unteritalisch schwarzfigurig	82	52, 1-4
Nummern- und Tafelkonkordanz	83	
Verzeichnisse		
I Mythologischer Index	85	
II Inschriften	85	
III Fundorte und Herkunftsangaben	85	
IV Maler, Töpfer, Gruppen und Klassen	85	
Beilagen 1-9		
Tafeln 1-52		

ABKÜRZUNGEN

Neben den in AA 1989, 721 ff. aufgeführten Abkürzungen wurden folgende verwendet:

ABV	J.D. Beazley, Attic Black-Figure Vase-Painters (1956).
Addenda	L. Burn – R. Glynn, Beazley Addenda. Additional References to ABV, ARV ² & Paralipomena (1982).
Addenda ²	T.H. Carpenter, Beazley Addenda. Additional References to ABV, ARV ² & Paralipomena (2nd Edition, 1989).
Agora XII	B. Sparkes – L. Talcott, Black and Plain Pottery. The Athenian Agora XII (1970).
Agora XXIII	M.B. Moore – M.Z.P. Philippides, Attic Black-Figured Pottery. The Athenian Agora XXIII (1986).
Amyx, CVP	D.A. Amyx, Corinthian Vase-Painting of the Archaic Period, Bd. 1–3 (1988).
ARV ²	J.D. Beazley, Attic Red-Figure Vase-Painters (2. Aufl., 1963).
Boardman, ABFV	J. Boardman, Athenian Black Figure Vases (1974).
Brants, Leiden II	P.J. Brants, Beschrijving van de klassieke Versameling in het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden II (1930).
Civiltà degli Etruschi	M. Cristofani (Hrsg.), Civiltà degli Etruschi. Katalog zur Ausstellung im Museo Archeologico, Florenz (1985).
Coldstream, GGP	J.N. Coldstream, Greek Geometric Pottery (1968).
Courbin, Céramique Géométrique	P. Courbin, La Céramique géométrique de l'Argolide (1966).
Davison, AGW	J.M. Davison, Attic Geometric Workshops. Yale Classical Studies 16 (1961).
Fairbanks, Greek and Etruscan Vases	A. Fairbanks, Catalogue of Greek and Etruscan Vases I. Museum of Fine Arts, Boston (1928).
Froning, Essen	H. Froning, Katalog der griechischen und italischen Vasen. Museum Folkwang Essen (1982).
Furtwängler, Beschreibung	A. Furtwängler, Beschreibung der Vasensammlung im Antiquarium (1885).
Furumark, MP	A. Furumark, The Mycenaean Pottery. Analysis and Classification (1941).
Haspels, ABL	C.H.E. Haspels, Attic Black-Figured Lekythoi (1936).
Hiller, Alt-Ägina IV 1	S. Hiller, Mykenische Keramik. Alt-Ägina IV 1 (1975).
Himmelman, Bedeutungsmöglichkeiten	N. Himmelmann-Widschütz, Über einige gegenständliche Bedeutungsmöglichkeiten des frühgriechischen Ornaments (1968).
Kerameikos V 1	K. Kübler, Die Nekropole des 10. bis 8. Jahrhunderts. Kerameikos V 1 (1954).

Kerameikos VI 2	K. Kübler, Die Nekropole des späten 8. bis frühen 6. Jahrhunderts v. Chr. Kerameikos VI 2 (1970).
Kraiker, Aigina	W. Kraiker, Aigina. Die Vasen des 10. bis 7. Jahrhunderts v. Chr. (1951).
Martelli, Ceramica degli Etruschi	M. Martelli, La Ceramica degli Etruschi. La Pittura Vascolare (1989).
Mountjoy, MDP	P. A. Mountjoy, Mycenaean Decorated Pottery: A Guide to Classification. SIMA 73 (1986).
Neeft, PSA	C. W. Neeft, Protocorinthian Subgeometric Aryballoi (1987).
Papadopoulos, MA	T. J. Papadopoulos, Mycenaean Achaea. SIMA 55: 1. 2 (1979).
Paralipomena	J. D. Beazley, Paralipomena (1971).
Payne, NC	H. Payne, Necrocorinthia. A Study of Corinthian Art in the Archaic Period (1931).
Perachora II	T. J. Dunbabin (Hrsg.), Perachora, The Sanctuaries of Hera Akraia and Limenia II (1962).
Rasmussen	T. B. Rasmussen, Bucchero Pottery from Southern Etruria (1979).
Rombos, Iconography	T. Rombos, The Iconography of Attic Late Geometric II Pottery (1988).
SCE	The Swedish Cyprus Expedition, Bde. 1 ff. (1934 ff.).
Tiryns I	Tiryns. Die Ergebnisse der Ausgrabungen des Instituts I (1912).
Westermann's museum	Westermann's museum. J. Raeder (Hrsg.), Antikensammlung in der Kunsthalle zu Kiel (1987).
Young, Late Geometric Graves	R. S. Young, Late Geometric Graves and a Seventh Century Well in the Agora. Hesperia Suppl. II (1939).

THESSALISCH

TAFEL 1

1. *Fragment*

Inv. B 840.

H. 12,7 cm; B. 8,6 cm.

Bemalung stellenweise verrieben.

Orangefarbener Ton mit beiger bis hellbrauner Oberfläche. Außenseite poliert. Dunkelbraune, matt glänzende Bemalung.

Von der Wandung eines großen geschlossenen Gefäßes. Handgeformt. Innenseite unbemalt.

Auf der Außenseite Muster ohne Rapport: Gegenläufige

diagonale Strichgruppen zwischen Linien. Die Zwickel zwischen den Diagonalen sind mit Gittermuster gefüllt oder bemalt, wobei tongrundige Mäanderglieder ausgespart blieben. Flächige Gittermuster.

Neolithisch. Klassischer Dimini Stil IV B.

Zur Keramik CVA Bonn (2) 74; B. Otto, Die verzierte Keramik der Sesklo und Diminikultur Thessaliens (1985) 130f. Zum Dekor vgl. CVA Bonn (2) Taf. 22, 12; Otto a.O. Taf. 56, 1. 6 (Ornamentbänder mit Diagonalen); CVA Genf (1) Taf. 1, 28 (Gittermuster).

KYPRISCH

2–3. Schale mit rundem Boden

Inv. L 66. (Dauerleihgabe Berlin Misc. 6682/142).

H. 8,5–9,2 cm; Dm. 22,5 cm.

Rand bestoßen, Oberfläche stark versintert.

Rötlicher Ton mit polierter Oberfläche.

Am Rand zwei grobe, doppelt durchbohrte Griffleisten. Beiderseits der Griffleisten, auf dem Rand, je eine hochstehende, in der Mitte eingekerbte Noppe.

Frühkyprisch II–III. Red-polished II–III.

Zur Form vgl. SCE IV 1 A Taf. 145 (runde Schalen mit verschiedenen Henkelvariationen); SCE I Taf. 99, 3.

4–5. Kugelige Flasche

Inv. L 35 (Dauerleihgabe Berlin F 161).

H. gesamt 42,2 cm; H. Körper 25,4 cm.

Furtwängler, Beschreibung 20 Nr. 161.

Zusammengesetzt, Brüche ausgefüllt, einige Ergänzungen in der Wandung. Die Ausgußröhren mit den Mündungen sind stark beschädigt bzw. völlig verloren, der Überzug ist stellenweise abgeblättert, die weiße Einlage in der Ritzung bis auf geringe Reste verloren.

Hellbrauner bis orangefarbener Ton; dunkler, orangeroter Überzug. Eingeritzter Dekor. Gefäßkörper etwas verzogen. Handgeformt.

Gewölbter Boden; drei lange, enge Ausgußröhren. Kleiner, auf halber Höhe geteilter Stabhenkel.

Ritzdekor: Über dem Boden und auf Höhe des Henkelansatzes je eine Liniengruppe (unten umlaufend). Dazwischen Gruppen vertikaler Linien im Wechsel mit je drei Gruppen konzentrischer Kreise. Vorne auf der Schulter ebenfalls konzentrische Kreise, auf der Rückseite ein quergestreiftes Rechteck. Auf den Ausgüssen vertikale und horizontale Linien, auf dem Henkel Quer- und Schrägstriche.

Früh- bis mittelkyprisch I. Red-polished III Ware.

Zu Form und Dekor vgl. SCE IV 1 A, 311 Typus IB³f⁵² Fig. 95, 10; zur Form vgl. auch J. Johnson, Maroni de Chypre. SIMA 59 (1980) Taf. 49 Nr. 247; D. Frankel, Early and Middle Bronze Age Material in the Ashmolean Museum, Oxford. Corpus of Cypriote Antiquities. SIMA 20, 7 (1983) Taf. 33 Nr. 1237.

6. Askos in Vogelform

Inv. L 36. (Dauerleihgabe Berlin F 169). Aus Alambra, ehemals Slg. Cesnola.

L. 15,7 cm; H. mit Henkel 11,6 cm.

Furtwängler, Beschreibung 20 Nr. 169.

Hals und Henkel angefügt. Ein Teil der Mündung verloren, kleinere Absplitterungen an den Bruchflächen, Überzug stellenweise abgeplatzt und verrieben, weiße Einlage des Ritzdekors teilweise verloren.

Hellbrauner Ton mit rotem Überzug, beides stellenweise orangefarben verfärbt. Polierte Oberfläche, weiß eingelegerter Ritzdekor.

Länglich ovaler Leib auf drei kegelstumpfförmigen Füßen. Der leicht gewölbte Rücken ist durch einen Wulst vom Körper abgesetzt. Zylindrischer Hals, der in einer lang ausgezogenen Mündungstülle endete. Henkel mit rechteckigem Querschnitt. Kleiner eingekerbter Schwanz.

Ritzung: Auf Körper und Rücken schraffierte Rautenkette, auf dem Wulst und dem Schwanz kurze Schrägstriche, auf dem Henkel Zickzacklinien. Auf dem Halsansatz quergestreifte Rechtecke, darüber Gruppen horizontaler Linien.

Mittelkyprisch II. Red-polished III Ware.

Zur Form vgl. M. Ohnefalsch-Richter, Kypros (1893) Taf. 170, 13 a; CVA Kopenhagen (1) IIc Taf. 21, 9; CVA Brüssel (1) IIc Taf. 1, 2; J. des Cagniers-V. Karageorghis, Vases et Figurines de l'âge du Bronze (1976) Fig. 4, 4; 46, 3.

7–8. Schöpfgesäß

Inv. B 629 (Sammlung Sauer).

H. 5,0 cm; H. mit Henkel 8,4 cm; Dm. 5,8 cm; Dm. Mdg. 3,0 cm.

Ungebrochen. Überzug stellenweise abgerieben und fleckig, weiße Einlage im Ritzdekor teilweise verloren. Sinter.

Hellbraun-rötlicher Ton mit feinem roten Überzug. Oberfläche poliert, weiß eingelegerter Ritzdekor. Handgeformt.

Gewölbter Boden, hoher Stabhenkel mit verstärktem Querholm.

Ritzdekor: Senkrechte, schraffierte Stundenglasymotive zwischen horizontalen Linien, unter dem Henkel waagerechte Stundenglasymotive zwischen senkrechten Linienpaaren. Unterhalb der Mündung und auf den Stegen des Henkels flache Zickzacklinien. Auf dem Querholm des Henkels einige schräg eingeritzte Striche.

Mittelkyprisch II. Red-polished III Ware.

Verwandte Formen M. Ohnefalsch-Richter, Kypros (1893) Taf. 170, 10f. Fairbanks, Greek and Etruscan Vases Taf. 6 Nr. 86. Die Form des Henkels und der Dekor sind typisch für Gefäße der Red-polished III Ware. Zum Henkel vgl. CVA Wien (4) Taf. 6, 1; zum geritzten Stundenglasmotiv SCE IV 1 A, Fig. 94, 8 oder CVA Wien (4) Taf. 3, 2.

TAFEL 2

1-2. Enghalsige Flasche

Inv. L 34. (Dauerleihgabe Berlin F 153). Aus Alambra, ehemals Slg. Cesnola.

H. 36,6 cm; H. Körper 20,2 cm.

Furtwängler, Beschreibung 19 Nr. 153.

Eine Seite des Gefäßkörpers ist mit einigen Ergänzungen zusammengesetzt. Geringe Ergänzung mit Übermalung am Henkel. Kleinere Absplitterungen an Mündung und Wandung. Überzug und Bemalung stellenweise abgerieben und versintert.

Hellroter bis hellbeiger Ton mit weißen Einschlüssen und hellbraunem Überzug, in größeren Partien orangerot verfärbt. Schwarzbrauner, am Körper stellenweise hellrot verfärbter Firnis. Handgeformt.

Starker Henkel mit rechteckigem Querschnitt, auf der Gegenseite am Halsansatz eine kleine Öse. Ausschwingende Mündung.

Auf dem Boden gekreuzte Strichgruppen, eingefasst von einem breiten Ring. Auf Gefäßkörper und Hals umlaufende Rautenkettens im Wechsel mit Bändern aus versetzten Stäben. Auf dem Halsansatz ein Zick-Zackband, auf Henkel und Mündung diagonal gegeneinander laufende Strichgruppen, Mündungsgrad und Kanten des Henkels gefirnißt, in der Mündung eine umlaufende Linie.

Mittelkyprisch II. White-Painted IV Ware.

Zu Form und Dekor vgl. SCE IV 1 B, 56 Typus 9Ea Fig. 13, 13. Vgl. auch C.F.A. Schaeffer, Missions en Chypre 1932-35 (1936), Taf. 24, 2; zum Dekor außerdem P. Blome (Hrsg.) Orient und frühes Griechenland. Ausstellung im Antikenmuseum Basel (1990) 19 Nr. 22.

3-4. Flasche

Inv. B 36. 1906 in Athen erworben.

H. 13,3 cm; Dm. 8,1 cm; B. Körper 5,8 cm; Dm. Mdg. 2,0 cm.

Zusammengesetzt, Brüche ausgefüllt. Überzug stellenweise abgerieben, Sinter in der Mündung.

Brauner Ton mit kleinen hellen Einschlüssen. Brauner bis schwarzbrauner Überzug, mattweiße Dekorfarbe.

Linsenförmiger Körper, langer Hals mit ausschwingender Mündung. Bandhenkel.

Bemalung mit unregelmäßigen vertikalen (Körper) und horizontalen (Hals) Streifen.

Spätkyprisch II. Base-ring II Ware.

Zur Form SCE IV 1 c, 189f. Typus XIII Fig. 53, 11. 13. Zu Form und Bemalung vgl. auch A.J. Decaudin, Les Antiquités chypriotes dans les collections publiques françaises (1987) Taf. 49, 18. 19, CVA Bucarest (1) Taf. 3, 5 und CVA Wien (4) Taf. 45, 4. 5.

5. Halbkugelige Schale

Inv. B 461.

H. 6,0-6,3 cm; Dm. 14,9-15,5 cm.

Überzug stellenweise abgerieben.

Hellbrauner bis hellorangerfarbener Ton. Hellroter, polierter Überzug. Form etwas verzogen.

Spätkyprisch IA2-IIC. Red Slip Wheel-made Ware.

Zur Form SCE IV 1 c 208 Ib Typus E 6A. 139 Taf. 56, 1 = SCE I Taf. 79: 2, 3. Reihe Nr. 10.

6. Pilgerflasche

Inv. L 75 (Dauerleihgabe Berlin Misc. 8526, 89).

H. 13,5 cm; Dm. Körper 8,8 cm; B. Körper 7,2 cm; Dm. Mdg. 2,8 cm.

Ungebrochen, kleinere Aussplitterungen an der Oberfläche. Im Gefäßkörper und im unteren Ansatz eines Henkels ein Riß. Firnis verrieben, Oberfläche teilweise dunkel verfärbt.

Hellroter Ton mit beiger, stellenweise orangerot verfärbter Oberfläche. Mattschwarzer Firnis.

Linsenförmiger Körper, gedrungener Hals mit hoher trichterförmiger Mündung, Stabhenkel. Der Körper ist aus zwei auf der Töpferscheibe gefertigten Teilen zusammengesetzt, Hals und Henkel wurden gesondert von Hand geformt und angesetzt. Die Ansätze sind nur grob verstrichen.

Bemalung: Beiderseits eine Scheibe, umgeben von konzentrischen Kreisen, außen eine Gruppe konzentrischer Linien, Henkel klecksig quergestreift.

Kypro-geometrisch II. White-Painted II Ware.

Zur Form SCE IV 2, 53. Vgl. CVA Stuttgart (1) Taf. 2, 10 (Körper und Mündung nicht zusammengehörig) und V. Karageorghis, Palaepaphos-Skales. An Iron Age Cemetery in Cyprus. Alt-Paphos 3 (1983) Taf. 56, 191. 192. Die Form ist im vorderen Orient weit verbreitet und zudem sehr langlebig. Eine Trennung zwischen einheimischen Produkten und phönikischen Importen auf Zypern ist zur

Zeit kaum möglich. Zur Pilgerflasche im vorderen Orient: R. Amiran, *Ancient Pottery of the Holy Land*² (1969) 166 f. 276 ff. Zu den phönikischen Keramikimporten auf Zypern: M. Bikai, *The Phoenician Pottery of Cyprus* (1987) 10 ff. Nr. 73 ff. – Zu den verschiedenen Herstellungstechniken der Pilgerflaschen K. Eriksson, *RDAC* 1988, 175 ff.

TAFEL 3

1-3. Kanne

Inv. B 440. Erworben aus dem Nachlaß von A. Bergeat (30er Jahre).

H. 26,6 cm; H. Körper 17,4 cm; B. 18,6 cm; Dm. Mdg. 6,9 cm.

Zusammengesetzt. Kleine Fehlstellen im Körper, Absplitterungen an den Bruchkanten und der Oberfläche. Auf einer Seite ein feiner Riß im Körper. Firnis stellenweise abgerieben und rissig. Sinter.

Dunkelorangefarbener Ton mit hellen Einschlüssen und hellbeiger Oberfläche, teilweise orange verfärbt. Schwarzbrauner bis brauner Firnis.

Zylindrischer Hals mit abgesetzter trompetenförmiger Mündung. Breiter, leicht gerippter Bandhenkel.

Unter dem Henkelansatz ein hängendes gegittertes Dreieck mit anschließendem Fischgrätmuster, auf der Gegenseite ein hängendes Tannenzweigmotiv. Beiderseits vertikal umlaufende Linien und Streifen, auf den Schmalseiten je eine Spirale, umgeben von einem breiten Firniskreis. Auf dem Ansatz der Mündung ein umlaufendes Firnisband, Rand der Mündung gefirnißt. Henkel quergestreift, Kanten gefirnißt.

Kypro-geometrisch II-III. White Painted II-III.

Zur Form SCE IV 2, 52 Fig. XIII 6; Ch. Briese, *Hamburger Beiträge zur Archäologie* 12, 1985, 7 ff. Die Kieler Kanne zählt zum Typus 1 nach Briese mit rundem Boden und schlichter Mündung; Briese a. O. 11 ff. Vgl. besonders 63 Abb. 7, 1. Die breite Form ist relativ selten belegt. Kannen ähnlicher Form V. Karageorghis, *Palaepaphos-Skales. An Iron Age Cemetery in Cyprus. Alt-Paphos 3* (1983) Taf. 44, 22. 23; 96, III. – Zum Tannenzweigmuster vgl. Karageorghis a. O. Taf. 101, 46; J. du Plat Taylor, *Myrtou-Pighades* (1957) 65 Fig. 27, 449. Hängende Rauten unter dem Henkel sind ein häufiges Motiv Karageorghis a. O. Taf. 44, 18; 101, 4. 7. 23 u. a.

4. Kanne mit langem Hals

Inv. B 436. Erworben aus dem Nachlaß von A. Bergeat (30er Jahre).

H. 19,7 cm; Dm. 12,6 cm; Dm. Mdg. 6,8 cm; Dm. Fuß 5,6 cm.

Ungebrochen, Mündungsrand leicht bestoßen. Überzug in kleineren Partien abgerieben und abgeblättert, stellenweise stark versintert.

Orangefarbener bis gelblich-beiger Ton mit matt glänzendem roten Überzug.

Standing, am Hals ein flacher Grat auf Höhe des Henkelansatzes. Trichterförmige Mündung mit hochgezogenem Rand, Stabhenkel.

Kypro-geometrisch III. Red Slip I (III).

Zur Form SCE IV 2, 80 Fig. 27, 3. Vgl. auch CVA Göteborg (1) Taf. 4, 8 und Fairbanks, *Greek and Etruscan Vases* Taf. 17 Nr. 223. Ein Exemplar dieser Form gelangte bis Tarquinia: *Gli Etruschi di Tarquinia*. Ausstellung in Museo Civico, Mailand (1984) 78 Fig. 66 Nr. 123.

5-7. Flache Schale

Inv. L 33. (Dauerleihgabe Berlin F 109).

H. 2,7 cm; Dm. 15,4 cm; B. mit Henkeln 18,4 cm.

Furtwängler, *Beschreibung* 16 Nr. 109.

Ungebrochen. Stärkere Verletzungen der Oberfläche, insbesondere auf der Innenseite. Erhaltener Firnis stellenweise verrieben.

Hellroter Ton mit weißlichen Einschlüssen und beiger Oberfläche. Mattschwarzer Firnis. Violett.

Gewölbter Boden; flacher, etwas ausgezogener Rand, kleine dreieckige Stabhenkel.

Innenseite: Breiter Ring, von einer Gruppe konzentrischer Linien umgeben. Rand gefirnißt. Außenseite: In der Mitte eine Scheibe in violetter Dekorfarbe, umgeben von konzentrischen Kreisen im Wechsel mit einem Firnisband. Henkel gefirnißt, wobei die Bemalung auf der Außenseite bis in die äußeren konzentrischen Kreise hineingezogen ist.

Kypro-geometrisch III. Bichrome III.

Die Form ist für Teller der White-Painted III und Bichrome III Ware häufiger. Zu Form und Dekor vgl. SCE IV 2, 54. 61 Fig. 18, 1.

TAFEL 4

1. Kännchen

Inv. L 74. (Dauerleihgabe Berlin Misc. 8526. 22).

H. 9,5 cm; Dm. Körper 6,1 cm; Dm. Mdg. 3,4 cm.

Ungebrochen, geringe Aussplitterungen am Körper. Firnis stellenweise abgerieben.

Orangefarbener Ton mit weißen Einschlüssen, mattschwarzer Firnis. Oberfläche von Körper und Boden poliert.

Flacher Boden, Kragenhals mit abgesetzter trichterförmiger Mündung. Stabhenkel mit grob verstrichener Oberfläche (Fingerabdruck).

Unterhalb des Henkelansatzes umlaufende Linien, auf der Schulter Gruppen konzentrischer Kreise. Auf Hals, Kragen und in der Mündung umlaufende Streifen. Mündungsrand und Henkel gefirnißt.

Kypro-geometrisch III bis kypro-archaisch I. Black on red I (III).

Zur Form vgl. SCE IV 2, 69 Fig. 25, 10. Vgl. auch CVA London (2) II C.c Taf. 16, 37; A.J. Decaudin, *Les Antiquités chypriotes dans les collections publiques françaises* (1987) Taf. 2, 2. Griechische Imitationen J.N. Coldstream, *Geometric Greece* (1977) 67 Fig. 20 b.c.

2–3. Kanne

Inv. L 76. (Dauerleihgabe Berlin Misc. 8526, 199). Aus Grab 71 bei Idalion.

H. 14,8 cm; Dm. Körper 11,8 cm; Dm. Mdg. 4,4 cm.

Zusammengesetzt, größere Ergänzungen auf der Rückseite und unter dem Ausguß. Absplitterungen, Firnis stellenweise verrieben.

Poröser hellbraun-beiger, teilweise orangerot verfärbter Ton. Mattschwarzer und braunroter Firnis.

Flacher Boden, gedrungener Hals, Mündung mit trichterförmigem Ansatz und hochgezogenem Rand. Stabhenkel. Auf der Schulter, um 90° gegen den Ansatz des Henkels versetzt, ein konischer Ausguß.

Im unteren Gefäßbereich ein umlaufendes Firnisband, darüber eine Gruppe umlaufender Linien zwischen zwei Streifen (der obere in braun). Auf der Schulter Gruppen konzentrischer Kreise, unter dem Halsansatz eine umlaufende Linie und radiale braune Striche. Auf dem Hals drei umlaufende Streifen, der mittlere in braun; in der Mündung zwei konzentrische Ringe. Henkel quergestreift, Kanten gefirnißt. Auf dem Ausguß senkrechte Streifen, am Ansatz ungleichmäßig gefirnißt.

Kypro-archaisch I. Bichrome IV.

Zur Form SCE IV 2, 63. Vgl. ebenda Fig. 35, 7, und CVA London (2) II C.c Taf. 19, 19. 20.

4–6. Kännchen

Inv. B 435. Erworben aus dem Nachlaß von A. Bergeat (30er Jahre).

H. 8,1 cm; Dm. Körper 5,3 cm; Dm. Mündungsteller 2,7 cm; Dm. Fuß 2,3 cm.

Ungebrochen. Firnis stellenweise abgerieben. Sinter und Wurzelfaserreste.

Hellbeiger Ton mit fein geschlammter Oberfläche, mattschwarzer Firnis. Abdrehrillen im unteren Bereich des Gefäßkörpers.

Schmäler, auf der Außenseite konischer Standring, Kragenhals, flacher Mündungsteller und Stabhenkel. Auf

dem Kragen, am Übergang zum Mündungsteller, eine Rille.

Beiderseits von Henkel und Hals Gruppen vertikal umlaufender Linien und konzentrische Kreise. Dazwischen auf der Vorderseite und unter dem Henkel Gruppen konzentrischer Kreise, auf der Rückseite außerdem einige Firniskleckse. Um den Hals unregelmäßige Streifen, um die Mündung zwei konzentrische Kreise und ein Ring nach innen gerichteter Dreiecke, Mündungsrand gefirnißt. Henkel quergestreift, Kanten gefirnißt.

Kypro-archaisch I. White Painted IV.

Zur Form SCE IV 2, 56 Fig. 28, 18. Vgl. auch CVA Kassel (2) Taf. 62, 3 und CVA Lund (1) Taf. 11, 5.

7–8. Niedrige Kanne

Inv. B 437. Erworben aus dem Nachlaß von A. Bergeat (30er Jahre).

H. 10,6 cm; Dm. 15,1 cm.

Ungebrochen, wenige Absplitterungen, Firnis abgerieben, dunkle Verfärbung unterhalb des Henkelansatzes, Sinter.

Hellbeiger Ton mit Einschlüssen und gelblicher Oberfläche. Dunkelbrauner Firnis. Gefäßkörper am Boden leicht deformiert, feine Abdrehrillen.

Gewölbter Boden; weite, niedrige Kleeblattmündung, Stabhenkel mit attaschenförmigem Ansatz an der Mündung.

Auf der Schulter unregelmäßig gestreute Gruppen konzentrischer Kreise, lediglich auf der Vorderseite sind drei Gruppen zu einer dreieckigen Formation zusammengefaßt. Von der Rückseite ein nach vorne gezogener lanzettförmiger Strich. Einzelne Firnistupfer. Ansätze der Mündung und des Henkels, Außenseiten des Henkels und Mündungsrand gefirnißt.

Kypro-archaisch I. White-painted IV.

Die Kannenform und die Gruppen konzentrischer Ringe sind Leitformen der kypro-archaischen Keramik. Die Kannen sind allerdings meist kugelter und häufig figürlich bemalt. Zur Form vgl. SCE IV 2, 56 Fig. 28, 28. In der Form nahe verwandt: V. Karageorghis – J. des Cagniers, *La céramique Chypriote de Style figuré* (1974) 111. – Zu den konzentrischen Kreisen SCE IV 2, 57. – Figürlich bemalte Kannen dieser Form Karageorghis-Cagniers a.O. 483 ff.

TAFEL 5

1–2. Kanne

Inv. L 73 a. (Dauerleihgabe Berlin T 35, 3). Aus Polis tis Chrysoka.

H. 37,1 cm; Dm. Mdg. 7,7 cm.

Körper mit einigen Ergänzungen zusammengesetzt, Absplitterungen an den Brüchen und am Fuß. Von der aufgesetzten Terrakottafigur blieben nur die Füße und die untere Partie des Gewandes erhalten. Im Hals ein feiner Riß. Überzug stellenweise stark abgerieben.

Hellbrauner Ton mit weißen Einschlüssen. Ton am Bruch der Figur rot. Roter, teilweise orange verfärbter Überzug.

Konischer Standring mit ausgezogener Standfläche, Doppelstabhenkel mit Rotellen neben dem Ansatz am Hals, zusätzlicher Ausguß auf der Schulter in Form einer kleinen Oinochoe. Auf dem Henkel der Oinochoe blieb noch die Hand der applizierten Frauenstatuette erhalten. Das gesamte Gefäß ist einschließlich Boden, Mündungsrand und Innenseite der Mündung rot überzogen. Lediglich der Henkel der kleinen Oinochoe ist nicht völlig bedeckt.

4.–3. Jh. v. Chr. Red Slip V (VII).

Zur Form SCE IV 2, 82 Fig. 66, 16. Vgl. zur Form auch CVA Cambridge (2) II C Taf. 13, 6 und SCE II Taf. 128 M 37. 3.

3. *Skyphos*

Inv. B 439. – Erworben aus dem Nachlaß von A. Bergeat (30er Jahre).

H. 15,2 cm; H. mit Henkel 18,2 cm; Dm. Mdg. 10,7 cm.

Ein Henkel ist verloren. Überzug auf der Außenseite in größeren Partien abgerieben, Innenseite stark versintert. Weiß abgeblättert und verblaßt. Im Boden ein feiner Riß.

Hellbrauner bis hellbeiger Ton mit weißen Einschlüssen und dunkel- bis hellrotem Überzug. Weiß.

Abgesetzter konischer Fuß mit eingesenktem Boden. Un-

terhalb der Mündung ist die Wandung aufgewölbt, schräg hochgezogene Stabhenkel.

Fuß und Boden sind vom Überzug ausgespart, der unten unregelmäßig verläuft. Weiße Tupfen auf der Aufwölbung der Wandung, auf der Außenseite des Henkels ein weißer Streifen, der weit auf die Wandung herabgezogen ist.

Kypro-hellenistisch II. 150–50 v. Chr.

Lokale Nachahmung attischer Modelle. Zur Form SCE IV 3, 64 Fig. 27, 16. Vgl. auch CVA British Museum (2) II C.c Taf. 17, 7. – Zu den attischen Skyphoi vgl. z. B. Agora XII Taf. 17, 351. 352.

4–5. *Schale*

Inv. L 73 b. (Dauerleihgabe Berlin T 35, 3). Aus Polis tis Chrysoka.

H. 7,3–8,2 cm; Dm. 31,5–32,2 cm; Dm. Fuß 9,0–9,2 cm.

Mit einigen Ergänzungen zusammengesetzt, Absplitterungen. Überzug und Firnis stellenweise stark abgerieben.

Hellbrauner Ton, roter bis hellroter Überzug, schwarzbrauner Firnis.

Kräftig abgesetzter Standwulst, flach ausgezogener Rand. Zwei nebeneinander liegende Durchstiche im Rand.

Vollständig überzogen. Auf der Außenseite, etwa auf halber Höhe der Wandung, ein umlaufendes Firnisband. Auf der Oberseite des Randes nach innen gerichtete Dreiecke, unterhalb des Randes ein umlaufender Firnisstreifen. Auf der Wandung noch zwei weitere Streifen, auf dem Boden eine kreisförmige Linie.

Kypro-hellenistisch I. 300–150 v. Chr.

Zur Form vgl. SCE IV 3, 58 Fig. 21, 1.

MYKENISCH

TAFEL 6

1. Dreihenkelige Amphora

Inv. B 16. 1906 in Athen erworben. Angeblich aus Ägina.

H. 17,1 cm; Dm. Mdg. ca. 9,5 cm; Dm. Fuß 5,9 cm.

Zusammengesetzt, an den Brüchen Absplitterungen. Ein großer Teil der Gefäßwandung, der Mündung und zwei Henkel sind ergänzt. Firnis stellenweise abgerieben. Die stark geschlammte Oberfläche ist rissig und in kleinen Partien abgeblättert. Wurzelfaserreste und Sinter.

Hellbrauner bis orangefarbener Ton mit beige, teilweise matt glänzender Oberfläche. Firnis schwarzbraun bis orange.

Flach ausgezogener Fußring, breite vertikale Bandhenkel auf der Schulter.

Außenseite des Fußes und Ansatz der Wandung gefirnißt, darüber zwei umlaufende Linien und ein Streifen. Unter der Schulter Umlauflinien und ein Streifen. Henkel auf der Außenseite gefirnißt. Sie sind von einem breiten Firnisband umrahmt. Zwischen den Henkeln schräg gegeneinander laufende Strichgruppen, darüber eine umlaufende Linie. Hals und Mündung, einschließlich Lippe und Innenseite des Halses, gefirnißt. Auf dem Rand der Mündung eine umlaufende Linie.

SH III A: 2.

Zur Form Furumark, MP 591 Nr. 45; Mountjoy, MDP 70 FS 45, 72 Fig. 81; vgl. auch CVA Zypern (1) Taf. 17, 7. – Zum Schultermotiv Furumark, MP 383 Nr. 61, 13 („zigzag“).

2. Dreihenkelige Amphora

Inv. B 14. 1906 in Athen erworben. Angeblich aus Ägina.

H. 13,2–13,5 cm; Dm. Körper 11,2 cm; Dm. Mdg. 8,4 cm; Dm. Fuß 4,9 cm.

Ergänzungen an der Mündung und zwei Henkeln, kleinere Absplitterungen und Kratzer an der Oberfläche. Wurzelfaserreste und Sinter.

Rötlich-beiger Ton mit hellen Einschlüssen und matt glänzender Oberfläche. Roter bis hellroter Firnis.

Flach ausgezogener Fuß, drei kleine horizontale Henkel auf der Schulter; leichte Abdrehrillen am Boden. Das Gefäß, insbesondere Hals und Mündung, hat sich beim Brand verzogen.

Über einem tongrundigen Streifen sind Fuß und Ansatz der Wandung gefirnißt, darüber umlaufende Liniengruppen und Bänder. Schulter kreuzschraffiert. Über zwei Hen-

keln eine unregelmäßige Zickzacklinie. Henkel, Henkelansätze, Hals und Mündung, einschließlich Lippe und Innenseite des Halses, gefirnißt. Auf der Lippe eine umlaufende Firnislinie.

SH III A: 2.

Zur Form vgl. Taf. 6, 1. – Kreuzschraffur: Furumark, MP 383 Nr. 57, 2 („diaper net“); Mountjoy, MDP 68 Nr. 24, 70 FM 57. – Zu Form und Dekor vgl. auch CVA Zypern (1) Taf. 17, 9; CVA Heidelberg (3) Taf. 95, 4 und Papadopoulos, MA Taf. 97 Fig. 121a.

3. Beilage 1, 1. Breite dreihenkelige Amphora

Inv. B 1. 1906 in Athen erworben.

H. 24,9 cm; Dm. Körper 23,3 cm; Dm. Mdg. 12,5 cm; Dm. Fuß 10,8 cm.

Zusammengesetzt, Brüche ausgefüllt. Absplitterungen am Fuß, der Mündung und den Henkeln. Geschlammte Oberfläche und Firnis stark abgerieben, erhaltener Firnis rissig.

Hellbrauner Ton. Brauner bis olivbrauner Firnis, auf der Unterseite des Fußes eine kräftige Abdrehrille.

Flach ausgezogener Fußring, breite vertikale Bandhenkel auf der Schulter.

Außenseite des Fußes und Ansatz der Wandung gefirnißt, darüber umlaufende Linien und ein Firnisband. Unterhalb der Henkelansätze Umlauflinien zwischen Bändern. Auf den Henkeln U-förmige Schlaufen, breite Umrahmung mit Firnisringen, zwischen den Henkeln ein hängendes Schuppenmuster, darüber umlaufende Streifen und Linien. Hals, Mündung und oberer Bereich der Innenseite des Halses gefirnißt.

SH III B: 1.

Zur Form Furumark 591 Nr. 40; Mountjoy, MDP 97 FS 40 Fig. 115. – Zum Schuppenmuster Furumark, MP 403 Nr. 70, 1 („scale pattern“); Mountjoy, MDP 94 Nr. 39, 96 FM 70.

4–5. Kugelige Bügelkanne

Inv. B 2. 1906 in Athen erworben.

H. 11,1 cm; Dm. Körper 11,2 cm; Dm. Fuß 4,0 cm.

Zusammengesetzt. Einige Fehlstellen an den Brüchen, Absplitterungen an Henkel und Mündung. Oberfläche stark verrieben, erhaltener Firnis stellenweise rissig.

Hellbrauner bis rotbrauner Ton mit hellbeiger Oberflä-

che, dunkelbrauner Firnis. Die Oberfläche ist teilweise orangerot, der Firnis rotbraun verfärbt. Drehspuren am Boden.

Ringförmiger Fuß; um den Ansatz des Schaftes der Bügelscheibe ein flacher Wulst.

Auf dem Körper Gruppen umlaufender Linien, eingefasst von breiten Streifen; auf der Schulter senkrechte bogenförmige Striche. Ansatz des Ausgusses, Lippe und Henkel gefirnißt, auf der Bügelscheibe konzentrische Kreise.

SH III A: 2 spät.

Zur Form Furumark MP 611 f. Nr. 171; Mountjoy, MDP 77 ff. passim FS 171 Fig. 93. Zur Form vgl. auch Tiryns VI (1973) Taf. 39, 2. – Zum Ornament Furumark, MP 397 Nr. 64, 20 („foliate band“); Mountjoy, MDP 68 Nr. 30, 70 FM 64.

6. Kugelige Bügelkanne

Inv. B 793. Geschenk von W. Müller (1987).

H. 10,4 cm; Dm. Körper 11,2 cm; Dm. Fuß 4,1 cm.

Geringfügige Ergänzung an der Mündung, Absplitterungen an der Bügelscheibe und am Gefäßkörper. Durch den Versuch, den Sinter mit einem Messer zu entfernen, ist die Oberfläche stark beschädigt worden. Erhaltener Firnis teilweise rissig. Sinter.

Beiger Ton, dunkelbrauner Firnis. Körper auf einer Seite leicht abgeplattet. Ringförmiger Fuß.

Auf dem Körper Gruppen umlaufender Linien und Streifen, auf der Schulter horizontale Winkelketten.

SH III A: 2.

Zur Form vgl. Taf. 6, 5. – Zur Winkelkette Furumark, MP 383 Nr. 58, 16 („parallel chevrons“); Mountjoy, MDP 68 Nr. 25, 70 FM 58.

TAFEL 7

1–2. Flache Bügelkanne

Inv. B 12. 1906 in Athen erworben. Angeblich aus Ägina.

H. 8,9 cm; Dm. Körper 10,4 cm; Dm. Fuß 4,0 cm.

Kleine Absplitterungen an der Mündung und der Gefäßoberfläche. Teilweise dichte Wurzelfaserreste auf der Unterseite. Firnis stellenweise stark abgerieben. Riß im Schaft der Bügelscheibe.

Hellbrauner Ton mit feingeschlammter und matt glänzender, hellbeiger Oberfläche. Schwarzbrauner bis hellbrauner, teilweise glänzender Firnis. Gefäßkörper in der Mitte verzogen. Ringförmiger Fuß.

Auf der Außenseite des Fußes ein umlaufender Streifen, auf dem Körper Linien und Streifenmuster; auf der Schulter Gruppen paralleler Viertelkreissegmente. Ausguß an

Ansatz und Rand gefirnißt, ebenso der Ansatz der Bügelscheibe. Auf der Bügelscheibe ein dicker Punkt, umgeben von konzentrischen Ringen. Bügel auf der Außenseite, bis auf kleine dreieckige Aussparungen neben der Bügelscheibe, gefirnißt.

SH III A: 2.

Zur Form Furumark, MP 614 Nr. 178; Mountjoy, MDP 79 f. FS 178 Fig. 94, 1. Vgl. auch Hiller, Alt-Ägina IV, 1 Taf. 24, 240 und Papadopoulos, MA Taf. 92, 116 g.h. – Zum Ornament Furumark, MP 299 Nr. 19, 28 („multiple stem“); Mountjoy, MDP 68 Nr. 4, 69 FM 19.

3–4. Flache Bügelkanne

Inv. B 13. 1906 in Athen erworben. Angeblich aus Ägina.

H. 7,9 cm; Dm. Körper 10,4 cm; Dm. Fuß 4,9 cm.

Zusammengesetzt, Teile des Gefäßkörpers und ein Bügel des Henkels sind ergänzt. Firnis stellenweise abgerieben. Sinter.

Hellbeiger Ton mit fein geschlammter Oberfläche; dunkelbrauner bis hellockerfarbener, matt glänzender Firnis. Ringförmiger Fuß, Ausguß mit kantigem Mündungsrand.

Fuß auf der Außenseite gefirnißt, auf dem Körper Gruppen umlaufender Linien, von breiten Streifen gerahmt; auf der Schulter Punkte, umgeben von unregelmäßigen Ringen und Punktkreisen. Ansätze von Ausguß und Bügelscheibe und Außenseite des Henkels gefirnißt. Auf der Bügelscheibe ein großer Punkt, umgeben von zwei konzentrischen Kreisen.

SH III B: 1.

Zur Form Furumark, MP 614 Nr. 180; Mountjoy 106 FS 180, 107 Fig. 130, 2. – Zum Ornament Furumark, MP 314 Nr. 27, 31; Mountjoy, MDP 136 FM 27. Zur Form vgl. A.J. Papadopoulos, Excavations at Aigion 1970. SIMA 46 (1976) Taf. 91 BE 702 sowie Hiller, Alt-Ägina IV, 1 Taf. 24, 241.

5–6 Tafel 8, 7. Kugelige Bügelkanne

Inv. B 9. 1906 in Athen erworben.

H. 12,7 cm; Dm. Körper 12,7 cm; Dm. Fuß 4,4 cm.

Ungebrochen. Oberfläche und Firnis stellenweise verrieben und rissig. Wurzelfaserreste und Sinter. Der Henkel ist an einem Ansatz gerissen.

Beiger Ton mit teilweise rot verfärbter Oberfläche. Schwarzbrauner bis hellbrauner Firnis. Rest eines Fingerabdruckes am Ansatz des Ausgusses.

Ringförmiger Fuß.

Konzentrische Kreise auf dem Boden. Fuß auf der Außenseite gefirnißt, auf dem Körper umlaufendes Linien-Streifenmuster, dazwischen im oberen Gefäßbereich ein Zickzackband. Auf der Schulter Blüten mit einfacher

Punktkreisfüllung. Ansätze vom Ausguß und Schaft der Bügelscheibe sowie Mündungsrand gefirnißt. Auf der Bügelscheibe ein Punkt, umgeben von konzentrischen Kreisen; die Bügel des Henkels sind auf der Außenseite, bis auf zwei kleine dreieckige Aussparungen zu Seiten der Bügelscheibe, gefirnißt.

SH III B: 1.

Zur Form Furumark, MP 611f. Nr. 171; Mountjoy, MDP 106 FS 171 Fig. 128. Zu Form und Zickzacklinien auf dem Bauch vgl. Hiller, Alt-Ägina IV, 1 Taf. 24, 236. – Zum Schulterornament Furumark, MP 293 Nr. 18, 117 („flower“); zu den konzentrischen Kreisen auf dem Boden Hiller, Alt-Ägina IV, 1 90 zu Nr. 244.

TAFEL 8

1–2. 8. Bügelkanne mit konischem Unterteil

Inv. B 8. 1906 in Athen erworben.

H. 8,8 cm; Dm. Körper 9,4 cm; Dm. Fuß 5,1 cm.

Absplitterungen an Henkel, Mündung und Oberfläche. Oberfläche und Firnis verrieben. Sinter am Boden.

Hellbrauner Ton mit beige, fein geschlammter Oberfläche, stellenweise orange verfärbt. Schwarzbrauner Firnis.

Konischer Fußring.

Auf dem Boden ein konzentrischer Kreis, Fuß auf der Außenseite gefirnißt, darüber eine umlaufende Linie; auf dem Körper Gruppen umlaufender Linien zwischen Streifen. Auf der Schulter Blütenmuster. Ansatz und Mündung des Ausgusses und der Ansatz des Schaftes der Bügelscheibe gefirnißt, ebenso, abgesehen von kleinen dreieckigen Aussparungen beiderseits der Bügelscheibe, die Außenseite des Bügels. Auf der Bügelscheibe konzentrische Kreise.

SH III B: 1.

Zur Form Furumark, MP 615 Nr. 182; Mountjoy, MDP 106f. FS 182 Fig. 131, 1. – Zum Ornament Furumark, MP 293 Nr. 18, 133 („flower“). – Zu Form vgl. auch ASAtene 57/58, 1979/80 (1986), 293 Abb. 134 und CVA Lund (1) Taf. 21, 6–8.

3–4. Hohe Bügelkanne

Inv. B 694. Alter Besitz.

H. 9,6 cm; Dm. Körper 7,8 cm; Dm. Fuß 3,4 cm.

Henkel mehrfach gebrochen und geklebt. Kleines Loch im Boden, Absplitterungen an Bügelscheibe und Mündung. Firnis fast völlig abgerieben, Sinter.

Hellbeiger, leicht grau verfärbter Ton, Reste von schwarzem Firnis.

Kräftiger konischer Fußring, hoher und steiler Ausguß mit kantiger Mündung, Bügelscheibe mit flach kegelförmiger Spitze.

Fuß auf der Außenseite gefirnißt, auf dem Körper umlaufende Bänder und Linien. Auf der Schulter hängende Winkelketten. Ansatz des Ausgusses, Mündung und Außenseite des Bügels gefirnißt, auf der Bügelscheibe konzentrische Kreise.

SH III B: 1.

Zur Form Furumark, MP 615 Nr. 182; Mountjoy, MDP 106f. FS 182 Fig. 131, 2; Vgl. zur Form auch C. W. Blegen – M. Rawson, *The Palace of Nestor at Pylos I*, 2 (1966) Taf. 391, 614, 699 und M. Morricone, *ASAtene* 57/58, 1979/80 (1986), 293 Fig. 131, 132. – Zur Winkelkette Furumark, MP 383 Nr. 58, 17 („parallel chevrons“).

5–6. 9. Flache Bügelkanne

Inv. B 3. 1906 in Athen erworben.

H. 6,7 cm; Dm. Körper 8,2 cm; Dm. Fuß 3,8 cm.

Ungebrochen. Kleinere Aussplitterungen an der Oberfläche, Firnis stellenweise verrieben. Wurzelfaserreste und Sinter.

Hellbrauner Ton mit weißen Einschlüssen und fein geschlammter brauner bis hellbeiger Oberfläche. Brauner bis hellbrauner Firnis.

Flacher Standring.

Auf dem Boden eine kleine achtförmige Schlaufe, umgeben von konzentrischen Kreisen. Fuß auf der Außenseite gefirnißt, auf dem Körper Linien- und Streifenmuster. Auf der Schulter hängende Zungen. Ansätze von Ausguß und Schaft der Bügelscheibe sowie Außenseite des Henkels gefirnißt. Auf der Bügelscheibe ein dicker Punkt, umgeben von einem Firnisband.

SH III B: 1.

Zur Form Furumark, FM 614 Nr. 180; Mountjoy, MDP 106 FS 180. 107 Fig. 130, 1. Zur Form vgl. auch: F.H. Stubbings, *Mycenean Pottery from the Levant* (1951) Taf. 13, 13; M.L. Morricone, *ASAtene* 57/58, 1979/80 (1986), 302f. Nr. 110 Fig. 160–162. – Zum Ornament Furumark, MP 345 Nr. 45, 1 („u-pattern“). Zur Bodenbemalung vgl. Tafel 7, 5–6.

7 siehe Tafel 7, 5–6.

8 siehe 1–2.

9 siehe 5–6.

TAFEL 9

1. Kugelige Flasche

Inv. B 4. 1906 in Athen erworben.

H. 6,4 cm; Dm. Körper 5,2 cm; Dm. Fuß 1,8 cm; Dm. Mdg. 1,8 cm.

Kleine Absplitterungen an der Mündung, Oberfläche gerissen. Mehrere Aussplitterungen, die teilweise wieder angefügt werden konnten. Firnis stellenweise verrieben. Wenig Sinter.

Hellbrauner, leicht rötlicher Ton mit feingeschlammter, matt glänzender Oberfläche. Rotbrauner bis hellroter Firnis.

Ringförmiger Fuß; vertikale, in der Mitte des Halses ansetzende Stabhenkel.

Fuß auf der Außenseite gefirnißt, auf dem Gefäßkörper umlaufende Streifen und Linien, zwischen den Henkelansätzen kurze vertikale Striche. Halsansatz, Henkel und Mündung (auch Innenseite) unregelmäßig gefirnißt.

SH III A: 2/B: 1.

Zur Form Furumark, MP 616 Nr. 49; Mountjoy, MDP 81 FS 190 Fig. 96, 2; vgl. auch CVA Zypern (1) Taf. 30, 8; ArchRep 21, 1974/75, 16 Fig. 23 und A. Xenaki-Sakellariou, *Oi θαλαμῶτοι τάφοι τῶν Μυκηνῶν. Ἀνασκαφὴς Χρ. Τσοῦτας 1887–1898 (1985)* Taf. 59, 2256. – Zu den Strichen auf der Schulter Furumark, MP 397 Nr. 64, 20 („foliate band“); Mountjoy, MDP 68 Nr. 30. 70 FM 64.

2.6. Flaches Alabastron

Inv. B 449. Alter Besitz.

H. 4,7 cm; Dm. Körper 7,8 cm; Dm. Mdg. 3,7 cm.

Ungebrochen. Mündungsrand bestoßen, Aussplitterungen an der Wandung. Firnis in kleinen Partien abgerieben. Etwas Sinter.

Hellbrauner bis beiger Ton mit hellen Einschlüssen und fein geglätteter hellbrauner, matt glänzender Oberfläche. Braunroter Firnis, teilweise dünn hellrot aufgetragen.

Leicht gewölbter Boden, drei kleine horizontale Henkel auf der Schulter.

Auf dem Boden drei unregelmäßige Kreise, auf der Schulter ein umlaufendes Wellenmuster über einem Firnisstreifen. Unterhalb des Halses eine Umlauflinie. Hals, Mündung sowie Henkel, bis auf die Innenseiten, gefirnißt.

SH III A: 1.

Zur Form Furumark, MP 597f. Nr. 84; Mountjoy, MDP 57 FS 84; zur Form vgl. auch CVA Mainz, RGZM (1) Taf. 4, 6 und Papadopoulos, MA Taf. 108, 132a–c. – Zum Ornament Furumark, MP 323 Nr. 32, 5 („rock pattern I“); Mountjoy, MDP 52 Nr. 8, 53 FM 32.

3.7. Rundes Alabastron

Inv. B 7. 1906 in Athen erworben.

H. 7,3 cm; Dm. Körper 8,9 cm; Dm. Mdg. 4,5 cm.

Ein Henkel ist ergänzt, Teile der Mündung und der Oberfläche sind abgesplittert, Firnis verrieben, Sinter.

Hellbraun-rötlicher Ton mit fein geschlammter hellbeiger Oberfläche. Braunroter bis orangeroter Firnis. Zwei horizontale Stabhenkel auf der Schulter. Boden etwas verzogen.

Auf dem Boden ein Punkt, umgeben von zwei konzentrischen Kreisen, außen wiederum zwei konzentrische Streifen, die ineinander verfließen, darüber ein hohes Wellenmuster. Unter dem Halsansatz ein umlaufender Streifen. Henkel, abgesehen von der Innenseite, gefirnißt, ebenso Hals und Mündung.

SH III B: 2 spät.

Ausschlaggebend für die Spätdatierung sind die zwei statt dreier Henkel. Zur Form Furumark, MP 598 Nr. 85; Mountjoy, MDP 99 FS 85 Fig. 118. Zweihenkelige Alabastra z.B. Papadopoulos, MA Taf. 111 Fig. 35 d.g. – Zum Ornament vgl. Taf. 9, 2.

4.8. Steilwandiges Alabastron

Inv. B 809. Alter Besitz.

H. 9,1 cm; Dm. 12,2 cm; Dm. Mdg. 6,3 cm.

Ungebrochen, kleine Aussplitterungen. Firnis stellenweise abgerieben, Sinter.

Hellbrauner Ton mit hellbeiger Oberfläche, braunschwarzer Firnis, teilweise rot verfärbt. Abdrehrillen am Boden.

Schwach gewölbter Boden; auf der Schulter drei horizontale, aufrecht stehende Stabhenkel.

Auf dem Boden unregelmäßige Firniskreise, Umbrüche zu Boden und Schulter breit gefirnißt, auf der Wandung eine doppelte Umlauflinie. Auf der Schulter, zwischen den Henkeln, hängende Zungen, darüber ein umlaufender Streifen und Linien. Hals und Mündung (auch Innenseite) und Außenseite der Henkel gefirnißt. Auf dem Rand der Mündung eine umlaufende Linie.

SH III A: 2.

Zur Form Furumark; MP 599 Nr. 94; Mountjoy, MDP 73f. FS 94 Fig. 84. Vgl. auch CVA Zypern (1) Taf. 24, 8. – Zum Ornament Furumark; MP 345 Nr. 45, 1 („u-pattern“); Mountjoy, MDP 68 Nr. 18. 69 FM 45.

5.9. Steilwandiges Alabastron

Inv. B 5. 1906 in Athen erworben.

H. 7,5 cm; Dm. 9,6 cm; Dm. Mdg. 5,5 cm.

Ungebrochen, Firnis insbesondere an der Mündung abgerieben, Wurzelfaserreste und Sinter.

Hellbrauner Ton, schwarzbrauner bis hellbrauner Firnis. Schwach gewölbter Boden, zwei aufrecht stehende horizontale Stabhenkel auf der Schulter.

Auf dem Boden zwei Gruppen konzentrischer Linien, Umbrüche zu Boden und Schulter gefirnißt, auf der Wandung drei umlaufende Linien. Auf der Schulter, zwischen den Henkeln, eine unregelmäßige Wellenlinie, darüber ein umlaufender Streifen und Linien. Hals, Mündung und Außenseite der Henkel gefirnißt.

SH III C früh.

Zur Form Furumark, MP 600 Nr. 96; Mountjoy, MDP 140 f. FS 96. Zweihenkelige Alabastra mit steiler Wandung z.B. M.L. Morricone, ASAtene 57/58, 1979/80 (1986), 243 Fig. 29. 30; CVA Tübingen (2) Taf. 4, 5. – Zur Wellenlinie: Furumark, MP 373 Nr. 53, 17 („wavy line“).

6 siehe 2.

7 siehe 3.

8 siehe 4.

9 siehe 5.

TAFEL 10

1-3. Beilage 1, 2. Ausgußgefäß

Inv. B 15. 1906 in Athen erworben. Angeblich aus Ägina. H. 6,2 cm; Dm. 10,8 cm; B. über Henkel 13,1 cm; Dm. Fuß 5,9 cm.

Ungebrochen, geringe Absplitterungen an der Oberfläche, Boden auf der Außenseite verkratzt, Firnis stellenweise abgerieben. Wurzelfaserreste und Sinter.

Hellbraun-beiger Ton mit matt glänzender Oberfläche. Dunkel- bis hellroter Firnis.

Gewölbter Boden, kleine horizontale Stabhenkel.

Auf dem Boden konzentrische Kreise. Boden außen und Körper am Ansatz gefirnißt, darüber ein umlaufender Streifen und eine Liniengruppe. Rand, Henkel und Ausguß unregelmäßig gefirnißt. Stellenweise Firnisflecken. Auf der Innenseite drei umlaufende Linien, teilweise klecksig verlaufend.

SH III B: 1.

Zur Form Furumark, MP 637 Nr. 301; Mountjoy, MDP 118 FS 301 Fig. 143, 3. Vgl. auch CVA Tübingen (2) Taf. 5, 1. 2, Papadopoulos, MA Taf. 151 Fig. 175 e. Als Metallform vgl. z.B. K. Demakopoulou (Hrsg.), Das mykenische Hellas. Ausstellung in Berlin (1988) 229 Nr. 226 Abb. S. 231.

4. Beilage 1, 3. Kylix

Inv. B 17. 1906 in Athen erworben. Angeblich aus Ägina.

H. 11,4–11,7 cm; Dm. Mdg. 12,3 cm; Dm. Fuß 7,6 cm.

Zusammengesetzt. Henkel sowie Teile der Mündung und des Fußes sind ergänzt, Oberfläche stellenweise abgerieben und mit Absplitterungen.

Hellbeiger Ton mit fein geschlammter, bräunlicher bis beiger Oberfläche.

Scheibenförmiger Fuß, auf der Unterseite konkav; scharf profiliertes Becken mit abgesetzter Lippe.

SH III A: 2/B: 1

Zur Form Furumark 631 Nr. 267. Vgl. Tiryns VI (1973) Taf. 38, 1; Papadopoulos, MA Taf. 155 Fig. 179 (d) und M.L. Morricone, ASAtene 57/58, 1979/80 (1986) 261 Fig. 57.

5–6. Ringaskos

Inv. B 94. Alter Besitz.

H. mit Henkel 6,8 cm; Dm. 11,3 cm; Dm. Ring 3,8 cm.

Mündung weggebrochen, Oberfläche vielfach abgeplatzt und gerissen. Sinter.

Hellbrauner bis beiger Ton; schwarzer bis ockerfarbener Firnis. Unter dem hinteren Ansatz des Henkels ist der Körper leicht eingedrückt.

Ringförmiger Körper mit rundem Querschnitt, über dem Gefäß ein gewölbter Bandhenkel, hoher Ausguß.

Umlaufende horizontale Streifen auf der Seite des Ringes, auf der Oberseite unregelmäßige Wellenlinien. Ansatz des Ausgusses gefirnißt, Reste von Bemalung auf dem Ausguß. Henkel quergestreift.

SH III C früh.

Zur Form Furumark, MP 617 f. Nr. 196; Papadopoulos, MA 104 f. Vergleichbare Formen CVA Zypern (1) Taf. 34, 5 und ADelt 20, 1965 B 2 Taf. 263 b (Henkel stärker zum Ausguß hingezogen). Vgl. auch das mittelhelladische Ringgefäß H.B. Siedentopf, Mattbemalte Keramik der mittleren Bronzezeit. Alt Ägina IV 2 (1991) Taf. 71 Inv. 351. – Zum Wellenband Furumark 373 Nr. 53, 17 („wavy line“).

7. Kompositgefäß

Inv. B 18. 1906 in Athen erworben. Angeblich aus Ägina.

H. mit Henkel 12,4 cm; H. Amphoriskos ca. 8,5 cm; B. über zwei Amphoriskoi 14,8 cm.

Ein kleiner Henkel und große Partien der Mündungen ergänzt.

Aussplitterungen an der Oberfläche. Firnis stellenweise abgeblättert. Zwischen zweien der Amphoriskoi ein Riß.

Hellbrauner Ton mit hellen Einschlüssen, braunroter Firnis. Brandriß in einem der Böden.

Das Gefäß ist aus drei Amphoriskoi mit kräftigem konischen Fußring, kugeligem Körper und hoher ausschwinger Mündung zusammengesetzt. An der breitesten Stelle des Körpers setzt je ein schräg nach oben gezogener Stabhenkel an. Zwischen den Amphoriskoi ein hoher vertikaler Stabhenkel.

Unterhalb der Henkel ein unregelmäßig umlaufender, teilweise geteilter Streifen, darüber Gruppen handgezogener Halbkreisbögen. Auf den kleinen Henkeln kurze Querstreifen, der Tragenkel ist zwischen vertikalen Linien quergestreift.

SH III C spät bis submykenisch.

Die Form gelangte offenbar aus Anatolien in den mykenischen Formenkreis: G. Franzius, *Boreas* 8, 1985, 233 f. Taf. 26. – Mykenische Vertreter der Form Mountjoy 170 FS 325 Fig. 217. Vgl. zur Form auch A. Pieridou, *O Proto-geometrikos Rythmos en Kypro* (1973) Taf. 25, 6. 7. Kompositgefäße ähnlicher Form aus sub- und teilweise noch frühprotogeometrischen Kontexten aus Lefkandi M.R. Popham – L.H. Sackett – P.G. Themelis, *Lefkandi I* (1979) Taf. 94, 10. 3; 96, 16. 8; 103, 38. 2. In attischen Gräbern sind Kompositgefäße in submykenischer Zeit nicht mehr nachgewiesen.

BÖOTISCH

TAFEL 11

1–3. Beilage 2, 1. Kantharos

Inv. B 275. 1910 erworben.

H. 10,9 cm; H. mit Henkel 14,7 cm; Dm. Mdg. 14,2 cm–16,9 cm.

Auktion Helbing vom 27./28. Juni 1910, 4 Nr. 51. – E. Kunze, GGA 199, 1937, 286. – R. Tölle, Frühgriechische Reigentänze (1964) Beilage IV, 11.

Zusammengesetzt, Brüche ausgefüllt. Absplitterung an einem Henkel. Firnis stellenweise verrieben und abgeblättert.

Hellbrauner Ton mit matt glänzender, polierter Oberfläche. Schwarzer bis schwarzbrauner Firnis, auf der Rückseite rötlich verfärbt.

Flacher Boden, hochgezogene Mündung; breite, schräg nach außen gezogene Bandhenkel. Innenseite streifig gefirnißt. Abdrehrillen auf der Außenseite des Bodens.

Auf dem Boden Firnisleckse und zwei konzentrische Streifen, Ansatz der Wandung gefirnißt, darüber beiderseits je ein Dipylonschild, auf der A-Seite mit doppelter Kontur, auf der B-Seite sind nur die Einziehungen des Schildes doppelt konturiert. Über den Schilden und in den Einziehungen Punkte, umgeben von Kreisen. Zu beiden Seiten der Henkelansätze weitere Punkte in Kreisen und horizontale Winkelketten. Auf den Henkeln horizontale Winkelketten, Kanten und untere Ansätze gefirnißt.

SG II. 730/720 v. Chr.

Zu den böotisch spätgeometrischen Kantharoi F. Canciani, JdI 80, 1965, 41 ff.; Coldstream, GGP 204; CVA Hamburg (1) Taf. 1; A. Ruckert, Frühe Keramik Böotiens. 10. Beih. AntK (1976) 35 ff. Der Kieler Kantharos entspricht in der Form den bei Canciani a. O. und Ruckert a. O. 103 ff. KA 3 ff. Form 3, ohne Fuß und mit reduzierter Lippe zusammengestellten Exemplaren, die attischen Vorbildern verpflichtet sind. Vgl. z. B. Ruckert a. O. Taf. 27, 4. Zu attischen Kantharoi vgl. Coldstream, GGP 86; CVA Reading (1) Taf. 8, 9 (wie der Kieler Kantharos mit ungefirnisierter Lippe; auch im sparsamen Dekor vergleichbar); CVA Louvre (16) Taf. 49; ADelt 40, 1985 Taf. 21. – Zum Dipylonschild F. Canciani, Bronzi orientali e orientalizzanti (1970) 48 ff.; H. Borchardt, Frühe griechische Schildformen, in: H. Buchholz, Kriegswesen 1. ArchHom E (1975) 17 ff. G. Ahlberg, Fighting on land and sea in Greek Geometric Art (1971) 59 ff.; Rhombos, Iconography 139. Vgl. den sehr viel größeren Schild auf dem böotischen Kantharos F. Canciani, JdI 80, 1965, 73 Abb. 20. Häufiger auf

attischen Vasen, z. B. Kanne CVA München (3) Taf. 112, 3; oder Skyphos ADelt 23, 1968 Chronika Taf. 3. – Eine weitere Parallele in Form und Aufbau des Dekors stammt aus Kleinasien (Smyrna): CVA Kassel (1) Taf. 6, 7–9; allerdings wirkt insbesondere die Form mit den steil hochgezogenen Henkeln und dem bauchigen Körper provinziell.

4–6. Schale

Inv. B 811. Schenkung B. Freyer-Schauenburg und K. Schauenburg 1988.

H. 6,0–6,2 cm; Dm. 15,3 cm; B. mit Henkeln 19,1 cm; Dm. Fuß 6,3 cm.

Zusammengesetzt, Teile der Wandung und der Griffplatte sowie eine Noppe ergänzt. Firnis stellenweise abgerieben.

Hellbrauner Ton, schwarzer bis schwarzbrauner Firnis. Rot.

Konischer Standring. Ein horizontaler Stabhenkel, auf der Gegenseite eine Griffplatte und beiderseits eine Noppe.

Auf Lippe, Henkel, Noppen sowie Ober- und Unterseite der Griffplatte kurze Querstriche.

Außenseite: Auf der Bodenmitte ein dicker Punkt, eingeschlossen von einem roten Ring und einem unregelmäßigen fünfstrahligen Stern. Um den Stern ein konzentrischer roter Streifen und ein Firnisband. Außenseite des Fußes gefirnißt, darüber mehrere durch umlaufende Linien abgeteilte Ornamentbänder: Wolfszahnmuster, breites Band, Zickzacklinie (Umlauflinie darunter in rot) und kurze senkrechte Striche (Umlauflinie darüber in rot). Zwischen den Henkeln horizontale Winkelketten, unter den Henkeln unregelmäßiges Zickzack.

Innenseite: Unterhalb der Lippe ein umlaufendes Band und eine Linie, darunter zwei Bänder (das untere in rot) zwischen je zwei Umlauflinien.

Erste Hälfte 6. Jh. v. Chr. Gruppe der Vogelschalen.

Zur Gattung und ihrer Datierung N. P. Ure, Sixth and fifth century Pottery from Rhitsona (1927) 12 ff.; B. Schmaltz, MarbWPr 1977/78, 21 ff.; A. Andriomenou, Τὸ κεραμικὸν ἐργαστήριον τῆς Ἀκραϊφίας (1980) 86 ff. Weitere Lit. s. CVA Kiel (1) Taf. 1, 1–3. Die Schale gehört zu den bescheidener dekorierten Stücken ohne Überzug und zählt zur Zwischenform Ure a. O. 17 I. 3 und II. 3. Gut vergleichbar in Form und Dekor ist eine Schale aus Rhitsona, Ure a. O. Taf. 5, 112. 6; in Berlin, CVA Berlin (4) Taf. 190, 5. 6; und aus Akraiphnion, Andriomenou a. O. Taf. 9, 1. 2 (Form) und Taf. 9, 3 (Dekor). Zum Stern auf dem Boden und Gefäßform vgl. auch CVA Louvre (17) Taf. 11, 4.

ATTISCH GEOMETRISCH

TAFEL 12

1. Abbildung 1–2. Kanne

Inv. B 20. 1906 in Athen erworben.

H. 26,4 cm; Dm. Körper 18,6 cm; Dm. Mdg. ca. 15,2 cm; Dm. Boden 10,0 cm.

Henkel und einige Partien der Mündung ergänzt, Mündung teilweise gebrochen, Oberfläche stark abgerieben. Sinter.

Hellbrauner Ton, dunkelbrauner bis hellbrauner Firnis, ebenso wie der Ton stellenweise rötlich verfärbt.

Flacher Boden, hoher Hals mit ausschwingender Mündung und abgeschrägter Lippe. Bandhenkel mit Stützsteg.

Körper unten gefirnißt, darüber „falsche Spirale“ und ein Band mit vertikalen Wellenlinien zwischen umlaufenden Linien. Auf Schulter und Hals beiderseits des Henkels senkrechte Linien. Metopen-Triglyphenband auf der Schulter, auf dem Hals horizontale Linien und Ornamentbänder. Von unten nach oben: Punktreihe, gepunktete Rautenkette und tangential verbundene Kreise mit einem eingeschriebenem Punkt. Auf der Lippe Zahnmuster, auf der Innenseite, unterhalb der Lippe, ein umlaufendes Firnisband. Metopen-Triglyphenfries: Senkrechte Streifen mit horizontalen Wellenlinien zwischen vertikalen Linien als Triglyphen, in der rechten Metope ein Sumpfvogel, in den



Abb. 1. Kanne Inv. B 20. (1:1)

drei folgenden je ein kauender Steinbock mit zurückgewandtem Kopf, unterschiedlich nach rechts und links gerichtet. Die Darstellung in der letzten schmalen Metope ist nicht mehr zu erkennen. Füllmuster: Aus Punkten stilisierte Blume, senkrechte Winkelkette und stehendes gegittertes Dreieck in der Vogelmetope; in einer Steinbockmetope in den Ecken Punkt-Kreismuster, die durch senkrechte Punktreihen miteinander verbunden sind.



Abb. 2. Kanne Inv. B 20. (1:1)

SG Ib–IIa. 740–720 v. Chr. Umkreis der Dipylonwerkstatt.

Zu spätgeometrischen Kannen ohne Fuß CVA Würzburg (I) 16 f. Taf. 8; Froning, Essen 54 ff. Nr. 13. In der Form gut vergleichbar Brants, Leiden II Taf. 9, 49. – Zur Dipylonwerkstatt Davison, AGW 21 ff.; Coldstream, GGP 29 ff. und E. Simon, Griechische Vasen (1976) 30 f. zu Taf. 4. 5. Zum Vogel mit stilisiertem Blütenmotiv vgl. Kerameikos V 1, Taf. 96 Inv. 342 und Coldstream, GGP Taf. 10 c. Zur Tangentialkette s. z. B. Coldstream, GGP Taf. 13 a. b. zu Rautenkette und Punktreihen Davison, AGW Taf. 1 ff. passim. Im Aufbau des Ornaments mit den Metopenfeldern auf der Schulter sind vergleichbar; Brants, Leiden II Taf. 9, 49; BCH 108, 1984, 29 Fig. 2 a. b. Charakteristisch für die Gefäße der Dipylonwerkstatt sind die kauenden Steinböcke. Allerdings sind normalerweise nur zwei Läufe dargestellt, während sie hier in vier differenziert sind. Zu den Steinböcken Rombos, Iconography 38 ff.

2–4. Kanne

Inv. B 19. 1906 in Athen erworben.

H. 39,4 cm; H. mit Henkel 45,2 cm; Dm. Körper 26,7 cm; Dm. Mdg. 18,3 cm; Dm. Fuß 11,5 cm.

Westermann's museum 16.

Zusammengesetzt, größere Partien der Wandung und der obere Teil des Henkels ergänzt und übermalt. Oberfläche, soweit original erhalten, leicht verkratzt, Firnis stellenweise abgerieben.

Konischer Fußring, Bandhenkel mit Stützsteg.

Fuß auf der Außenseite gefirnißt, darüber umlaufende Bänder und Linien, im oberen Gefäßbereich mit Ornamentbändern wechselnd. Von unten nach oben: „Falsche Spirale“; mit Schrägschraffur gefüllte, senkrecht stehende Blätter; tangential verbundene Kreise, die mit Kreuzen gefüllt sind; stehende gegitterte Dreiecke und gegitterte Rauten. Auf dem Hals oben und unten horizontale Linien im

Wechsel mit je einem Band tangential verbundener Kreise, wiederum mit Kreuzen gefüllt; unter der Lippe außerdem zwei horizontale Linien und ein Fries mit stehenden gegitterten Dreiecken. Dazwischen ein Metopen-Triglyphenband. In zwei Metopen gepunktete Kreise, in der dritten zwei gegeneinander stehende gegitterte Halbkreise. Senkrechte Streifen mit Gittermuster oder Winkelketten zwischen vertikalen Linien als Triglyphen. Kanten des Henkels gefirnißt, Ansätze auf der Außenseite quergestreift, dazwischen eine vertikale Wellenlinie. Auf dem Stützsteg ein Firnislecks.

SG IIa. 730–720 v. Chr.

Zu Form und Bemalung vgl. z. B. M. Vickers, *Greek Vases in the Ashmolean Museum* (1978) Taf. 1; K. Stähler u. a., *Griechische Vasen aus westfälischen Sammlungen*. Ausstellung in der Universität Münster (1984) 240 Nr. 97. Zu spätgeometrischen Kannenwerkstätten A. Kahane, *AJA* 44, 1940, 476 ff., Coldstream, *GGP* 64 ff. Im Dekor sind einige Kannen der Werkstatt des „bird and lozenge painter“ (Coldstream, *GGP* 71) verwandt. So z. B. eine Kanne in Bremen: H. Schaal, *Griechische Vasen in Bremen* (1933) Taf. 1. – Zum Kreismuster CVA Tübingen (2) 43 f. zu Taf. 27, 6. Zum Spitzblattmuster Himmelmann, *Bedeutungsmöglichkeiten* 41 f. und CVA Tübingen (2) Taf. 18, 2–4.

TAFEL 13

1. Kännchen

Inv. B 647. (Slg. Sauer).

H. 8,0 cm; Dm. Körper 8,1 cm.

Eine kleine Partie auf der rechten Seite der Mündung ist ergänzt, der Firnis ist teilweise abgeblättert und verrieben. Auf der Schulter ein tiefer Kratzer, stellenweise Sinter.

Hellbrauner Ton, schwarzer bis dunkelbrauner Firnis.

Auf der Außenseite gratig abgesetzter Boden, Kleeblattmündung, Bandhenkel.

Fuß und Wandung bis unterhalb des Henkelansatzes gefirnißt, darüber zwei umlaufende Linien. Auf der Schulter drei gegitterte Dreiecke, auf dem Halsansatz eine umlaufende Linie. Hals und Mündung gefirnißt, Henkel auf der Außenseite quergestreift.

MG II-SG. 2. Viertel bis Ende 8. Jh. v. Chr.

Zur Form Kerameikos V 1, 117 Taf. 83, 4322; E. T. H. Brann, *Late Geometric and Protoattic Pottery. The Athenian Agora VIII* (1962) 39 Nr. 72 und CVA Heidelberg (3) Taf. 109, 4. 7. Die Formtradition dieser Kännchen reicht, mit nur geringfügigen Variationen, bis in protogeometrische Zeit zurück (vgl. Agora VIII a. O., wo die Kännchen als „protogeometricizing“ beschrieben werden). Eine genauere Datierung dieser konservativen Form ist ohne Fundzusammenhang nicht möglich.

2–4. Pyxis

Inv. B 276. 1910 erworben.

H. 30,8 cm; Dm. 30,2 cm; Dm. Mdg. 19,9 cm; Dm. Fuß 14,0 cm.

Auktion Helbing vom 27./28. Juni 1910, 5 Nr. 57. – Westermann's museum 17.

Zusammengesetzt, Brüche ausgefüllt und übermalt. Feiner Riß im Boden.

Hellbrauner bis orangefarbener Ton, dunkelorange verfärbter Firnis.

Niedriger konischer Standring, auf der Innenseite der Mündung ein Falz zur Aufnahme eines Deckels. Die aufgestellten halbkreisförmigen Henkel sind aus zwei Wülsten zusammengesetzt.

Außenseite des Fußes und Körper am Ansatz gefirnißt, darüber Gruppen umlaufender Linien im Wechsel mit Firnisbändern. Unter den Henkelansätzen ein umlaufendes Band mit Gruppen vertikaler Zickzacklinien und Strichen im Wechsel. Zwischen den Henkeln beiderseits je ein Ornamentfeld mit einem schraffierten Hakenmäander. Zu Seiten des Mäanders senkrechte Streifen mit Schrägschraffur und M-Muster zwischen Gruppen vertikaler Linien, unter dem Mäander horizontale Linien und ein Zickzackstreifen. Lippe und Falz gefirnißt, auf den Außenseiten der Henkel Querschraffur zwischen Linien.

MG II. Anfang 8. Jh. v. Chr.

Zur Form Coldstream, *GGP* 23; CVA Louvre (16) Taf. 3; zuletzt zur Benennung, Verwendung, Bedeutung und Entwicklung in Attika B. Bohn, *AM* 91, 1976, 15 ff.; B. Bohn, *Die geometrischen Pyxiden. Kerameikos XIII* (1988) 5 ff. 13 ff. Charakteristisch sind die hohen Henkel, der hochliegende größte Durchmesser des Gefäßes, der Streifendekor im unteren Gefäßbereich und der Mäander. Zu Form und Dekor vgl. z. B. Courbin, *Céramique Géométrique* Taf. 149, *ADelt* 22, 1967, *Chronika* Taf. 88 und B. Bohn, *AM* 91, 1976, Taf. 4, 3. Die Form war auch außerhalb Attikas verbreitet: B. Bohn, *AM* 91, 1976, 19 f. (kretisch); Coldstream, *GGP* Taf. 25 b (argivisch).

TAFEL 14

1–5. Beilage 2, 2. Pyxis

Inv. B 23. 1906 in Athen erworben.

Gesamt-H. 22,4 cm; Dm. 26,3 cm; H. Pyxis 12,8 cm; H. Deckel 9,8 cm; Dm. Fuß 18,0 cm.

Westermann's museum 16/17.

Teil der Wandung und Deckel zusammengesetzt. Brüche ausgefüllt, einige Aussplitterungen. Firnis auf dem Deckel stark verrieben. Sinter.

Hellbrauner Ton mit recht groben hellen Einschlüssen.

Schwarzbrauner bis hellbrauner, stellenweise glänzender Firnis, auf dem Deckel teilweise rötlich verfärbt.

Niedriger Fußring, Falz zur Aufnahme des Deckels; Griff des Deckels mit rundem, oben abgeflachtem Knauf und kegelförmiger Spitze. In Deckel und Falz je zwei Lochpaare zur Befestigung des Deckels. Bei je einem Paar ein eingeritztes Andreaskreuz zur Positionierung des Deckels.

Außenseite des Bodens: In der Mitte ein von konzentrischen Kreisen eingeschlossener Stern, daran ansetzend gerippte, radial ausgerichtete Blätter. Zwischen den Blättern senkrechte Punktreihen, neben einer der Punktreihen ein Firnisleck. Daran anschließend wiederum konzentrische Kreise. Fuß gefirnißt.

Körper: Geschwungene Punktreihe und Zickzackband zwischen umlaufenden Linien. Darüber ein Metopen-Triglyphenband. In den Metopen Wasservogel mit quer-, einmal auch längs gestreiftem Leib sowie schraffierte Vierblattmuster und Hakenkreuze. In den Vogelmetopen je eine vertikale Punktreihe und ein Stern als Füllmuster. Senkrechte Streifen mit Schrägschraffur zwischen vertikalen Linien als Triglyphen. Über dem Metopen-Triglyphenfries umlaufende Linien im Wechsel mit einem Zickzackband.

Auf dem Deckel eine Punktreihe und zwei breite Bänder zwischen konzentrischen Linien. Auf dem Griff umlaufende Linien, auf dem Knauf außerdem ein Band tangential verbundener Punkte.

SG Ib. 750–735 v. Chr. Der Werkstatt des Burly-Malers nahestehend.

Zur Form Kerameikos V 1, 120ff.; B. Bohn, Die geometrischen Pyxiden. Kerameikos XIII (1988) 27ff. Die Kieler Pyxis mit gleichmäßiger Wölbung der Gefäßwandung, flachem Deckel und Knauf am Griff entspricht der entwickelten spätgeometrischen Zeitstufe. Vgl. zur Form z. B. CVA Tübingen (2) 29 Abb. 10. – Zum Metopensystem Bohn a. O. 36f. 39. Vergleichbarer Dekor: Kraiker, Aigina Taf. 1, 42 oder Young, Late Geometric Graves 89 Fig. 60 XIII. 3. Zum Deckel vgl. AM 89, 1974, Taf. 4, 25. Besonders gut vergleichbar ist die Dekoration einer Pyxis, die mit Gefäßen aus der Werkstatt des Burlymalers gefunden wurde, und vielleicht ebenfalls in dieser getöpft wurde. M. Brouskari, Ἀπό τοῦ Ἀθηναϊκοῦ κεραμεικοῦ τοῦ 800 Π.Χ. Ἀιώνα. 27. Beih ADelt(1979) Taf. 18. Sowohl die Vögel mit dem längsgestreiften Leib als auch das Vierblattmuster und die Hakenkreuze entsprechen sich. Vgl. auch die Vögel, Swastika und Sterne des auf Taf. 34 abgebildeten Skyphos, der von M. Brouskari derselben Hand zugewiesen wird. Da figürliche Malerei fehlt, ist eine nähere Werkstattbestimmung nicht möglich. Zur Werkstatt des Burlymalers Davison, AGW 83ff., Brouskari a. O. 60ff. 76ff. und Rombos, Iconography 352ff. – Zur Blattrosette Himmelmann, Bedeutungsmöglichkeiten 40ff.; CVA Tübingen (2) 29 zu Taf. 18, 2–4.

TAFEL 15

1–5. *Pferdepyxis*

Inv. B 22. 1906 in Athen erworben.

Gesamt-H. 24,6 cm; H. Körper 8,9–9,2 cm; Dm. Körper 35,2 cm; H. Deckel 15,5 cm; Dm. Deckel 33,3 cm; H. des äußersten rechten Pferdes 10,3 cm.

Westermann's museum 15. – B. Bohn, Die geometrischen Pyxiden. Kerameikos XIII (1988) 67 Nr. 37.

Zusammengesetzt. Absplitterungen am Rand, Brüche ausgefüllt und übermalt, ebenso Hals und Köpfe der beiden linken Pferde und zusätzlich der Schweif des linken Tieres. Firnis stellenweise stärker abgeblättert, etwas Sinter. Außenseiten von Gefäß und Deckel mit Araldit (?) getränkt.

Hellbrauner Ton, am Boden teilweise beige, auf der Innenseite größtenteils rötlich verfärbt. Deckel beim Brand verzogen.

Flacher und unebener Boden, Falz zur Aufnahme des Deckels. In Falz und Deckel paarweise gebohrte Löcher zur Befestigung des Deckels. Auf dem Deckel, auf einer leicht abgesetzten runden Standplatte, vier Pferde. Bei den erhaltenen Pferden ist der Kopf des äußeren nach vorne ausgerichtet, während der des inneren leicht nach außen gewendet ist. In der Mitte des Deckels ein rundes Loch. Unter dem linken Pferd auf dem Deckel ein eingeritztes Kreuz. Auf der Außenseite des Bodens, im äußersten Firnisring, Reste zweier Fingerabdrücke.

Auf der Außenseite des Bodens ein achtspeichiges Rad, umgeben von konzentrischen Kreisen im Wechsel mit einer Punktlinie. Zwischen den Speichen des Rades Punkte. Es folgen stehende, gegitterte Blätter mit doppelter Kontur und wiederum konzentrische Linien im Wechsel mit einer Punktreihe. Die Zwischenräume am Ansatz der Blätter sind gefirnißt, oben Sterne zwischen den Blättern. Außen, den Ansatz des Körpers einbeziehend, ein Firnisband. Darüber zwei umlaufende Punktreihen und ein von Umlauflinien gerahmtes Metopen-Triglyphenband. In den Metopen alternierend schräg schraffierte Hakenkreuze und Sumpfvögel mit gegittertem Leib. Die Vogelmetope an der Nahtstelle des Frieses ist in der Breite erheblich reduziert. Dichte Füllmuster in Form verschiedener Punktformationen und Gruppen von Zickzacklinien. Breite Triglyphen aus Gruppen vertikaler Linien im Wechsel mit senkrechten Gitter- und Schachbrettstreifen. Über dem Metopen-Triglyphenfries ein Zickzackband zwischen umlaufenden Linien. Rand gefirnißt, zwei umlaufende Linien auf dem Falz.

Auf dem Deckel bis zur Standplatte für die Pferde konzentrische Linien, dazwischen Punktreihen, Zickzackband und „falsche Spirale“. Kante der Standfläche gefirnißt, darüber ein Band aus kurzen vertikalen Strichen, das unter dem linken Pferd durchläuft, während es unter dem rechten unterbrochen ist. Vor und hinter den Pferden linear gerahmte Kreissegmente mit Andreaskreuzen. Die Beine

der Pferde sind gefirnißt, auf dem Körper Linien, die über den Hals bis zum Kopf laufen. In der Mitte eine vom Schweif bis zur Spitze der Mähne reichende Punktreihe. Auf dem Hals eine „falsche Spirale“ zwischen horizontalen Linien. Oberer Teil des Halses vorne und Kopf auf der Unterseite gefirnißt. Auf dem Kopf unregelmäßig horizontale Linien.

SG Ib. 740–730 v. Chr. Werkstatt der Pyxis Agora P 4784 (Bohen).

Zu den Pferdepyxiden J. Bouzek, SborPraha 13, 1959, 131 ff.; ders. Acta Universitatis Carolinae. Philosophica et historica monographia 1, 1970, 99 ff. Bohen a. O. 5 ff. Zur Werkstatt ebenda 66 ff. 67 Anm. 300, mit der früheren Literatur. Verankertes Hakenkreuz, Gittermuster in den Triglyphen und Schachbrettmuster sind nach Bohen charakteristisch für die späte Phase der Werkstatt, deren Gefäße nach Bohen a. O. 70 einem anderen Maler als die frühen Pyxiden zuzuweisen seien. Unter den von Bohen a. O. 66 f. zusammengestellten Pyxiden sind die Exemplare Nr. 33 (Kunstwerke der Antike. Münzen und Medaillen AG, Basel Auktion 56, 1980, 10 Taf. 5) und Nr. 36 (CVA Stuttgart (1) Taf. 9. 10, 2) besonders gut vergleichbar. Dies gilt z. B. für die Ornamente und die Vögel mit den weit auseinander gestellten Füßen und dem langen, schmalen Schnabel und gegittertem (Stuttgart und Kiel) Leib. Ein charakteristisches Detail der drei Pyxiden ist die Füllung freier Flächen in den Metopen durch Punkte und stilisierte Blüten. Gut vergleichbar sind die Böden mit der großen Blattrosette. Mit der Stuttgarter Pyxis verbindet das Kieler Exemplar auch die einfache Dekoration des Deckels, mit dem Beispiel aus der MuM AG Auktion a. O. die doppelte umlaufende Punktreihe über dem Boden, die sonst für die Werkstatt nicht belegt ist. Abweichend zum sonst üblichen sind bei der Kieler Pyxis nicht die Köpfe der äußeren, sondern die der inneren Pferde zur Seite gedreht. Wahrscheinlich hat der Töpfer die vorgefertigten Pferde hier falsch aufgesetzt.

Die von Bohen a. O. 70, postulierte Verbindung der Werkstatt Agora P 4784 mit der Werkstatt des Hirschfeldmalers (zu dieser vgl. Taf. 18, 1–4) scheint mir nicht schlüssig beweisbar zu sein. Die Ornamente sind nicht aussagekräftig, da sie sehr weit verbreitet sind, und eine Werkstattverbindung, die sich nur auf die Ähnlichkeit der Vgeldarstellungen stützen kann, muß hypothetisch bleiben. – Zur Bedeutung der Pferde in der geometrischen Kunst J. Wiesner, Fahren und Reiten. ArchHom F (1968) 64 f. 72 ff.; Bohen a. O. 11. 12 mit Anm. 67 und J. L. Zimmermann, Les chevaux de bronze dans l'art géométrique grec (1989) 332. Zu Darstellungen von Pferden in der geometrischen Vasenmalerei Rombos, Iconography 64 ff.

TAFEL 16

1–3. Beilage 3, 1. Steilrandschale mit durchbrochenem Fuß

Inv. B 274. 1910 erworben.

H. 11,1 cm; H. Fuß 4,2 cm; Dm. 18,2–18,4 cm; Dm. Fuß 13,0 cm.

Auktion Helbing vom 27./28. Juni 1910, 4 Nr. 39. – Westermann's museum 17. 26.

Mit Ergänzungen an Fuß, Becken und einem Henkel zusammengesetzt, stellenweise übermalt. Im Fuß ist unten ein nicht zugehöriges Fragment eingefügt. Firnis nur wenig verrieben.

Hellbrauner Ton, schwarzbrauner bis hellbrauner Firnis, der im Schalenbecken orangerot verfärbt ist. Das nicht zugehörige Fragment: Hellbrauner bis rötlicher Ton, schwarzbrauner Firnis. Innenseite gefirnißt, auf der Außenseite ein grobes kleinteiliges Schachbrettmuster.

Konischer, mit nahezu quadratischen Öffnungen durchbrochener Fuß. Geschweifte horizontale Bandhenkel mit freien Enden.

Auf der Außenseite des Beckenbodens ein Punkt, umgeben von einem Kreis. Auf dem Fuß, unten, ein Zickzackband zwischen umlaufenden Linien. Beiderseits der Öffnungen je drei vertikale Linien, dazwischen horizontale Zickzacklinien. Darüber und auf dem Boden des Schalenbeckens umlaufende Linien. Neben den Henkelansätzen Gruppen senkrechter Striche, dazwischen lange Zickzackstreifen. Auf dem Steilrand umlaufendes Metopen-Triglyphenband mit schraffierten Hakenkreuzen in den Metopen. Breite Triglyphen: Senkrechte Striche, dazwischen, in der Mitte, ein Streifen mit Zickzack und außen, beiderseits, Streifen mit Schrägschraffur. An der Nahtstelle je eine verkürzte Metope – mit zwei Mäanderhaken – und Triglyphe – mit Schrägschraffur zwischen senkrechten Linien. Lippe gefirnißt, darunter auf der Innenseite Gruppen kurzer vertikaler Striche, und zwei umlaufende Linien. Sonst, bis auf eine tongrundige Linie auf dem Umbruch von Wandung zu Boden, gefirnißt. Kanten des Henkels gefirnißt, auf der Außenseite vertikale Strichgruppen mit drei Sternmustern im Wechsel.

SG IIb. 720–700 v. Chr.

Zur Form Kerameikos V. 1, 84 ff.; Coldstream, GGP 86. – Zum Dekor Coldstream, GGP 88. Vgl. Kerameikos V, 1 Taf. 122, Inv. 313; CVA Kassel (1) Taf. 6, 3. 4 und ADelt 22, 1967 Chr. Taf. 88.

4–5. Beilage 3, 2. Steilrandschale mit hohem Fuß

Inv. B 273. 1910 erworben.

H. 20,7 cm; Dm. 19,1–18,1 cm; Fuß H. 13,6 cm; Dm. 14,1 cm.

Auktion Helbing vom 27./28. Juni 1910, 4 Nr. 38. – Westermann's museum 26.

Schalenbecken zusammengesetzt. Am Fuß eine, am Becken mehrere übermalte Ergänzungen. Firnis stellenweise abgerieben.

Hellbrauner Ton; dunkelbrauner, größtenteils rötlich verfärbter Firnis, auf der Innenseite glänzend.

Hoher konischer Fuß, in zwei Registern mit jeweils vier schmalen Rechteckausschnitten durchbrochen. Geschweifte horizontale Bandhenkel mit freien Enden.

Auf dem Fuß, unten, umlaufende Linien im Wechsel mit einem Zickzackband, zwischen den Registern mit Durchbrüchen ein Band mit vertikalen Wellenlinien zwischen umlaufenden Streifen. In die oberen Umlauflinien sind teilweise die Öffnungen eingeschnitten. Beiderseits der Ausschnitte Ornamentpfeiler aus senkrechten Streifen mit Schrägschraffur zwischen Linien; einmal ist der Ornamentpfeiler im unteren Register auf Linien reduziert. Zwischen den Pfeilern unregelmäßige Zickzacklinien, unten stellenweise klecksig ausgeführt. Oben auf dem Fuß umlaufende Linien und ein Firnisband, weitere Umlauflinien und ein Zickzackstreifen auf der Außenseite des Beckenbodens. Beiderseits der Henkel Gruppen vertikaler Striche, dazwischen lange Zickzackbänder. Auf dem Steilrand ein Metopen-Triglyphenband. In den Metopen Schachbrettmuster und Hakenkreuze, an der Nahtstelle ersetzt durch horizontale Wellenlinien. Unterschiedliche breite Triglyphen: Zwischen vertikalen Linien, außen, je ein senkrechter Streifen mit einer vertikalen Zickzacklinie, in der Mitte ein Streifen mit M-Muster. Einmal ist eine Zickzacklinie durch Schrägschraffur ersetzt. Lippe gefirnißt, auf der Innenseite Gruppen kurzer senkrechter Striche, darunter zwei umlaufende Linien. Sonst, bis auf je einen tongrundigen Streifen auf dem Boden und dem Umbruch von Boden zu Wandung, gefirnißt. Kanten des Henkels gefirnißt, auf den Außenseiten vertikale Strichgruppen im Wechsel mit Andreaskreuzen.

SG IIb. 720–700 v. Chr.

Zur Form s. Taf. 16, 1–3, und außerdem CVA Louvre (16) Taf. 46. In Form und Dekor vgl. CVA Karlsruhe (1) Taf. 3, 3 und CVA Tübingen (2) Taf. 21, 4. 5 (mit figürlichem Dekor). Eine ganze Serie ähnlicher Vasen wurde in Kallithea gefunden: D. Callipolitis-Feytmans, BCH 87, 1963, 404 ff. insbesondere 405 Fig. 1 Nr. 1006 (mit figürlichem Dekor).

TAFEL 17

1–3. Beilage 3, 3. Kantharos

Inv. B 90.

H. 10,8 cm; H. mit Henkel 15,2 cm; Dm. Mdg. 14,1–15,7 cm; Dm. Boden 6,7 cm.

Zusammengesetzt; neben einem Henkel ist eine Partie der Wandung ergänzt. Absplitterungen an Lippe und

Oberfläche. Firnis stellenweise abgerieben und abgeplatzt. Auf einem Henkel Einschnitte.

Hellbrauner Ton, schwarzbrauner bis hellbrauner Firnis. Abdrehrillen auf der Außenseite des Bodens.

Hochgezogene Bandhenkel; Lippe an den Henkelansätzen zusammengedrückt; Bodenmitte auf der Innenseite aufgewölbt. Innenseite, bis auf eine umlaufende tongrundige Linie unter der Lippe, gefirnißt.

Körper unten gefirnißt, darüber umlaufende Linien. Zwischen den Henkeln beiderseits drei durch Gruppen senkrechter Striche getrennte Metopen; In der mittleren ein Schachbrettmuster, in den seitlichen je ein Sumpfvogel sowie stilisierte Blüten und frei schwebende Hakenkreuze als Füllmuster. Neben den Metopenbändern Ornamentpfeiler mit vertikalem Zickzackband zwischen Liniengruppen. Auf der Mündung eine „falsche Spirale“ zwischen Linien. Lippe gefirnißt. Kanten des Henkels gefirnißt, Außenseiten auf den Ansätzen quergestreift, dazwischen ein großes Andreaskreuz.

SG Ib. 740/730 v. Chr.

Zur Form Coldstream, GGP 48; A. Ruckert, Frühe Keramik Böotiens. 10. Beih. AntK (1976) 35 ff. – Zur Bedeutung des Kantharos im Totenkult F. Canciani, JdI 80, 1965, 44 und I. Scheibler, Griechische Töpferkunst (1983) 38 ff. – Der Kantharos gehört zu einer Gruppe von Gefäßen, die untereinander in Form und Dekor so eng verwandt sind, daß sie alle aus einer Werkstatt stammen dürften. Vgl. CVA Nordrhein-Westfalen (1) Taf. 6, 1. 2, mit weiteren Beispielen. Außerdem ADelt 29, 1973/74 Chr. Taf. 85. Auch einige Skyphoi können aufgrund ihrer Dekoration mit den Kantharoi verbunden werden: L. P. Di Cesnola, A descriptive Atlas of the Cesnola Collection of Cypriote Antiquities II. 5 (1894) Taf. 146, 1087 und Kerameikos V 1, Taf. 97 Inv. 327.

4. Abbildung 3. Beilage 3, 4. Kantharos

Inv. B 690. Alter Besitz.

H. 5,9 cm; H. mit Henkel 7,1 cm; Dm. Mdg. 7,1–8,5 cm.

Westermann's museum 17.

Ungebrochen. Lippe leicht bestoßen, Firnis auf der Außenseite nahezu vollständig abgerieben. Etwas Sinter.

Hellbrauner, auf der Innenseite rötlich verfärbter Ton, schwarzer Firnis. Abdrehrillen auf der Außenseite des Bodens.

Flacher Boden, auf der Außenseite durch eine leichte Kehlung abgesetzt; schräg hochgezogene Bandhenkel, Lippe an den Henkelansätzen etwas zusammengedrückt. Innenseite, bis auf einen umlaufenden tongrundigen Streifen unter der Lippe, gefirnißt.

Wandung unten gefirnißt, darüber vier umlaufende Streifen. Beiderseits der Henkel vertikale Linien, zwischen den Henkeln je ein Band stehender gegitterter Dreiecke

und ein Fries mit Paaren stilisierter Vögel im Wechsel mit vertikalen Winkelketten. Ornamentpfeiler: Beiderseits der Dreiecke senkrechte Streifen mit Schrägschraffur zwischen senkrechten Strichen, beiderseits des Metopenfrieses senkrechte Streifen mit Schrägschraffur und Winkelketten zwischen Linien. Lippe gefirnißt oder klecksig gepunktet. Ansätze der Henkel quer-, dazwischen längsgestreift.



Abb. 3. Kantharos Inv. B 690. (1:1)

SG IIb-protogeometrisch. Um 700/690 v. Chr.

Der Dekor entspricht dem üblichen Repertoire der attisch-spätgeometrischen Keramik. Vgl. z.B. die Vogelfriesen der Kannen Coldstream, GGP Taf. 14 a.c. Die kantige Gefäßform weist allerdings eher auf eine Entstehung bereits im 7. Jh. v. Chr. Vgl. die Kantharoi Hesperia 2, 1933, 588 ff. oder E. T. H. Brann, Late Geometric and Protoattic Pottery. The Athenian Agora VIII (1962) Taf. 35, 567. – Zum Kantharos im Totenkult s. Taf. 17, 1-3.

5-7. Schöpfbecher

Inv. B 79.

H. 9,3 cm; Dm. Mdg. 7,2 cm.

Westermann's museum 23.

Henkel angesetzt und am oberen Ansatz ergänzt. Aussplittungen an der Lippe und der Oberfläche. Firnis stellenweise stark verrieben. Sinter auf der Innenseite.

Hellbrauner bis beige, teilweise orange verfärbter Ton mit hellen Einschlüssen. Dunkelroter bis orangeroter Firnis.

Flacher, auf der Außenseite leicht abgesetzter Boden; hochgezogener Bandhenkel.

Außenseite unten gefirnißt, darüber drei umlaufende Linien. Beiderseits des Henkels drei vertikale Streifen, dazwischen ein Band mit horizontalen Wellenlinien und, zwischen Gruppen horizontaler Linien, eine Bildzone mit vier nach rechts gewandten Rehen. Drei der Rehe sind äsend dargestellt, während der Kopf des links stehenden – kleinen – Tieres erhoben ist. Unregelmäßige Wellenlinien als Füllmuster. Unterhalb der Lippe ein von horizontalen Linien eingefasstes Band mit kurzen vertikalen Wellenlinien. Auf der Innenseite unter der Lippe kurze senkrechte Striche und zwei umlaufende Linien. Henkel quergestreift, Kanten gefirnißt.

SG IIb. 710-700 v. Chr.

Zur Form s. Taf. 23, 1-4. Vgl. zu Form und Bemalung: M. Collignon – L. Couve, Catalogue des vases peints du Musée National d'Athènes (1904) Taf. 14, 254 und Ars Antiqua Luzern. Auktion III am 29.4.1961 Nr. 81. Die Zeichnung mit den gelängten Körpern der Tiere und den staksigen Beinen ist für die Maler am Übergang vom spätgeometrischen zum orientalisierenden Stil charakteristisch. Vgl. etwa die Tiere des Stathatou-Malers der Werkstatt von Athen 879; z.B. Davison, AGW 144 Fig. 115-120; E. T. H. Brann, Late Geometric and Protoattic Pottery. The Athenian Agora VIII (1962) Taf. 31, 260; oder des Analtosmaler und seines Umkreises: B. Graef – E. Langlotz, Die antiken Vasen von der Akropolis zu Athen I (1925) Taf. 10, 301; E. Simon, Griechische Vasen (1976) Taf. 14. Zu den Beziehungen beider Maler zueinander Davison, AGW 98. Vgl. zum Stil auch das Fragment einer Kanne mit Pferden: F. Brommer, AM 92, 1975, Taf. 61, 2. – Zu den Tierfriesen in der geometrischen Vasenmalerei K. Stähler in: Antidoron. Festschrift für J. Thimme (1983) 51 ff.; zu den Rehen Rombos, Iconography 53 ff.

TAFEL 18

1-4. Abbildung 4-5. Schöpfbecher

Inv. B 21. 1906 in Athen erworben.

H. 15,2 cm; H. mit Henkel 18,3 cm; Dm. Mdg. 11,4 cm.

Westermann's museum 16. 20.

Ergänzung am Rand, feiner Riß in der Wandung. Auf der Oberfläche Kratzer und Aussplittungen. Firnis stark verrieben und abgeblättert. Sinter.

Hellbrauner Ton mit einigen Einschlüssen. Schwarzbrauner Firnis.

Leicht eingewölbter Boden, unterer Teil der Wandung in runden Segmenten herausgewölbt; breiter, nach rechts verzogener Bandhenkel.

Umbruch von Boden zu Wandung gefirnißt, darüber eine umlaufende Linie. Beiderseits des Henkels senkrechte Streifen. Auf den herausgewölbten Segmenten Zungen, mit



Abb. 4. Schöpfbecher Inv. B 21. (1:1)

Winkelketten gefüllt und von einer Linie und einer Punktreihe eingefasst. Die Zungen wechseln mit Winkelketten zwischen senkrechten Strichgruppen. Unter dem Henkel eine kleine Zunge zwischen vertikalen Strichen. Auf der Mündung ein durch Liniengruppen eingefasstes Metopenband. In den Metopen von links nach rechts, in alternierender Folge, ineinander geschachtelte Rauten und nach rechts stehende Steinböcke mit langem Gehörn und großem, ausgespartem Auge. Füllmotive: In den Rautenmetopen Punktblüten, über den Steinböcken kleine Hakenkreuze. Zwischen den Metopen Ornamentpfeiler aus senkrechten Winkelketten zwischen Strichgruppen. Darüber horizontale Linien im Wechsel mit einer Rautenkette. Auf der Lippe Querstriche, auf der Innenseite unterhalb der Lippe drei umlaufende Firnisstreifen. Außenseite des Henkels zwischen senkrechten Linien quergestreift, zwischen den Querstreifen zwei eingeschlossene achtstrahlige Sterne.



Abb. 5. Schöpfbecher Inv. B 21. (1:1)

SG IIa. Um 730 v. Chr. Werkstatt des Hirschfeldmalers.

Zur Form: Die aufgewölbten Segmente mit dem Zungenblatt sind Metallvorbildern nachempfunden. Zum Zungenblatt: Himmelmann, Bedeutungsmöglichkeiten 46, B. Borell, Attisch geometrische Schalen (1978) 41. Zur Keramik mit aufgewölbten Segmenten: B. von Freytag gen. Lörringhoff, AM 89, 1974, 12 f. zu Nr. 10 mit weiteren Hinweisen. Ähnliche Formen: ADelt 18, 1963 Chr. Taf. 39 a; E. T. H. Brann, Late Geometric and Protoattic Pottery. The Athenian Agora VIII (1962) Taf. 19, 333 und AM 89, 1974 Taf. 3, 3. 11. – Zu Form und Dekor des Unterteils des Schöpfbechers gibt es zwei exakte Parallelen bei anderen Gefäßformen: CVA München (3) Taf. 111, 1. 2 (Krug); Kerameikos V 1, Taf. 99 Inv. 818 (niedrige Schale). Auch die oben abschließende Rautenkette entspricht dem Dekor des Kieler Schöpfbechers. Beide Gefäße wurden be-

reits von R. Lullies (CVA München (3) Taf. 111, 1. 2) einer Hand zugewiesen, und der Kieler Schöpfbecher kann hier wohl angeschlossen werden.

Der Schöpfbecher kann nach der Zeichnung der Steinböcke der Werkstatt des Hirschfeldmalers zugewiesen werden. Charakteristisch sind das lang herunterhängende Geweih, der staksig wirkende Stand des Tieres, der breite, zum Hinterkörper stark einziehende Körper, die ausgesparten Augen sowie der flüssige Umriß. Zum Vergleich: Coldstream, GGP Taf. 8 d.e, CVA Neuseeland (1) Taf. 3, 1–3. Zur Werkstatt: Davison, AGW 36 ff. 141 f.; Coldstream, GGP 41 ff.; J. N. Coldstream, Geometric Greece (1977) 114; E. Simon, Griechische Vasen (1976) 34 f. zu Taf. 8. 9. Von derselben Hand stammt die Zeichnung einer unpublizierten Kanne im Athener Nationalmuseum Inv. 18695. Weitere Fragmente wurden kürzlich publiziert: L. Palaokrassa, Τὸ ἱερὸν Ἀρτεμῖς Μουνηχίας (1991) Taf. 26 Ka 6. 7.

TAFEL 19

1–4. Abbildung 6. Kleiner Schöpfbecher

Inv. B 84.

H. 6,8 cm; H. mit Henkel 7,6 cm; Dm. Mdg. 6,6 cm.

Zusammengesetzt, Absplitterungen an den Bruchkanten, der Lippe und der Oberfläche. Firnis stellenweise stark verrieben. Verschmutzungen durch Klebstoff, Sinter auf der Innenseite.

Hellbrauner Ton, mattschwarzer Firnis. Ton und Firnis durch Fehlbrand stellenweise rötlich verfärbt. Abdrehrillen auf der Außenseite des Bodens.

Flacher, auf der Außenseite durch eine leichte Einziehung abgesetzter Boden, hochgezogener Bandhenkel.

Auf dem Körper, unten, umlaufende Bänder und Linien, darüber zwei durch horizontale Linien getrennte Ornamentbänder mit vertikalen Strichen und Wellenlinien. Unter der Lippe Metopen mit Vögeln, waagerechten Wellenlinien und Schachbrettmustern, einmal getrennt durch einen senkrechten Streifen mit Schrägschraffur zwischen Linien, sonst durch Linien. Beiderseits des Metopenbandes Ornamentpfeiler: Senkrechte Streifen mit Schrägschraffur zwischen Doppellinien. Unter dem Henkel ein Andreaskreuz, auf der Innenseite der Lippe kurze senkrechte Striche, darunter zwei umlaufende Linien. Kanten des Henkels gefirnißt, Ansätze quergestreift, dazwischen horizontale Zickzacklinien.

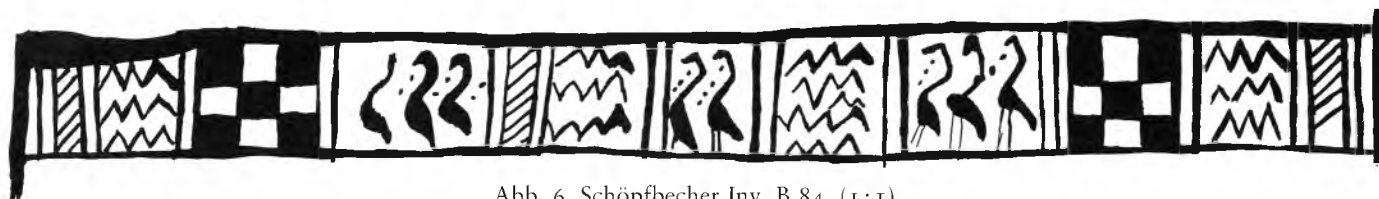


Abb. 6. Schöpfbecher Inv. B 84. (1:1)

SG II b. Letztes Viertel 8. Jh. v. Chr.

Zur Form Kerameikos VI 2, 172. Vgl. Thorikos 4, 1966–67 (1969) 83 Fig. 60; CVA Mainz (1) Taf. 9, 7 und CVA Prag, Musée National (1) Taf. 13, 2. 3. Die Vögel lassen sich mit Vasen aus der Werkstatt des Philadelphia-malers vergleichen: Davison, AGW Fig. 48. 49. Das Metopenband ist ungewöhnlich, allerdings gibt es bei Schöpfbechern auch noch extremere Formen der Metopierung, z. B. AM 89, 1974, Taf. 2, 1.

5–6. Schöpfbecher

Inv. B 81.

H. 6,7–7,0 cm; H. mit Henkel 8,5 cm; Dm. Mdg. 6,3 cm.

Ungebrochen. Absplitterungen an der Lippe, Firnis teilweise verrieben. Oberfläche stellenweise stark versintert.

Hellbrauner Ton, stellenweise verfärbt. Firnis schwarzbraun bis dunkelbraun.

Flacher Boden. Hochgezogener Bandhenkel mit einem Tonkeil als Stützsteg.

Unterer Teil des Körpers gefirnißt, darüber drei umlaufende Streifen. Neben dem Henkel beiderseits eine senkrechte Linie; dazwischen, durch waagerechte Linien eingefast, ein Band mit kurzen vertikalen Wellenlinien und ein Bildfeld mit schräg übereinander gestaffelten Strichmustern. Auf der Außenseite der Lippe kurze Striche, auf der Innenseite unterhalb der Lippe ein umlaufendes Band, stellenweise verlaufen. Außenseite des Henkels quergestreift, Kanten gefirnißt.

SG II b. 720–700 v. Chr.

Zur Form Kerameikos V 1, 173. Vgl. Kerameikos V 1, Taf. 112, Inv. 350, Thorikos 4, 1966/67 (1969) 77 Fig. 45. 46 sowie J. M. Geroulanos, AM 88, 1973, Taf. 22, 6. 18. 19.

7–8. Schöpfbecher

Inv. B 82.

H. 7,1 cm; H. mit Henkel 7,5 cm; Dm. Mdg. 6,4 cm.

Westermann's museum 17.

Ungebrochen. Einige Absplitterungen an Lippe und Oberfläche, Firnis abgerieben. Sinter.

Hellbrauner Ton mit Einschlüssen, schwarzer bis rötlichbrauner und stellenweise glänzender Firnis.

Auf der Außenseite unten umlaufende Linien, beiderseits des Henkels senkrechte Linien. Auf Höhe des Henkelansatzes ein Band mit kurzen vertikalen Strichen, darüber ein Bildfeld mit senkrechten Strichen, die mit Querhasten versehen sind. Auf der Lippe kurze Striche, darunter auf der Innenseite drei umlaufende Linien und einige Firnistupfer. Kanten des Henkels gefirnißt, Außenseite quergestreift.

SG II b. Ende 8. Jh. v. Chr.

Zur Form s. Taf. 19, 5–6. Zu Form und Bemalung vgl. z. B. Kerameikos V 1, Taf. 112 Inv. 350 oder J. M. Geroulanos, AM 88, 1973, Taf. 17, 2 Nr. 4.

9. Schöpfbecher

Inv. B 83.

H. 6,5 cm; H. mit Henkel 7,2 cm; Dm. Mdg. 5,3 cm.

Zusammengesetzt. Lippe bestoßen, in der Mündung klaffende Risse, Firnis stark abgerieben; Oberfläche stellenweise verschmutzt und versintert.

Gelblich verfärbter Ton, dunkelbrauner bis rötlichbrauner Firnis. Auf der Außenseite, unterhalb der Lippe, eine aufsteigende Abdrehrille.

Boden auf der Außenseite leicht abgesetzt, hochgezogener Bandhenkel mit unregelmäßigem Querschnitt.

Körper im unteren Bereich ungefirnißt, darüber umlaufende Linien. Beiderseits des Henkels je eine vertikale Linie, dazwischen durch horizontale Streifen getrennte Ornamentfriese: Zickzack, vertikale Wellenlinien, Winkelkette. Auf der Innenseite der Lippe kurze Striche, darunter zwei umlaufende Linien. Kanten des Henkels gefirnißt, Außenseite quergestreift.

SG II b. Ende 8. Jh. v. Chr.

Zur Form R. S. Young, AJA 46, 1942, 49. Vgl. zur Form ebenda 37 Fig. 19, 48. 16; B. Callipolitis-Feytmans, BCH 87, 1963, 413 Fig. 7 und J. M. Geroulanos, AM 88, 1973, Taf. 32, 1. Nr. 5; 32, 2 Nr. 6.

TAFEL 20

1–2. Phalerontasse

Inv. B 87.

H. 3,5 cm; Dm. 8,9 cm.

Westermann's museum 17.

Ungebrochen, Lippe bestoßen. Firnis stellenweise verrieben und abgeblättert.

Hellbrauner Ton mit einigen groben Einschlüssen. Schwarzbrauner bis hellbrauner Firnis, besonders auf der Außenseite streifig aufgetragen.

Auf der Außenseite des Bodens Abdrehrillen.

Außenseite: Auf dem Boden ein unregelmäßiger Firnisring, Wandung gefirnißt, auf der Lippe kurze Striche, unterer Ansatz und Kanten des Henkels klecksig gefirnißt, quergestreift. Innenseite: Boden und Wandung, unten, gefirnißt, darüber ein breites Band und unterhalb der Lippe vier umlaufende Streifen.

SG II b. – Protoattisch. Ende 8.–Anfang 7. Jh. v. Chr.

Zur Form R. S. Young, *AJA* 46, 1942, 46; Kerameikos VI 2, 169; Coldstream, *GGP* 87; Agora VIII 49 Nr. 150; B. von Freytag gen. Löringhoff, *AM* 89, 1974, 19 zu Nr. 32–41. In Form und Bemalung besonders gut vergleichbar: CVA Tübingen (2) Taf. 26, 5. 6.

3–4. *Phalerontasse*

Inv. B 88.

H. 3,5 cm; Dm. 7,1 cm; Dm. Boden 3,6 cm.

Ungebrochen, an der Lippe bestoßen. Firnis stellenweise verrieben und abgeblättert. Oberfläche teilweise dunkel verfärbt. Wurzelfaserreste.

Ton hellrot, Firnis hellrot bis dunkelorange verfärbt. Luft einschüsse am oberen Henkelansatz.

Abdrehrillen auf der Außenseite des Bodens.

Außenseite der Wandung gefirnißt. Innenseite: Boden und Wandung, unten, gefirnißt, dazwischen ein tongrunder Streifen, darüber umlaufende Streifen. Unterer Ansatz des Henkels klecksig gefirnißt, auf dem oberen Ansatz ein Gittermuster, dazwischen quergestreift, Kanten gefirnißt.

SG IIb – Protoattisch. Ende 8.–Anfang 7. Jh. v. Chr.

Zur Form s. Taf. 19, 1–2.

5–6. *Tasse*

Inv. B 695. Alter Besitz.

H. 3,5 cm; Dm. 6,0 cm.

Henkel zusammengesetzt, Lippe bestoßen, Firnis stellenweise verrieben.

Hellbrauner Ton, schwarzbrauner bis brauner, größtenteils rötlich verfärbter Firnis, teilweise glänzend. Auf der Innenseite, im unteren Bereich der Wandung, eine Abdreh- rille.

Flacher Boden, Bandhenkel.

Wandung unten gefirnißt, darüber ein durch horizontale Linien gerahmtes Band mit unregelmäßigen senkrechten Wellenlinien. Lippe gefirnißt. Innenseite: Unterhalb der Lippe umlaufende Linien, sonst gefirnißt. Unterer Ansatz und Kanten des Henkels gefirnißt, Außenseite quergestreift.

SG IIb. Um 700 v. Chr.

Zur Form R. S. Young, *AJA* 46, 1942, 46f. Vgl. Kerameikos V 1, Taf. 106 Inv. 653; Young, *Late Geometric Graves* 38 Fig. 24 IX, 4; 157 Fig. 111 C 56 und J. M. Geroulanos, *AM* 88, 1973, Taf. 31 Nr. 3.

7–9. *Beilage 4, 1. Kleine Schale*

Inv. B 86. Alter Besitz.

H. 4,3–4,5 cm; Dm. 9,7–9,9 cm; B. mit Henkeln 12,1 cm; Dm. Boden 4,0 cm.

E. Kunze, *Kretische Bronzereliefs* (1931) 76 Anm. 6. – B. Borell, *Attisch geometrische Schalen* (1978) 21 Nr. 76. – Westermann's museum 17.

Zusammengesetzt, einige Absplitterungen am Rand und den Brüchen. Firnis stark verrieben und abgeblättert.

Hellbrauner Ton, schwarzbrauner bis hellbrauner Firnis. Schwacher Brandriß im Boden.

Horizontal angesetzte, leicht aufwärts gezogene Stabhenkel. Boden auf der Innenseite aufgewölbt.

Außenseite: Auf dem Boden konzentrische Kreise, unten ein umlaufendes Band zwischen Linien. Zwischen den Henkeln beiderseits doppelte horizontale Zickzacklinien im Wechsel mit gegitterten Dreiecken. Darüber zwei umlaufende Linien und unterhalb der Lippe ein unregelmäßiges Zickzackband. Auf den Henkeln Querstreifen zwischen horizontalen Linien. Innenseite: Von der Lippe herabhängende kurze vertikale Wellenlinien, darunter ein breites Band zwischen umlaufenden Doppellinien. Auf dem Boden nach innen gerichtete gegitterte Dreiecke um eine Firnisscheibe.

SG IIb. 720–700 v. Chr.

Zur Schalenform B. Borell, *Attisch geometrische Schalen* (1978). Die Schalenform ist spezifisch attisch und ahmt verzierte orientalische Metallschalen nach (Borell a. O. 74 ff. 93 f.). Die Kieler Schale gehört zu der großen Gruppe geometrisch-ornamental verzierter Schalen, die keiner bestimmten Werkstatt zugewiesen werden können. Eine exakte Entsprechung zu der Dekoration der Schale gibt es nicht. Verwandte Außenseiten: Borell a. O. Taf. 21. 25. 29. Innenseiten: J. M. Geroulanos, *AM* 88, 1973, Taf. 51, 8. 9; Kerameikos V 1, Taf. 128 Inv. 822.

TAFEL 21

1–2. *Zwei Fragmente*

Inv. B 603. 643 (Slg. Sauer)

B 603: H. 5,4 cm; B. 7,7 cm. B 643: H. 3,6 cm; B. 4,2 cm.

Oberfläche teilweise verkratzt, Firnis stellenweise abgeplatzt. Leichte Verschmutzungen.

Hellbrauner Ton mit matt glänzender Oberfläche. Firnis rotbraun bis rot. Der Ton des Fragments B 643 ist ein wenig heller als der von B 603. Innenseiten dicht gefirnißt.

Dicke und wenig gewölbte Scherben von der Wandung eines Kraters. B 603 mit Ansatz der Schulter und Bruchfläche von einem Henkel. Die Zusammengehörigkeit der Fragmente ergibt sich aus den Maßen, dem Stil der Darstellungen und den gleichartigen Drehspuren.

B 603: Linker Teil eines von mehreren horizontalen und vertikalen Linien gefaßten Bildfeldes. Unten noch der Rest einer waagerechten Wellenlinie. Im Bildfeld ein Tier mit gekrümmtem Gehörn (Locke?) und abgeknickten Vorder-

beinen nach rechts. Das Auge ist ausgespart. Unregelmäßige Linien und horizontale Wellenbänder als Füllmuster.

B 643: Körper und Beine einer Raubkatze (Löwe) nach rechts. Zwischen den Hinterbeinen unregelmäßige Striche, unter dem Tier eine doppelt konturierte Raute mit Hasten.

SG II b. 710–700 v. Chr.

Zu Tieren mit abgeknickten Beinen und differenzierten Gliedmaßen und ausgesparten Augen vgl. z. B. E. T. H. Brann, *Late Geometric und Protoattic Pottery. The Athenian Agora VIII* (1962) 79 Fig. 5; Taf. 4 (Nr. 52 = 427); Kraiker, *Aigina Taf. A Nr. 114* (angeblich nicht attisch). Den Kieler Fragmenten steht die Zeichnung der Kanne von der Agora, Brann a. O., besonders nahe, die dem „Oxford-Workshop“, bzw. der „N-Group“ zugeschrieben wird (vgl. dazu Rombos, *Iconography* 313). Die „Locke“ auf dem Kopf des Tieres B 603 ist charakteristisch für Fabelwesen. Damit läßt sich das übrige Erscheinungsbild des Tieres aber nicht vereinbaren.

3. Fragment

Inv. B 837. Aus Ägina.

H. 6,8 cm; B. 10,1 cm.

Oberfläche teilweise zerkratzt, Firnis stellenweise verrieben.

Hellbrauner Ton, glänzender schwarzbrauner bis rotbrauner Firnis.

Fragment von einem Krater mit abgesetzter starker, runder Lippe. Innenseite streifig gefirnißt.

Hund nach rechts im gestreckten Lauf. Erhalten sind Teile von Kopf, Leib sowie Vorder- und Hinterläufen. Unter dem Tier der Ansatz eines Zick-Zackbandes, über dem Hund zwei umlaufende Linien, Mündung beiderseits gefirnißt, auf dem Rand eine umlaufende Firnislinie.

SG II b. Um 700 v. Chr. Umkreis der Werkstatt von Athen 897.

Das Fragment stammt von einem Krater mit weiter Mündung z. B. Davison, *AGW Fig. 41*. – Zu den Gefäßen der „Hundewerkstätten“ Coldstream, *GGP* 77 ff., CVA Tübingen (2) Taf. 27, 1–5 und CVA Louvre (16) Taf. 30. Die Zuweisung an eine bestimmte Malerhand innerhalb der Werkstatt ist nicht möglich. Gut vergleichbar sind die Hunde Davison, *AGW Fig. 43. 45*. – Zu den Hunden Rombos, *Iconography* 222 ff.

KORINTHISCH GEOMETRISCH (?)

4. Fragment

Inv. B 896.

H. 6,7 cm; B. 9,0 cm; D. 0,7–0,8 cm.

Oberfläche bestoßen und verkratzt, Firnis teilweise rissig, Sinter an den Bruchkanten.

Hellbrauner bis leicht rötlicher Ton; dunkelbrauner bis hellbraun-rötlicher Firnis.

Schwach gewölbter Scherben von der Wandung eines Kraters. Innenseite streifig gefirnißt.

Teil eines Vogels nach links mit tropfenförmigem Leib, geschwungenem Hals und sehr langem Schnabel. Körper schräggestreift. Da er ohne Füße ist, scheint er zu schweben. Darunter drei horizontale Streifen, links eine Gruppe

dichter vertikaler Linien, die die oberste der horizontalen Streifen überschneiden. Links daran anschließend waagerechte Linien, dazwischen ein Band mit eckigen S-Motiven.

SG II. Drittes Viertel 8. Jh. v. Chr. Korinthisch?

Die Färbung von Ton und Firnis läßt sich am besten mit attischen Stücken verbinden, die Form des Vogels ist wenig aussagekräftig. Der sorgfältige lineare Dekor ist gut mit korinthischer Keramik zu vergleichen: Kraiker, Aigina Taf. 8, 123; S.S. Weinberg, *The Geometric and orientaling Pottery. Corinth VII 1* (1943) Taf. 15, 98 und CVA Berlin (6) Taf. 1, 1.

ARGIVISCH GEOMETRISCH

5. Fragment einer Amphora

Inv. B 924. Alter Besitz.

H. 10,8 cm; B. 10,8 cm.

Oberfläche teilweise verkratzt, Firnis stellenweise abgerieben. Oberfläche mit Araldit (?) getränkt.

Hellbrauner Ton mit Einsprengseln, hellbrauner bis dunkelbrauner Firnis. Innenseite ungefirnißt.

Teil der Schulter und des Halsansatzes; Schulter und Hals sind durch einen flachen Wulst getrennt. Auf der Schulter Gruppen horizontaler Linien mit einer breiten quergestreiften Zickzacklinie und einer einfachen Zickzacklinie im Wechsel. Auf dem Halsansatz zwei horizontale Linien, darüber rechts eine Metope mit quergestreiftem Mäander, links ein Ornamentpfeiler mit einer auf dem Kopf stehenden vertikalen Winkelkette zwischen Gruppen senkrechter Linien.

SG II. Letztes Viertel 8. Jh. v. Chr.

Zu den Ornamenten vgl. Courbin, *Céramique Géométrique* Taf. 11 oder Tiryns I (1912) Taf. 19, 7.

6. Fragment

Inv. B 839. Aus Asine.

H. 4,6 cm; B. 4,2 cm.

Firnis teilweise abgeplatzt. Auf der Innenseite und an den Bruchkanten etwas Sinter.

Hellbrauner Ton, auf der Innenseite stellenweise orangefarben verfärbt. Firnis schwarzbraun bis hellbraun-orange.

Schwach gewölbter Scherben aus der Gefäßwandung eines Kraters (?). Innenseite streifig gefirnißt.

Vorderer Teil eines Pferdeleibes mit Ansätzen der Vorderbeine und der Mähne. Über dem Pferd der Rest eines mit einer Punktreihe gefüllten Mäanderhakens. Unter dem Pferd eine mit Schrägstrichen gefüllte Futterraufe, darunter zwei vertikale Winkelketten.

SG II. Letztes Viertel des 8. Jhs. v. Chr.

Zur Bemalung, insbesondere des Pferdes vgl. Tiryns I (1912) Taf. 15, 1. 13; Courbin, *Céramique Géométrique* Taf. 133 C. 3268 und C. 4511; ArchRep 25, 1978–79, 14 Fig. 15. Die „Futterraufe“ unter dem Pferd ist charakteristisch für argivische Darstellungen. Zur möglichen Bedeutung J. Boardman in: *Ancient Greek Art and Iconography* (Ed. W. G. Moon 1983) 15 ff. Zum Pferd s. Taf. 15, 1–4.

7. Fragment

Inv. B 612. (Sammlung Sauer).

H. 4,4 cm; B. 4,9 cm; D. 1,4 cm.

Rings gebrochen, Firnis stark abgerieben, fleckige Oberfläche, Sinter.

Hellbeiger, auf der Innenseite rötlich verfärbter Ton, schwarzer bis rotbrauner Firnis. Leichte Drehrollen auf der ungefirnißten Innenseite.

Dickwandiges Fragment mit leichter Wölbung (Standring?).

Zwei Vögel nach rechts. Tropfenförmiger, senkrecht gestreifter Leib mit doppelter Rückenkontur; langer, geschwungener Hals, undifferenzierter Kopf und gegabelte Füße.

SG I. Zweites Viertel 8. Jh. v. Chr.

Die Form der Vögel mit den gegabelten Füßen und dem langen geschwungenen Hals ist am besten mit argivischen Formen zu vergleichen: Courbin, *Céramique Géométrique* Taf. 130 C 3335; Coldstream, GGP Taf. 26. 27e (geschwungener Hals ohne Kopf). – Die Gefäßform ist nicht genau bestimmbar.

8. Fragment

Inv. B 842. Aus Argos.

H. 3,1 cm; B. 6,3 cm.

Wandung auf der Innenseite weggebrochen, Firnis stellenweise verrieben, etwas Sinter.

Hellbrauner Ton; glänzender schwarzbrauner bis brauner Firnis.

Konkave Wandung; kräftige, überkragende Mündung. Von einer Pyxis oder einem Krater.

Vogelfries auf der Wandung. Um den Ansatz der Mündung und auf der Außenseite ein Streifen, auf dem Rand eine Zickzacklinie.

SG II. Letztes Viertel 8. Jh. v. Chr.

Die Reihen stilisierter Vögel („soldier birds“) sind ein typisches Motiv der argivischen Keramik: Courbin, *Céramique Géométrique* 392 ff. und Coldstream, GGP 134. Vgl. auch Courbin a. O. Taf. 130. 131. Zum Zickzackband auf dem Mündungsrand ebenda Taf. 38 C 878.

9. Fragment

Inv. B 841.

H. 6,1 cm; B. 13,5 cm.

Oberfläche insbesondere auf der Innenseite verrieben.
Firniss stellenweise rissig.

Hellbrauner Ton mit grau verfärbter Oberfläche und hellen Einschlüssen, schwarzer bis dunkelbrauner Firnis. Wenig Sinter.

Teil der Wandung und der abgesetzten vorkragenden Mündung eines Kraters mit weiter Mündung. Innenseite gefirnißt.

Zwei Ornamentfelder: Links parallele Zickzacklinien, rechts ein schräg schraffierter Schlüsselmäander, dazwischen ein Ornamentpfeiler: Senkrechter Streifen mit liegendem Stundenglasmotiv, darunter Querstriche, beiderseits je drei vertikale Linien. Auf der Außenseite der Mündung eine Punktreihe zwischen umlaufenden Linien, auf dem Rand eine Schlangenlinie und in jedem zweiten Bogen der Linie Striche.

MG II. 2. Viertel 8. Jh. v. Chr.

Zu den Ornamenten vgl. Courbin, *Céramiques géométrique* Taf. 38 C 878 (Mäander, Punktborte), Taf. 36 (Wellenband), Taf. 48 (Mündungsrand), Taf. 121 C 4646. 4366 (Stundenglasmotiv).

TAFEL 22

1. Fragment

Inv. B 845.

H. 5,7 cm; B. 7,7 cm.

Firniss stellenweise verrieben.

Hellbrauner stumpfer Ton mit einigen kleinen Lufteinschlüssen. Schwarzbrauner bis dunkelbrauner, teilweise leicht glänzender Firnis.

Gewölbte Schulter und gerade hochgezogene Mündung von einem Skyphoskrater. Auf der Innenseite unter der Lippe zwei umlaufende Streifen, sonst gefirnißt.

Auf der Schulter ein Band mit Gruppen senkrechter Striche und Vögeln im Wechsel. Auf dem Übergang zur Mündung zwei horizontale Streifen, auf der Mündung eine punktierte Rautenkette, Lippe gefirnißt.

SG II. Letztes Viertel 8. Jh. v. Chr.

Zu Vogelfriesen und punktierten Rautenketten vgl. z.B. Courbin, *Céramique Géométrique* Taf. 33 C. 1023; 40 C 229 (Vögel); 62 GR 26 (Vögel und Rautenkette); Taf. 86 C 4553 (Rautenkette).

2. Fragment

Inv. B 922. Alter Besitz.

H. 6,4 cm; B. 8,8 cm.

Firniss stark verrieben, Oxydationsspuren.

Hellbrauner Ton; dunkelbrauner, stellenweise glänzender Firnis.

Gewölbte Schulter; gerade hochgezogene, durch eine flache Kehlung abgesetzte Mündung (von einem Skyphoskrater?). Innenseite streifig gefirnißt.

Auf der Schulter Metopen mit Zirkelkreisdekor und M-förmigen Füllmustern in den Zwickeln. Dazwischen Ornamentpfeiler mit einer vertikalen Winkelkette in der Mitte, beiderseits je drei vertikale Linien. Auf dem Ansatz der Mündung zwei horizontale Streifen, darüber eine Kette punktierter Rauten.

SG II. 730–720 v. Chr.

Zu den Rauten vgl. Courbin, *Céramique Géométrique* Taf. 32; 35 C 286 u. a.; zu den Triglyphen Tiryns I Taf. 20, 1. 3; zum Zirkelkreisdekor in Metopen Coldstream, GGP Taf. 28 a. 29 d.

3–4. Fragment

Inv. B 923. Aus Kandia.

H. 8,1 cm; B. 11,2 cm.

Absplitterungen an der Oberfläche, Firnis abgerieben.

Hellbrauner Ton, dunkelbrauner, stellenweise glänzender Firnis.

Gewölbte Schulter; leicht abgesetzte, gerade hochgezogene Mündung (von einem Skyphoskrater?). Auf der Innenseite, unter der Lippe, zwei umlaufende tongrundige Linien mit Gruppen kurzer Querstriche, sonst streifig gefirnißt.

Auf der Wandung ein hoher quergestreifter Mäander. Am Übergang zur Mündung zwei horizontale Streifen, darüber eine punktierte Rautenkette. Lippe gefirnißt.

SG I–II. 740–720 v. Chr.

Zum quergestreiften Schlüsselmäander vgl. Coldstream; GGP Taf. 27 c. d.; zur Rautenkette Courbin, *Céramique Géométrique* Taf. 33 C. 3393; 133 C. 4511.

5. Fragment

Inv. B 838.

H. 9,9 cm; B. 8,9 cm.

Firniss leicht verrieben, Sinter auf der Innenseite.

Hellbrauner Ton, schwarzbrauner, teilweise glänzender Firnis.

Gering gewölbter Scherben aus der Wandung eines Kraters. Innenseite sorgfältig gefirnißt.

Teil einer Bildzone mit dem Hinterteil eines Pferdes.

Über dem Pferd horizontale Striche. Links Ornamentpfeiler mit einer Winkelkette zwischen je drei vertikalen Linien, anschließend kleiner Rest einer weiteren Bildzone. Darunter horizontale Streifen im Wechsel mit einer Punktreihe.

SG I. Drittes Viertel 8. Jh. v. Chr.

Zu dem Pferd vgl. Courbin, *Céramique Géométrique* Taf. 48 GR 26; 62 C 870; 83. Vgl. ebenda Taf. 32, zu dem Haken über dem Pferd. – Zu den Pferden auf argivischen Vasen: Courbin, *Céramique Géométrique* 403 ff., Coldstream, GGP 129 f. Während J. L. Benson, *Horse, Bird and Man* (1970) 32 ff. hinter den Darstellungen mykenische Vorbilder vermutet, sieht Coldstream a. O.; ders., *Gnomon* 46, 1974, 274 ff. sie als eigenständige Bildschöpfungen an. Zur Bedeutung der Pferde s. Taf. 15, 1–5.

6. Fragment

Inv. B 921. Alter Besitz.

H. 9,9 cm; B. 9,3 cm.

Firnis stellenweise stark verrieben und abgeblättert sowie verkratzt und rissig. Etwas Sinter.

Hellbrauner Ton, dunkelbrauner bis brauner Firnis.

Gewölbter Scherben von der Gefäßwandung eines Kraters, Innenseite streifig gefirnißt.

Eine Kette punktierter Rauten, darüber drei horizontale Streifen und Metopen zwischen Gruppen dichter vertikaler Linien. In der besser erhaltenen rechten Metope ein punktiertes Schuppenmuster.

SG II. Letztes Viertel 8. Jh. v. Chr.

Zum Rautenband vgl. Tiryns I Taf. 20, 5; Courbin, *Céramique Géométrique* Taf. 34 C. 703; zum Schuppenmuster Tiryns I Taf. 20, 1; Courbin a. O. Taf. 49 C. 1019; Taf. 33 C. 1023.

PROTOATTISCH

TAFEL 23

1–4. Abbildung 7. Beilage 4, 2. Hoher Schöpfbecher

Inv. B 85.

H. 15,5 cm; H. mit Henkel 17,6 cm; Dm. Mdg. 9,4 cm.
J.M. Cook, BSA 42, 1947, 139. – Kerameikos VI 2, 60, 121, 172, 615 Nr. 267. – Westermann's museum 27. – M. Prange, Tiere, Menschen und Dämonen. Katalog zur Ausstellung in der Kieler Antikensammlung (1992) 16 Abb. 9.

Teile der Wandung und Henkel zusammengesetzt, Brüche ausgefüllt. Einige Absplitterungen an der Oberfläche und der Lippe, Firnis stellenweise abgerieben, Sinter.

Hellbrauner Ton mit kleinen hellen Einschlüssen. Dunkelbrauner, stellenweise hellrot verfärbter Firnis.

Boden durch eine leichte Kehlung auf der Außenseite abgesetzt; hoher, leicht geschweifeter Bandhenkel mit breitem Stützsteg.

Umlaufende Linien bis zum Henkelansatz, beiderseits des Henkels senkrechte Streifen mit Schrägschraffur zwischen Linien. Unten zwischen horizontalen Linien Ornamentbänder: Rautenkette; stehende gegitterte Dreiecke mit doppelter Kontur, von oben hängen kurze senkrechte Striche zwischen den Dreiecken herab. Darüber ein Bildfeld, beiderseits gerahmt von einem breiten Streifen mit horizontalen Wellenlinien. Über dem Bildfeld horizontale Linien im Wechsel mit einem Band tangential verbundener Doppelkreise. Auf der Innenseite an der Lippe kurze Striche, darunter drei umlaufende Linien. Unterer Ansatz, Kanten und Stützsteg des Henkels gefirnißt, auf der Außenseite Querstreifen im Wechsel mit vertikalen Wellenbändern.

Darstellung: Volutenbaum zwischen zwei antithetisch angeordneten Rabenvögeln. Hakenkreuze, kurze horizontale Zickzacklinien, gegitterte Dreiecke und Rauten, die aus vier kleinen gepunkteten Rauten zusammengesetzt sind, als Füllmuster. Volutenbaum mit dreieckigem gegitterten Stamm, Seitenranken mit volutenförmig eingerollten Enden und aufgesetzten gegitterten Dreiecken; auf den aufsteigenden Mittelranken eine dreizackige Krone. Vögel mit hakenförmigem Schnabel und gebogenen Krallen. Die Augen und das Innere der Flügel sind ausgespart. Der linke Vogel ist in Schreitstellung dargestellt, während der rechte etwas über dem Boden schwebt.

Beginn 7. Jh. v. Chr. – Geiermaler (J.M. Cook).

Zur Form Kerameikos VI 2, 172 und CVA Neuseeland (I) Taf. 4, 12–15. Vgl. auch Thorikos 4, 1966/67 (1969) 82 Fig. 57. 58; 83 Fig. 59 sowie J. Geroulanos, AM 88, 1973, Taf. 30, 2 Nr. 33. – Zum Maler und seiner Werkstatt J.M. Cook, BSA 35, 1934–35, 179 f.; ders., BSA 42, 1947, 139 ff.; Davison, AGW 53 f.; E.T.H. Brann, Late Geometric and Protoattic Pottery. The Athenian Agora VIII (1962) 74 Nr. 384; 80 f. Nr. 435–438; C.M. Brockow, AM 78, 1963, 69; CVA Louvre (16) Taf. 44; CVA Toledo (I) Taf. 2, 2, 3. Vögel und Volutenbaum zählen zu den wichtigsten Motiven des Malers: CVA Toledo a.O.; Davison, AGW Fig. 65–68; CVA Louvre (16) Taf. 44. 45. Vgl. auch die Vögel auf der Steilrandschale Athen, NM 18497 (unpubliziert) und die Amphora Geroulanos a.O. Taf. 52, 2. – Zum Volutenbaum M. Kunze, Kretische Bronzereliefs (1931) 147 ff.; Kerameikos VI 2, 120 Abb. 9; 121 f. – Zu den Vögeln Kerameikos VI 2, 60. – Zum antithetischen



Abb. 7. Schöpfbecher Inv. B 85. (1 : 1)

Bildmotiv in der geometrischen Kunst I. Scheibler, Die symmetrische Bildform in der frühgriechischen Flächenkunst (1960) 14 ff.

TAFEL 24

1–3. Beilage 4, 3. *Lekythos*

Inv. B 80.

H. 7,7 cm; Dm. Körper 4,6 cm; Dm. Mündungsteller 3,2 cm; Dm. Fuß 3,1 cm.

Ungebrochen. Kleinere Absplitterungen an der Lippe und der Oberfläche. Firnis teilweise verrieben und rissig. Oberfläche stellenweise leicht grau verfärbt.

Hellbrauner Ton, schwarzbrauner bis hellbrauner, stellenweise glänzender Firnis.

Niedriger, unten abgeschrägter Fußring; trompetenförmige Mündung. Schmäler Bandhenkel, am unteren Ansatz verbreitert und in einem spitzen, frei abstehendem Ende auslaufend.

Fuß auf der Außenseite über einem tongrundigen Streifen gefirnißt, unten, auf dem Körper eine Rautenkette zwischen umlaufenden Doppellinien. Beiderseits des Henkels, bis zum Ansatz der Mündung je zwei vertikale Linien. Auf der Schulter eine Bildzone mit drei Volutensternen; stehende gegitterte Dreiecke, Wellenlinien und kleine Swastiken als Füllmuster. Auf dem Hals ein schräg schraffierter Zinnenmäander, auf der Unterseite der Mündung drei horizontale Linien, auf der Lippe kurze Striche, in der Mündung konzentrische Kreise. Henkel quergestreift, Kanten gefirnißt.

SG IIb – protoattisch. 710–690 v. Chr.

Zur Form der Lekythen mit Tellermündung Kerameikos VI, 2 614 Nr. 264–266. – Zum Volutenstern ebenda 119 und Himmelmann, Bedeutungsmöglichkeiten 46. – Die kleine Form der Lekythos mit rundem Körper ist in der attisch geometrischen Keramik selten. Die nächste Parallele ist eine Lekythos des Geiermalers CVA München (3) Taf. 117, 13, die mit der Kieler Lekythos auch das abstehende Ende des Henkels gemeinsam hat, so daß vielleicht auch die Kieler Lekythos der Werkstatt des Geiermalers zugewiesen werden kann. Zu dieser s. Taf. 23, 1–4. – Die Form stammt ursprünglich aus dem vorderorientalisch-kyprischen Raum und gelangte wohl über die Vermittlung der Inseln nach Griechenland. Vgl. z. B. eine Lekythos aus Rhodos, Coldstream, GGP Taf. 62 b mit dem typisch phönikisch-cypriotischem Kreisdekor auf der Schulter. Zu den sogenannten rhodischen Aryballoi s. auch CVA Gela (2) Taf. 33, 1, 2. In der Form gut vergleichbar sind auch kykladische Lekythen dieser Zeit: CVA Tübingen (1) Taf. 2, 4 und CVA Mainz (1) Taf. 12, 10 mit weiteren Hinweisen.

4–7. Abbildung 8. Beilage 4, 4. *Phaleronkanne*

Inv. B 78. Alter Besitz.

H. 14,1 cm; Dm. Körper 6,6 cm; Dm. Boden 3,6 cm.

Westermann's museum 16. – M. Prange, Tiere, Menschen und Dämonen. Katalog zur Ausstellung in der Kieler Antikensammlung (1992) 13 Abb. 7.

Ungebrochen, geringe Absplitterungen an Mündung, Fuß und Oberfläche. Firnis stark abgerieben.

Hellbraun-beiger Ton, schwarzbrauner bis brauner Firnis.

Gratig abgesetzter Boden, Kleeblattmündung, Bandhenkel. Teil eines Fingerabdruckes in der Mündung.

Unten drei umlaufende Bänder, darüber Gruppen umlaufender Linien im Wechsel mit einem Band liegender S-förmiger Schleifen. Auf der Schulter ein Fries hängender Dreiecke mit doppelter Kontur im Wechsel mit stehenden Volutenranken. Beiderseits des Henkels Gruppen senkrechter Striche. Auf dem Hals ein Bildfeld, darüber horizontale Linien. Auf den Einziehungen der Mündung Augen; Kanten des Henkels gefirnißt, Außenseite abwechselnd längs- und quergestreift.

Darstellung: Nach rechts schreitendes Pferd, Auge und Mähne sind ausgespart. Vielfältige Füllmotive: Geschwungene Linien zwischen den Hufen, unter dem Körper ein kleines Hakenkreuz und ein vielarmiger Volutenstern. Links über dem Pferd eine stilisierte Blüte und ein Vogel mit eingerolltem Flügel und großem ausgesparten Auge, vor dem Pferd ein vertikales Flechtband, ein kleines Hakenkreuz und ein weiterer Vogel.



Abb. 8. Kanne Inv. B 78. (1:1)

SG IIb – protoattisch, 710–690 v. Chr.

Zu dieser typischen protoattischen Form R. S. Young, AJA 46, 1942, 27, 19, 11; Kerameikos VI, 2, 173; CVA Louvre (18) Taf. 25, 1, 2. Zu den figürlich bemalten Kannen CVA München (3) Taf. 134, 1–3. – Zu den Pferden Kerameikos VI, 2, 44 f.; ebenda 110 zum Strahlenornament und der Volutenranke; ebenda 136 ff. zur Schlaufenkette. Vögel und Flechtband erinnern stark an ostgriechische Vasen. Vgl. Ch. Dugas, Les vases orientalisants de style non Mé-

lien. Delos XVII (1935) Taf. 24, 1. Ein kleines Pferd befand sich auch auf dem Hals der Kanne ehemals Königsberg F 126, R. Lullies, Antike Kleinkunst in Königsberg (o. Jg.) 13 Nr. 16. – Zum Stil vgl. E. T. H. Brann, Late Geometric and Protoattic Pottery. The Athenian Agora VIII (1962) 79 Nr. 427 Fig. 5; ebenda Taf. 34 Nr. 550; BCH

109, 1985, 32 Fig. 2. Eine Kanne in Boston, Fairbanks, Greek and Etruscan Vases Taf. 65 Nr. 558, ist in Bildaufteilung und Stil so eng verwandt, daß sie demselben Maler zugewiesen werden kann. Zu dieser Kanne vgl. auch Kerameikos VI 2, 613 Nr. 258: „Unter inselgriechischem Einfluß oder inselgriechischer Herkunft“.

PROTOKORINTHISCH

TAFEL 25

1–2.12. *Aryballos*

Inv. B 89.

H. 6,3 cm; Dm. Körper 5,9 cm; Dm. Fuß 2,8 cm; Dm. Mündungsteller 2,0 cm.

Neeft, PSA 58 List 25 Subgroup A Nr. 1 („globular aryballoi; KIELTÜBAR Group“).

Ungebrochen, Mündungsteller leicht bestoßen, an der Oberfläche einige Aussplitterungen. Firnis stellenweise verrieben.

Hellbraun-beiger Ton mit Einschlüssen, dunkel- bis hellbrauner Firnis. Weiß. Abdrehrillen am Boden.

Runde Form. Schmalen konischen Fußring, flacher Mündungsteller mit geringem Durchmesser. Bandhenkel mit rechteckigem Querschnitt.

Auf dem Boden drei unregelmäßige konzentrische Kreise. Fuß auf der Außenseite und Körper, unten, gefirnißt, darüber umlaufende Linien bis zum Ansatz des Henkels. Unterhalb des Henkelansatzes, zwischen zwei Umlauflinien, vertikale Doppelstriche und auf Höhe des Henkelansatzes eine Zickzacklinie, begleitet von Punkten. Beiderseits des Henkels vertikale Doppellinien, horizontale Linien auf dem Hals, zwei vertikale Streifen auf dem Henkel, auf dem Mündungsteller konzentrische Kreise. Schmales Bildfeld auf der Schulter mit einer weiß gepunkteten Schlange mit breitem dreieckigen Kopf. N-förmige Füllmuster.

Frühprotokorinthisch. Letztes Viertel 8. Jh. v. Chr.

Zur Form H. G. G. Payne, *Protokorinthische Vasenmalerei* (1933) Taf. 5; CVA Tübingen (1) Taf. 1, 34; C. Dehl, *Die korinthische Keramik des 8. und frühen 7. Jhs. v. Chr. in Italien*. 11. Beih. AM (1984) 65 ff.; Amyx, CVP 437; Neeft, PSA 34 f. 84; zur Gruppe 58 („KIELTÜBAR Group“) mit weiteren Vergleichen, 309 zur relativen Datierung. Zu Form und Dekor vgl. auch CVA Heidelberg (1) Taf. 7, 15; zur Schlange vgl. G. Pugliese Caratelli u. a., *Magna Grecia* (1985) 239 Abb. 346. 347. – Deutung als „Tränenfläschchen“ J. M. Geroulanos, AM 88, 1973, 20.

3.13. *Aryballos*

Inv. B 28. 1906 in Athen erworben.

H. 6,9 cm; Dm. Körper 4,5 cm; Dm. Fuß 1,2 cm; Dm. Mündungsteller ca. 2,9 cm.

Neeft, PSA 225 List 87 Subgroup L Nr. 1 („ovoid aryballoi; Cerstedra Type“).

Zusammengesetzt. Ein Teil des Halses und des Mündungstellers sind ergänzt, weitere Absplitterungen am Körper. Firnis stellenweise abgerieben.

Hellbrauner bis beiger Ton mit Einschlüssen. Matt glänzender schwarzbrauner bis brauner Firnis.

Ovale Form. Schmalen Standring, Bandhenkel.

Außenseite des Fußes gefirnißt. Über dem Fuß ein Strahlenkranz, darüber umlaufende Linien und dazwischen zwei Streifen mit gegeneinander versetzten Punktreihen. Unterhalb der Schulter ein breites Band, auf der Schulter Punktgruppen. Auf dem Mündungsteller ein Strahlenkranz, auf dem Henkel ein Querstreifen, darüber drei, darunter zwei vertikale Zickzacklinien.

Mittelprotokorinthisch I–II. Erste Hälfte 7. Jh. v. Chr.

Häufiger Typus, der oft mit Tierfriesen auf der Schulter verziert ist. Zur Form CVA Gela (1) Taf. 4, 7. 9; Neeft, PSA 129 ff. 260 ff.; Amyx, CVP 437. Zur relativen Datierung Neeft, PSA 315 ff., zur Datierung des Cerstedra Typus ebenda 343.

4–8. *Aryballos*

Inv. B 27. 1906 in Athen erworben.

H. 5,7 cm; Dm. Körper 3,9 cm; Dm. Fuß 1,6 cm; Dm. Mündungsteller 2,9 cm.

Neeft, PSA 114 List 56 Subgroup A Nr. 1 Taf. 1, 4–6 („conical aryballoi; Silhouette aryballoi“).

Ungebrochen. Kleine Absplitterungen am Mündungsteller. Oberfläche und Firnis stark verrieben. Sinter.

Hellbraun-beiger Ton, schwarzbrauner bis hellbrauner Firnis.

Ovale Form. Schmalen ringförmigen Fuß, geneigter Mündungsteller.

Boden und Fuß gefirnißt, darüber eine umlaufende Linie und ein Strahlenkranz. Auf dem Hals ein umlaufender Streifen, Kanten von Mündungsteller und Henkel gepunktet, um die Mündung ein Ring und ein Strahlenkranz. Auf dem Henkel ein Querstrich, von dem eine vertikale Wellenlinie herabhängt. Zu beiden Seiten der Wellenlinie Punkte. Darstellung: Zwischen Gruppen umlaufender Linien ein Fries mit vier nach links gerichteten Raubkatzen mit aufgerissenem Rachen und eingerolltem Schwanz. An der Nahtstelle eine sternförmige Rosette. Auf der Schulter verfolgt eine Raubkatze einen Hasen (?).

Mittelprotokorinthisch II. Zweites Viertel 7. Jh. v. Chr.

Zur Form Neeft, PSA 89, 124 f.; Amyx, CVP 437. Zur relativen Datierung Neeft, PSA 314; ebenda 114 Taf. 1, 7 wird ein weiterer Aryballos derselben Hand zugewiesen. Zum Stil vgl. auch F.G. Lo Porto, ASAtene 37/38, 1959–60, 17 Fig. 6; 18 Fig. 7c. – Zu den Löwen in der korinthischen Vasenmalerei Payne, NC 67 f.; H. Gabelmann, Studien zum frühgriechischen Löwenbild (1965) 21; Amyx, CVP 663 ff. – Zur Hasenjagd auf der Schulter A. Akerström, Architektonische Terrakottaplatten in Stockholm (1951) 48 ff. und D.A. Amyx in: Hommages à Albert Grenier. Collection Latomus 58 (1962) 128 ff.

9. *Fragment eines Aryballos*

Inv. B 897. Aus Ägina.

H. 2,8 cm; B. 3,5 cm.

Neeft, PSA 167 List 70 Subgroup F Nr. 2 („ovoid aryballoi“).

Teil des Gefäßkörpers und der Schulter. Firnis rissig, Rot abgeblättert.

Hellbeiger Ton mit orangerotem Kern. Dunkelbrauner bis hellbrauner, glänzender Firnis. Rot. Sparsame Ritzung.

Körper und Kopf eines nach rechts gerichteten Tieres (Hund?) und eine große Punktrossette, darüber ein horizontales Band zwischen feinen Doppellinien. Auf dem Band zwei aufgesetzte rote Linien. Auf dem Ansatz der Schulter ein Streifen mit gegeneinander versetzten Punktreihen.

Mittelprotokorinthisch II. Zweites Viertel 7. Jh. v. Chr. Oberdangruppe (C. W. Neeft/Verf.).

Zur Oberdangruppe J. L. Benson, AJA 75, 1971, 83 ff. Taf. 19; Neeft, PSA 129 (zur Form), 336 (zur relativen Datierung); Amyx, CVP 40 ff. Das Fragment zählt zu Bensons a. O. zweiter Gruppe mit einfacher Ritzung. Gut vergleichbar sind etwa Benson a. O. Taf. 19, 7. 10, oder F.G. Lo Porto, ASAtene 37/38, 1959–60, 17 Fig. 6c. Neeft a. O. unterteilt die Gefäße dieser Gruppe erheblich feiner als Benson. Das Kieler Fragment kann aber auch von ihm aufgrund seines Erhaltungszustandes keiner bestimmten Hand zugeordnet werden. Amyx a. O. lehnt, wie Benson, eine zu feine Unterteilung dieser Gefäße nach einzelnen Malerhänden ab.

10.14. *Aryballos*

Inv. B 29. 1906 in Athen erworben.

H. 9,3 cm; Dm. Körper 4,7 cm; Dm. Mündungsteller 3,5 cm; Dm. Fuß 1,2 cm.

Westermann's museum 25. – Neeft, PSA 285 List 114 Subgroup F Nr. 8 („scale aryballoi“).

Ungebrochen. Kleinere Absplitterungen an Mündungsteller und Gefäßkörper, Firnis stellenweise stark verrieben.

Ton hellbraun-beige. Firnis schwarzbraun bis orange. Ritzlinien. Breiter Daumenabdruck auf dem Mündungsteller.

Spitze Form. Eingewölbter Boden, schmaler Standring, Bandhenkel. Am Übergang vom Hals zum Mündungsteller ein feiner Absatz.

Außenseite des Fußes gefirnißt, darüber stehende Zungen. Um den Körper ein breites Schuppenband zwischen Streifen. Hängende Zungen auf der Schulter, auf dem Mündungsteller drei konzentrische Kreise. Henkel klecksig quergestreift und an den Kanten gefirnißt. Doppelte Ritzlinien für die Umrahmung der Schuppen.

Spätprotokorinthisch bis Übergangsstil. 630–620 v. Chr.

Zu Form und Dekor Payne, NC 22 Fig. 8 A. „linear Pattern group“; CVA Tübingen (1) 21, 5–8; CVA Gela (1) Taf. 13, 5; Neeft, PSA 275 f.; Amyx, CVP 437. Zur relativen Datierung Neeft, PSA 356 ff. – Zu den häufigen italischen Imitationen vgl. W. Hornbostel und Mitarb., Kunst der Antike. Ausstellung des Museums für Kunst und Gewerbe in Hamburg (1977) 429 ff. Nr. 370 ff.

11.15. *Aryballos*

Inv. B 30. 1906 in Athen erworben.

H. 8,2 cm; Dm. Körper 3,7 cm; Dm. Fuß 1,0 cm; Dm. Mündungsteller 3,1 cm.

Neeft, PSA 291 List 116 Subgroup De Nr. 7 („aryballoi with chequers“).

Zusammengesetzt, Ergänzungen an Henkel, Hals und Mündung. Einzelne kleinere Absplitterungen am Körper, Firnis teilweise verrieben. Sinter.

Hellbeiger Ton mit Einschlüssen, Firnis schwarz bis schwarzbraun. Rot, stellenweise hellrot verfärbt.

Spitze Form. Kleiner Standring. Mündungsteller auf der Unterseite eingekühlt.

Boden gefirnißt, auf der Außenseite des Fußes eine umlaufende Linie, je ein Strahlenkranz über dem Fuß und auf dem Mündungsteller. Auf dem Körper bis zur Schulter umlaufende Bänder im Wechsel mit gegeneinander versetzten doppelten Punktreihen. Auf den Bändern Linien in Rot. Auf der Schulter hängende Zungen. Henkel quergestreift.

Spätprotokorinthisch bis Übergangsstil. 630–620 v. Chr.

Zur Form CVA Tübingen (1) Taf. 20, 9. 10; Neeft, PSA 275 f.; ebenda zur relativen Datierung 356 ff.

12 siehe 1–2.

13 siehe 3.

14 siehe 10.

15 siehe 11.

TAFEL 26

1. *Fragment eines Skyphos*

Inv. B 810. Aus Ägina.

H. 4,8 cm; B. 10,8 cm; errechneter Dm. ca. 22 cm.

J.L. Benson, *Earlier Corinthian Workshops* (1989) 42 Nr. 12 Taf. 16, 4.

Firnis stellenweise abgeblättert.

Ton beige, Firnis schwarzbraun bis rotbraun, auf der Innenseite teilweise rot verfärbt. Ritzlinie. Auf der Innenseite, unterhalb der Lippe, eine umlaufende Linie, sonst gefirnißt.

Teile einer großen Spiralranke unter dem Henkel, an der linken Bruchkante kleiner Rest einer Figur (?) mit geritztem Umriß. Lippe gefirnißt, darunter drei umlaufende Linien. Auf dem Henkel zwei klecksige horizontale Streifen.

Mittelprotokorinthisch I. 690–670 v. Chr. Toulouse-Werkstatt (J.L. Benson).

Zum Maler T.J. Dunbabin – M. Robertson, *BSA* 48, 1953, 175; CVA Berlin (6) Taf. 3; Amyx, *CVP* 21 und J.L. Benson, *Earlier Corinthian Workshops* (1989) 41 ff. Ebenda zur Chronologie 35 ff.; vgl. auch J.L. Benson in: *Corinthiaca. Studies in Honor of D.A. Amyx* (1986, Hrsg. M.A. Del Chiaro) 97 ff. Skyphoi des Malers und seines Umkreises: Benson a.O. 42 f. Nr. 11–13. – Zu den Ornamenten J.L. Benson, *BABesch* 61, 1986, 11 ff. und CVA Berlin a.O. Für die Spiralranke kann die namensgebende Kanne des Malers in Toulouse verglichen werden: Benson, *Corinthiaka* a.O. 100 Fig. 1–3; sowie eine fragmentierte Oinochoe in Berlin, ebenfalls aus Ägina: CVA Berlin (6) Taf. 3 und eine Kanne in Syracus: Amyx, *CVP* Taf. 4, 1. – Amyx, *CVP* 21 erkennt nur die Kannen in Toulouse und Syracus als Werke des Malers an, alle weiteren Zuweisungen erscheinen ihm als nicht stichhaltig. Die weitgehenden Übereinstimmungen in Zeichnung und Ornament rechtfertigen m.E. aber die ausführlichere Werkliste von J.L. Benson, *Earlier Corinthian Workshops* (1989) 42 f.

2. *Fragment einer Platschkanne (Lagynos)*

Inv. B 835. Aus dem Hera Akraia Heiligtum bei Perachora.

H. 3,4 cm; B. 8,8 cm.

Firnis stellenweise abgeblättert.

Orangefarbener Ton mit hellbeiger Oberfläche, matt glänzender schwarzbrauner Firnis, stellenweise orangerot verfärbt. Rot. Ritzlinien.

Auf dem Ansatz der Wandung eine Firnislinie, darüber ein Strahlenkranz. Darstellung: Zwischen je drei umlaufenden Linien ein Fries mit nach links und rechts laufenden Hunden. Darüber der Ansatz eines weiteren Tierfrieses. Rot: Schulter des erhaltenen Hundes.

Mittel- bis spätprotokorinthisch. Mitte 7. Jh. v. Chr.

Zur Form Perachora II 35; CVA Gela (1) Taf. 1; CVA Berlin (6) 43 und Amyx, *CVP* 486 f. Stilistisch und motivisch ist die Zeichnung der etwas jüngeren Kanne Kraiker, Aigina Taf. 29, 362. besonders gut vergleichbar.

3. *Fragment eines Skyphos*

Inv. B 834. Aus Ägina.

H. 2,4 cm; B. 2,1 cm.

Firnis wenig verrieben, stellenweise rissig. Ton beige, schwarzbrauner bis hellbrauner Firnis. Innenseite gefirnißt.

Nach rechts laufendes Tier (Kopf verloren; Hase?), darüber drei waagerechte Linien.

Spätprotokorinthisch – frühkorinthisch. Ende 7.–Anfang 6. Jh. v. Chr.

Zur Form Payne, *NC* 279 Nr. 191; CVA Berlin (6) 67. Zu Stil und Form vgl. auch Kraiker, Aigina Taf. 24, 312–315; Perachora II Taf. 19, 2330. 2331 u. a. oder S.S. Weinberg, *The Geometric and Orientalizing Pottery. Corinth VII* 1 (1943) Taf. 23, 160. 161 und CVA Berlin (6) Taf. 33, 4–7 insbesondere Taf. 33, 5.

4–9. *Abbildung 9. Alabastron*

Inv. B 611. (Slg. Sauer).

H. 7,3 cm; Dm. Körper 3,2 cm; Dm. Mündungsteller 2,6 cm.

M. Prange, *Tiere, Menschen und Dämonen. Katalog zur Ausstellung im Kieler Antikenmuseum* (1992) 16 Abb. 10.

Ungebrochen. Geringe Absplitterungen an Mündung und Oberfläche. Firnis stark verrieben. Am Bart der Ziege moderne Übermalung, Sinter in der Mündung.

Hellbeige-grünlicher Ton; schwarzbrauner bis olivbrauner Firnis. Ritzlinien. Einige schräg über das Bildfeld verlaufende Abdrehrillen.

Im gewölbten Boden eine halbkugelige Eintiefung.

Auf dem Boden konzentrische Kreise, darüber ein Zungenmuster. Unterhalb des Mündungstellers herabhängende Zungen, Henkel und Rand des Mündungstellers klecksig gefirnißt. Um die Mündung ein Firnisring und ein Zungenmuster. Innenseite der Mündung gefirnißt.

Darstellung: Äsender Widder nach rechts und ein in Gegenrichtung stehender Löwe mit gespanntem Körper und zurückgewandtem Kopf. Klecksige Rosetten und eine Punkt-Kreis Rosette.

Spätprotokorinthisch bis Übergangsstil. 630/20 v. Chr. Ardeamaler.

Zur Form Payne, *NC* 274 Nr. 67 ff.; Amyx, *CVP* 437 ff. – Zum Maler: Perachora II 139 f. Nr. 1503 Taf. 58; CVA

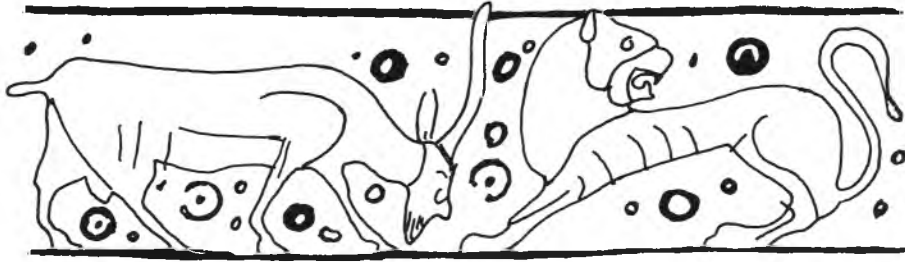


Abb. 9. Alabastron Inv. B 611. (1:1)

Gela (1) Taf. 15; Amyx, CVP 51 ff. Vgl. auch MuMAG Auktion 34, 6. Mai 1967 Taf. 22, 91 und CVA Louvre (13) III Ca Taf. 46, 8. Besonders typisch für den Ardeamaler sind die umlaufenden schmalen Bildstreifen mit Tierfriese. Die Proportionen des Löwen auf dem Kieler Gefäß sind allerdings schlanker als üblich, auch fehlen die Grup-

pen kurzer paralleler Striche als Füllmuster und eine einfache Linie ersetzt auf diesem Gefäß die Punktreihe auf dem Rand des Mündungstellers. Diese Abweichungen scheinen mir aber nicht so gravierend, als daß das Gefäß einem anderen Maler zuzuweisen wäre. – Zum Löwen s. Taf. 24, 7–8.

KORINTHISCH

10–15. Alabastron

Inv. B 632. (Slg. Sauer).

H. 9,1 cm; Dm. Körper 4,5 cm; Dm. Mündungsteller 3,0 cm.

Westermann's museum 24/25.

Ungebrochen, Oberfläche mit Absplitterungen und Kratzern. Firnis und Deckfarbe stellenweise abgeblättert. Sinter in der Mündung.

Hellbeiger Ton, schwarzbrauner, teilweise stark verdünnter Firnis. Rot.

Im gewölbten Boden eine halbkugelige Eintiefung. Am Übergang von Hals zu Mündungsteller ein runder Wulst.

Auf Boden, Hals und Mündungsteller ein Zungenmuster, Rand des Mündungstellers gepunktet. Unterer Ansatz und Kanten des Henkels klecksig gefirnis, Außenseite quergestreift.

Darstellung: Zwei antithetisch hockende Greifen mit aufgerissenem Maul, zwischen ihnen ein hochspringender Hase. Die Schwänze der Greifen sind auf der Rückseite ineinander verschlungen. Klecksige Punktrosetten. Schatten von roter Deckfarbe auf dem Flügel des rechten Greifen.

Frühkorinthisch. 615–590 v. Chr.

Die Form ist gegenüber den sehr ähnlichen Alabastra des Übergangsstils schlanker, auch fehlt die Farbgebung der Zungen. Zur Form Payne, NC 281 ff. Nr. 208 ff. „Early Lion Group“; CVA Stockholm (1) Taf. 3, 1–3; Amyx, CVP 437 ff. Zu Form und dem Motiv der antithetisch angeordneten Tiere vgl. auch Amyx, CVP Taf. 19 (Übergang); 33,

4. 6 (frühkorinthisch). – Zum Greifen in der korinthischen Vasenmalerei A. Dierichs, Das Bild des Greifen in der frühgriechischen Flächenkunst (1981) 8 ff.; Amyx, CVP 661 f.

TAFEL 27

1–4. 8. Abbildung 10. Alabastron

Inv. B 492.

H. 8,7 cm; Dm. Körper 4,5 cm.

M. Prange, Tiere, Menschen und Dämonen. Katalog zur Ausstellung in der Kieler Antikensammlung (1992) 20 Abb. 14.

Mündung und Hals stark bestoßen, Absplitterungen und Kratzer an der Oberfläche, Firnis und Rot stellenweise abgerieben.

Beiger Ton mit polierter Oberfläche und hellen Einschlüssen. Schwarzbrauner Firnis, stellenweise orangerot verfärbt. Rot.

Im gewölbten Boden eine halbkugelige Eintiefung. Mündungsteller zur Mündung hin eingesenkt.

Zungen auf Boden, Hals und Mündungsteller. Rand des Mündungstellers gepunktet, auf dem Henkel ein zapfenförmiger vertikaler Streifen.

Darstellung: Nach links schreitender Löwe mit aufgerissenem Rachen, vor ihm eine Eule nach rechts. Rosetten. Rot: Schulter, Ohr und Maul des Löwen, einzelne Partien des Flügels und Brust der Eule.

Frühkorinthisch. 615–590 v. Chr.

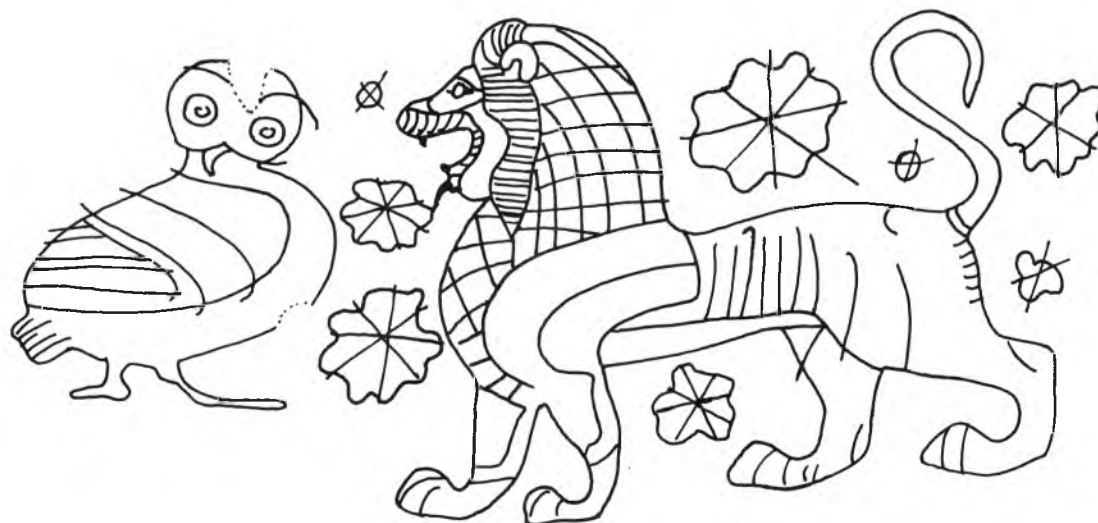


Abb. 10. Alabastron Inv. B 492. (1:1)

Zur Form s. Taf. 26, 10–15. Vgl. zum Stil C.W. Neeft in: *Enthousiasmos. Essays on Greek and related Pottery presented to J.M. Hemelrijk* (1986) 13 ff. (Maler von Kandia 7789); U. Gehrig (Hrsg.) *Tierbilder aus vier Jahrtausenden. Ausstellung der Slg. Mildenerger im Antikenmuseum zu Berlin* (1983) 91 Nr. 91. Die stellenweise flüchtige Ritzung steht dem Henderson Maler nahe, Amyx, CVP 81, Taf. 33, 6.

5–7. *Alabastron*

Inv. B 633. (Slg. Sauer).

H. 7,6 cm; Dm. Körper 4,3 cm; Dm. Mündungsteller 3,0 cm.

Ungebrochen. Firnis stellenweise verrieben und abgeblättert.

Hellbrauner Ton mit matt glänzender Oberfläche im unteren Gefäßbereich. Schwarzbrauner bis hellbrauner Firnis.

Im Boden eine halbkugelige Eintiefung; Unterseite des Mündungstellers eingekehlt, Oberseite konvex.

Auf Boden und Hals ein Zungenmuster, dazwischen ein umlaufendes Firnisband mit vertikal geritzten Doppellinien. Beiderseits je zwei umlaufende Streifen. Rand des Mündungstellers gefirnißt, auf dem Mündungsteller zwei konzentrische Streifen. Henkel klecksig quergestreift.

Mittel- bis spätkorinthisch I. 590–550 v. Chr.

Zur Form Payne, NC 303 A, 319 A; Amyx, CVP 437 ff. Zu Form und Bemalung vgl. CVA Braunschweig (1) Taf. 2, 6 und E. Gjerstad, *Greek Geometric Pottery found in Cyprus* (1977) Taf. 27, 2. Das Stabmuster auf großen Alabastra mit mehreren Dekorationszonen: Froning, Essen 89 f. Nr. 29, oder auf mittelkorinthischen Aryballoi z.B. J. Boardman – J. Hayes, *Excavations at Tocra. The Archaic Deposits I*. BSA Suppl. 4 (1966) Taf. 8, 36 oder Brants, *Leiden II* Taf. 13, 71.

8 siehe 1–4.

9–12. *Aryballos*

Inv. B 34. 1906 in Athen erworben.

H. 5,0–5,2 cm; Dm. Körper 5,6 cm; Dm. Mündungsteller 3,7 cm.

Westermann's museum 24. – C.W. Neeft, BABesch 52/53, 1977/78, 145 Nr. 41.

Ungebrochen. Leichte Absplitterungen an Mündungsteller und Gefäßkörper. Firnis teilweise abgerieben. Etwas Sinter.

Beiger Ton mit matt glänzender Oberfläche, schwarzbrauner bis brauner Firnis. Ton und Firnis sind stellenweise orange-rötlich verfärbt. Rot. Am Boden leichte Abdrehrillen.

Runde Form. Geneigter Mündungsteller mit eingekehelter Unterseite und konkaver Oberseite.

Auf dem Boden ein Wirbelmuster, umgeben von zwei konzentrischen Linien. Auf der Schulter radiale Striche, auf dem Rand des Mündungstellers eine Punktreihe zwischen zwei umlaufenden Linien. Um die Mündung konzentrische Kreise, von denen einer der inneren mit kurzen Strichen besetzt ist. Auf dem Henkel ein horizontales Band mit herabhängenden vertikalen Streifen.

Darstellung: Schreitendes Pferd mit bartlosem Reiter in kurzem Chiton nach links. Rot: Chiton.

Mittelkorinthisch. 590–570 v. Chr. – Blaricum-Maler (C.W. Neeft).

Zur Form Payne, NC 303 Nr. 803 ff.; Amyx, CVP 440 ff. – Zum Maler C.W. Neeft, BABesch 52/53, 1977/78, 143 ff.; Amyx, CVP 304 f. Dem Maler sind vor allem Aryballoi und Ringaryballoi zugewiesen, die überwiegend mit Reitern bemalt sind. Besonders gut vergleichbar mit dem Kieeler Exemplar sind die Stücke Neeft a. O. 145 Nr. 39–43.

13. *Fragment eines Aryballos*

Inv. B 76. 1906 in Athen erworben.

H. 6,7 cm; B. 11,4 cm.

Aus zwei Teilen zusammengesetzt. Firnis stellenweise verrieben.

Beiger, stellenweise rötlich verfärbter Ton, dunkelorange-farbener Firnis mit bräunlichen Flecken. Rot.

Über umlaufenden Streifen Teile des Leibes und der ausgebreiteten Flügel einer Sirene nach rechts. Links die Tatze einer Raubkatze. Rosetten. Rot: Bauch, Flügel und Mittelpunkte einzelner Rosetten.

Mittelkorinthisch. 590–570 v. Chr.

Zur Form s. Taf. 29, 1–4. – Zum Stil der Sirene vgl. J. Chamay – J.L. Maier, *Céramiques Corinthiennes. Collection du Docteur Jean Lauffenburger. Hellas et Roma III* (1984) und J.L. Benson, *AntK* 14, 1971, Taf. 1, 7; oder auch die ausgebreiteten Flügel eines Greifen: Amyx, CVP Taf. 67, 1. – Zu Sirenen in der korinthischen Vasenmalerei vgl. E. Hochstetter, *Sirenen im archaischen und klassischen Griechenland* (1990) 33 ff.

14 siehe Tafel 28, 1–4.

TAFEL 28

1–4. *Tafel 27, 14. Aryballos*

Inv. B 33. 1906 in Athen erworben.

H. 10,6 cm; Dm. Körper 10,9 cm.

Hals mit Mündung und Henkel bis auf die Ansätze verloren, Oberfläche leicht bestoßen. Firnis und Deckfarbe

stark abgeblättert und verrieben, stellenweise rissig. Sinter an Henkel und Boden.

Hellbeiger bis hellbrauner Ton, schwarzbrauner bis brauner, stellenweise verdünnter Firnis. Rot.

Runde Form. Abgeflachter Boden mit einer Eintiefung in der Mitte, breiter Bandhenkel.

Auf dem Boden ein von konzentrischen Kreisen eingefasstes Zungenmuster. Auf der Schulter ein umlaufender Streifen und ein Zungenmuster.

Darstellung: Tierfries. Eber nach rechts, Löwe mit aufgerissenem Maul und hockender Greif nach links. Rosetten. Rot: Bauch, Rippen und Hals des Ebers, Hals des Löwen, vordere Partie des Greifenflügels, Fleck zwischen den Hinterbeinen des Löwen.

Früh- bis mittelkorinthisch. 600–580 v. Chr.

Zum Stil der Darstellung vgl. A. Dierichs, Zum Bild des Greifen in der frühgriechischen Flächenkunst (1981) Abb. 7; CVA Stockholm (1) Taf. 4, 5 (Greif) oder CVA Basel (1) Taf. 10, 10 (Eber). Relativ große Aryballoi mit monumental wirkenden Figuren sind charakteristisch für „painter of larger aryballoi and alabastra“; Amyx, CVP 85 ff.

5–6 siehe Tafel 29, 1–4.

TAFEL 29

1–4. Tafel 28, 5–6. *Aryballos*

Inv. B 31. 1906 in Athen erworben.

H. 15,6 cm; Dm. Körper 14,1 cm; Dm. Fuß 9,2 cm; Dm. Mündungsteller 6,4 cm.

Westermann's museum 24.

Kleinere Wandungspartikel ausgesplittert. Ergänzung am Kopf des Hahnes. Firnis und Deckfarben stellenweise verrieben.

Hellbeiger Ton. Schwarzbrauner bis brauner Firnis. Rot. Abdrehrillen am Boden. Über den Löwen je eine Druckstelle mit unregelmäßig verschmiertem Ton und Fingerabdrücken. In beiden Druckstellen Risse.

Unten abgeschrägter ringförmiger Fuß. Hoher Mündungsteller mit eingekehlter Unterseite und konkaver Oberseite. Bandhenkel.

Auf dem Boden zwei konzentrische Kreise um einen dicken Punkt, Fuß auf der Außenseite gefirnißt, auf dem Körper, unten, zwei, unterhalb des Henkelansatzes drei umlaufende Streifen. Auf der Schulter ein Zungenmuster, Rand des Mündungstellers gepunktet, um die Mündung ein von konzentrischen Kreisen gerahmtes Zungenmuster. Kanten des Henkels gefirnißt, auf der Außenseite ein vertikales Zickzackband.

Darstellung: Hahn mit ausgebreiteten Flügeln nach links, flankiert von zwei Löwen mit erhobenem Schweif und aufgerissenem Maul. Punkt- und Blütenrosetten. Rot

für Teile der Flügel und den Kamm des Hahnes sowie auf Schulter, Mähne und zwischen den Ritzlinien auf den Hinterkörpern der Löwen.

Mittelkorinthisch. 590–570 v. Chr.

Zur Form Payne, NC 304 f. Nr. 816 ff.; Amyx, CVP 444 f. – Die großen Aryballoi mit heraldisch angeordneten Tieren, die ein weiteres Tier oder auch ein Palmettenkreuz rahmen, sind besonders für den Otterlo Maler und seinen Umkreis typisch. Vgl. J. L. Benson, AntK 14, 1971, 13 ff. Taf. 1 ff.; Amyx, CVP 177 ff. Die sorgfältige Ritzung und die sparsam verwendeten Füllornamente haben vor allem beim Laurionmaler ihre Entsprechung: Amyx, CVP 181 f. Vgl. Taf. 67, 3.

5–9. *Aryballos*

Inv. B 645 (Sammlung Sauer).

H. 8,4 cm; Dm. Körper 7,2 cm; Dm. Fuß 4,5 cm; Dm. Mündungsteller 4,6 cm.

Westermann's museum 24.

Ungebrochen. Firnis stellenweise abgeblättert. Sinter.

Hellbraun-beiger Ton, Firnis schwarzbraun bis hellrötlich. Schatten von roter Deckfarbe auf den Körpern von Vogel und Sirene.

Niedriger Standring, konischer Hals mit leicht geschweifeter Wandung, Rand des Mündungstellers eingezogen, Oberseite tief eingesenkt. Im Körper leichte Dellen.

Auf dem Boden ein kleiner, klecksig gezogener Kreis und auf dem Übergang zum Fuß ein Firnisstreifen. Fuß auf der Außenseite, über einer schmalen tongrundigen Zone, gefirnißt. Hängende Zungen auf der Schulter. Umlaufende Linien auf dem Rand des Mündungstellers, auf der Oberseite ein Firnisband zwischen konzentrischen Linien. Innenseite der Mündung sowie Ansätze und Kanten des Henkels gefirnißt.

Darstellung zwischen umlaufenden Streifen: Nach links gewandte Sirene mit ausgebreiteten Flügeln und Schwan mit gesenktem Kopf nach rechts. Klecksige Rosetten.

Spätkorinthisch I. 570–550 v. Chr.

Zur Form Payne, NC 321 Nr. 1264 ff.; Amyx, CVP 444 f. – Zu den Sirenenmalern C. W. Neeft, BABesch 52–53, 1977/78, 156 f.; Amyx, CVP 239 ff. – Zu Sirenen vgl. Taf. 27, 13.

TAFEL 30

1–3. Tafel 31, 3–4. *Aryballos*

Inv. B 32. 1906 in Athen erworben.

H. 5,5–5,7 cm; Dm. 5,7 cm; Dm. Mündungsteller 4,3 cm.

C. W. Neeft, *Addenda et Corrigenda to D. A. Amyx, Corinthian Vase-Painting in the Archaic Period* (1991) 72, 3 bis.

Zusammengesetzt, Brüche ausgefüllt, leichte Absplitterungen am Mündungsteller. Firnis geringfügig verrieben.

Hellbrauner Ton mit matt glänzender Oberfläche, schwarzbrauner bis hellbrauner Firnis, stellenweise rötlich verfärbt.

Runde Form. Hoher, unterkehlter Mündungsteller mit eingezogenem Rand. Dünner Bandhenkel.

Auf der Bodenmitte ein dicker Punkt und ein Firnisring, außen zwei konzentrische Streifen im Wechsel mit Linien. Auf dem Rand des Mündungstellers ein umlaufender Streifen, auf der Oberseite konzentrische Linien und ein Band. Innenseite der Mündung gefirnißt.

Darstellung: Nach rechts schreitender Stier mit leicht gesenktem Kopf. Klecksige Rosetten.

Mittel- bis spätkorinthisch. 580–560 v. Chr. Empedoklesmaler (C. W. Neeft, Verf.).

Zur Form Payne, NC 319f. Nr. 1233 ff.; Amyx, CVP 440ff. – Zum Maler Amyx, CVP 245f. Besonders gut vergleichbar ist der Stier Amyx, CVP Taf. 108, 1 und zwei weitere Aryballoi, die in der Liste von Amyx a. O. noch nicht aufgenommen sind: A. Andriomenou in: *La Béotie antique. Kolloquium in Lyon und St. Etienne* 1983 (1985) 123 Abb. 10.

4–5. Tafel 31, 5–6. Aryballos

Inv. B 638. (Slg. Sauer).

H. 5,7 cm; Dm. Körper 5,6 cm; Dm. Mündungsteller 3,6–3,8 cm.

Einige Risse im Gefäßkörper. Leichte Aussplitterungen an der Oberfläche durch beim Brand entstandene Luftkammern. Firnis stellenweise abgeblättert und rissig.

Beiger Ton mit matt glänzender Oberfläche, an Henkel und Mündungsteller rötlich verfärbt. Glänzender dunkelbrauner Firnis. Auf der Wandung kräftige Abdrehrillen und auf dem oberen Henkelansatz Reste eines Fingerabdrucks.

Runde Form. Stark deformierter Mündungsteller, Bandhenkel.

Auf dem Boden ein dicker Punkt, umgeben von konzentrischen Kreisen. Zungen auf der Schulter. Auf dem Rand des Mündungstellers eine umlaufende Linie, auf dem Mündungsteller ehemals konzentrische Kreise.

Darstellung zwischen Umlauflinien: Nach rechts schreitendes Pferd mit erhobenem Kopf und angehobenem langen Schweif. Wenige Klecksrosetten zwischen den Beinen. Die obere Begrenzungslinie der Bildzone wird durch den Pferdekopf überschritten.

Spätkorinthisch I. 570–550 v. Chr.

Zur Form Payne, NC 319f. Nr. 1233 ff.; Amyx, CVP 440ff. – Spätkorinthische Aryballoi mit einzelnen Tieren sind häufig. Stilistisch ähnliche Tiere mit summarischer Binnenzeichnung sind vor allem aus dem Umkreis des Herzegowina-Malers bekannt. Vgl. z. B. Amyx, CVP Taf. 106, 2 (Redingote-Maler) oder Taf. 108, 2 (Kalaria-Maler). Zum Herzegowina-Maler und seinem Umkreis Amyx, CVP 236ff.

6–7. Tafel 31, 7–8. Aryballos

Inv. B 641. (Slg. Sauer).

H. 6,1 cm; Dm. Körper 5,9 cm; Dm. Mündungsteller ca. 3,9 cm.

Mündungsteller zusammengesetzt, ein Teil verloren. Kleine Partien vom Firnis sind abgeblättert.

Hellroter Ton mit gelben Einschlüssen. Oberfläche hellbraun bis ockerfarben. Firnis schwarzbraun bis braun, stellenweise rötlich verfärbt. Rot.

Runde Form. Mündungsteller mit konkaver Oberseite, dünner Bandhenkel. Abdrehrillen an Boden und Körper. Stark deformierter Gefäßkörper.

Konzentrische Kreise auf Boden und Mündungsteller. Auf der Schulter hängende Zungen, auf dem Rand des Mündungstellers eine Punktreihe, Kanten des Henkels gefirnißt.

Darstellung: Zwischen umlaufenden Linien ein Fries von vier grob gemalten Kriegern mit Schilden und Lanzen nach rechts. Rot auf den Schilden der Krieger.

Spätkorinthisch I. 2. Viertel 6. Jh. v. Chr.

Zu den Kriegerzugaryballoi Payne, NC 320 Nr. 1244 ff.; CVA Tübingen (1) 50; CVA Gela (1) Taf. 42, 1–5; Amyx, CVP 442f. Der Kieler Aryballos ist den späteren Gefäßen mit grober Ritzung zuzurechnen. Vgl. z. B. P. N. Ure, *Aryballoi and Figurines from Rhitsona in Boeotia* (1934) Taf. 8 Nr. 86. 72 oder L. Dugas, *Les Vases de L'Heraion. Délos X* (1928) Taf. 24, 279. 294.

8–11. Vierblattaryballos

Inv. B 836. Alter Besitz.

H. 6,5 cm; Dm. Körper 7,2 cm.

Mündungsteller und oberer Teil des Henkels verloren, Oberfläche teilweise bestoßen und verkratzt.

Hellbraun-beiger Ton mit matt glänzender Oberfläche. Firnis schwarz bis hellbraun. Rot. Abdrehrillen an Boden und Wandung. Innenseite der Mündung gefirnißt.

Vierblattmotiv: In der Mitte eine senkrechte Zickzacklinie, umgeben von einem doppelt konturierten Oval, beiderseits zwischen den Blättern spitz ausgezogene Felder mit Kreuzschraffur, oben ein Paar horizontaler Linien und eine Punktreihe, unten ein grober Zickzackstreifen zwischen Linien, daran anschließend Zungenblätter. Rot für das Innere der Blätter und der Zungen. Auf der Schulter

klecksige Punkte, auf der Rückseite des Körpers ein unregelmäßiger Stern in verdünntem Firnis. Innenseite der Mündung gefirnißt.

Spätkorinthisch I. 570–550 v. Chr.

Zur Form Payne, NC 320 f.; CVA Tübingen (1) 52 f.; Froning, Essen 95 f. Nr. 32; Amyx, CVP 443. Zu Form und Dekor vgl. CVA Heidelberg (1) Taf. 13, 1–3; CVA Stockholm (1) Taf. 9, 14 und Froning a. O. – Das Vierblattmuster mit den Netzlinien wird von Payne, NC 146 ff. von assyrischen Mustern abgeleitet.

12–14. Tafel 31, 9. Vierblattaryballos

Inv. L 40. (Dauerleihgabe Berlin F 1040). Aus Vulci.

H. 6,4 cm; Dm. Körper 6,4 cm; Dm. Mündungsteller 4,4 cm.

Furtwängler, Beschreibung 116 Nr. 1040. – Westermann's museum 24.

Hals mit Mündungsteller angefügt. Kleinere Absplittierungen an der Oberfläche. Leichte Übermalung an der rechten Kreuzschraffur.

Hellbeiger Ton mit hellbrauner, matt glänzender Oberfläche. Schwarzer bis schwarzbrauner Firnis. Rot. Im unteren Bereich des Gefäßkörpers Abdrehrillen und eine leichte Delle.

Geneigter Mündungsteller mit unterkehelter Unterseite und konkaver Oberseite.

Auf der Schulter Reihen klecksiger Punkte, auf dem Rand des Mündungstellers umlaufende Linien. Um die Mündung ein Band zwischen konzentrischen Streifen, in der Mündung ein umlaufender Streifen. Vierblattmotiv: In der Mitte ein Oval mit einer senkrechten Linie. Oben zwischen den Blättern horizontale Streifen mit darüber stehenden, kurzen radialen Strichen; an den Seiten Netzmuster, unten eine grobe Zickzacklinie zwischen horizontalen Doppellinien, darunter drei Zungenblätter mit dominierendem Mittelblatt. Rot: Innenteile der Blätter.

Spätkorinthisch I. 570–550 v. Chr.

Zur Form s. Taf. 30, 8–11. Dekor vgl. CVA Stuttgart (1) Taf. 12, 5; CVA Tübingen (1) Taf. 27, 1 und CVA Stockholm (1) Taf. 9, 4.

TAFEL 31

1. 10. Aryballos

Inv. B 623. (Sammlung Sauer).

H. 7,4–7,7 cm; Dm. Körper 7,9 cm; Dm. Mündungsteller 4,6 cm.

Ungebrochen. Oberfläche leicht bestoßen, Firnis stellenweise verrieben, etwas Sinter.

Hellbeiger Ton, an der Oberfläche stellenweise dunkelgrau verfärbt. Schwarzbrauner Firnis, am Boden stellenweise gelblich verfärbt.

Runde Form. Geneigter Mündungsteller mit konkavem Rand, Unter- und Oberseite eingewölbt. Breiter Bandhenkel. Etwas deformierter Körper.

Auf dem Boden drei konzentrische Kreise in weitem Abstand. Auf dem Gefäßkörper umlaufende Streifen, die ein breites Band mit versetzten Punktreihen rahmen. Zungen auf der Schulter, umlaufende Linien auf dem Mündungsrand, auf dem Mündungsteller ein breites Band zwischen konzentrischen Streifen, Innenseite der Mündung gefirnißt. Kanten des Henkels gefirnißt; auf der Oberseite ein breiter Querstreifen.

Spätkorinthisch I. 2. Viertel 6. Jh. v. Chr.

Zur Form Payne, NC 320 Nr. 1261 f. Zu Form und Dekor vgl. L. Dugas, Les Vases de L'Heraion. Délos X (1928) Taf. 22, 170 und CVA Oxford (2) III c Taf. 2, 42; Brants, Leiden II Taf. 13, 18. – Zu den frühkorinthischen Vorläufern Payne, NC 291 Fig. 127 oder CVA Gela (1) Taf. 22, 4–6.

2. Miniaturaryballos

Inv. B 679. (Slg. Sauer).

H. 2,9–3,1 cm; Dm. Körper 2,9 cm; Dm. Mündungsteller 2,2 cm.

Feiner Riß in Gefäßkörper und Henkel. Firnis zum großen Teil abgerieben, Sinter.

Hellbrauner, an der Oberfläche teilweise dunkel verfärbter Ton. Schwarzbrauner Firnis.

Flacher Boden, unregelmäßig runder Gefäßkörper; flacher, leicht nach vorne geneigter Mündungsteller.

Boden und Ansatz der Wandung tongrundig, darüber umlaufende Linien. Unterer Henkelansatz gefirnißt, auf dem Mündungsteller zwei konzentrische Kreise, der äußere stellenweise auch auf den Rand des Mündungstellers übergreifend.

Spätkorinthisch II. 2. Hälfte 6. Jh. v. Chr.

Vgl. z. B. S. S. Weinberg, The Geometric and Orientalizing Pottery. Corinth VII 1 (1943) Taf. 43 Nr. 365, 366, beide allerdings etwas größer. Mit Ritzung versehene oder unverzierte Miniaturaryballoi sind meist lokale Nachahmungen nach korinthischen Modellen, Perachora II 332 Taf. 129, 3494, 3495.

3–4 siehe Tafel 30, 1–3.

5–6 siehe Tafel 30, 4–5.

7–8 siehe Tafel 30, 6–7.

9 siehe Tafel 30, 12–14.

10 siehe 1.

11–12. Beilage 5, 1. Skyphos

Inv. L 39 (Dauerleihgabe Berlin F 971).

H. 6,9 cm; Dm. 10,5 cm; B. mit Henkeln 15,1 cm; Dm. Fuß 5,5 cm.

Furtwängler, Beschreibung 108 Nr. 971.

Ungebrochen. Geringe Verletzungen der Oberfläche; Firnis und Deckfarben stellenweise verrieben und abgeblättert. Sinter.

Ton hellbeige, Firnis schwarzbraun bis hellbraun. Weiß und Rot.

Konischer Fußring, leicht einziehende Lippe. Wandung auf einer Seite etwas eingedrückt; im oberen Bereich der Wandung ein feiner Absatz (Drehfehler). Innenseite gefirnißt. Rot: Ein umlaufender Streifen unterhalb der Lippe.

Auf dem Boden konzentrische Kreise, der äußere in Rot. Auf der Außenseite des Fußes ein umlaufendes Firnisband mit aufgesetzten roten Streifen. Auf dem Ansatz der Wandung ein Strahlenkranz zwischen Umlauflinien. Darüber ein umlaufender roter Streifen und ein Firnisband. Unter den Henkeln zwei umlaufende rote Linien, gerahmt von weißen Linien. Zwischen den Henkeln gefirnißt, beiderseits je eine weiße Punktrossette und eine weiße horizontale Linie. Henkel gefirnißt.

Frühkorinthisch. 610–590 v. Chr.

Zur Form Payne, NC 294 f.; Amyx, CVP 457 ff.; E. G. Pemberton, *The Sanctuary of Demeter and Kore. The Greek Pottery. Corinth XVIII. 1* (1989) 25 ff. und CVA Gela (2) Taf. 24, 4.

TAFEL 32

1–4. Skyphos

Inv. B 35. 1906 in Athen erworben.

H. 8,7 cm; Dm. 14,0 cm; B. mit Henkeln 19,5 cm; Dm. Fuß 8,2 cm.

Westermann's museum 25.

Zusammengesetzt, Brüche ausgefüllt, Firnis und Deckfarbe stellenweise verrieben und abgeblättert. Sinter.

Ton hellbraun bis beige, Firnis schwarzbraun bis hellbraun. Rot. Auf einem Henkelansatz ein Fingerabdruck.

Konischer Standring, durch eine Rille von der Wandung abgesetzt. Lippe tongrundig, Innenseite darunter gefirnißt.

Auf der Bodenmitte ein dicker Punkt, umgeben von drei konzentrischen Linien, zwei Bändern und einer weiteren Linie. Fuß auf der Außenseite gefirnißt, über dem Fuß ein nachlässig ausgeführter Strahlenkranz. Zwischen den Henkeln, eingefast von Umlauflinien, ein Band mit kurzen vertikalen Wellenlinien. Henkel, stellenweise unregelmäßig, gefirnißt. Bildzone zwischen umlaufenden Linien.

Darstellung: Tierfries. Panther, Ziege und Gans nach rechts.

Klecksrosetten. Rot: Grob aufgetragen auf Hals, Bauch, Rippen, Schultern und Flügeln der Tiere.

Mittelkorinthisch. 590–570 v. Chr.

Der Skyphos ist ein typisches Beispiel für die Massenware in mittelkorinthischer Zeit. Zur Form Amyx, CVP 457 ff. Zu Form und Gattung Payne, NC 308 f. Nr. 928 ff.; J. L. Benson, *Hesperia* 52, 1983, 311 ff.; ders. in: *Greek Vases in the J. Paul Getty Museum* 2 (1985) 17 ff. Benson a. O. erwägt für einige dieser Skyphoi eine Herstellung in Unteritalien z. B. Tarent. Zu Form und Dekor vgl. auch CVA Stockholm (1) Taf. 19, 1–7 und D. A. Amyx – P. Lawrence, *Archaic Corinthian Pottery and the Anaploga Well. Corinth VII. 2* (1975) Taf. 17, 107. 108.

5–6. Fragmente eines Skyphos

Inv. B 76. 1906 in Athen erworben.

Frgm. a/b H. 10,8 cm; Frgm. c/d H. 6,0 cm; B. 11,6 cm.

Vier Wandungsfragmente, jeweils zwei zusammengehörig. Firnis stellenweise verrieben.

Hellbeiger Ton; schwarzer, stellenweise hellbrauner Firnis. Rot. Auf Fragment c Fingerabdrücke im Firnis. Auf der Innenseite unter der Lippe ein umlaufender tongrundiger Streifen, sonst gefirnißt.

Dünnere Strahlenkranz über dem Fuß, zwischen den Henkeln ein Band mit vertikalen Wellenlinien, darüber zwei Umlauflinien. Tierfries zwischen umlaufenden Doppelstreifen: a/b Teile des Kopfes und des Körpers einer nach rechts gewandten Gans und der hintere Teil eines nach rechts schreitenden Panthers. c/d Schweif und Teil des Rückens eines nach links gewandten Tieres. Rosetten. Rot: Punkte auf der Gans und Partien des Hinterleibes beim Panther.

Mittelkorinthisch. 590–570 v. Chr.

Zu Form und Dekor s. Taf. 32, 1–4. Vgl. auch CVA Rennes (1) Taf. 10, 3. 4 und CVA Stockholm (1) Taf. 18, 1–4, jeweils mit weiteren Hinweisen.

7. Miniaturskyphos

Inv. B 763. Alter Besitz.

H. 1,8–1,9 cm; Dm. 3,6 cm; B. mit Henkeln 5,4 cm.

Ungebrochen, Firnis größtenteils abgerieben; Innenseite stark versintert.

Hellbeiger Ton, schwarzbrauner Firnis. Am Boden spirallige Abdrehrillen. Unten auf der Wandung zwei umlaufende Bänder; von der Lippe bis in die Bänder herabhängende lanzettförmige Striche.

6. Jh. v. Chr.

Miniaturskyphoi sind ohne Fundzusammenhänge nicht näher zu datieren. Zur Form, ihrer Verbreitung und Chronologie Payne, NC 334f. Nr. 1517; J. Boardman – J. Hayes, *Excavations at Tocra 1963–1965. The Archaic Deposits II and later Deposits*. BSA Suppl. 10 (1973) 14 Typus III (Dm. unter 4 cm). Vgl. auch CVA Gela (2) Taf. 26, 1 (insbesondere Taf. 26, 4); S.C. Martignago, *La Collezione Archeologica „Paolo Orsi“ del Museo Civico di Rovereto* (1981) 57ff. Nr. 24ff.; *L'Antre Corycien II*. BCH Suppl. IX (1984) 67ff.

TAFEL 33

1–4. Beilage 5, 2. Schale mit abgesetztem Rand

Inv. B 630. (Slg. Sauer).

H. 4,6 cm; Dm. 9,9–10,2 cm; B. mit Henkeln 13,6 cm; Dm. Fuß 3,9 cm.

Westermann's museum 25.

Ungebrochen. Einige Absplitterungen an Lippe und Oberfläche. Firnis stellenweise stark abgeblättert. Sinter.

Hellbrauner Ton, schwarzbrauner bis dunkelbrauner Firnis. Rot.

Kräftiger konischer Fuß, abgesetzte Mündung, waagerechte Stabhenkel.

Außenseite des Fußes und Wandung, unten, gefirnißt, darüber zwei umlaufende Streifen. Lippe und Henkel gefirnißt. Innenseite: Ein kleines Medaillon mit einer Firnis-scheibe, umgeben von konzentrischen Streifen, sonst bis auf zwei umlaufende tongrundige Streifen gefirnißt.

Darstellung auf der Außenseite zwischen umlaufenden Streifen: Beiderseits zwischen den Henkeln ein nach rechts gerichteter Vogel mit zurückgewandtem Kopf zwischen zwei antithetisch nach innen gerichteten Greifen. Kleine klecksige Rosetten. Rot: Auf den Hälsen, Flügeln und einzelt auf den Schwanzfedern der Tiere.

Spätkorinthisch I. 2. Viertel 6. Jh. v. Chr. – Werkstatt des Vogelfriesmalers.

Zur Form Payne, NC 310f.; D. A. Amyx, *AJA* 65, 1961, 12; Amyx, *CVP* 462ff. Zur Werkstatt des Vogelfriesmalers: W. Hornbostel und Mitarb., *Kunst der Antike*. Ausstellung des Museums für Kunst und Gewerbe, Hamburg (1977) 236 Nr. 219 und Amyx, *CVP* 251ff. 295f. Die Kieker Schale gehört zur späteren Phase der Werkstatt: vgl. z. B. CVA Mainz (1) Taf. 19, 5–8 und CVA Leipzig (1) Taf. 38, 3–5. Frühe Schale: CVA Würzburg (1) Taf. 33, 1–3.

5–6. Tafel 34, 1. Beilage 5, 3. Exaleiptron

Inv. B 58. 1906 in Athen erworben.

H. 5,2 cm; Dm. 14,8 cm; B. mit Henkel 17,0 cm; Dm. Fuß 10,7 cm.

In einem Henkelansatz ein feiner Riß, Absplitterungen

an der Oberfläche. Firnis und Deckfarben stellenweise verkratzt und abgeblättert.

Hellbraun-beiger Ton mit hellen Einschlüssen. Firnis schwarzbraun bis braun. Rot. Am Henkelansatz Tonverschmierungen und links vom Henkel die Reste eines Fingerabdruckes. Abdrehrillen an Boden und Wandung.

Konischer Standring, unten abgeschrägt. Horizontaler Bandhenkel mit hochstehenden Enden.

Auf der Außenseite des Bodens in der Mitte eine Firnis-scheibe, in weitem Abstand umgeben von konzentrischen Kreisen. Fuß auf der Außenseite gefirnißt, auf der Wandung eine umlaufende Linie. Auf der Schulter ein Zungenmuster zwischen konzentrischen Linien (Firnis und Rot). Auf der Mündung je ein umlaufendes Band in Firnis und Rot. Auf der Innenseite ein Medaillon mit zwei roten konzentrischen Kreisen, sonst gefirnißt.

Spätkorinthisch II. Zweite Hälfte 6. Jh. v. Chr.

Zur Form Payne, NC 335 Nr. 1519; Amyx, *CVP* 470ff., bes. 473. Zur Funktion und Benennung I. Scheibler, *JdI* 79, 1964, 72ff.; dieselbe *AA* 1968, 389ff. Weitere Hinweise Froning, *Essen* 98f. Nr. 35. Vgl. zu Form und Bemalung Brants, *Leiden II* Taf. 13, 69; CVA Rhodos (1) IIIc Taf. 2, 2 sowie CVA Louvre (8) III Ca Taf. 22, 12.

7–8. Tafel 34, 2. Exaleiptron

Inv. B 412. In den 30er Jahren erworben.

H. 2,8 cm; Dm. 7,3 cm; B. mit Henkel 9,1 cm; Dm. Fuß 5,4 cm.

Ungebrochen. An einem Ende des Henkels ist ein kleiner Teil abgebrochen. Wurzelfaserreste und Sinter.

Hellbrauner Ton mit matt glänzender Oberfläche. Schwarzbrauner bis brauner Firnis. Rot.

Konischer Fußring; horizontaler Bandhenkel mit hochstehenden Enden. Boden in der Mitte der Innenseite etwas aufgewölbt.

Auf dem Boden drei konzentrische Kreise, der äußere in rot. Fuß auf der Außenseite gefirnißt, auf der Wandung eine umlaufende Linie. Auf der Schulter ein Fries mit gegeneinander versetzten Zinnenmustern, umgeben von konzentrischen Linien. Zwischen den Zinnenmustern ein tongrundiger mäandroider Streifen. Auf der Mündung ein umlaufender roter Streifen, sonst gefirnißt. Auf der Innenseite ein Medaillon mit einem dicken Punkt und einem konzentrischen Kreis, beides in rot; sonst gefirnißt. Kanten des Henkels klecksig gefirnißt.

Spätkorinthisch II. Ende des 6. Jhs. – Anfang des 5. Jhs. v. Chr.

Zur Form s. Taf. 33, 5–6. In Form und Dekor vergleichbar sind z. B. CVA Louvre (8) III Ca Taf. 22, 13; CVA Karlsruhe (1) Taf. 42, 13; I. Jucker, *Aus der Antikensammlung des Bernischen Historischen Museums* (1970) Taf. 9, 26.

TAFEL 34

1 siehe Tafel 33, 5–6.

2 siehe Tafel 33, 7–8.

3–4. *Exaleiptron*

Inv. L 41. (Dauerleihgabe Berlin F 1102). Aus Griechenland.
H. 2,8 cm; Dm. 7,9 cm; B. mit Henkeln 9,9 cm; Dm. Fuß 6,0 cm.

Furtwängler, Beschreibung 123 Nr. 1102.

Ungebrochen. Firnis bis auf wenige Reste völlig abgerieben. Dunkler Sinter.

Hellbeiger Ton, wenige dunkle Firnisreste.

Konischer Fußring. Horizontaler Bandhenkel mit hochstehenden Enden.

Von der ehemaligen Bemalung zeichnen sich nur noch einige umlaufende Linien ab.

Spätkorinthisch II. Zweite Hälfte 6. Jh. v. Chr.

Zur Form s. Taf. 33, 5–6.

5. *Fragment eines Pinax*

Inv. L 38. (Dauerleihgabe Berlin F 359). Aus Penthe-Skuphia.

H. 6,2 cm; B. 12,2 cm.

Furtwängler, Beschreibung 50 Nr. 359.

Oberfläche verrieben, kleinere Absplitterungen, eine Ecke angefügt, auf der Rückseite dunkel verfärbt. Bemalung teilweise verrieben und rissig. In voller Breite erhalten.

Beiger Ton, auf der Oberfläche hellbraun-gelblich. Schwarzer, zum großen Teil dunkelrot und stellenweise orange verfärbter Firnis.

Poseidon. Mittlerer Teil des nach rechts stehenden Gottes in langem Chiton und Mantel. Der Chiton ist als Umriß gezeichnet, der darüberliegende Mantel gefirnißt. Vor der Figur ein Stab.

Mittel- bis spätkorinthisch I. Mitte 6. Jh. v. Chr.

Zur Gattung Furtwängler, Beschreibung 47 f., E. Pernice, JdI 12, 1897, 9 ff., Payne, NC 97 ff. passim und W.D. Heilmeyer (Hrsg.), Antikenmuseum Berlin (1988) 56 f. Das Kieler Fragment gehört nach der Einteilung von Furtwängler a.O. 48 ff. zur Gruppe α mit nur einer Figur. Vgl. Pernice a.O. 12 Abb. 1 sowie AD II Taf. 24, 10.

6. *Gefäß in Form eines liegenden Hasen*

Inv. L 47. (Dauerleihgabe Berlin F 1326). Aus Smyrna.

H. 4,6 cm; L. 7,3 cm.

Furtwängler, Beschreibung 154 Nr. 1326.

Beine auf der linken Seite verloren, Risse im Ton, Ober-

fläche und Firnis stark verrieben und verschmutzt. Leicht versintert.

Ton beige bis hellorange, Firnis dunkelbraun, teilweise orange verfärbt.

Körper, Ohren und Kopf stammen aus einer Form, während Läufe und Schwanz angefügt sind. Öffnung auf dem Kopf, Durchbohrung zum Aufhängen am Ansatz der Ohren. Aufgemalte Punktreihen zur Charakterisierung des Fells. Das Ohr ist durch eine eingeschriebene Linie, die dem Umriß folgt, differenziert.

Mittel- bis spätkorinthisch I. Erste Hälfte des 6. Jhs. v. Chr.

Zum Typus H. Payne u. a., Perachora I. Architecture-Bronzes-Terracottas (1940) 236 f.; J. Ducat, BCH 87, 1963, 456 f.; R. A. Higgins, Catalogue of the Terracottas in the British Museum II (1969) 42 Nr. 1675; P. Gercke (Hrsg.), Funde aus der Antike. Slg. Paul Dierichs, Kassel (1981) 96 f. Nr. 50 jeweils mit Beispielen; Amyx, CVP 532 f. Das Kieler Exemplar zählt zur späteren, unsorgfältiger gearbeiteten Gruppe dieser Tiergefäße – Ducat a.O. Gruppe C „Groupe au corps en bobine“, zu der Hasen und Widder zählen. Vgl. z.B. W.R. Biers in Greek Vases in Malibu 3 (1986) 24 f. Nr. 16 und A.P. Kozloff (Hg.), More animals in Ancient Art from the Leo Mildenberg Collection. Ausstellung in Jerusalem (1986) 43 II, 64. – Zur Bedeutung E. Walter-Karydi, MüJb 36, 1985, 7 ff.

7. *Fragment*

Inv. B 843. Aus Ägina.

H. ca. 7,7 cm; B. 8,0 cm.

Firnis und Rot weitgehend abgeplatzt.

Beiger Ton, schwarzer bis brauner Firnis. Rot.

Fragment von der flachen Schulter eines geschlossenen Gefäßes (Oinochoe?). Auf der Innenseite ein wenig verlaufener Firnis.

Teil des Körpers und des Kopfes eines nach rechts schreitenden Löwen. Vor ihm der Rest des Schweifes eines weiteren Tieres. Darüber eine horizontale rote Linie; Rosetten. Rot: Mähne, Schulter und Bauch des Löwen.

Frühkorinthisch. 615–590 v. Chr.

Für eine Zuordnung des Fragmentes zum frühkorinthischen Stil spricht die sorgfältige Ritzung und die sauber aufgetragene Deckfarbe. Vgl. z.B. die Löwen Payne, NC Taf. 23, 5 oder S.S. Weinberg, The Geometry and orientaling Pottery. Corinth VII 1 (1943) Taf. 27 Nr. 189. Verwandt ist die Zeichnung des Lowie-Malers z.B. Amyx, CVP Taf. 56, 1.

8. *Fragment eines geschlossenen Gefäßes*

Inv. B 846. Aus Ägina.

H. 5,5 cm.

Firnis und Deckfarbe stellenweise abgeblättert. Auf der Innenseite Drehspuren.

Hellbrauner Ton; schwarzer bis dunkelbrauner, glänzender Firnis. Rot.

Breite Firniszone mit aufgesetzten roten Streifen, darüber eine Linie. Füße, Brust und Teil des Kopfes einer Sirene nach rechts, davor der Rest des Flügels eines weiteren Tieres. Rot: Auf Brust und Gesicht sowie Teil des Flügels der Sirene und für einige Schwungfedern vom Flügel des zweiten Tieres.

Mittelkorinthisch. 590–570 v. Chr.

Zum Stil vgl. z. B. Payne, NC Taf. 33, 4 oder Amyx, CVP Taf. 68, 4.

9 siehe Tafel 35, 1–4.

10. Kanne

Inv. B 514. 1972 erworben.

H. 11,3 cm; H. mit Henkel 12,6 cm; Dm. Körper 11,8 cm; Dm. Fuß 7,6 cm.

Westermann's museum 25.

Ungebrochen. Zahlreiche kleine Absplitterungen an der Oberfläche. Firnis und Deckfarben stellenweise abgerieben.

Beiger Ton; schwarzer, matt glänzender Firnis. Rot und Weiß. Ritzlinien.

Kräftiger konischer Standring, Kleeblattmündung, hochgezogener Bandhenkel. Auf der Schulter, um den Halsansatz, ein breiter flacher Wulst.

Gesamter Gefäßkörper, Hals, Mündung und Henkel gefirnißt. Stellenweise ist der Firnis auch auf den sonst tongrundigen Boden verlaufen. Rot und Weiß: Auf dem Fuß ein umlaufendes rotes Band und eine weiße Linie, auf dem Bauch eine rote Linie, beiderseits je eine weiße Linie, weitere farbige Umlauflinien unter dem Henkelansatz. Rot auf dem Mündungsrand, Rot oder Weiß für jeden zweiten Stab auf der Schulter. Ritzlinien: Doppelte Trennlinien für die Stäbe auf der Schulter, umlaufende Ritzlinien an den Ansätzen von Wulst und Hals.

Spätkorinthisch II. 2. Hälfte 6. Jh. v. Chr.

Zur Form Payne, NC 337 Nr. 1552a Fig. 193; C. W. Blegen – H. Palmer – R. S. Young, *The North Cemetery. Corinth XIII* (1964) 110f. Taf. 37, 246. 2; Perachora II 210ff.; E. G. Pemberton, *The Sanctuary of Demeter and Kore. The Greek Pottery. Corinth XVIII 1* (1989) 15ff.; Amyx, CVP 484f. Form 6 („globular“).

TAFEL 35

1–4. Tafel 34, 9. Kanne mit Deckel

Inv. L 42. (Dauerleihgabe Berlin F 1132). Aus Griechenland.

H. 10,4 cm; H. mit Henkel 13,9 cm; Dm. Körper 11,5 cm. Deckel H. 2,2 cm.

Furtwängler, Beschreibung 127 Nr. 1132. – Westermann's museum 24. – C. W. Neeft, *Addenda et Corrigenda to D. A. Amyx, Corinthian Vase-Painting in the Archaic Period* (1991) 62 A-6.

Im unteren Bereich des Gefäßkörpers ist ein größeres Fragment wieder eingesetzt worden, unterhalb des Henkels eine Fehlstelle. Körper gerissen, kleinere Absplitterungen an den Brüchen und am Rand des Deckels. Firnis leicht verkratzt und stellenweise abgeplatzt, Deckfarben teilweise abgeblättert. Sinter.

Hellbeiger Ton, schwarzer Firnis. Sowohl Ton als auch Firnis sind stellenweise orangerot verfärbt. Rot und Weiß.

Flacher, auf der Außenseite konischer Boden. Kleeblattmündung, hochgezogener Bandhenkel. Gefäßkörper auf beiden Seiten leicht eingedrückt, Oberfläche des Henkels unregelmäßig geglättet, Abdrehrillen im unteren Bereich des Körpers. Auf dem Boden ein eingedrückter Kreis. Deckel mit kleinem stabförmigen Griff und starken Abdrehrillen auf der Unterseite.

Körper unten gefirnißt, ebenso Schulter, Hals, Henkel und Mündung. Auf der Schulter Stäbe, die durch je zwei vertikale Ritzlinien voneinander getrennt sind. Je ein Stab mit aufgesetztem Weiß wechselt mit zweien mit aufgesetztem Rot. Unterhalb des Stabmusters ein umlaufender Firnisstreifen, beiderseits von weißen und roten Linien flankiert.

Darstellung: Tierfries. Im Zentrum eine nach rechts gerichtete Gans mit zurückgewandtem Kopf zwischen antithetisch nach innen gerichteten Greifen und Pantheren. Unter dem Henkel ein nach rechts schreitender Widder, dahinter eine Gans nach rechts, davor eine Lotosknospe. Dichte Füllung mit Rosetten. Rot: Flügel, Hälse und einzelne Partien der Leiber; Spitze der Lotosknospe.

Mittelkorinthisch. 590–570 v. Chr. Saint-Raymond-Maler (C. W. Neeft).

Zur Form Payne, NC 315 Nr. 1113 ff.; M. Blomberg, *Observations on the Dodwell Painter*. Medelhavsmuseet. Memoir 4 (1983) 31f.; Amyx, CVP 482ff. (Form 2 „broad-bottomed“), bes. 483 Typus A. Die Zeichnung der Oinochoe steht dem Dodwell-Maler nahe, ist aber summarischer. In Form und Stil sind z. B. CVA Warschau (2) Taf. 20 und CVA Kopenhagen (2) Taf. 88, 3. 5 gut vergleichbar. Diese Kannen sind ebenso wie das Kieler Stück ein Beispiel für die standardisierte Massenware mittelkorinthischen Stils. Zum Dodwell-Maler und seinem Umkreis Blomberg a. O. und Amyx, CVP 205 ff., zum Saint-Raymond-Maler ebenda 223.

ATTISCH SCHWARZFIGURIG

TAFEL 36

1–3. Beilage 6, 1. *Lekythos*

Inv. B 785. Geschenk des Vereins der Freunde der Antike e.V. 1987.

H. 14,5 cm; Dm. Körper 5,5 cm; Dm. Mdg. 3,4 cm; Dm. Fuß 4,2 cm.

Zusammengesetzt, Brüche ausgefüllt und übermalt. Geringe Absplitterungen am Fuß, Oberfläche teilweise leicht verrieben, Firnis in der Mündung stellenweise abgeblättert, Deckfarbe verblaßt und abgeblättert.

Glänzender schwarzer Firnis, stellenweise streifig (Henkel). Weiß und Rot. Links von der Darstellung ein Fingerabdruck aus Firnis.

Formtypus „DL“.

Umlaufender Streifen auf dem Ansatz des Fußes. Gefirnißt: Oberseite des Fußes, Körper unten, ein umlaufendes Band unter der Darstellung, der Henkel, mit Ausnahme der Innenseite, und Mündung (auch Innenseite). Umlaufende Standlinie, über der Darstellung Linien und Punktreihen im Wechsel. Die Punktreihen sind auf den Bereich über der Darstellung beschränkt, während die Linien umlaufen. Auf der Schulter ein Kranz länglicher Tropfen und auf dem Übergang zum Hals kurze radiale Striche. Rot: Umlauflinien auf den gefirnißten Partien des Körpers; Lippe.

Darstellung: Herakles überbringt den erymanthischen Eber an Eurystheus. Von Eurystheus ragen nur Kopf und Oberkörper mit den erschreckt gestikulierend erhobenen Armen aus einem in den Boden gegrabenen Pithos hervor. Herakles trägt den Eber auf den vorgebeugten Schultern und hat einen Fuß auf den Rand des Pithos gestellt. Er ist lediglich mit einem um die Hüften geschlungenen Tuch bekleidet. Die Szene wird von zwei fortlaufenden Frauen (langer Chiton und Himation) flankiert, die ihren Kopf zurückgewendet haben. Von rechts tritt Hermes hinzu. Er trägt Flügelschuhe, Chlamys und Petasos, in der linken Hand hält er das Kerykeion. Weiß: nackte Körperpartien der Frauen; Rot: Saum des Chitons, Punkte auf dem Himation sowie Binde der nach rechts eilenden Frau, Spitzen von Bart und Petasos des Hermes.

500–480 v. Chr. Werkstatt des Diosphos- und des Sapphomalers.

Zur Werkstatt: Haspels, ABL 94 ff. 225 ff.; ABV 507 f.; Paralipomena 246 ff.; Addenda 60 f.; Addenda² 126 ff.; Boardman, ABFV 148 f.; D. C. Kurtz, Athenian White Lekythoi (1975) 96 ff., ebenda 80 f. zur Form. Der nachlässige

Ritzstil mit der reichlich eingesetzten Deckfarbe steht den schwächeren Werken des Sapphomalers nahe. Vgl. z. B. CVA Kopenhagen (3) Taf. 111, 1 und CVA Gela (3) Taf. 21; 22, 1–3. – Zum Thema: F. Brommer, Herakles (1972) 18 f.; K. Schefold, Götter- und Heldensagen der Griechen in der spätarchaischen Kunst (1978) 96 ff.; F. Brommer in: Greek Vases in Malibu 2 (1985) 196; K. Schefold – F. Jung, Die Urkönige, Perseus, Bellerophon, Herakles und Theseus in der klassischen und hellenistischen Kunst (1988) 145 ff.

4–5. *Lekythos*

Inv. B 784. Geschenk von J. Miethke 1987.

H. 15,7 cm; Dm. Körper 5,0 cm; Dm. Mdg. 3,4 cm; Dm. Fuß 3,9 cm.

Fuß und Mündung gebrochen und mit Absplitterungen, Oberfläche stellenweise stark abgerieben.

Glänzender schwarzer Firnis, stellenweise verdünnt hellbraun aufgetragen. Weißer Überzug auf dem Gefäßkörper. Fingerabdrücke auf der Rückseite des Gefäßkörpers.

Formtypus „BEL“.

Um den Fuß ein Firnisstreifen. Oberseite des Fußes, Ansatz der Wandung, Außenseite des Henkels sowie Innen- und Außenseite der Mündung gefirnißt, auf der Schulter zwei Reihen mit Stäben. Auf dem Bauch zwei umlaufende Gitterstreifen zwischen Linien, dazwischen eine Efeuranke mit Fruchttdolden.

2. Hälfte 5. Jh. v. Chr. Werkstatt des Beldam-Malers.

Zur Werkstatt des Beldam-Malers Haspels, ABL 170 f.; zu den „pattern-lekythoi“ ebenda 181 ff.; D. C. Kurtz, Athenian White Lekythoi (1975) 153 ff. Vgl. auch CVA Stuttgart (1) Taf. 25, 5; CVA Leiden (3) Taf. 112, 10–15. Zu den aufwendiger bemalten Beispielen dieser Klasse vgl. CVA Kiel (1) Taf. 19, 1. 2.

6. *Lekythos*

Inv. B 825. Geschenk von B. Freyer-Schauenburg 1988. In Selinunt erworben.

H. 9,9 cm; Dm. Körper 4,5 cm; Dm. Mdg. 2,5 cm; Dm. Fuß 3,0 cm.

Fuß angefügt, Oberfläche stark abgeplatzt, Bemalung auf der Schulter bis auf wenige Reste abgerieben.

Streifig aufgetragener schwarzer Firnis.

Form der „Little Lion Class“. Auf dem Boden ein Firnisfleck, Oberseite des Fußes, Wandung, Außenseite des Henkels und Mündung gefirnißt.

Erstes Drittel des 5. Jhs. v. Chr. Umkreis des Diosphomalers.

Zur Gattung ABV 512 ff.; Addenda 61; Addenda² 128. Zur Form vgl. Agora XII 153 Nr. 1115 f. mit Anm. 14 Taf. 38. Figürlich bemalte Exemplare Haspels, ABL Taf. 40, 1; CVA Tübingen (3) Taf. 41, 1–6 und Agora XXIII 47 Nr. 1162 ff. Taf. 86.

7. Fragment einer Pferdekopfamphora

Inv. B 901. Geschenk von K. Schauenburg 1990.

H. 4,25 cm; B. 6,3 cm.

Kleiner Klebstofftupfer, Oberfläche abgerieben, Firnis stellenweise abgeplatzt.

Glänzender schwarzer Firnis. Rot.

Rote Linie unter dem Bildfeld, rechts Teil einer Firnislinie von der seitlichen Einfassung des Bildfeldes. Pferdekopfprotome nach rechts: Vorderer Teil des Halses, Kopf bis zu den Augen, zwei lange Strähnen von der Mähne, Halfter. Rot: Augapfel, Mähne und Kreuzungspunkt der Halfterriemen.

580/570 v. Chr. Gruppe der Pferdekopfamphoren

Zur Gattung ABV 15 ff. 679; Paralipomena 9 f.; Addenda 2; Addenda² 4 ff. M. G. Picozzi, *Anfore attiche a protome equina*. StudMisc 18, 1970/71, 1 ff. und H. A. Birchall, JHS 92, 1972, 46 ff. Die beiden letzteren auch ausführlich zur Formgeschichte, Datierung und Verteilung der Amphoren auf verschiedene Malerhände. Das Kieler Fragment gehörte zu einer sehr kleinen Amphora, vgl. z. B. Picozzi a. O. 40 f. Nr. 79 (H. 20,1 cm) oder Birchall a. O. 54 f. Tokyo Horse-Head Group. Der Pferdekopf mit den relativ breiten Proportionen und der sorgfältigen Ritzung steht den früheren Amphoren nahe. Vgl. z. B. Picozzi a. O. Taf. 3–5; Agora XXIII Taf. 3, 14–17. – Zur Bedeutung der Bilder als Ausdruck des Ritterideals in archaischer Zeit I. Scheibler, JdI 102, 1987, 57 ff. passim, bes. 75 ff.

8. Fragment einer Halsamphora

Inv. B 817. Geschenk von K. Schauenburg 1988.

H. 3,0 cm; B. 3,7 cm.

Weißer Deckfarbe stellenweise abgeblättert.

Schwarzer, teilweise verdünnter bräunlicher und hellbrauner Firnis. Rot und Weiß.

Stirn, Wangenpartie und Haarschopf einer Frau nach links. Das Haar ist über der Stirn in Wellen gelegt und fällt im Nacken weit herab. Am Nackenschopf eine wellige Ritzlinie. Ohr in dünnen schwarzen Firnislinien, Ohrschmuck und von den Haarwellen in die Stirn hängender Schmuck in Form kurzer senkrechter Striche in hellbraunem Firnis. Rot: Haarbinde. Weiß: Gesicht.

Spätes 6. bis Anfang 5. Jh. v. Chr.

Der intensive Gebrauch von Deckfarben ist charakteristisch für Frauenköpfe auf den Gefäßen des spätschwarzfigurigen Stils. Vgl. z. B. J. Boardman, ABFV Abb. 240; CVA New York (4) Taf. 18 oder Agora XXIII Taf. 24, 207 a; 49, 518.

9. Fragment

Inv. B 909. Geschenk von K. Schauenburg 1990.

H. 3,7 cm; B. 7,3 cm.

Oberfläche stellenweise versintert. Schwarzer, teilweise etwas verdünnter Firnis. Weiß.

Von einem geschlossenen Gefäß mit steiler Wandung und flacher, gerundeter Schulter, die durch einen umlaufenden Wulst vom Körper getrennt ist. Auf der Schulter die Reste eines Kymas (Blattkerns in Weiß), unter dem Wulst ein umlaufendes Firnisband, darunter der Kopf eines Panthers und eine Punktrossette (Firnis mit aufgesetzten weißen Punkten) von einem Bildfries. Weiß: Stirn über den Brauen und Nase des Panthers sowie ein aufrecht stehender Keil in der Stirnmitte.

Um 550 v. Chr.

Der Wulst unter der Schulter würde zu einer nikosthenischen Amphora passen, damit ließe sich der Stil des Pantherkopfes aber nicht verbinden. Augenform und weiße Stirn- und Nasenpartie sind vor allem in der Mitte des 6. Jhs. v. Chr. verbreitet. Zu den weißen Kopfpartien vgl. z. B. Boardman, ABFV Abb. 72 (Lydos) oder Agora XXIII Taf. 37 Nr. 380; zur Augenform mit der kreisförmigen Pupille und den ausgezogenen Augenwinkeln vgl. Boardman, ABFV Abb. 66 ff. oder Agora XXIII Taf. 9 Nr. 73. Punktrossetten kommen nach der Mitte des 6. Jhs. v. Chr. nur noch vereinzelt vor, z. B. beim Elbows Out-Maler, Boardman a. O. Abb. 159.

TAFEL 37

1–2. Fragmentierte Kleinmeisterschale

Inv. B 786. Geschenk von K. Schauenburg 1988.

H. 8,05 cm; Dm. Fuß 6,5 cm; Dm. Bildtondo 10,0 cm.

Zusammengesetzt, der Rand des Beckens ist verloren, sonst kleine Fehlstellen. Geringfügige Ergänzung am Stiel. Oberfläche und Firnis stellenweise verrieben.

Glänzender schwarzer Firnis, stellenweise verdünnt hellbraun aufgetragen. Schatten von Deckfarbe auf Wamme und Bauch des Stieres. Rot.

Breiter, innen hohler Stiel.

Oberseite des Fußes und Stiel gefirnißt, ebenso die erhaltene Außenseite des Beckens, abgesehen von einem umlaufenden tongrundigen Streifen. Rand der Innenseite breit gefirnißt. Medaillon: Außen ein beiderseits von je einer Firnislinie umrahmtes Zungenmuster. Die Zungen sind durch

Firnislinien getrennt; Zungen alternierend in Firnis und Rot.

Darstellung: Schmale Standlinie, die einen Teil des Tondos segmentförmig abschneidet, darauf ein Stier nach rechts. Er ist vorne in die Knie gebrochen und hält den Kopf zurückgewendet. Hinter ihm eine Palmette auf hohem Stamm.

560/550 v. Chr.

Es handelt sich wohl um eine Bandschale, da das bei Randschalen häufige Band in roter Deckfarbe am Übergang von Stiel zu Schalenbecken fehlt. Dazu Beazley, JHS 52, 1932, 168.

Für eine Meisterzuweisung der Schale reicht das erhaltene Innenbild nicht aus, da gerade Stiere auf Kleinmeisterschalen selten dargestellt wurden. Zu den wenigen Ausnahmen siehe Paralipomena 76 unten und J. Boardman – J. Hayes, Excavations at Tocra 1963–1965 (1966) Taf. 77, 1055. Vgl. auch K. Schauenburg, AA 1974, 207 mit Anm. 27–28. Zur Problematik der Zuweisung von Tierdarstellungen vgl. auch D. A. Amyx, AJA 66, 1962, 229.

Die Form ist wenig signifikant. Auffallend der relativ kurze und breite Stiel, der z. B. mit einer Schale des Xenoklesmalers vergleichbar ist: Schauenburg a. O. 200 Abb. 2. 3., was als Hinweis auf eine frühe Entstehung der Schale gelten darf. Ein Zeichen für die frühe Entstehung der Schale innerhalb der Gattung der Kleinmeisterschalen ist auch das unsorgfältig gezeichnete Zungenmuster um das Innenmedaillon, wobei insbesondere auf die fehlenden Relieflinien zwischen den Zungen zu verweisen ist. Dazu siehe J. D. Beazley, JHS 52, 1932, 169 mit Anm. 15; CVA München (10) Taf. 1, 4; 3, 6. 7. Einen weiteren Hinweis gibt ein stilistisches Detail bei der Zeichnung des Stieres: Die doppelte, hakenförmige Ritzlinie für die Schulter des Tieres, die sonst vor allem bei Malern von Sianaschalen auftritt. Dazu D. A. Amyx, AJA 66, 1962, 230 f. Taf. 58, Fig. 2. Vgl. auch ABV 73, 33, F. G. Lo Porto, ASAtene 37/37, 1959/60, 197 Fig. 171 (Greifenvogelmaler). Zu Verbindungen von Sianaschalen und Kleinmeisterschalen D. Callipolitis-Feytmans, RA 1972, 73 ff. und K. Schauenburg, AA 1974, 198 ff.

Zum Motiv des zusammenbrechenden Stieres ist mir für diese Zeit keine Parallele bekannt. Vielleicht ist darin ein Hinweis auf die Opferung des Tieres zu sehen. Vornehmlich wurde der Stier Zeus geopfert, aber in verschiedenen kultischen Zusammenhängen auch anderen Gottheiten: L. Bodson, Hiera Zoia (1978) 144 ff.; als Opfertier für Dionysos in Darstellungen des spätarchaischen Gelamalers vgl. J. M. Hemelrijk, BABesch 49, 1974, 117 ff. bes. 140 ff.

3. Fragment einer Sianaschale

Inv. B 818. Geschenk von K. Schauenburg 1988.

H. 3,3 cm; B. 3,8 cm.

Rings gebrochen; der Ansatz eines gefirnißten Henkels

ist erhalten. Glänzender schwarzer Firnis. Rot. Innenseite dicht gefirnißt.

Die Darstellung der Außenseite wird von dem Ansatz des Henkels überschritten: Zwei niedergestürzte Krieger im Kampf. Der linke – mit Helm und Panzer – ist vom Rücken gesehen, in der nicht mehr erhaltenen rechten Hand lag die lange Lanze, mit der er seinen Gegner bedroht, während die linke zu dessen Helm griff. Unter ihm auf dem Boden ein Rundschild mit abgesetztem Rand. Vom Gegner sind nur noch geringe Reste des Oberkörpers und der rechte Arm mit der Hand, die den linken Oberarm des Angreifers umklammert, erhalten. Rot für den Helm.

550–540 v. Chr. Heidelberg-Maler.

Zum Maler ABV 63 ff.; Paralipomena 26 f.; Addenda 6; Addenda² 17 f.; CVA Athen (3) Taf. 12 ff. Umlaufende Kampfbilder mit vielen Figuren sind charakteristisch für den Heidelbergmaler. Besonders gut vergleichbar ist die Darstellung einer Schale mit Form und Bemalung des Helmes, der undifferenzierte Haarmasse, der doppelten Ritzlinie am Ellenbogen und der breiten Lanzenspitze: CVA Athen (3) Taf. 14; CVA Malibu (2) Taf. 86–88; 89, 2. Vgl. weiterhin ABV 65, 39 für die Form der Hand mit den schematisch angegebenen Fingerkuppen; ABV 65, 40 für die doppelte Ritzlinie am Ellenbogen; ABV 65, 29 für Helm, Ritzung am Ellenbogen und Haare.

4. Bruchstück vom Rand einer tiefen Schale

Inv. B 816. Geschenk von K. Schauenburg 1988.

H. 2,7 cm; B. 3,0 cm.

Firnis und Deckfarben in kleinen Partien abgeblättert. Schwarzer glänzender Firnis, stellenweise verdünnt bräunlich. Rot und Weiß.

Schale Form A.

Lippe gefirnißt, unter der Lippe, auf der Außenseite, eine umlaufende Firnislinie, auf der Innenseite ein tongrundiger Streifen, sonst gefirnißt.

Darstellung: Hinterkopf, rechte Schulter und Teil der Brust des Hermes. Der Gott ist bärtig und sein Haar hängt im Nacken weit herab. Auf dem Kopf trägt er einen flachen Petasos mit breiter Krempe, bekleidet ist er mit Chiton und über der Schulter liegendem Manteltuch. Quer über die Brust sind zwei parallele Ritzlinien gezogen (Band?). Auf der Schulter Teil eines Schaftes (Kerykeion?). Rot: Petasos und einige Faltenbahnen des Manteltuches; Weiß: Chiton.

Um 540 v. Chr. Amasismaler (J. Raeder, Verf.).

Zum Maler ABV 150 ff.; Paralipomena 62 ff.; Addenda 18 ff.; Addenda² 42 ff.; D. von Bothmer, The Amasis Painter and his world. Ausstellung des Metropolitan Museum in New York (1985); Papers on the Amasis Painter. Kongress in Malibu (1987). Zuletzt I. Scheibler in: Ancient

Greek and related Pottery. 3rd Symposium in Kopenhagen 1987 (Ed. J. Christiansen – Th. Melander 1988) 547 f. Vergleichbare Ohren, bei denen die äußere Linie direkt in den Haarkontur übergeht: von Bothmer a. O. 86 f. Nr. 7; 140 Nr. 27; 153 Nr. 32. Die Form ist überwiegend in der mittleren Phase des Malers bezeugt. Zum Gewand vgl. ebenda 75 Nr. 2; 84 Nr. 6, zum Petasos 74 Nr. 2. Die Reste unserer Figur sind zu einem Hermes zu ergänzen, der sein Kerykeion schräg vor der Brust hielt wie z. B. von Bothmer a. O. 89 B-Seite von Nr. 8. Das Fragment gehörte zu einer Schale des im Oeuvre des Amasismalers nicht allzu häufigen Typus A. Dazu von Bothmer a. O. 215 ff. 235.

5. Zwei Fragmente einer Schale

Inv. B 914. Geschenk von K. Schauenburg 1990.

a) H. 6,6 cm; B. 7,6 cm (größte Ausdehnung 8,3 cm).

b) H. 1,9 cm; B. 2,9 cm.

Oberfläche geringfügig zerkratzt. Sinter auf der Innenseite und den Bruchkanten.

Glänzender schwarzer Firnis, an den Konturen verdickt aufgetragen. Konturen teilweise geritzt. Rot. Innenseite gefirnißt.

Auf der Außenseite ein Strahlenkranz, von vier konzentrischen Linien eingefasst. Lippe gefirnißt, beiderseits ein tongrundiger Streifen, darunter auf der Außenseite ein umlaufender Firnisstreifen.

Darstellung: Die Figuren waren nicht mit der Standlinie verbunden, sondern frei in die Fläche gezeichnet. Erhalten sind Teile der Unterkörper zweier nach rechts ausschreitender Männer (Komos?) in halblangen Himatia. Auf der Randscherbe sind Hinterkopf und Schultern, wohl eines dieser beiden Männer, erhalten. Der bärtige Kopf war vorgebeugt. Rot: Säume der Himatia und Punkte auf den Gewändern.

515–500 v. Chr. Psiax.

Die sorgfältige Zeichnung und die überreiche, schon beinahe manierierte Ritzung stehen den Bildern des spätarchaischen Malers Psiax nahe. Gut vergleichbar ist z. B. die Zeichnung eines Tellers, der von D. Callipolitis Feytmans, *Les Plats attiques a figures noires* (1974) 228 f. Taf. 73, 6 dem näheren Umkreis des Psiax und des Paseas zugewiesen

wird, in der betonten Muskulatur der Beine und der Form und Dekoration der Gewänder. Dem Maler Psiax sind bisher nur zwei Schalen zugewiesen, eine Bandschale – ABV 295, 1 – und eine Schale vom Typus C ohne abgesetzte Lippe – Leningrad 9270, ABV 294, 22 –, dem auch die Kieler Fragmente zugerechnet werden könnten. Auch in der Zeichnung der Leningrader Schale können die Gewänder und die Ritzung der Beine gut verglichen werden. Noch wichtiger für die Zuschreibung ist aber eine Eigenart der Komposition beider Schalen: Um heftige Bewegung zu verdeutlichen, sind die Figuren von der Standlinie abgelöst und scheinen gleichsam zu schweben, eine in der Vasenmalerei dieser Zeit nicht häufige Darstellungsform.

6–7. Fragment einer Schale

Inv. B 828. Geschenk von K. Schauenburg 1988.

H. 2,9 cm; B. 2,9 cm.

Firnis stellenweise etwas abgerieben, Deckfarben stark abgeblättert; glänzender schwarzer Firnis. Rot und Weiß.

Innenseite: Schmale Standlinie, darauf links der Ansatz eines Rebstocks (?) aus zwei ineinander verschlungenen Stämmen, rechts eine Wade (?). Neben der Wade zwei herabhängende Zipfel eines Gewandes oder einer Tanie, der linke in rot. Auf Rebstock und Wade weiße Querstriche.

Außenseite: Doppelte Standlinie, Wade und Zeh eines nach rechts gerichteten Beines.

Um 530/510 v. Chr.

Das Fragment gehörte zu einer großen Schale mit Innenfries. Zu diesen K. Schauenburg in: *Studien zur griechischen Vasenmalerei*. 7. Beih. *AntK* (1970) 33 ff. und Froning, Essen 155 zu Nr. 61. Schalen dieser Dekorationsform wurden vor allem in der Werkstatt des Lysippides-/Andokidesmalers bemalt. Vgl. auch *GetMusJ* 16, 1988, 142 Nr. 5, Art des Lysippidesmalers. – Langgestreckte Füße sind in der spätarchaischen Vasenmalerei stilistische Konvention. Vgl. z. B. Boardman, *ABFV Abb.* 151. 154. 155. 191 u. a. Bei dem gebogenen Gegenstand im Innenfries könnte es sich um den Stamm eines Rebstockes handeln, vgl. z. B. eine Schale des Chiusi Malers ABV 389 oder Froning a. O. 153.

ATTISCH ROTFIGURIG

TAFEL 38

1. Fragment einer Pelike

Inv. B 790. Geschenk von K. Schauenburg 1988.

H. 6,8 cm; B. 9,3 cm.

Aus zwei Fragmenten zusammengesetzt. An der Bruchfläche, vor allem auf der Innenseite, Absplitterungen. Firnis stellenweise abgeplatzt, Wurzelfaserreste und Sinter.

Schwarzer, glänzender Firnis. Vorzeichnung nur stellenweise sichtbar, Relieflinien. Innenseite streifig gefirnißt.

Darstellung: Opfernde apollinische Trias. Links der halb erhobene linke Arm mit geöffneter Hand und einem Teil des Ärmels vom Gewand von Leto. Teil des Rückens und des Halses des nach rechts gewandten Apollon. Das Haar des Gottes ist im Nacken mit einem Band zusammengekommen und hängt weit herunter, bekleidet ist er mit einem in schweren Falten herabhängendem Gewand.

Um 460 v. Chr. Villa Giulia-Maler.

Zum Maler: ARV² 618 ff.; Paralipomena 398 f.; Addenda 132; Addenda² 270 f.; M. A. Tiverios in: Ancient Macedonia. 4. Internationales Symposium in Thessaloniki (1986) 595 ff. und J. Boardman, Athenian Red Figure Vases. The Classical Period (1989) 15. Das Fragment läßt sich einer Serie von Darstellungen des Villa Giulia-Malers zuweisen, die alle die apollinische Trias beim Spendeopfer zeigen und im Replikenverhältnis zueinander stehen, Paralipomena 399, 48 bis; ARV² 619, 17; Malibu, J. P. Getty Museum 77 AE 12. 1 und 77 AE 12. 2. J. Frel, Painting on Vases in Ancient Greece. Ausstellung der Art Gallery, Loyola Marymont University (1979) Nr. 30. 31. In etwas variiert Form ist das Thema auch auf einem Ständer in Cambridge dargestellt ARV² 623, 73. Das Kieler Fragment steht stilistisch den beiden Peliken in Malibu besonders nahe, was vor allem an dem breiten, in lebendige Wellen gelegten Haarschopf deutlich wird, der in den anderen Darstellungen schematischer wirkt.

Zum Thema E. Simon, Opfernde Götter (1953) 13 ff.; N. Himmelmann-Wildschütz, Zur Eigenart des klassischen Götterbildes (1959) 24 ff. Zuletzt F. Hölscher in CVA Würzburg (2) Taf. 14 mit weiterer Literatur; LIMC II (1984) s. v. Apollon 630 ff. (M. Daumas); M. Prange, Der Niobidenmaler und seine Werkstatt (1989) 71 ff. – Zu Repliken in der Vasenmalerei K. Schauenburg, AA 1977, 194 ff. und P. J. Connor, BABesch 56, 1981, 37 ff.

2. Fragment einer Pelike (?)

Inv. B 789. Geschenk von K. Schauenburg 1988.

H. 11,1 cm; B. 14,8 cm.

Aus sechs Bruchstücken zusammengesetzt. Geringe Absplitterungen an der Oberfläche, stellenweise verkratzt. Verschmutzungen durch Klebung.

Glänzender schwarzer Firnis. Die dünne Vorzeichnung zeichnet sich teilweise rötlich ab. Dünne Relieflinien. Firnis auf der Außenseite um die Konturen verdickt aufgetragen. Innenseite streifig gefirnißt.

Darstellung: Nach links schwebende Nike mit Waffen, bekleidet mit einem langen gegürteten Chiton. Die Positionierung der Figur ergibt sich aus der Streichrichtung des Firnis auf der Innenseite der Vase. Erhalten sind die rechte Schulter mit einem Teil des Oberkörpers, darüber ein Teil des gepunkteten Flügels. Die rechte vorgestreckte Hand hält einen korinthischen Helm mit langem Helmbusch, in der linken befanden sich, vor dem Körper gehalten, ein Schild mit abgesetztem Rand und einem Alpha als Schildzeichen und eine schräg gehaltene Lanze.

Um 430–410 v. Chr.

Eine genauere Zuweisung konnte nicht gewonnen werden. Das Gewand als Indikator des Stils ist durch weiche und runde bewegte Falten charakterisiert, die den Eindruck stofflicher Fülle erwecken. Besonders gut vergleichbar sind die Gewänder des Dinosmalers z. B. auf einem Stamnos in Neapel 2419; ARV² 1151, 2; E. Simon, Griechische Vasen (1976) Taf. 212 ff. oder auf zwei weiteren Vasen in Bologna, Pell. 283. 300 ARV² 1151, 1. 1152, 7; CVA Bologna (4) III I Taf. 68. 69; 86. 87. – Zur schwebenden Nike H. Rauscher, Anisokephalie (1971) 243 ff.; C. Isler-Kerenyi, AntK 14, 1971, 25 ff. (zum Beginn des Motivs der schwebenden Nike in der Vasenmalerei), vgl. auch CVA Kiel (1) Taf. 28, 1–4. – Zur ambivalenten Bedeutung der Göttin als Trägerin der siegreichen Waffen oder der Beutewaffen s. T. Hölscher, Victoria Romana (1967) 132 mit Anm. 830.

3–5. Beilage 6, 2. Lekythos

Inv. B 792. Geschenk von M. und J. Miethke 1987.

H. 14,8 cm; Dm. Körper 6,3 cm; Dm. Mdg. 3,1 cm; Dm. Fuß 4,3 cm.

Kleine Einfügung in der Mündung, Fuß und Mündung leicht bestoßen; Oberfläche, insbesondere im Bildfeld, stark verrieben. Sinter in der Mündung.

Glänzender schwarzer Firnis, um die Konturen verdickt,

auf Henkel und Mündung streifig aufgetragen. Relieflinien.

Formtypus PL.

Oberseite des Fußes gefirnißt, tongrundiger Standstreifen mit flachem, aufgesetztem Podest, über dem Bildfeld ein Hakenmäander. Auf der Schulter ein schwarzfiguriges Palmettenornament, unter dem Halsansatz ein radiales Stabmuster. Henkel, bis auf die Innenseite, gefirnißt. Mündung auf der Außenseite gefirnißt, ein Firnisstreifen auf dem Übergang von Lippe zur Innenseite der Mündung.

Darstellung: Eine Frau (Chiton, Himation, Ohring und Binde) nach rechts auf einem Klismos sitzend. Beide Arme sind gebeugt vorgestreckt, die linke Hand ist geöffnet, in der rechten hält sie einen Spiegel. Sie sitzt in einem Innenraum, charakterisiert durch eine Lekythos, die hinter ihr an der Wand hängt, und eine vor ihr stehende ionische Säule, auf der das Abschlußornament lastet.

Um 460 v. Chr.

Zum Formtypus ARV² 675 f.; Paralipomena 405; Addenda 136; Addenda² 278 f.; D. C. Kurtz, *Athenian White Lekythoi* (1975) 81. 102 ff. In Zeichnung und Form kann ARV² 676, 19, CVA Norwegen (1) Taf. 39, 2 verglichen werden. Frauengemachszenen sind auf frühklassischen Lekythen vor allem beim Bowdoinmaler häufig. Zum Thema: E. Götte, *Frauengemachbilder in der Vasenmalerei des 5. Jhs. v. Chr.* (1957) 16 ff. Vgl. auch Froning, *Essen* 184 ff. Nr. 75.

6–7. Beilage 6, 3. Lekythos

Inv. B 894. 1989 erworben.

H. 14,1 cm; Dm. Körper 5,5 cm; Dm. Mdg. 3,2 cm; Dm. Fuß 3,8 cm.

Auktionskatalog Charles Ede Ltd. Pottery from Athens. Liste XI (1989) Nr. 20. – B. F. Cook, *OxJArch* 10, 1991, 225 Nr. 11.

Ungebrochen, geringe Absplitterungen am Mündungsrand. Firnis stellenweise abgeblättert und rissig, Oberfläche verrieben. Schwarzer, teilweise streifiger Firnis. Relieflinien.

Formtypus ATL; Oberseite des Fußes durch eine Rille abgesetzt.

Gefirnißt: Außenseite des Fußes; Henkel, bis auf die Innenseite, und Mündung. Tongrundiger Standstreifen, über der Darstellung ein Kyma. Auf dem Halsansatz ein klecksiges Stabmuster.

Darstellung: Nach links gerichteter erhobener Kopf und angehobener Arm eines Jünglings, der aus dem Boden aufzusteigen scheint. Über dem Jüngling eine (auf einem ehemals in Weiß gezeichneten Felsensitz?) hockende Sphinx, die sich zu ihm herabbeugt, wobei sie ihm ihre linke Vorderatze in die Hand zu legen scheint.

3. Viertel 5. Jh. v. Chr. Mormino-Klasse (B. F. Cook).

Zu den klassischen Lekythen („secondary shape“) ARV² 1196 ff.; Paralipomena 461 ff.; Addenda 168 f.; Addenda² 343 f. B. F. Cook, *OxJArch* 10, 1991, 223 ff. hat diese Lekythos mit anderen zur Mormino-Klasse zusammengefaßt, die er als Vorläufer zur von ihm definierten Klasse 6L ansieht. Zu diesen B. F. Cook in: *Ancient Greek and related Pottery. Akten des Internationalen Kongresses in Amsterdam 1984 (1985)* 149 ff. – Die Sphinx ist häufig Thema der kleinsten Lekythoi, vgl. z. B. E. Simon und Mitarbeiter, *Sammlung Kiseleff II* (1989) 97 Nr. 163 Taf. 73 oder Cook a. O. 150 Fig. 2, und ist sicherlich als apotropäisches Wesen aufzufassen. Zur Sphinx im sepulkralen Zusammenhang U. Vedder, *Untersuchungen zur plastischen Ausstattung attischer Grabanlagen des 4. Jhs. v. Chr.* (1985) 126 ff. Die Darstellung ist m. W. ohne Parallele.

TAFEL 39

1. Fragment eines Kelchkraters

Inv. B 821. Geschenk von K. Schauenburg 1988.

H. 10,4 cm; B. 9,3 cm.

Geringe Absplitterungen an der Oberfläche. Sinter. Glänzender schwarzer Firnis, Relieflinien.

Vom Rand eines Kelchkraters mit weitem Durchmesser. Innenseite, bis auf einen umlaufenden tongrundigen Streifen unter der Mündung, gefirnißt.

Auf der Mündung ein schwarzfiguriges Band gegenständiger Palmetten zwischen Umlauflinien. Die Palmetten sind durch Ranken verbunden, zu beiden Seiten der Palmettenspitzen je ein Punkt.

Darstellung: Erhalten sind die Finger einer erhobenen linken Hand, die einen Weinschlauch (?) hielt.

Um 490 v. Chr. Kleophradesmaler.

Zum Maler J. D. Beazley, *Der Kleophradesmaler* (1933). ARV² 181 ff. Paralipomena 340 f. Addenda 93 f., Addenda² 186 ff.; J. Boardman, *Athenian Red Figure Vases. The Archaic Period* (1975) 91 ff. und D. M. Robertson in: *Greek Vases in Malibu I* (1983) 55 ff. Charakteristisch für den Kleophradesmaler ist die Zeichnung der Hand mit dem spitz zulaufenden Daumen und den undifferenzierten runden Fingerkuppen: J. D. Beazley, *Der Kleophradesmaler* (1933) Taf. 5, 1; 6, 2; 15, 2 u. a. Auch das Ornament ist beim Kleophradesmaler häufiger: Beazley a. O. Taf. 7 als Begrenzung des Bildfeldes. Vgl. aber insbesondere den Krater Tarquinia RC 4196, ARV² 185, 35 oder die Fragmente Kerameikos 4118, AM 85, 1970 Taf. 1. – Zu den Kelchkratern des Kleophradesmalers S. Frank, *Attische Kelchkratere* (1990) 111 ff., zu den Fragmenten aus dem Kerameikos 125 („früh“).

2–6. Fragmente eines Kelchkraters

Inv. B 788a–c. 900a.b. Geschenk von K. Schauenburg 1988 und 1990.

Fünf Bruchstücke, von denen zwei zusammengefügt werden konnten.

Inv. B 788.

Fragment mit Kopf H. 9,5 cm; B. 16,4 cm; Ornamentfragmente H. 4,9 cm; B. 12,35 cm und H. 6,6 cm; B. 7,6 cm.

Inv. B 900.

Fragment mit Apollon B. 15,3 cm; mit Reh H. 8,9 cm; B. 11,9 cm.

Brommer, OPA 3. – F. Brommer in: Greek Vases in the J. Paul Getty Museum 2 (1985) 196 Anm. 50.

Oberfläche stellenweise abgerieben und grau verfärbt. Sinter auf den Bruchkanten.

Glänzender schwarzer Firnis, um die Konturen verdickt aufgetragen. Rot. Vorzeichnung, Relieflinien. Innenseite, bis auf einen tongrundigen Streifen auf Höhe des Halsansatzes, gefirnißt.

Auf dem Hals ein schwarzfiguriges Efeublattornament mit welliger Ranke und gegenständigen Blättern zwischen umlaufenden Linien. Auf den Ansätzen von Hals und Lippe rote Umlauflinien.

A: Dreifußraub. Kopf, Oberkörper und Beine Apollons (kurzer Chiton, über die Schulter geworfenes Manteltuch, Binde). Der Gott wendet sich mit raumgreifendem Schritt nach rechts und mit den angewinkelt vorgestreckten Armen hat er den Dreifuß gefaßt, von dem der Teil eines Beines auf seinem linken Unterarm erhalten ist. Hinter ihm von Artemis noch die erhobene linke Hand, die Bogen und Pfeile hält. Neben ihm ein Reh. Vom vorwärts strebendem Herakles ist nur die rechte Wade mit einem Teil des Fußes erhalten. Rot: Binde Apollons, Waffen der Artemis.

B: Kopf eines Jünglings mit Binde nach links, hinter ihm ein Efeuzweig. Rot: Binde und Blätter des Efeuzweiges.

Um 480 v. Chr. Eucharidesmaler.

Zum Eucharidesmaler ARV² 226ff., Paralipomena 347, Addenda 99, Addenda² 199f., K.P. Stähler, Eine unbekannte Pelike des Eucharidesmalers (1967). Zum Ornament vgl. ARV² 228, 25 (Kolonettenkrater) und 227, 12 (Paris G 163). Zu den anatomischen Details vgl. Stähler a.O. Abb. 10c; 11 (Haarschopf mit Fransen); Abb. 10b, c (zum länglichen Auge mit den geschweiften Lidern wie bei Apollon); Abb. 11 (zum Gewand des Apollon), Abb. 10b (zu den groben Fingerkuppen und dem stark gebogenen Daumen der Artemis), Abb. 5 (zum runden undifferenzierten Ohr der B-Seite). Zur Fältelung des Chitons vgl. ARV² 230, 59. B. Graef – E. Langlotz, Die antiken Vasen von der Akropolis zu Athen II (1933) Taf. 76, 908b. – Zu den Kratern des Eucharidesmalers S. Frank, Attische Kelchkratere (1990) 140 Nr. 50; 143 Nr. 59, 146ff. pas-

sim. Zur Darstellung F. Brommer, Vasenliste zur griechischen Heldensage (3. Aufl., 1973) 38f.; K. Schefold, Götter- und Heldensagen in der spätarchaischen Kunst (1978) 142ff.; LIMC II (1984) 304ff. s. v. Apollon 1009ff. (W. Lambrinoudakis u.a.); ebenda 723 s. v. Artemis 1291ff. (L. Kahil); F. Brommer in: Greek Vases in Malibu (1985) 194ff.; H.A. Shapiro, Art and Cult under the Tyrants in Athens (1989) 61ff. Das Darstellungsschema ist seit archaischer Zeit üblich, gegenüber von Artemis dürfte noch Athena zu ergänzen sein, vgl. z.B. ARV² 3, 1. Zum (seltenen) Reh in diesem Zusammenhang vgl. Brommer a.O. 195 Abb. 143; 196f. mit Anm. 50.

TAFEL 40

1. Fragment eines Glockenkraters

Inv. B 910. Geschenk von K. Schauenburg 1990.

H. 11,6 cm; B. 13,1 cm.

Oberfläche stellenweise verkratzt und auf der Innenseite stärker versintert. Schwarzer Firnis, um die Kontur der Figur verdickt aufgetragen, sonst streifig. Relieflinien, flüchtige Vorzeichnung.

Wandungsscherbe mit Ansatz eines kastenförmigen Untergriffhenkels. Innenseite gefirnißt.

Linker Arm und Teil der Hüfte eines nach links gerichteten Mannes in kurzem Chiton. Die Hand hält eine gemusterte Schwertscheide, das Haar fällt in langen Locken auf die Schultern, darüber ein Ausbruch der Oberfläche, gefolgt von feinen senkrechten Linien, die zu einem Helmbusch gehört haben könnten.

Um 470 v. Chr.

Die Form des Henkels entspricht den frühen Glockenkratern, wie sie z.B. vom Panmaler bemalt wurden: A.B. Follmann, Der Panmaler (1968) 50f. Der Stil kann mit Darstellungen des Dokimasiamalers verglichen werden: Paralipomena 373, 34 quater; A.J.W.N. Prag, The Oresteia (1985) Taf. 3, 15.

2–4. Glockenkrater

Inv. B 795. 1988 erworben.

H. 32,2 cm; Dm. 33,3 cm; Dm. Fuß 16,5 cm.

Ungebrochen, Oberfläche bis auf geringe Beschädigungen und Risse im Firnis intakt. Deckfarben teilweise abgeblättert, Oberfläche stellenweise leicht verfärbt, auf der Innenseite etwas Sinter.

Glänzender schwarzer Firnis; verdünnt auf der Innenseite, für das Haar des Herakles, den Kantharos und den Opferkorb; verdickt um die Konturen der Figuren. Relieflinien. Weiß und Rot.

Umlaufender Firnisstreifen auf dem Standwulst des Fußes, Fuß gefirnißt, bis auf einen tongrundigen Streifen un-

ter dem Umbruch zur Oberseite und eine abgedrehte Linie am Übergang zum Gefäßkörper. Je drei Mäanderglieder im Wechsel mit einzelnen Schachbrettfeldern als Standleisten. Kyma um die Henkelansätze (nicht umlaufend), um den Hals ein linksläufiger Lorbeerblattkranz. Lippe gefirnißt, Innenseite bis auf zwei umlaufende tongrundige Streifen unterhalb der Lippe gefirnißt.

A: Herakles beim Gelage. Der Heros sitzt entspannt zurückgelehnt nach links auf seinem über einen Felsen drapierten Mantel. Seinen Kopf hat er nach hinten gewendet, ein Zipfel seines Mantels ist um den Oberschenkel geschlagen, sonst ist er nackt. Im Haar trägt der Heros eine Binde. Mit dem linken angewinkelten Arm stützt er sich nach hinten ab, während er die erhobene Rechte auf die aufrecht stehende Keule gelegt hat. Um ihn herum drei nackte Satyrn. Der Satyr zur linken reicht ihm einen Kanoun und einen Kantharos (Typus D). Am Kantharos rinnt Wein herab. Rechts ein leicht gebückter Satyr mit zotteligem Fell, der in seinen vorgestreckten Händen eine lange Binde hält, die er dem Heroen umlegen will. Hinter ihm der dritte Satyr, der in seiner erhobenen rechten Hand einen Kanoun hochhebt, während er mit der linken einen Spieß mit Fleischstücken geschultert hält. Füllmuster: Über Herakles ein Lorbeerkranz, über dem Satyr links ein Zweig, unter dem rechts stehenden Satyrn ein Füllhorn und ein kleiner Baum. Weiß: Schweife, Haupt- und Barthaar der Satyrn sowie für das Fell des Satyrn in der Mitte und die Früchte des Lorbeers. Rot: Am Kantharos herabfließender Wein. Weiß und Rot: Binde des Herakles.

B: Drei Manteljünglinge, die beiden äußeren zur Mitte hin gewendet, der linke mit Stock, der rechte mit Schwamm; der mittlere mit Strigilis nach rechts gerichtet. Rot: Schnüre am Schwamm.

Anfang 4. Jh. v. Chr. Erbachmaler (K. Schauenburg; Verf.).

Gefäßform, Ornamentierung, Thema und Manteljünglinge zählen zum kanonischen Repertoire der Vasenmalerei des frühen 4. Jhs. v. Chr. Besonders gut vergleichbar sind die Darstellungen des Erbachmalers. Zum Erbachmaler ARV² 1418 f.; Paralipomena 490; Addenda 188; Addenda² 375. Zu den Figuren der B-Seite vgl. in Stil und Typus ARV² 1418, 9, zum Herakles ARV² 1418, 3; ARV² 1418, 4, zu Haltung und Proportionen des leicht gebückten Satyrs ARV² 1418, 3 und 1418, 6, zum Satyr mit Opferkorb ARV² 1419, 10. Auch Details wie der abgespreizte Finger der linken Hand des Herakles haben auf anderen Vasen ihre Entsprechung so z. B. ARV² 1418, 3 (Apollon) und 1418, 7 bis (Dionysos), das Haar des Dionysos ist ebenfalls mit verdünntem Firnis gezeichnet. Besonders auffällig ist aber die Vorliebe des Erbachmalers für das Satyrkostüm, das in weißen Zotteln den ganzen Körper bedeckt – vgl. MuMAG 60, 1982 Taf. 15 Nr. 37 und ARV² 1418, 7 bis –, und weißhaarige Satyrn ARV² 1418, 4; 3; 1418, 10.

Zum Thema – Apotheose des Herakles (Göttergelage) – K. Schauenburg, *Gymnasium* 70, 1963, 113 ff. mit älterer

Literatur; R. Hirschmann, *Symposienszenen auf unteritalischen Vasen* (1985) 64 ff. 72 ff. (zur Deutung); LIMC IV (1988) 817 ff. s. v. Herakles Nr. 1483 ff. bes. Nr. 1511 ff. „Herakles symposiastes“ (J. Boardman). Auf eine Parallele zu dem seltenen Motiv des Fleischspießes auf einem weiteren Glockenkrater machte mich K. Schauenburg aufmerksam: *Sotheby's Sale Catalogue* vom 17. Juli 1985 Nr. 583 und *Sotheby's Sale Catalogue* vom 23. Juni 1989 Nr. 192.

TAFEL 41

1-5. Abbildung 11. Deckel einer Lekanis

Inv. B 908. Geschenk von K. Schauenburg 1990.

H. 6,2 cm; Dm. 24,5 cm.

K. Schauenburg, *AM* 92, 1977, 99 f. Taf. 44. – W. Raeck, *Zum Barbarenbild in der Kunst Athens* (1981) 107 f. – L. Burn, *The Meidias Painter* (1987) 48 ff.; 99 M 25 Taf. 31 c.

Mit umfangreicheren Ergänzungen zusammengesetzt. Erhaltene Oberfläche stellenweise stark verrieben, etwas Sinter.

Schwarzer, stellenweise matter Firnis, um die Konturen verdickt; Relieflinien. Innenseite gefirnißt.

Griff mit kurzem, innen hohlem Stiel und breitem Knauf. Der Rand des Knaufs ist hochgezogen.

Kymatia auf Deckelrand, über der Darstellung und auf dem Knauf des Griffes. Tongrundig: Standlinie, Ring um den Ansatz des Griffes, Rand des Knaufs.

Umlaufende Darstellung: Orientalen verfolgen Frauen. Die Frauen tragen mit langen gegürteten Chiton griechische Tracht, während die bärtigen Verfolger mit Baschlik, kurzem gegürteten Übergewand und langen Hosen – mit Kreismustern, kräftigen Säumen und Wellenlinien prächtig verziert – als Orientalen charakterisiert sind. Bewaffnet sind sie mit Paaren kurzer Speere. Die lebhafteste Handlung ist in mehrere Gruppen gegliedert. Im Zentrum steht ein kleines archaisches Bild einer Göttin mit erhobenen Armen in eng anliegendem Gewand und mit hohem Polos. Die Basis des Bildes ist nicht mehr erhalten, links von der Statuette sind noch die Reste eines Altars erkennbar. Von links eilt eine Frau (Binde im Haar) heran, während rechts bereits eine Frau das Bild kniend umklammert hält. Auf ihrer Schulter liegt die Hand eines Orientalen, um sie wegzuzerren. Rechts anschließend noch Teile des Chitons und ein Fuß einer nach rechts eilenden Frau. Zur linken Seite der zentralen Gruppe sind zwei gegenläufige Verfolgungsgruppen angeschlossen, in denen je ein Orientale eine Frau verfolgt. Die nach rechts fliehende Frau läßt auf der Flucht ein (Schmuck?)kästchen fallen.

Um 420 v. Chr. Umkreis des Meidiasmalers.

Der Deckel wurde von Schauenburg a. O. in Anlehnung an eine verwandte Szene auf einem weiteren Lekanisdeckel im



Abb. 11. Deckel Inv. B 908. (3:4)

Louvre CA 3668; ARV² 1314 dem Meidiasmaler zugeschrieben. L. Burn a.O. übernahm diese Zuweisung. Unzweifelhaft ist auf beiden Vasen des gleiche Thema dargestellt, aber die Komposition der Bilder und die Ausführung der Details wirken unterschiedlich. Die Gewänder auf dem Lekanisdeckel in Paris sind feiner ornamentiert und wirken dadurch luftiger, in die Szene sind die typischen „meidiasischen“ Landschaftsangaben eingestreut und die Figuren sind lebhaft bewegt, was der Darstellung eine gewisse Leichtigkeit verleiht, die der Kieler Darstellung mit ihrer stereotyp parataktischen Reihung der Figuren abgeht. Eine Zuweisung an den Meidiasmaler selbst erscheint mir daher nicht gerechtfertigt. Gestützt wird dies durch ein gut ver-

gleichbares Idol auf einer Lekythos aus dem Umkreis des Meidiasmalers, Burn a.O., Taf. 13 d.

Eine überzeugende Deutung der beiden eng verwandten Darstellungen im Louvre und in Kiel ist bisher nicht gelungen, da keine schriftlichen Zeugnisse oder weitere bildliche Parallelen zu Orientalen in Liebesverfolgungen vorliegen. Völlig hypothetisch ist der Vorschlag von Burn a.O. in den Orientalen Pelasger zu sehen. Raeck a.O. meint, daß es sich um die Wiedergabe mythischer Barbaren im Gewand aktueller Orientalen handle. Auch für diese These gibt es keinen positiven Beleg. Dies gilt auch für die Vermutung von Schauenburg a.O. 100, daß hinter den Bildern die Eroberung einer griechischen Stadt durch die

Perser stehe. Trotzdem muß dieser Deutung der Vorzug gegeben werden, da sie zumindest in der Ikonografie eine gewisse Stütze erfährt, denn die Anlehnung, insbesondere der Kieler Szene, an Iliupersisdarstellungen mit Aias und Cassandra ist überdeutlich (dazu s. Schauenburg a. O.), so daß der Betrachter sich unmittelbar an die Eroberung Trojas erinnern fühlen mußte. Eine endgültige Klärung dieser Frage scheint zur Zeit aber nicht möglich zu sein.

6. Fragment vom Deckel einer Lekanis

Inv. B 814. Geschenk von K. Schauenburg 1988.

H. 6,2 cm; B. 5,6 cm.

Aus zwei Teilen zusammengesetzt. Firnis stellenweise abgeplatzt, Oberfläche etwas abgerieben und verkratzt. Wenig Sinter und einige Verschmutzungen durch Klebstoff.

Glänzender schwarzer Firnis. Relieflinien. Firnis um die Konturen verdickt aufgetragen. Innenseite dicht gefirnißt.

Teile des Körpers und der Beine einer frontal stehenden männlichen Figur. Die linke Hand ist in der Hüfte aufgestützt, während die rechte ein Manteltuch hält, das von der linken Schulter im Rücken lang herabhängt, während vorne ein Zipfel bis zur Hüfte herabfällt.

Um 420 v. Chr. Aristophanes oder Umkreis des Malers.

Zum Maler ARV² 1318 f.; Paralipomena 478; Addenda 181; Addenda² 363; L.D. Caskey – J.D. Beazley, Attic Vase Painting in the Museum of Fine Arts, Boston III (1963) 83 ff. Nr. 171. 172 Taf. 103 ff. und W. Real, Studien zur Entwicklung der Vasenmalerei im ausgehenden 5. Jh. v. Chr. (1973) 71 ff. Dem Maler sind bisher nur wenige Schalen zugeschrieben worden, die stilistisch außerordentlich einheitlich sind. Diese geringe Basis scheint mir aber ausreichend, um das Kieler Fragment zumindest dem nächsten Umkreis, eher noch dem Maler selbst zuzuweisen. Vgl. dazu die Schalen in Boston Caskey – Beazley a. O. Taf. 103–105, die in nahezu allen Details vergleichbar sind. Dies gilt für die in kompakte Massen gegliederten Körper und deren Proportionen, für die schweren und fleischigen Arme, für die undifferenzierten Finger, die Binnenzeichnung mit der doppelten Mittellinie bei Bauch und Brust und die vorgewölbte Brustwarze. Das Gewand ist im Stil ebenfalls vergleichbar, wirkt hier allerdings etwas schematischer.

TAFEL 42

1. Bruchstücke eines Kantharos

Inv. B 791a.b. Geschenk von B. Freyer-Schauenburg 1988.

a) H. 4,9 cm; B. 5,0 cm.

b) H. 5,6 cm; B. 4,2 cm.

Oberfläche teilweise verrieben, leichte Absplitterungen am Firnis. Sinter.

Glänzender schwarzer Firnis, um die Konturen verdickt aufgetragen. Geritzter Haarkontur, Relieflinien für die Binnenzeichnung und die Bartfransen. Innenseite und Lippe gefirnißt, beiderseits der Lippe ein tongründiger Streifen, auf der Außenseite außerdem eine umlaufende Firnislinie unterhalb der Lippe.

a) Erhobener linker Arm, in der Hand Krotalen, über dem Oberarm die Reste eines Gewandes. Unten rechts eine schräg verlaufende tongründige Linie.

b) Hinterkopf und Teil des Oberkörpers eines bärtigen Mannes in Himation oder Chlamys nach links. Das Gewand ist über die linke Schulter nach hinten geworfen und mit Punkten verziert. Rechts eine erhobene Hand mit Krotalen.

Um 510 v. Chr.

Nach Ausweis der steilen Wandung dürfte es sich bei dem Gefäß am ehesten um einen Kantharos des Typus A handeln. G.M.A. Richter – M.J. Milne, Shapes and Names of Athenian Vases (1935) Fig. 167.

Wichtigstes Kriterium zur zeitlichen Einordnung der Fragmente ist die geritzte Haarkontur, die nur in einer kurzen Zeit am Ende des 6. Jhs. v. Chr. üblich ist. Vgl. z.B. R. Lullies, Griechische Kunstwerke der Sammlung Ludwig in Aachen. Ausstellung im Hessischen Landesmuseum, Kassel (1968) 70 f. Nr. 31; CVA Tübingen (5) Taf. 1, 2, 3 (Epiktet); ARV² 78, 95, W. Kraiker, JdI 44, 1929, 169 Abb. 13 (Epiktet); B. Cohen, Attic Bilingual Vase Painting (1978) Taf. 93, 2 (Epiktet); ARV² 23, 7, E. Simon, Griechische Vasen (1976) Taf. 100, 101 (Phintias). Stilistische Übereinstimmungen gibt es auch zur Proto-Panaitios Gruppe (Gewand, Finger), z.B. ARV² 329, 134 oder zu einem Kreis von Schalenmalern, die von G.F. Pinney mit dem Frühwerk des Berliner Malers in Verbindung gebracht worden sind: AJA 85, 1981, Taf. 30, 5; 31, 9. – Bei der Darstellung handelte es sich wahrscheinlich um ein Gelage mit Hetären. Dazu allgemein I. Peschel, Die Hetäre bei Symposium und Komos (1987).

2–5. Skyphos

Inv. B 916. 1990 erworben.

H. 11,4 cm; Dm. 14,7 cm; Dm. Fuß 11,0 cm.

Zusammengesetzt, Brüche ausgefüllt und übermalt. Ein Henkel ist verloren, die Wandung im Henkelbereich wurde ergänzt und mit einer liegenden achtförmigen Schlaufe übermalt. Firnis stellenweise verrieben.

Glänzender schwarzer Firnis, stellenweise verdünnt; Relieflinien.

Hybrider Formtypus mit vertikalem Bandhenkel und (ehemals) horizontalem Stabhenkel. Ringförmiger Fuß mit kantigem Profil.

Auf der Außenseite des Bodens am Fußansatz ein Firnis-

kreis. Fuß auf der Oberseite gefirnißt, umlaufende ton-
gründige Standlinie, Innenseite gefirnißt, auf der Oberseite
des Henkels eine stehende, durch eine Ranke eingefasste
Palmette. Unter der Palmette eine horizontale tongründige
Linie, über der Palmette ein Streifen mit kurzen unregelmä-
ßigen Querstrichen zwischen waagerechten Firnislinien.

A: Nach rechts stehender bärtiger Mann im Himation,
in der vorgestreckten rechten Hand einen „Bürgerstock“
haltend.

B: Frau in langem Chiton, Himation und mit sacchos
nach links. Der linke Arm ist schräg nach unten vorge-
streckt.

470–460 v. Chr. Nachfolge des Duris.

Die Form gehört zur Gattung der hybriden Skyphoi, die
Elemente der Form A (steile Wandung) mit denen der
Form B (statt zweier horizontaler Henkel ein vertikaler
und ein horizontaler Henkel) vereinigen. Die nicht allzu
häufigen bekannten Stücke sind vor allem in der Werkstatt
des Brygosmalers – ARV² 381, 176. 177 (Brygosmaler);
403, 37 (Erzgießereimaler) – und des Penthesileamalers –
ARV² 889, 165. 166 (Penthesileamaler); 899, 143
(Splanchnoptmaler) – hergestellt worden. Die steilwandige
Form des Kieler Skyphos steht den Skyphoi des Penthesilea-
malers nahe, der Skyphos des Splanchnoptmalers weist
ebenfalls eine Palmette auf dem Henkel auf. Verwandte
Form und eine sehr ähnliche Palmette auf dem Henkel auf
einem Skyphos des Tarquiniamalers in Laon: ARV² 870,
87. CVA Laon (1) III I Taf. 51, 1–4. Zum Skyphos Spar-
kes-Talcott, Agora XII 81 ff.

Die Zeichnung des Skyphos wurde von H. Cahn dem
Akestoridesmaler zugewiesen (mündliche Mitteilung). Zu
diesem ARV² 781 und Paralipomena 417. Ein Skyphos
konnte dem Maler bisher nicht zugewiesen werden und die
Zeichnung ist m.E. so abweichend, daß mir eine Zuwei-
sung nicht gerechtfertigt erscheint. So scheint der Kontur
des zurückgestellten Beins niemals wie hier unter dem Stoff
durch, die Gestaltung des Stoffes ist beim Akestoridesma-
ler lockerer, die Knöchel sind durch eine Linie angegeben
und die Füße normalerweise detaillierter gezeichnet. Dazu
vgl. z.B. ARV² 782, 6. CVA Wien, Univ. (1) Taf. 18, 1. 2
oder ARV² 784, 4. W. Kraiker, Die rotfigurigen attischen
Vasen² (1978) Taf. 11, 87 (ARV² 782 f., 6. 7; 784, 4). Ein
auf einem Schalenfragment erhaltener Männerkopf (ARV²
782, 9; CVA Tübingen (5) Taf. 11, 4) zeigt die gegenüber
dem Männerkopf des Kieler Skyphos deutlich differenzier-
tere Zeichnung, insbesondere bei den Haaren. So steht die
Zeichnung dem Akestoridesmaler zwar nahe, aber sie wird
wohl eher einem namenlosen Nachfolger des Duris zuzu-
weisen sein. Dazu ARV² 800 ff.; Paralipomena 419 f.; Ad-
denda 143; Addenda² 291.

6. Fragment vom Rand einer Schale

Inv. B 815. Geschenk von K. Schauenburg 1988.

H. 3,5 cm; B. 4,5 cm.

Bruchkanten versintert. Glänzender schwarzer Firnis,
um die Konturen verdickt aufgetragen. Relieflinien. Innen-
seite gefirnißt.

Gigantomachie: Teil des behelmten Kopfes, Oberkörper
und Schultern eines Satyrn nach rechts. Helm mit langem
Helmbusch, auf der hochgeklappten Wangenklappe ein
aufgerichteter Phallos. Weit geöffnetes Auge, struppiger
Bart und langes Haar in verdünntem Firnis; vor der Brust
ist ein Raubtierfell verknötet. Hinter ihm ein hochgehobe-
ner Felsen.

490–480 v. Chr.

Felsen wurden in der Gigantomachie von Poseidon – vgl.
F. Vian, Repertoire des Gigantomachies (1951) Taf. 35
Nr. 334 Taf. 36 Nr. 335 – oder auch Mänaden – vgl. eben-
da Taf. 41 Nr. 382 – als Waffen eingesetzt. Der struppige
Bart des Angreifers läßt an einen Giganten denken, der
aufgerichtete Phallos auf der Wangenklappe des Helms
paßt aber besser zu einem Satyrn. Diese sind häufig als Ge-
hilfen des Dionysos in der Gigantomachie dargestellt. Zur
Gigantomachie Vian a. O.; E. Thomas, Mythos und Ge-
schichte (1976) 19 ff.; K. Schefold, Die Göttersage in der
klassischen und hellenistischen Kunst (1981) 91 ff.; M.
Prange, Der Niobidenmaler und seine Werkstatt (1989)
93 ff.

Das weitgeöffnete Auge ist in der Spätarchaik nicht so
sehr Charakteristikum eines bestimmten Malers, sondern
eine Formel für Anspannung. Vgl. z.B. ARV² 316, 9 (He-
rakles, Panaitiosmaler); ARV² 21 (Achilleus und Patro-
klos, Sosiasmaler); ARV² 380, 171 (Achilleus, Brygosma-
ler). Häufiger ist das offene Auge in verschiedenen Darstel-
lungen des Kleophradesmalers: J.D. Beazley, Der Kleo-
phradesmaler (1933) Taf. 8 ff. passim. Unter den
frühklassischen Schalenmalern sind vor allem bei Duris
verwandte Augenformen zu finden, z.B. ARV² 437, 128
(Herakles und Athena). Auch figürliche Helmverzierung
sind bei diesem Maler häufiger zu beobachten: ARV² 427,
3; 437, 116. 128. Für eine Zuweisung an Duris sind diese
Details aber nicht ausreichend, da andere Elemente, wie
beispielsweise der Helmbusch, von Duris normalerweise
sehr viel detaillierter gezeichnet werden.

7. Bruchstücke von einem flachen Schalenbecken

Inv. B 813. Geschenk von K. Schauenburg 1988.

H. des größten Fragments (aus drei Teilen zusamme-
gesetzt) 6,3 cm.

Sieben Bruchstücke, davon zweimal zwei und einmal
drei zusammenpassend und geklebt. Firnis und Relieflinien
teilweise abgeblättert, Oberfläche stellenweise versintert
und abgerieben.

Ton durch Sekundärbrand olivgrau verfärbt. Glänzender schwarzer Firnis, Relieflinien. Innenseite gefirnißt.

Lippe gefirnißt, beiderseits eine tongrundige Linie. Teil einer stehenden Palmette unter dem Henkel.

Darstellung: Drei Frauen. Die erste neben der Palmette nach rechts mit gestikulierend angehobenen Händen stehend, bekleidet mit Sacchos und einem langen, gegürteten Peplos mit Überfall und Fibelung auf der Schulter. Auf dem kleinsten Fragment der Oberkörper einer Frau im Peplos nach links, die in ihrer vorgestreckten rechten Hand einen Korb hält. Auf dem Randstück der frontale Oberkörper mit zur linken Seite gewendetem Kopf einer dritten Frau. Ihren linken Unterarm hält sie angewinkelt vor dem Körper, das Haar ist im Nacken zu einem Schopf zusammengebunden, im Haar trägt sie ein Band.

460–450 v. Chr. Umkreis des Duris.

Die Zeichnung steht den früheren Werken des Euaionmalers nahe. Dies gilt für die schlanke Proportionierung der Figuren und insbesondere für die Gewänder mit ihrer einfachen und großzügigen Fältelung. Im Stil besonders gut vergleichbar sind die Schalen ARV² 790, 16, CVA Oxford (2) III I Taf. 55, 3. 4; und ARV² 795, 102, CVA Basel (2) Taf. 27. Die Zeichnung der Anatomie ist beim Euaionmaler allerdings sehr viel detaillierter und der Umriß des Gesichts regelmäßiger. Zudem sind die Henkelpalmetten des Euaionmalers immer von einer Ranke eingeschlossen und nicht wie hier offen, so daß die Fragmente wohl eher einem Maler aus dem Umkreis des Duris zuzuweisen sind. Zu diesem ARV² 800 ff.; Paralipomena 419 f.; Addenda 143; Addenda² 291.

TAFEL 43

1–2. Bruchstücke einer Schale

Inv. B 812. Geschenk von K. Schauenburg 1988.

Ungefährer Dm. des Medaillons 12,0 cm.

Sieben Bruchstücke, einmal vier und einmal zwei zusammengehörig. Oberfläche versintert, Firnis und Deckfarbe stellenweise stark verkratzt und abgeblättert.

Ton größtenteils durch Sekundärbrand olivgrau verfärbt. Schwarzer Firnis. Weiß. Relieflinien.

Schmaler Standstreifen und große Palmetten mit Seitenranken unter den Henkeln auf der Außenseite. Um das Bildmedaillon auf der Innenseite ein Mäander mit Kreuzplatten und im Medaillon ein tongrundiges Segment als Standfläche.

A und B: Füße und Teile der langen Gewänder stehender Frauen.

I: Rechts eine nach links stehende Frau in langem Chiton, vor ihr ein Jüngling, von dem nur noch die Beine, die untere Partie des kurzen Chitons und die Kopf-

kalotte erhalten blieben. Im Haar des Jünglings eine weiße Binde.

Um 460 v. Chr. Akestorides-Maler.

Zum Maler ARV² 781 ff.; Paralipomena 417; Addenda 142; Addenda² 288; J. Boardman, Athenian Red Figure Vases. The Archaic Period (1975) 195. Trotz des fragmentierten Erhaltungszustandes der Kieler Schale läßt sich die Zuweisung einigermaßen sicher begründen. Typisch für den Maler sind die Form des Mäanders, das Segment im Innenbild, die langgestreckten Figuren, die Form der Palmetten unter den Henkeln und auch die Angabe der Zehen. Vgl. z. B. ARV² 781, 4; ARV² 781, 5, K. Schauenburg, Jdl 88, 1973, 11 Abb. 10, ARV² 781, 5 und W. Kraiker, Die rotfigurig attischen Vasen² (1978) 26 Nr. 86. 87 Taf. 11. Suppl. Taf. 5.

3. Bruchstück vom Rand einer Schale

Inv. B 820. Geschenk von K. Schauenburg 1988.

H. 3,7 cm; B. 4,7 cm.

Oberfläche insbesondere auf der Innenseite stark abgerieben und abgesplittert. Firnis stellenweise rissig. Sinter.

Glänzender schwarzer Firnis, Relieflinie. Firnis um die Konturen verdickt aufgetragen. Lippe gefirnißt, beiderseits ein tongrundiger Streifen; Innenseite gefirnißt.

Oberer Teil des Rückens und nach links gewendeter Kopf eines Jünglings. Über seiner linken Schulter liegt ein Manteltuch, vor ihm der Teil eines Stabes und einer weiteren Figur.

470–460 v. Chr.

Die schlechte Erhaltung der Zeichnung erschwert eine Bestimmung des Malers. Zum Rückenmotiv und zeitlicher Stellung vgl. z. B. eine Schale des Duris ARV² 434, 78; eine Schale des Euaionmalers ARV² 795, 100 oder eine Schale des Curtiusmalers ARV² 931, 6.

4–5. Bruchstück einer Schale

Inv. B 915. Geschenk von K. Schauenburg 1990.

H. 7,5 cm; B. 8,8 cm.

Aus zwei Fragmenten zusammengefügt, Rand etwas bestoßen, Oberfläche stellenweise leicht verkratzt und versintert.

Glänzender schwarzer Firnis, um die Konturen verdickt aufgetragen, verdünnter Firnis für einige Gewandfalten und die Schattierung im Petasos des Jünglings. Relieflinien. Auf der Innenseite Teil eines kleinen Medaillons, umgeben von zwei tongrundigen konzentrischen Kreisen, sonst gefirnißt.

A: Abschiedsszene? Frontal stehender Jüngling (bis auf Füße und rechte Hand vollständig erhalten) in hohen Schnürstiefeln, langer Chlamys und Petasos im Nacken so-

wie rechts von ihm Oberkörper und Kopf eines nach rechts stehenden bärtigen Mannes im Himation. Der Jüngling hält seine rechte Hand abgestreckt (zum Libationsopfer?), sein Kopf ist ebenfalls nach rechts gerichtet, in der linken hält er eine Lanze. Der Bärtige hält einen Stab (Zepter?).

Mitte 5. Jh. v. Chr.

Der Stil der Darstellung mit den schlanken, ruhig agierenden Figuren steht in der Tradition frühklassischer Schalenmaler, der lockere Faltenfall, die Augenfalte in der Chlamys des Jünglings und die Schattierung des Petasos sind allerdings Ausweis einer späteren Entstehung in klassischer Zeit.

ATTISCH SCHWARZGEFIRNISST (?)

6–7. Beilage 7, 1. Siebgefäß

Inv. B 438.

H. 10,0 cm; H. Körper 6,2 cm; Dm. Körper 8,8 cm.

K. Schauenburg, RM 80, 1973, 192 Taf. 54, 3. 4.

Zusammengesetzt, kleinere Absplitterungen an den Brüchen.

Beiger bis hellbraun-rötlicher Ton. Schwarzer bis hellorangefarbener Firnis, unregelmäßig deckend aufgetragen. Der untere Teil des Gefäßes ist ungefirnißt, in einem herabgelaufenen Firnisfleck befindet sich ein Fingerabdruck. Auf der Innenseite dünn verlaufender Firnis. Körper, Schulter und Henkel wurden jeweils gesondert getöpft. Der Henkel ist leicht schräg gestellt.

Flacher, durch eine eingedrückte Rille abgesetzter Boden. Der Boden ist mit einem viereckigen Stab zu einem Sieb durchstoßen worden. Innen zu Seiten der Löcher die aufgestülpten Tonreste. Runder Körper mit flacher Schulter. Auf der breitesten Stelle des Körpers zwei schwach eingedrückte Profillinien. Ovaler, innen hohler Henkel. Oben eine kleine Öffnung im Henkel.

6.–5. Jh. v. Chr. Attisch?

Das Gefäß ist eine Art „Trickvase“. Es wurde in die Flüssigkeit eingetaucht, und konnte dann voll angehoben werden, indem mit einem Finger die Öffnung im Henkel abgedeckt wurde. Sobald man den Finger hob, strömte die Flüssigkeit heraus. Zur Form: Grundlegend CVA Robinson Collection (3) III He Taf. 3, 1 mit einer Liste der bis

dahin bekannten Exemplare, s. auch Schauenburg a.O. 192 Anm. 7; H.A. Shapiro (Hrsg.), *Art, Myth and Culture. Greek Vases from Southern Collections*. Ausstellung im Museum of Art, New Orleans (1981) 138 f. Nr. 54.

Zum Namen (Klepsydra?) und zur Funktion vgl. die ausführliche Diskussion bei Robinson a.O. Die Funktion ist sehr kontrovers diskutiert worden, so wurde eine Benutzung als Weinkühler, als Transportgefäß von Wasser zum Sprengen, als Weinmaß oder -heber, als Spielzeug u.a. vorgeschlagen. Die Seltenheit der Form, die komplizierte Herstellung und die nicht einfache Handhabung sprechen m.E. gegen eine profane Verwendung. Am ehesten scheint mir eine kultische Funktion möglich, so könnte mit diesem Gefäß z.B. Altar oder Opfer besprengt worden sein.

Der Ursprung der Form ist ebenfalls nicht genau festzulegen. Robinson a.O. sprach sich für eine außerattische Herkunft aus. Diese Annahme beruhte aber auf seinen Zuweisungen der bekannten bemalten Exemplare, die er zum größten Teil als nicht attisch ansah. Die Zuweisungen sind inzwischen meist zugunsten des Attischen revidiert worden, vgl. Shapiro a.O. oder auch AntK 31, 1988, Taf. 18, 2. Unbemalte Gefäße der Form, wie das Kieler Exemplar, sind selten und naturgemäß in ihrer Herkunft noch schwieriger zu bestimmen. Fast alle bekannten Gefäße, soweit sie datierbar sind, stammen aus dem späten 6. oder frühen 5. Jh. v. Chr. Zu einem böotischen Exemplar vgl. K. Kilinski II, *Boeotian Black Figure Vase Painting of the Archaic Period* (1990) 38 (attischer Prototyp); 59 (unklare Bestimmung) Taf. 29, 4.

OSTGRIECHISCH

TAFEL 44

1. Fragment eines Skyphos

Inv. B 833. Alter Besitz.

H. 6,0 cm; B. 5,5 cm.

Aussplitterungen an der Oberfläche. Firnis stellenweise verrieben und abgeblättert. Etwas Sinter.

Orangebrauner Ton, dunkelbrauner Firnis. Innenseite gefirnißt.

Unten liegende Stundenglasmuster im Wechsel mit je drei senkrechten Strichen zwischen Umlauflinien. Darüber Metopen: In der linken eine umrahmte gegitterte Raute, in der rechten ein stilisierter Lebensbaum. Rechts davon der Rest eines senkrechten Gittermusters.

Ende des 8. Jhs. v. Chr. Rhodisch-SG. Vogelskyphos.

Zur Werkstatt: Coldstream, GGP 277 ff. E. Walter-Karydi, *Alt-Ägina II*, 1 (1982) 10 f. Das Kieler Fragment ist aufgrund des Stundenglasmotives der frühen Phase der Werkstatt zuzurechnen. Zu Form und Ornament vgl. Coldstream, GGP Taf. 61 d; C. Blinkenberg – K.F. Finch, *Lindos I. Les Petits Objets* (1931) Taf. 38, 873. – Zum Lebensbaum: Coldstream, GGP 273.

2. Fragment einer Vogelschale

Inv. B 832. Alter Besitz.

H. 3,2 cm; B. 8,5 cm; errechneter Dm. ca. 17 cm.

Oberfläche und Firnis stellenweise stark verrieben, etwas Sinter. Hellbrauner Ton mit polierter Oberfläche; schwarzbrauner Firnis. Weiß. Innenseite streifig gefirnißt. Weiß auf der Rille unterhalb der Lippe.

Vogel mit gegittertem Leib nach rechts, links davon vom Rand herabhängendes gegittertes Dreieck, vor dem Vogel eine hängende Zunge. Rechts drei vertikale Streifen und der Rest einer gegitterten Raute mit doppelter Kontur.

Zweites Drittel 7. Jh. v. Chr. Rhodisch. Gruppe der Vogelschalen.

Zu den Vogelschalen mit weiterer Lit.: Coldstream, GGP 298 ff. F. Brommer, *Studies in Honour of A.D. Trendall* (1979) 39 ff. W. Hornbostel u. Mitar., *Aus Gräbern und Heiligtümern. Ausstellung im Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg* (1980) 27 f. Nr. 21. Die Gattung wurde insbesondere auf Ägina sehr häufig gefunden: E. Walter-Karydi, *Alt-Ägina II*, 1 (1982) 10 Nr. 5–42. Das Kieler Fragment zählt nach der Klassifizierung von Coldstream, GGP 299 ff. zur späteren Gruppe. Vgl. z.B. CVA Würzburg (1) Taf. 21, 1.

3. Fayencearyballos

Inv. B 59. 1906 in Athen erworben.

H. 5,4 cm; Dm. Körper 5,1 cm.

Zusammengesetzt, ein größerer Teil der Wandung ist verloren. Bestoßungen am Mündungsteller, Glasur stark abgerieben und abgeblättert.

Blaue und blauschwarze Glasur. Innenseite stellenweise mit verlaufener Glasur überzogen.

Mündungsteller mit abgeschrägtem Rand und konkaver Oberseite.

Auf der Wandung ein Band mit eingepreßter Netzverzierung zwischen umlaufenden Rillen. Blauschwarz: Drei breite Tupfer auf der Schulter, obere Kante des Mündungstellers.

1. Hälfte 6. Jh. v. Chr. Rhodisch.

Weit verbreitete rhodische Form, nach korinthischem Vorbild in ägyptischer Technik hergestellt. Zu den griechischen Fayencearbeiten: V. Webb, *Archaic Greek Faience* (1978), ebenda zu den Aryballoi und ihrer Herstellung 108 ff. Dort auch gegen Payne, NC 287, der die korinthischen Aryballoi als Ableitung ägyptischer Modelle sah. Der Kieler Aryballos zählt zu den späten Exemplaren der Gattung Webb a.O. 119 ff. Ob diese, wie Webb meint, wirklich in Naukratis oder aber in Rhodos entstanden, läßt sich m.E. nicht entscheiden. Zur Form vgl. auch CVA Tübingen (1) Taf. 11, 3 und CVA Basel (1) Taf. 19, 2 (aufwendigeres Exemplar).

4–7. Deckelgefäß

Inv. B 91.

H. mit Deckel 16,6 cm; H. Gefäß 12,9 cm; Dm. Körper 14,7 cm; Dm. Fuß 6,9 cm; Dm. Mdg. 7,4 cm; H. Deckel 5,3 cm.

Geringe Ergänzungen in der Wandung und am Rand des Deckels. Kleine Absplitterungen am Mündungsrand. Firnis stellenweise abgeblättert.

Hellbrauner bis orangefarbener Ton mit polierter Oberfläche und einigen hellen Einschlüssen. Schwarzbrauner bis rotbrauner Firnis. Starke Abdrehrillen auf der Außenseite im unteren Bereich der Wandung. Ton des Deckels hellbraun und Oberfläche nicht poliert.

Kräftiger konischer Standring, hochstehender Rand zum Halt des Deckels. Zwei vertikale Stabhenkel auf der Schulter. Schalenförmiger Deckel mit konischem Griff.

Fuß auf der Außenseite gefirnißt. Im unteren Bereich der Wandung umlaufend vier grob gezeichnete Tiere: Hahn?,

Hase, Raubkatze?, Widder. Darüber eine unregelmäßige Wellenlinie und zwei Streifen. Auf der Schulter zwischen den Henkeln ein Wellenband, das in die gefirnißten Außenseiten der Henkel übergeht. Darüber unregelmäßige Ornamente. A: Zweige, Kreuz mit Punkten, Sonnenmuster, mit waagerechten Strichen gefülltes und mit Fransen besetztes Rechteck, Kreis mit eingeschriebenem Kreuz. B: Unregelmäßige Strichmuster. Über den Ornamenten zwei umlaufende, teilweise ineinander laufende Streifen. Außenseite der Mündung und Lippe gefirnißt. Auf dem Deckel umlaufende Streifen, Knauf gefirnißt, auf der Oberseite ein Kreuz mit Blattmuster zwischen den Hasten.

6. Jh. v. Chr. Rhodisch.

Die Zugehörigkeit des Deckels ist nicht gesichert. Die Form ist im Mittelmeerraum weit verbreitet, wurde allerdings besonders auf Rhodos häufig gefunden, vgl. z. B. Fairbanks, *Greek and Etruscan Vases* Taf. 30, 295. 296; CVA München (6) Taf. 278, 4. 5, wobei die rhodischen Gefäße oft mit Vögeln verziert sind. Der sehr summarische und unsorgfältige Dekor des Kieler Gefäßes ist hingegen ungewöhnlich. Vgl. z. B. K. F. Finch, *Fouilles de Vroulia* (Rhodes) (1914) Taf. 34, 2. 32; insbesondere aber ein Epinetron aus einer rhodischen Nekropole G. Jacopi, *La necropoli di Pontamo. ClRhodos II* (1932) 140 Fig. 18; CVA Rhodos (2) II De Taf. 6, 3 mit einer sehr verwandten unregelmäßigen Verteilung der Muster. Als Einzelornamente sind insbesondere vergleichbar das Leitmuster, die unregelmäßigen Wellenlinien, das Zweigmuster und die Kreuze mit Punkten. Ähnlich grobe Dekoration auf verwandter Gefäßform: CVA Prag, *Musée National* (1) Taf. 28, 3. 4.

TAFEL 45

1-3. *Vogelaskos*

Inv. B 93.

H. 9,6 cm; L. 11,4 cm.

Henkel, Hals mit Kopf und Schnabel angefügt, Firnis stellenweise verkratzt und abgeblättert, Sinter in der Mündung.

Hellbrauner bis ockerfarbener Ton; dunkelbrauner bis orangefarbener, stellenweise glänzender Firnis. Feine Abdrehrillen am Körper und verstrichener Ton um die Füße.

Runder Körper mit abgeflachter Standfläche und warzenförmigen Füßen. Spitzer Schnabel und plastisch vorgewölbte Augen. Mündung in der Oberseite des Kopfes.

Auf den Füßen kurze Striche als Krallen, auf der Brust ein Gittermuster mit axtblattförmigen Umriß, unten mit

einer Punktreihe abgeschlossen. Tropfenförmige Flügel mit doppelter Kontur, im vorderen Bereich gegittert, hinten schräggestreift. Auf dem Schwanz vertikale Striche, darüber auf dem Rücken ein Sanduhrmotiv und ein Gittermuster. Am Halsansatz zwei umlaufende Linien, um die Augen Firnisringe, hinter den Augen hängen von der Mündung zwei geschwungene Linien herab. Mündungsrand und Schnabel gefirnißt, auf der Oberseite des Henkels Querstreifen zwischen Linien.

6. Jh. v. Chr. Rhodisch.

Zu Form und Datierung K. F. Finch, *Fouilles de Vroulia* (Rhodes) (1914) 56 f. Taf. 34, 1. 3 a. Weitere Vergleiche und Hinweise CVA Basel (1) Taf. 19, 3. 4. Vgl. auch ArchRep 29, 1982/83, 61 Fig. 114.

4. *Eberkopffrython*

Inv. B 530. 1974 erworben.

H. 6,8 cm; L. 9,4 cm.

Bis auf geringe Absplitterungen an der Basis, am linken Ohr und am Kamm intakt. Bemalung bis auf wenige Reste roter Grundierung verloren. Sinter.

Hellbrauner bis orangeroter Ton mit hohem Glimmeranteil. Spuren von Arbeiten mit dem Modellierholz auf der Unterseite. Flache Standfläche, kleine Öffnung in der Schnauze. Eberkopf mit hohem Borstenkamm, kugelig vorstehenden Augen und starken Hauern.

580-560 v. Chr. Rhodisch?

Der starke Glimmeranteil im Ton weist auf ionische Provenienz. Eberkopfgefäße sind unter den zahlreichen Typen der rhodischen Rhyta allerdings ausgesprochen selten: J. Ducat, *Les Vases plastiques rhodiens* (1966) 149 Nr. 1. 2 und H. Bloesch (Hrsg.), *Das Tier in der Antike. Ausstellung im Archäologischen Institut, Zürich* (1974) Taf. 47 Nr. 281. Die erhaltenen Exemplare sind detaillierter geformt und haben den Ausguß im Ohr und nicht in der Schnauze. Vielleicht handelt es sich bei dem Kieler Exemplar um eine Imitation dieses Typus.

5. *Abbildung 12. Fragment vom Becken einer Schale*

Inv. B 782. Geschenk von K. Schauenburg 1987.

6,9 × 4,1 cm.

Firnis stellenweise abgerieben. Hellbrauner bis orangefarbener Ton, matt glänzender schwarzbrauner bis brauner Firnis.

Der Stiel der Schale war breit und innen hohl, im Innern des Stiels am Schalenbecken eine Noppe.

Gefirnißt: Innenseite des Stiels bis zum oberen Ende, Außenseite des Stiels und des Beckens. Innenseite: In der Mitte ein dicker Punkt, umgeben von einem nicht geschlossenen Firniskreis. Darum eine Inschrift



Abb. 12. Schale Inv. B 782 (1:1)

Außen konzentrische Linie und Streifen.

3. Viertel 6. Jh. v. Chr. Ostgriechisch.

Die Form der Schale mit breitem Stiel und rundem Becken entspricht den Sianaschalen, eine genauere Bestimmung ist aber nicht möglich. Der Dekor läßt sich am ehesten mit ostgriechischen Schalen verbinden. Zur Gattung J. Boardman – J. Hayes, *Excavations at Tocra 1963–65. The Archaic Deposits I* (1966) 111 ff. Vgl. z.B. E. Pierro, *Ceramica „ionica“ non figurata e coppe attiche a figure nere* (1984) 59 f. Nr. 37 Taf. 10, 37 (Sianaschale) und Taf. 25, 37 a.b. Verschiedene Kreisdekore im Schaleninneren ebenda Taf. 25 ff. passim. Die Inschrift ist nicht sinnvoll zu ergänzen.

6. Fragment

Inv. B 898.

H. 8,6 cm; B. 7,3 cm.

Oberfläche leicht verkratzt. Sinter.

Auf der Innenseite rötlicher, sonst hellbraun-beiger Ton mit fein geschlammter Oberfläche. Rötlicher Firnis.

Am rechten Rand des Gefäßes eine leichte Erhebung, die den Henkelansatz markiert. Der Scherben ist lediglich schwach gewölbt. Innenseite im unteren Bereich streifig gefirnißt.

Oben und am Henkelansatz breite unregelmäßige Striche. Teil des Leibes, Hals und Kopf eines Vogels. Leib und Kopf sind im Inneren ausgespart, der lange Hals ist geschwungen und der Schnabel stark gekrümmt. Zwischen Hals und Körper eine kleine Raute als Füllmuster.

Erste Hälfte 7. Jh. v. Chr. Ostgriechisch.

Verwandte Vogeldarstellungen H. Walter, *Frühe Samische Gefäße. Samos V* (1968) Taf. 19, 110; 67, 377; 84, 475. Kopf und Schnabel des Fabelwesens C. Dugas – K. Rhomaïos, *Les Vases Préhelléniques et Géométriques. Delos XV* (1934) Taf. 20. – Rautenmuster; Walter a. O. 66 Abb.

38; 76 Abb. 46; 77 Abb. 48; Dugas-Rhomaïos a. O. Taf. 20.

7. Beilage 7, 2. *Lydion*

Inv. B 511. 1971 erworben.

H. 9,5 cm; Dm. Fuß 4,1 cm; Dm. Mdg. 6,5 cm.

Ungebrochen, Absplitterungen an Mündungsrand und Fuß. Eingeritzte moderne Inschrift.

Orangebrauner Ton; glänzender schwarzer Firnis, stellenweise verdünnt dunkelbraun aufgetragen.

Gefirnißt: Oberseite des Fußes, Stiel, Innen- und Außenseite des Halses, Unterseite des Mündungstellers. Auf dem unteren Bereich der Wandung zwei doppelte Umlauflinien, auf der weitesten Stelle ein umlaufendes Band, darunter eine Linie und ein Streifen, darüber auf der Schulter drei umlaufende Doppellinien. Auf der Oberseite des Mündungstellers ein breites Band zwischen konzentrischen Linien.

3. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. Ostgriechisch.

Zur Gattung CVA Gela (2) Taf. 37; Froning, Essen 100 f. Nr. 36; A.-F. Laurens, *Société Archeologique de Montpellier. Catalogue des Collections II* (1984) 217 ff. Taf. 65 und E. Pierro, *Ceramica „ionica“ non figurata e coppe attiche a figure nere* (1984) 71 ff. In Form und Dekor vgl. CVA Stuttgart (1) Taf. 16, 9 und Pierro a. O. Taf. 29, 46. 47. Informationen zur Inschrift werden S. Laser verdankt.

8. *Miniaturamphora*

Inv. B 691. Alter Besitz.

H. 11,1 cm; Dm. Körper 10,1 cm; Dm. Mdg. 6,6–7,0 cm; Dm. Fuß 5,5 cm.

Ungebrochen. Geringe Absplitterungen an der Oberfläche, Firnis stellenweise abgerieben. Sinterflecken.

Hellbrauner Ton, schwarzbrauner bis umbrabarbener Firnis. Abdrehrillen im unteren Bereich der Wandung.

Kräftiger, auf der Außenseite kantiger Fußring, breit ausladender Körper mit flacher Schulter, weiter Hals mit ausschwingendem Mündungsrand. Weit ausgestellte Bandhenkel. Auf dem Bauch, unterhalb der Henkelansätze, ein umlaufendes Firnisband zwischen zwei Streifen. Rand der Mündung gefirnißt.

5. Jh. v. Chr. Ostgriechisch.

Der sparsame Streifendekor ist für die ionische Keramik charakteristisch, war aber auch sonst weit verbreitet. Der helle Ton weist eher auf eine andere Provenienz. Zur ionischen Keramik M. Martelli – C. Cristofani (Hrsg.), *Les céramiques de la grèce de l'est et leur diffusion en occident. Kongress in Neapel 1976* (1978) 184 ff. Taf. 83 („Ceramica dipinta a fasce“); CVA Gela (2) 4 f. zu Taf. 34; E. Pierro, *Ceramica „ionica“ non figurata e coppe attiche a*

figure nere (1984) 5 ff. speziell zu Amphoren 103 ff. Itali-
sche Imitationen s. z. B. Martelli-Cristofani a. O. 186 Anm.
117 (italisch); attische Gefäße, *Civiltà degli Etruschi* 188
Nr. 5. 1. Ein ähnlicher Amphoriskos wurde in Megara in
einem Kontext aus der Mitte des 5. Jhs. v. Chr. gefunden:

ADelt 34, 1979 Chr. Taf. 17; gut vergleichbar ist vor allem
ein rhodischer Amphoriskos aus dem 5. Jh. v. Chr.: R. W.
Hamilton (Hrsg.), *Select Exhibition of Sir John and Lady
Beazley's Gifts to the Ashmolean Museum 1912-1966*
(1967) Taf. 7 Nr. 85.

ETRUSKISCH KORINTHISIEREND

TAFEL 46

1. 4. *Aryballos*

Inv. L 43. (Dauerleihgabe Berlin F 1181). Aus Tarquinia.
H. 6,9 cm; Dm. Körper 5,0 cm; Dm. Mündungsteller 2,6 cm; Dm. Fuß 1,7 cm.

Furtwängler, Beschreibung 136 Nr. 1181.

Geringe Absplitterungen an Mündung und Fuß, schmale Risse im Körper. Einige Partien des Gefäßkörpers und des Mündungstellers ergänzt und übermalt.

Hellbrauner bis beiger Ton mit polierter Oberfläche, dunkelbrauner bis hellbrauner Firnis.

Fußring mit gerader Außenseite, Mündungsteller auf der Oberseite leicht eingetieft. Bandhenkel.

Boden und Fuß gefirnißt, darüber umlaufende Bänder, auf der Schulter Linien. Auf dem Mündungsteller konzentrische Linien, Rand gefirnißt. Kanten und Ansätze des Henkels klecksig gefirnißt, auf dem Henkel ein Querstreifen in verdünntem Firnis.

2. Hälfte 7. Jh. v. Chr.

Zu Form und Bemalung vgl. CVA Ostschweiz Ticino Taf. 16, 19 und M. B. Jovier (Hrsg.), *Gli Etruschi di Tarquinia*. Ausstellung in Mailand (1986) 225 f. Nr. 640; Fig. 220. mit weiteren Nachweisen.

2. 5. *Aryballos*

Inv. B 476. 1941 erworben.

H. 9,8 cm; Dm. Körper 5,3 cm; Dm. Mündungsteller 3,6 cm.

Ungebrochen. Geringe Absplitterungen an Mündungsteller und Oberfläche. Firnis und Deckfarbe stark abgerieben, Oberfläche stellenweise versintert.

Hellbrauner bis hellbeiger Ton, graubrauner Firnis. Rot.

Spitze Form. Breiter Mündungsteller mit etwas abgeschrägtem Rand und konvexer Oberseite. Bandhenkel.

Unten, bis auf einen Firniskleck, tongrundig. Auf der oberen Hälfte des Körpers drei umlaufende Bänder, das mittlere in Rot. Auf der Schulter hängende Zungen. Umlaufender Firnisstreifen auf dem unteren Halsansatz, auf dem Rand des Mündungstellers eine schmale Linie, Henkel auf der Außenseite quergestreift. Auf dem Mündungsteller um die Mündung eine Linie und ein Firnisband.

Zweite Hälfte 7. Jh. v. Chr.

Zu Form und Bemalung vgl. CVA Frankfurt (1) Taf. 21, 7 und CVA Kopenhagen (2) III C Taf. 94, 7.

3. 6. *Alabastron*

Inv. L 45. (Dauerleihgabe Berlin F 1221). Aus Vulci.

H. 8,9 cm; Dm. Körper 5,0 cm; Dm. Mündungsteller 3,5 cm.

Furtwängler, Beschreibung 139 Nr. 1221.

Geringe Ergänzung am Mündungsteller, leichte Risse im Boden. Firnis stellenweise abgerieben und rissig. Sinter.

Hellbeiger Ton mit matt glänzender Oberfläche, dunkelbrauner Firnis. Rot.

Abgesetzter Hals mit leichter Profilierung.

Auf dem Boden einige Firniskleckse, auf dem Körper umlaufende Firnisbänder, im Wechsel mit roten Streifen. Darüber eine Umlauflinie und ein Zungenmuster, das von einem Firnisband unterhalb des Halses herabhängt. Rand des Mündungstellers gefirnißt, auf dem Mündungsteller ein Firnisring mit aufgesetztem Rot, auf der Innenseite der Mündung ein umlaufender Streifen. Henkel klecksig quergestreift.

Erste Hälfte 6. Jh. v. Chr.

Zu Form und Datierung CVA Budapest (1) Taf. 12, 7. Weitere Parallelen CVA Grosseto (2) Taf. 46, 3. 4. Vgl. auch M. Micozzi, *La collezione preromana del Museo de L'Aquila* (1989) Taf. 14 Nr. 64 (weitere Hinweise S. 53 zu Nr. 63) und E. Pellegrini, *La Necropoli di Poggio Buco* (1989) Taf. 7, 365–369.

4 siehe 1.

5 siehe 2.

6 siehe 3.

7. 9. *Kolumbusalabastron*

Inv. B 288. Geschenk von Prof. Freudenberg 1920.

H. 17,7 cm; Dm. Körper 6,1 cm; Dm. Boden 5,1 cm.

Oberer Teil zusammengesetzt, im Boden und oberen Bereich der Wandung Fehlstellen. Ein Stück des Mündungstellers ist weggebrochen, Firnis stellenweise verrieben.

Ton hellbeige bis rosa mit orangefarbenen Einschlüssen und matt glänzender Oberfläche. Streifig aufgetragener dunkelbrauner bis hellbraun-rötlicher Firnis. Rot.

Schmale Bildzone mit drei nach rechts laufenden Hunden, darunter und darüber umlaufende Firnisbänder im Wechsel mit roten Streifen. Auf dem Wulst vertikale Striche, Rand des Mündungstellers gefirnißt, auf der Oberseite oben ein rotes Band zwischen Linien. Innenseite der Mündung

dung und Kanten des Henkels gefirnißt, auf dem Henkel klecksige Querstreifen.

Ende 7. bis erste Hälfte 6. Jh. v. Chr.

Zur Form s. Taf. 46, 8. 10. Alabastra aus derselben Werkstatt A.-F. Laurens, Société Archéologique de Montpellier. Catalogue des Collections 1 (1974) 198 f. Nr. 145 und CVA Grosseto (2) Taf. 47, 1. mit weiteren Hinweisen.

8. 10. Kolumbusalabastron

Inv. L 44. (Dauerleihgabe Berlin F 1208). Aus Vulci.

H. 16,2 cm; Dm. Körper 5,8 cm; Dm. Mündungsteller 2,7 cm; Dm. Boden 5,1.

Furtwängler, Beschreibung 138 Nr. 1208.

Ungebrochen. Oberfläche verkratzt und grau verfärbt, größere Partien Firnis abgerieben. Sinter.

Hellbeiger Ton, schwarzbrauner bis braun-grünlicher Firnis. Rot.

Kurzer, durch einen Wulst abgesetzter Hals; flacher Mündungsteller, Bandhenkel.

Schmale Bildzone mit drei nach rechts laufenden Hunden, darunter ein umlaufendes Firnisband, darüber zwei doppelte Umlauflinien und Firnisbänder im Wechsel mit roten Streifen. Auf dem Wulst vertikale Striche. Rand des Mündungstellers gefirnißt, auf der Oberseite ein kreisförmiger Streifen in rot; um die Mündung ein Firnisstreifen, der teilweise auf die Innenseite der Mündung übergreift. Auf dem Henkel klecksige Querstreifen.

Ende 7. bis Mitte 6. Jh. v. Chr.

Aus derselben Werkstatt CVA Budapest (1) Taf. 11, 4. 6. 10 und Civiltà degli Etruschi 144, 6. 10. 5. Vgl. ebenda zur Form.

9 siehe 7.

10 siehe 8.

11–14. Aryballos

Inv. L 46. (Dauerleihgabe Berlin F 1233). Aus Neapel?

H. 7,4 cm; Dm. Körper 6,6 cm; Dm. Mündungsteller 3,6 cm.

Furtwängler, Beschreibung 140 Nr. 1233.

Ungebrochen. Oberfläche stark verrieben und grau verfärbt, erhaltener Firnis stellenweise rissig.

Hellbeiger Ton mit fein geschlammter, hellbeiger Oberfläche, schwarzbrauner bis brauner Firnis. Rot.

Kugelige Form. Im Boden eine kleine halbkugelige Eintiefung.

Zungen auf dem Boden, der Schulter und dem Mündungsteller. Punkte auf dem Rand des Mündungstellers; zwei breite, leicht schräg gezogene Querstreifen auf dem Henkel.

Darstellung: Tierfries zwischen umlaufenden Linien. Vier grob gezeichnete Schwäne nach rechts. Klecksrosetten. Rot für die Vorderpartie der Flügel.

570–540 v. Chr. Vogelzyklus.

Zu den Malern des Vogelzyklus: J. Szilagy, Etrusco-korinthisi Vázafestézet (1975) 228 ff. Taf. 48 Abb. 78; derselbe in: A. Alföldy, Römische Frühgeschichte (1976) 191 ff.; Martelli, Ceramica degli Etruschi 141 Abb. 99; 296. Vgl. zu Form und Bemalung R.D. De Puma, Etruscan Tomb Groups (1986) 37 f. VC 2 Taf. 10 b und zur Bemalung CVA Grosseto (2) Taf. 43, 6.

TAFEL 47

1–4. Beilage 7, 3. Alabastron

Inv. B 413. 1924 aus dem Nachlaß von A. Bergeat erworben.

H. 7,8–8,0 cm; Dm. Körper 8,9 cm; Dm. Mdg. 6,2 cm; Dm. Fuß 5,0 cm.

Teilweise zusammengesetzt, Brüche ausgefüllt. Geringe Absplitterungen. Firnis und Deckfarben stellenweise abgerieben und abgeblättert. Sinter.

Hellbeiger Ton mit matt glänzender Oberfläche, roter bis orangefarbener Firnis. Rot und Weiß. Abdrehrillen auf der Außenseite des Bodens.

Pyxisförmig. Flacher Ringfuß. Niedriger, eingezogener Hals; weite Mündung mit breitem, tief unterkehltm Rand.

Oberseite des Fußes und Körper, unten, sowie Schulter, Hals, Ober- und Unterseite der Mündung sowie Innenseite des Halses gefirnißt. Auf der Schulter Stabmuster in Weiß und Rot. Auf dem Rand des Mündungstellers Gruppen von Andreaskreuzen über den Tieren.

Darstellung: Tierfries zwischen umlaufenden Linien. Geflügelter Panther und zwei Schwäne, einer mit ausgebreiteten Flügeln, nach rechts. Klecksrosetten. Rot und Weiß für die Schwungfedern der Schwäne, Weiß: Augen des Panthers, gepunkteten Ringe auf den Schultern der Tiere. Rot: Obere Partie der Flügel sowie Hals, Bauch und auf der Hinterhand des Panthers.

580–560 v. Chr. Rosoni-Maler.

Ungewöhnliche Form, wahrscheinlich abgeleitet von flachen Pyxiden (vgl. hier Taf. 47, 6). Mir ist nur eine Parallele in Bucchero bekannt: CVA Musée de Sevres (1) Taf. 28, 28. Auf ein weiteres Vergleichsstück wies mich J. Szilagyi hin: P. Virgili, Il vivere quotidiano in Roma arcaica. Ausstellung in S. Omobono (1989) 48. 49 Fig. 19; ebenfalls vom Rosoni-Maler und mit Zungenmuster auf der Schulter. – Gut vergleichbar in Zeichnung und Einsatz von Deckfarben ist der Tierfries auf dem namensgebenden Kra-

ter des Rosoni-Malers. Martelli, *La ceramica degli Etruschi* 133 Abb. 86. Einige ikonographische Besonderheiten sind anzumerken: die Flügel des Panthers, die abgepreizten Flügel des Vogels und der Punktkreis auf der Schulter des Vogels (sonst auf Hälsen von Oinochoen, z. B. CVA Grosseto (2) Taf. 24). Ungewöhnlich auch der Zungendekor und die Kreuze auf dem Mündungsrand (Positionierungshilfen?). Zu Maler und Werkstatt J. Szilagy, *Etruskokorinthosi Vázafestézet* (1975) 124 ff.; M. Martelli, *RivStLig* 44, 1978 (1983), 63 ff.; CVA Grosseto (2) Taf. 20 ff.; *Civiltà degli Etruschi* 166, 168, 6, 41; Martelli, *Ceramica degli Etruschi* 133 f. Abb. 86 ff. 291 f.; D.M. Kunze (Hrsg.), *Die Welt der Etrusker. Ausstellung in den Staatlichen Museen zu Berlin* (1988) 129, 4, 11; 4, 12.

5. Beilage 7, 4. Kleine Schale

Inv. B 286. Geschenk von Prof. Freudenberg 1920.

H. 5,9 cm; Dm. Becken 9,9 cm; Dm. Mdg. 7,8 cm; Dm. Fuß 5,7 cm.

Ein Teil der Wandung ist eingefügt. Firnis stellenweise verrieben und abgeblättert, auf dem Fuß rissig.

Hellbeiger Ton, unter dem Fuß rötlich verfärbt, schwarzbrauner bis hellbrauner Firnis. Rot und Weiß.

Breiter, leicht abgetreppter Fuß mit profiliertem Stiel; flaches Becken mit einziehendem Mündungsrand. Lippe und Innenseite streifig gefirnißt, auf dem Boden ein umlaufendes rotes Band zwischen weißen Streifen.

Fuß, über einem tongrundigen Streifen, Stiel und Körper, unten, gefirnißt (auf dem Ansatz der Wandung zusätzlich je ein aufgesetzter Streifen in Weiß und Rot).

Darstellung: Tierfries mit vier nach rechts gerichteten Schwänen. Wenige klecksige Rosetten. Rot auf der oberen Partie der Flügel, weiße und rote Punkte auf den Schwungfedern.

570–540 v. Chr. Maler der Macchie Bianche.

Zur Form CVA Grosseto (2) Taf. 38, 1; Martelli, *Ceramica degli Etruschi* 292 Nr. 88. Vgl. auch E. Pellegrini, *La Necropoli di Poggio Buco* (1989) Taf. 75 Nr. 342. – Zum Maler J.G. Szilagy, *Etrusco-korinthosi Vázafestézet* (1975) 128; CVA Grosseto (2) Taf. 36, 5 (vgl. Form und Bemalung) und Martelli a. O.

6. Beilage 7, 5. Pyxis

Inv. B 287. Geschenk von Prof. Freudenberg 1920.

H. 5,5 cm; Dm. Körper 9,9 cm; Dm. Mdg. 6,0 cm; Dm. Fuß 5,5 cm.

Ungebrochen, Absplitterungen an der Mündung und der Oberfläche. Firnis verrieben.

Fahler hellbeiger Ton mit fein geschlammter Oberfläche. Roter bis orangefarbener Firnis. Auf der Außenseite des Bodens eine breite Rille.

Flacher, kaum abgesetzter Fußring; durch Kehlung abgesetzte, zur Innenseite abgeschrägte Mündung.

Um die Mitte des Körpers ein umlaufendes Firnisband, darüber Linien im Wechsel mit Punktreihen. Mündung gefirnißt.

Mitte 6. Jh. v. Chr.

Zur Form vgl. G. Bartoloni, *Le tombe da Poggio Buco* (1972) Taf. 69 d; E. Pellegrini, *La Necropoli di Poggio Buco* (1989) Taf. 85, 407; Martelli, *Ceramica degli Etruschi* 130 Abb. 81; 288. Die Form stammt aus dem Orient und gelangte wohl über die Vermittlung des griechischen Ostens nach Etrurien. Vgl. z. B. CVA Berlin (4) Taf. 171, 5 (rhodisch).

7–8. Beilage 7, 6. Fußteller

Inv. L 37. (Dauerleihgabe Berlin F 315 d). Aus Vulci.

H. 5,8 cm; Dm. 13,7–13,9 cm; Dm. Fuß 7,2 cm.

Furtwängler, *Beschreibung* 41 Nr. 315 d.

Zusammengesetzt. Kleine Absplitterungen an den Brüchen und am Rand. Firnis nur wenig verrieben.

Hellbrauner bis orangefarbener Ton, roter Firnis.

Trompetenförmiger Fuß, Teller mit abgesetztem konvexem Rand.

Fuß und Stiel auf der Außenseite gefirnißt, ebenso die Unterseite des Randes, einschließlich der Lippe. Auf der Oberseite des Tellers ein Medaillon mit einem Punkt, umgeben von einem Firnisring und einem gepunkteten Kreis, sonst gefirnißt. Auf dem Rand ein konzentrischer Streifen zwischen zwei Punktreihen.

Zweite Hälfte 6. Jh. v. Chr.

Zu dieser vor allem in Vulci hergestellten Gattung vgl. J. D. Beazley – F. Magi, *La Raccolta Guiglielmi nel Museo Gregoriano Etrusco I* (1939) 86 Nr. 101, zu Form und Bemalung vgl. ebenda Taf. 1 Nr. 105; F. Buranelli, *La Raccolta Giacinto Guglielmi. Ausstellung in den Vatikanischen Museen* (1989) Nr. 376–382 und L. Donati, *Le Tombe da Saturnia nel Museo Archeologico di Firenze* (1989) 180 Tomba XI Nr. 7 Taf. 72, 2 (Teller); vgl. auch D.M. Kunze (Hrsg.), *Die Welt der Etrusker. Ausstellung in den Staatlichen Museen zu Berlin* (1988) 153 B 5, 37, Abb. S. 152.

ETRUSKISCH SCHWARZFIGURIG

TAFEL 48

1–2. Beilage 8, 1. *Bauchamphora*

Inv. B 520. 1973 erworben.

H. 33,7 cm; Dm. Körper 22, 8 cm; Dm. Mdg. 16,7–17,2 cm; Dm. Fuß 12,5 cm.

Auktion Ars Antiqua AG Luzern 14. Mai 1960 48 Nr. 126 Taf. 50 (K. Schauenburg). – Sotheby's Sale Catalogue 9th July 1973 Nr. 169 Taf. 54. – Coins and Antiquities, London Cat. 4 Nr. 334. – A. Drukker in: Enthousiasmos. Essays on Greek and related Pottery presented to J. M. Hemelrijk (1986) 40 Nr. 19.

Zusammengesetzt, Brüche ausgefüllt und übermalt. Firnis stellenweise rissig und verrieben, Deckfarben teilweise abgeblättert. Sinter.

Hellbrauner, leicht gelblicher Ton; dunkelbrauner bis hellbrauner Firnis, vielfach dünn und unregelmäßig aufgetragen. Rot und Weiß. Über der erhobenen Vordertatze der Sphinx ein flacher Tonklecks.

Amphora Typus B.

Oberseite des Fußes gefirnißt, auf dem Ansatz der Wandung ein Strahlenkranz, sonst, mit Ausnahme der beiden ausgesparten Bildfelder, gefirnißt. Zu beiden Seiten der Bildfelder je eine Linie, darüber zwei Linien und Zungen (abwechselnd gefirnißt und rot) zwischen vertikalen Strichen.

A: Hockender Greif mit angehobener rechter Vorder-

tatze nach links. Rot: Innere des Ohres, Zunge, Bauch, Mittelpartie des Flügels. Weiß: Punkte zur Rahmung der roten Fläche des Flügels.

B: Hockende Sphinx mit angehobener rechter Vordertatze nach links. Rot: Kragen, Rippen und mittlere Partie des Flügels; Weiß: Gesicht, Bauch und Punkte zur Rahmung der roten Fläche des Flügels. Verdünnter hellbrauner Firnis für den Haarschmuck.

Um 530–520 v. Chr. Efeu-Maler (K. Schauenburg).

Zum Maler K. Schauenburg, AA 1963, 404 ff.; C. Scheffer, MedelhavsMusB 12, 1977, 53 ff.; Drukker a. O. 39 ff. mit einer Liste der bis jetzt bekannten Vasen des Malers und älterer Literatur. Weiterhin Martelli, Ceramica degli Etruschi 36 f. 164 f. Abb. 118. 119; 306 f. und C. Reusser, Etruskische Kunst. Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig (1988) 52 zu E 69 – Die breite und gerundete Form der Amphora ist typisch für die spätere Phase des Malers. Die früheren Amphoren sind schlanker und weisen eine sorgfältigere und detailliertere Bemalung auf: Drukker a. O. 40 f. Nr. 1. 15. 23 u. a. Die Kieler Amphora entspricht in der Form der Gruppe der Amphoren mit Schlangendarstellungen: Drukker a. O. 41 f. Nr. 25–28; Martelli a. O. 165 Abb. 119. – Zur Sphinx Drukker a. O. 45. Zur Darstellung der Tiere mit erhobener Vordertatze vgl. ebenda 41 Nr. 22 Abb. 6. 7; 42 Nr. 33 Abb. 2; 42 Nr. 42 und StEtr 29, 1961 Taf. 30a.

ETRUSKISCH ROTFIGURIG

TAFEL 49

1–4. Kanne

Inv. B 736. 1986 erworben.

H. 41,9 cm; Dm. Körper 18,6 cm; Dm. Boden 9,9 cm; B. Mdg. 9,6 cm.

Unterer Teil des Gefäßkörpers zusammengesetzt, Brüche ausgefüllt. Eine umfangreichere Ergänzung an der linken Seite der Mündung. Firnis stellenweise verkratzt und abgeplatzt sowie rissig. Weiß stark abgeblättert. Sinter und Wurzelfaserreste.

Hellbrauner bis beiger Ton mit gröberen Einschlüssen, schwarzer, stellenweise dünn hellbraun aufgetragener Firnis. Weiß. Oberfläche teilweise nachlässig geglättet, Fingerabdrücke am oberen Henkelansatz. Die Fehlstelle an der Mündung war nach Ausweis der Löcher für Bleiklammern bereits in der Antike ausgeflickt.

Kanne Form VII. Hohe Mündung mit leicht profilierter Lippe; Bandhenkel am oberen Ansatz geteilt und in Wülsten, die in plastischen Rotellen enden, aufgesetzt.

Auf dem Boden ein breiter Firniskreis, unterer Teil des Gefäßkörpers gefirnißt; auf den Rotellen ein Kreuzmuster. Umlaufende Bildzone, unten durch eine Winkelkette, oben durch ein Kyma eingefasst. Blätter des Kymas innen weiß. Unter dem Henkelansatz eine große Palmette zwischen Volutenranken.

Darstellung: Psyche (Flügel, langer gegürteter Chiton, Strahlendiadem, Ohrringe, Armreifen) nach rechts auf einem Felsen sitzend. Mit der rechten Hand stützt sie sich auf, die angehobene linke hält ein fransenbesetztes Tympanon. Von rechts eilt der ebenfalls geflügelte Eros (Sandalen, Kette um den Oberkörper und Strahlendiadem) herbei. In

seinen vorgestreckten Händen hält er eine lange Kette. Stilisierte Blüten, umgeben von weißen Punktkreisen, und Phialen als Füllmuster. Weiß: Flügel, nackte Körperpartien der Psyche, Tympanon, Strahlendiadem, Mittelstreifen auf dem Chiton, Kette und Sandalen des Eros, Felsen.

Mündung: Zu beiden Seiten des Henkels große Volutenranken, dazwischen eine nach rechts eilende Frau mit zurückgewendetem Kopf. In der rechten, halb erhobenen Hand hält sie einen Spiegel, in der gesenkten linken eine Tänie. Sie trägt einen gegürteten Chiton, Halskette und Armreifen. Stilisierte Blüte, umgeben von einem weißen Punktkreis, als Füllmuster. Weiß: Nackte Körperpartien, Spiegel, Tänie und Mittelstreifen auf dem Gewand.

320/10 v. Chr. Werkstatt von Caere. Volterra-Maler.

Zur spätrotfigurigen Vasenmalerei in Caere und zum Volterra-Maler M. A. Del Chiaro, *Etruscan Red-Figured Vase Painting at Caere* (1974) 29 ff.; V. Jolivet, *Recherches sur la céramique étrusque à figures rouges tardive du musée du Louvre* (1982); CVA Louvre (22) 45 ff.; Martelli, *La ceramica degli Etruschi* 202 ff. 318 f. zu Abb. 150 ff. Die jüngste Werkliste zum Volterra-Maler Jolivet a. O. 44 f. 69. – Zur Form ebenda 57 ff. – Ornamente ebenda 60 ff. – Zu Eros und Göttin LIMC IV (1988) 7 s. v. Eros in Etruria Nr. 70 ff. (I. Krauskopf), ebenda 9 f. zum Bildzusammenhang und der ikonografischen Tradition. Zur (ungeklärten) Bedeutung der Figuren Jolivet a. O. 87 ff. passim. – In Stil und Ikonographie steht eine Kanne gleicher Form in Aleria besonders nahe Del Chiaro a. O. Abb. 31; zum Stil vgl. außerdem CVA Louvre (22) Taf. 30, 1; zum Ornament ebenda Taf. 30, 3 und Jolivet a. O. 151 Fig. 39; 152 Fig. 43; 152 Fig. 44.

ETRUSKISCH SCHWARZGEFIRNISST

5–6. Beilage 8, 2. *Kantharos*

Inv. B 113. 1910 erworben.

H. 19,9 cm; Dm. Mdg. 14,1–14,2 cm; Dm. Fuß 7,8 cm.

Auktion Helbing vom 22. Februar 1910, 69 Nr. 874.

Geringe Ergänzung an der Lippe, Firnis stellenweise abgeplatzt und rissig, wenig Sinter.

Hellbrauner bis orangefarbener Ton, glänzender schwarzer Firnis, stellenweise rot verfärbt. Abdrehrillen auf dem Ansatz der Wandung. Bis auf die Innenseite des Stiels vollständig in Firnis getaucht.

Malacena-Kantharos. Henkel aus zwei nebeneinander liegenden Rundstäben mit abgeflachten und abstehenden oberen Enden. An der Einbiegung der Henkel zum Mün-

dungsansatz sind beiderseits Tonwülste in Knotenform appliziert.

Ende 4.–3. Jh. v. Chr. Gruppe von Vatikan 166.

Zur Gattung J. D. Beazley, *Etruscan Vase-Painting* (1947) 230 ff.; zur Form E. Simon, *The Kurashiki Ninagawa Museum* (1982) 185 Nr. 117; M. T. Falconi – E. Fabbricotti, *StEtr* 39, 1971, 213 f. Nr. 15. 16 Taf. 50 und J.-P. Morel, *Céramique Campanienne. Les Formes* (1981) Taf. 96 266 Nr. 3511 a1. Vgl. CVA Genf (1) IV B Taf. 33, 4; M. Bonghi Jovino, *Gli Etruschi di Tarquinia. Ausstellung in Mailand* (1986) 338 Nr. 866 und C. Reusser, *Etruskische Kunst. Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig* (1988) 91 E 121, mit weiteren Hinweisen.

BUCCHERO

TAFEL 50

1–2. *Bandhenkelamphora*

Inv. B 532. 1974 erworben.

H. 25,6 cm; Dm. Körper 14,7 cm; Dm. Mdg. 12,0 cm; Dm. Fuß 9,0 cm.

Fuß mit geringen Ergänzungen zusammengesetzt. Bemalung abgeblättert.

Grauschwarzer Bucchero mit glänzender, teilweise mattgrauer Oberfläche. Weiß. Stempeldekor.

Nikosthenischer Formtypus. Auf dem Fuß ehemals umlaufende weiße Streifen; auf den Henkeln je zwei gestempelte vertikale Metopenfelder mit schreitenden Greifen.

2.–3. Viertel 6. Jh. v. Chr. Buchhero pesante. Aus Caere.

Zur Form: M. Verzár, *AntK* 16, 1973, 45 ff., zum ausgebildeten nikosthenischen Typus 47 Abb. 4, 51 f.; Rasmussen 68 f. 74 f. Typus 1g; CVA Louvre (20) 39 f. – Zur Stempelverzierung der Henkel CVA Louvre (20) Taf. 32, 4–6. Zu Form und Stempelung vgl. z. B. CVA Louvre (20) Taf. 32, 4–12. – Streifenverzierung auf dem Fuß CVA Louvre (20) Taf. 32, 4.

3. *Kanne*

Inv. L 49. (Dauerleihgabe Berlin F 1444). Aus Nola.

H. mit Henkel 16,2 cm; H. 15,2–15,4 cm; Dm. Körper 9,8 cm; Dm. Fuß 4,8 cm.

Furtwängler, *Beschreibung* 166 Nr. 1444.

Ungebrochen. Absplitterungen an Mündung und Fuß. Oberfläche stellenweise verkratzt und verrieben.

Grauschwarzer Bucchero mit glänzender Oberfläche.

Konischer, unten abgeschrägter Fußring; abgesetzter hoher konischer Hals mit Kleeblattmündung. An den Ansätzen abgeflachter Stabhenkel.

Letztes Viertel des 7.–Anfang 6. Jh. v. Chr.

Zur Form B. Hirschland Ramage, *BSR* 38, 1970, 6. 32 f. Typus 9A; Rasmussen 75 ff. Typus 2b. Vgl. zur Form auch B. Bosio – A. Pugnetti (Hrsg.), *Gli Etruschi di Cerveteri*. Ausstellung im Museo Civico, Mailand (1984) 101 mit Anm. 35.

4–5. *Kanne*

Inv. B 112. 1910 erworben.

H. 20,4 cm; H. Körper 14,1 cm; Dm. Körper 13,9 cm. Auktion Helbing vom 22. 2. 1910, 63 Nr. 786.

Zusammengesetzt, Brüche ausgefüllt, auf der Rückseite sind kleine Partien der Wandung ergänzt. Oberfläche stellenweise verkratzt und übermalt.

Grauschwarzer Bucchero mit glänzender schwarzer, stellenweise silbergrauer Oberfläche, auf dem Boden matt.

Weiter Hals mit Kleeblattmündung, Bandhenkel mit kantigem Querschnitt, der auf dem Mündungsrand an den Seiten in zwei stilisierten plastischen Tierkopffattaschen endet.

2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. Bucchero pesante.

Zur Form Rasmussen 75 f. 87 f. Typus 9b; ders. zu den Tierkopffattaschen 140 f. Vgl. CVA Kassel (2) Taf. 66, 9 und G. Colonna, *StEtr* 51, 1983, Taf. 113 c. d.

6. *Kelch*

Inv. L 50. (Dauerleihgabe Berlin F 1476). Aus Vulci.

H. 8,9–9,2 cm; Dm. Rand 13,6 cm; Dm. Fuß 7,8 cm.

Furtwängler, *Beschreibung* 168 Nr. 1476.

Ungebrochen. Oberfläche stellenweise bestoßen und verrieben.

Grauschwarzer Bucchero mit glänzender Oberfläche. Becken etwas verzogen.

Niedriger ‚trompetenförmiger‘ Fuß, Becken mit steiler, schwach gewölbter Wandung. Drei umlaufende Rillen in der unteren Hälfte der Wandung.

625–550 v. Chr.

Zur Form J. Barry Brady, *Bucchero Chalices in the University Museum, University of Pennsylvania* (1977) 60 ff.; B. Hirschland Ramage, *BSR* 38, 1970, 27, Typus 4E.; Rasmussen 100, Typus 3a. Vgl. zur Form auch CVA Würzburg (3) Taf. 10, 2. A. De Puma, *Etruscan Tomb Groups* (1986) Taf. 12c und J.W. Hayes, *Etruscan and Italic Pottery in the Royal Ontario Museum* (1985) 74 f. C 20.

7. *Kanne*

Inv. L 48. (Dauerleihgabe Berlin F 1434). Aus Nola.

H. 26,7 cm; Dm. Körper 17,3 cm; Dm. Fuß 9,3 cm.

Furtwängler, *Beschreibung* 165 Nr. 1434.

Mündung vorne ergänzt, kleine Absplitterungen am Fuß, Oberfläche stellenweise verrieben. Sinter.

PONTISCH

TAFEL 51

1–4. Beilage 8, 3. Kelch

Inv. B 503. 1970 erworben.

H. 12,8–13,0 cm; Dm. 13,6 cm; Dm. Fuß 7,5–7,7 cm.

B. Freyer-Schauenburg in: Wandlungen. Festschrift für E. Homann-Wedeking (1975) 76 ff. Taf. 14 c. 16.

Becken zusammengesetzt, kleinere Absplitterungen an den Brüchen und der Lippe. Firnis und Deckfarbe stellenweise abgerieben und abgeblättert. Vereinzelt dunkler Sinter.

Orangeroter Ton. Schwarzer, zum großen Teil unregelmäßig orangerot verfärbter Firnis. Rot und Weiß.

Flacher, etwas verzogener Fuß; konischer Stiel mit zwei Wülsten in der Mitte; Wandung des Beckens durch eine flache Rille vom Boden abgesetzt.

Oberseite des Fußes, Stiel und Außenseite der Lippe gefirnißt. Innenseite der Wandung, bis auf einem umlaufenden tongrundigen Streifen unter der Lippe, gefirnißt; auf dem Boden ein Medaillon mit einem Firniskreis, dessen Enden sich nicht treffen und einem handgezogenen Kreis, sonst gefirnißt. Auf der Außenseite des Bodens ein Strahlenkranz, Standlinie oberhalb des Wandungsansatzes.

Umlaufende Darstellung: Drei Gruppen von Pygmäen im Kampf mit Kranichen. In zwei Gruppen hat jeweils ein Pygmäe zwei Kraniche am Hals gepackt. Einer der Zwerge ist nackt, während der andere einen eng anliegenden und ärmellosen Chitoniskos (Rot mit weißen Punkten) trägt. In einer dritten Kampfgruppe ist ein nackter, mit vorstehendem Bauch leicht grotesk gestalteter, Pygmäe im Begriff

mit einem Wurfholz auf einen Kranich einzuschlagen. Hinter dieser Gruppe steht ein weiterer Kranich, der nicht in den Kampf einbezogen ist. Roter Mittelstreifen zwischen weißen Linien auf den Flügeln der Kraniche.

Um 530–520 v. Chr. Umkreis des Parismalers (B. Freyer-Schauenburg).

Zur Gattung CVA Würzburg (3) 47; M. A. Rizzo, *Xenia* 2, 1981, 13 ff.; Martelli, *Ceramica degli Etruschi* 31 ff.; 297 ff. zu Abb. 101 f. – Die Form ist in Unteritalien, auch in Buccherio, häufig. Vgl. z. B. H. Bloesch (Hrsg.), *Vasen der Sammlung Hirschmann* (1982) 44 f. Nr. 19–21 oder L. Hannestad, *The Followers of the Paris Painter* (1976) Taf. 51 a. – Die Zuweisung an einen bestimmten Maler ist nicht mit Sicherheit möglich, da der Miniaturstil und die sonst für die Zuweisung wichtigen Tierfiguren auf dieser Vase wenig charakteristisch sind. Die engsten stilistischen Entsprechungen stammen vom Parismaler und seinem Umkreis. Vgl. z. B. CVA Würzburg (3) Taf. 30, das Gesichtsprofil der Kentauren mit der spitz vorspringenden Nase; L. Hannestad, *The Paris Painter* (1974) Taf. 20 a; Taf. 29 b. (Kranich) 22 Nr. 31 (Vögel mit abgespreizten Flügeln). Zur Zuweisung vgl. auch Freyer-Schauenburg a. O. 81. – Zum Mythos Freyer-Schauenburg a. O. 76 ff.; J. Pollard, *Birds in Greek Life and Myth* (1977) 181; P. Janni, *Etnografia e mito. La storia dei Pigmei* (1978) (vor allem zum Nachleben des Mythos) und M. Pipili, *Laconian Iconography of the Sixth Century B. C.* (1987) 39 f. (zum Mythos in Lakonien).

CHALKIDISCH

5–7. Kanne

Inv. B 518. 1973 erworben.

H. 21,0 cm; H. Körper 12,2 cm; Dm. Körper 11,9 cm; Dm. Fuß 8,2 cm.

Sotheby's Sale Catalogue vom 26. 11. 1968 Nr. 82. – K. Schauenburg, Studien zur griechischen Vasenmalerei. AntK Beiheft 7 (1970) 35 Anm. 28. – J. Keck, Studien zur Rezeption fremder Einflüsse in der chalkidischen Keramik (1988) 238 KA 5.

Ungebrochen. Geringfügige Absplitterungen an der Mündung und der Oberfläche.

Hellorangefarbener Ton mit etwas dunklerer Oberfläche. Glänzender schwarzer Firnis, stellenweise verdünnt braun aufgetragen. Rot.

Gewölbter Fuß; zwischen Fuß und Körper ein breiter Wulst, weiter Hals mit Kleeblattmündung. Im unteren Bereich des Halses ein umlaufender Wulst; Bandhenkel mit kräftiger Mittelrippe.

Oberseite des Fußes, Wulst, Hals, Mündung, Innenseite der Mündung und Henkel gefirnißt. Auf Fuß und Wulst rote Umlauflinien. Unten, auf dem Körper, ein Strahlenkranz, auf der Schulter ein Rosettenfries (Kern der Rosetten in Rot) und ein grobes Stabmuster. Darstellung: Tierfries zwischen umlaufenden Linien. Zwei Panther im Wechsel mit äsenden Widdern. Klecksrosetten als Füllmuster. Rot: Schultern der Tiere, Bäuche der Widder und eines Panthers sowie auf der Hinterhand eines Panthers.

530–520 v. Chr. Gruppe der Amphora in Leipzig.

Zur Gattung: A. Rumpf, Chalkidische Vasen (1927); A. Ferrari, I Vasi Chalcidici (1978); M. Iozzo, Xenia 11, 1986, 16 Anm. 4, mit weiteren Hinweisen und J. Keck, Studien zur Rezeption fremder Einflüsse in der chalkidischen Keramik (1988). – Zur Werkstatt Rumpf a. O. 83 ff.; H. Bloesch (Hrsg.), Vasen der Sammlung Hirschmann (1982) 22 Nr. 9; 95; H. P. Isler, AntK 26, 1983, 17 f. – Die relativ kleinen Oinochoen mit Tierfries sind für die Gruppe der Amphora in Leipzig charakteristisch. Besonders typisch sind die großen Silhouetten und vollen Rundungen der Panther sowie das Ornamentensystem. Vgl. Rumpf a. O. Taf. 151–156; E. Berger – R. Lullies, Antike Kunstwerke aus der Sammlung Ludwig I (1979) 85 f. Nr. 31. Zur Kannenform Keck a. O. 55 ff. Die Kieler Kanne gehört zum früheren Kannentypus in der chalkidischen Vasenmalerei. – Die Herkunft der chalkidischen Ware ist nach wie vor umstritten, es hat sich aber ein Konsens in der Forschung herausgebildet, in dem der Ursprung insbesondere aufgrund der Fundsituation in Rhegion vermutet wird. So z. B. R. Lullies, RA 1982, 45 ff. bes. 53 ff.; Iozzo a. O. 17 Anm. 15. Abweichend davon z. B. E. Simon, Griechische Vasen (1976) 63 zu Taf. 40, und W. G. Moon – L. Berge, Greek Vase-Painting in Midwestern Collections. Ausstellung des Art Institute in Chicago (1979) 68 f. Nr. 42; 88 f. Nr. 52, die den Ursprung der chalkidischen Ware beide in Euböa vermuten. Zuletzt argumentierte Keck a. O. 174 ff. wiederum für eine Entstehung der Vasen in Rhegion.

UNTERITALISCH SCHWARZFIGURIG

TAFEL 52

1–4. Abbildung 13. Beilage 9. Halsamphora

Inv. B 700. 1984 erworben.

H. 40,1 cm; Dm. Körper 25,3 cm; Dm. Mdg. 16,5 cm; Dm. Fuß 11,1 cm.

K. Schauenburg in: *Classica et Provinzialia*. Festschrift für E. Diez (1978) 169 ff. – Westermann's museum 48. – LIMC III (1988) 317 f. Nr. 31 Taf. 240 s. v. Daidalos et Ikaros (J.E. Nyenkris). – S. Stucchi, *RendPontAcc* 59, 1986–87 (1988) 7 Fig. 2.

Zusammengesetzt, Brüche ausgefüllt und übermalt; Fuß und Boden teilweise ergänzt. Zahlreiche kleinere Aussplittierungen und Verletzungen an Oberfläche und Firnis. Deckfarben stark abgeblättert.

Hellbrauner, sehr weicher Ton mit weißen Einschlüssen. Schwarzbrauner Firnis, vielfach verdünnt hellbraun aufgetragen. Rot und Weiß. Auf Fuß und Boden tonfarbener „wash“. Unterhalb des Bildfeldes von B zwei und im Bildfeld von A eine leichte Delle im Körper. Auf A ist der Firnis in der Delle durch Fehlbrand rötlich verfärbt.

Echinusförmiger Fuß; um den Halsansatz ein Wulst. Stabhenkel.

Oberseite des Fußes, Henkel und Mündung einschließlich der Innenseite gefirnißt, über dem Fuß ein Strahlenkranz. Rot: Umlaufende Linienpaare auf dem Fuß, über Fuß (nur eine Linie) und Strahlenkranz, zwischen Strahlenkranz und Bildfeld, unterhalb des Bildfeldes und innerhalb der Mündung. Im unteren Bereich der Bildfelder drei umlaufende Linien, über den Darstellungen ein Zungenmuster. Auf dem Hals beiderseits ein nach links gerichteter Ziegenkopf.

A: Daedalos (links) und Ikaros mit weit ausgebreiteten Flügeln und gestreckten Körpern nach rechts fliegend. Beide sind bärtig und mit kurzem Chiton und Flügelschuhen bekleidet. Daedalos hält in der rechten Hand einen Schmiedehammer, in der vorgestreckten linken eine Säge und ein Instrument zum Glätten (?). Ikaros hält in seiner linken ein oder zwei nicht näher bestimmbare Instrumente. Senkrechte rote Schmuckstreifen auf den Gewändern, beiderseits von weißen Streifen eingefast.

B: Helle (nackt; Weiß) reitet auf einem Widder nach rechts. Das Haar fällt im Nacken herab, die Arme sind angewinkelt und die Hände greifen unterhalb des Gehörns



Abb. 13. Amphora Inv. B 700. (1:1)

in das Fell. Auf der rechten Seite ein Panther mit erhobener linker Vordertatze.

3. Viertel 6. Jh. v. Chr.

Seit der Publikation der Vase durch K. Schauenburg sind für Stil, Gefäßform und Ikonographie der Vase keine neuen Aspekte gewonnen worden, so daß die Vase weiterhin einer bisher unbekannten Werkstatt in Unteritalien zugewiesen werden muß. Dazu K. Schauenburg a. O. 169 ff. Zum Vergleich der Gefäßform mit der etruskischen La Tolfa Gruppe vgl. M. Bonghi Jovino – C. C. Treré, *Tarquinia, Ricerche, scavi e prospettive. Atti del convegno Internazionale di Studi. La Lombardia per gli Etruschi* (Mailand 1986) Taf. 61, 16. 17; 62, 20. 21. Details, wie die Haare der Boreaden oder das eingerollte Gehörn des Widder haben Parallelen in der chalkidischen Vasenmalerei. Vgl. A. Rumpf, *Chalkidische Vasen* (1927) Taf. 42 (Frisur), 63 (Widder). – Zu den dargestellten Mythen Roscher, *ML II* 1, 114 ff. s. v. Ikaros (P. Höfer); Brommer, *VL*³ 522. 528 Schauenburg a. O. und LIMC III (1988) 313 ff. s. v. Daedalos et Icarus (J.E. Nyenkris). Zur Darstellung gibt es bisher keine weitere Parallele. – Die Form geht auf attische Modelle zurück. Vgl. z. B. eine etwas breiter proportionierte Amphora des Malers Akropolis 606 mit Köpfen auf dem Hals und mit farbigem Dekorstreifen auf dem Körper, die dieselben Stellen wie auf der Kieler Amphora zieren. *CVA Malibu* (1) Taf. 17. – Zur Zeichnung der Helle vgl. eine Darstellung des Phintias. Unter der abgeblätterten weißen Deckfarbe tritt eine mit Firnis überdeckte Binnenzeichnung hervor, die den Körper männlich wirken läßt. Vgl. C. Weiß in: *Greek Vases in Malibu* 4 (1989) 87 Abb. 1 h.

NUMMERN- UND TAFELKONKORDANZ

B 1	Taf. 6, 3	B 94	Taf. 10, 5-6
B 2	Taf. 6, 4-5	B 112	Taf. 50, 4-5
B 3	Taf. 8, 5-6. 9	B 113	Taf. 49, 5-6
B 4	Taf. 9, 1	B 273	Taf. 16, 4-5
B 5	Taf. 9, 5. 9	B 274	Taf. 16, 1-3
B 7	Taf. 9, 3. 7	B 275	Taf. 11, 1-3
B 8	Taf. 8, 1-2. 8	B 276	Taf. 13, 1-3
B 9	Taf. 7, 5-6; 8, 7	B 286	Taf. 47, 5
B 12	Taf. 7, 1-2	B 287	Taf. 47, 6
B 13	Taf. 7, 3-4	B 288	Taf. 46, 7. 9
B 14	Taf. 6, 2	B 412	Taf. 33, 7-8; 34, 2
B 15	Taf. 10, 1-3	B 413	Taf. 47, 1-4
B 16	Taf. 6, 1	B 435	Taf. 4, 4-6
B 17	Taf. 10, 4	B 436	Taf. 3, 4
B 18	Taf. 10, 7	B 437	Taf. 4, 7-8
B 19	Taf. 12, 2-4	B 438	Taf. 43, 6-7
B 20	Taf. 12, 1	B 439	Taf. 5, 3
B 21	Taf. 18, 1-4	B 440	Taf. 3, 1-3
B 22	Taf. 15, 1-5	B 449	Taf. 9, 2. 6
B 23	Taf. 14, 1-5	B 461	Taf. 2, 5
B 27	Taf. 25, 4-8	B 476	Taf. 46, 2. 5
B 28	Taf. 25, 3. 13	B 492	Taf. 27, 1-4. 8
B 29	Taf. 25, 10. 14	B 503	Taf. 51, 1-4
B 30	Taf. 25, 11. 15	B 511	Taf. 45, 7
B 31	Taf. 28, 5-6; 29, 1-4	B 514	Taf. 34, 10
B 32	Taf. 30, 1-3; 31, 3-4	B 518	Taf. 51, 5-7
B 33	Taf. 27, 14; 28, 1-4	B 520	Taf. 48, 1-2
B 34	Taf. 27, 9-12	B 530	Taf. 45, 4
B 35	Taf. 32, 1-4	B 532	Taf. 50, 1-2
B 36	Taf. 2, 3-4	B 603	Taf. 21, 1
B 58	Taf. 33, 5-6; 34, 1	B 611	Taf. 26, 4-9
B 59	Taf. 44, 3	B 612	Taf. 21, 8
B 76	Taf. 27, 13	B 623	Taf. 31, 1. 10
B 76 a-d	Taf. 32, 5-6	B 629	Taf. 1, 7-8
B 78	Taf. 24, 4-7	B 630	Taf. 33, 1-4
B 79	Taf. 17, 5-7	B 632	Taf. 26, 10-15
B 80	Taf. 24, 1-3	B 633	Taf. 27, 5-7
B 81	Taf. 19, 5-6	B 638	Taf. 30, 4-5; 31, 5-6
B 82	Taf. 19, 7-8	B 641	Taf. 30, 6-7; 31, 7-8
B 83	Taf. 19, 9	B 643	Taf. 21, 2
B 84	Taf. 19, 1-4	B 645	Taf. 29, 5-9
B 85	Taf. 23, 1-4	B 647	Taf. 13, 4
B 86	Taf. 20, 7-9	B 679	Taf. 31, 2
B 87	Taf. 20, 1-2	B 690	Taf. 17, 4
B 88	Taf. 20, 3-4	B 691	Taf. 45, 8
B 89	Taf. 25, 1-2. 12	B 694	Taf. 8, 3-4
B 90	Taf. 17, 1-3	B 695	Taf. 20, 5-6
B 91	Taf. 44, 4-7	B 700	Taf. 52, 1-4
B 93	Taf. 45, 1-3	B 736	Taf. 49, 1-4

B 763	Taf. 32, 7	B 896	Taf. 21, 4
B 782	Taf. 45, 5	B 897	Taf. 25, 9
B 784	Taf. 36, 4-5	B 898	Taf. 45, 6
B 785	Taf. 36, 1-3	B 900	Taf. 39, 5-6
B 786	Taf. 37, 1-2	B 901	Taf. 36, 7
B 788	Taf. 39, 2-4	B 908	Taf. 41, 1-5
B 789	Taf. 38, 2	B 909	Taf. 36, 9
B 790	Taf. 38, 1	B 910	Taf. 40, 1
B 791	Taf. 42, 1	B 914	Taf. 37, 5
B 792	Taf. 38, 3-5	B 915	Taf. 43, 4-5
B 793	Taf. 6, 6	B 916	Taf. 42, 2-5
B 795	Taf. 40, 2-4	B 921	Taf. 22, 6
B 809	Taf. 9, 4. 8	B 922	Taf. 22, 2
B 810	Taf. 26, 1	B 923	Taf. 22, 3-4
B 811	Taf. 11, 4-6	B 924	Taf. 21, 5
B 812	Taf. 43, 1-2		
B 813	Taf. 42, 7-9	L 33	Taf. 3, 5-7
B 814	Taf. 41, 6	L 34	Taf. 2, 1-2
B 815	Taf. 42, 6	L 35	Taf. 1, 4-5
B 816	Taf. 37, 4	L 36	Taf. 1, 6
B 817	Taf. 36, 8	L 37	Taf. 47, 7-8
B 818	Taf. 37, 3	L 38	Taf. 34, 5
B 820	Taf. 43, 3	L 39	Taf. 31, 11-12
B 821	Taf. 39, 1	L 40	Taf. 30, 12-14; 31, 9
B 825	Taf. 36, 6	L 41	Taf. 34, 3-4
B 828	Taf. 37, 6-7	L 42	Taf. 34, 9; 35, 1-4
B 832	Taf. 44, 2	L 43	Taf. 46, 1. 4
B 833	Taf. 44, 1	L 44	Taf. 46, 8. 10
B 834	Taf. 26, 3	L 45	Taf. 46, 3. 6
B 835	Taf. 26, 2	L 46	Taf. 46, 11-14
B 836	Taf. 30, 8-11	L 47	Taf. 34, 6
B 837	Taf. 21, 3	L 48	Taf. 50, 7
B 838	Taf. 22, 5	L 49	Taf. 50, 3
B 839	Taf. 21, 6	L 50	Taf. 50, 6
B 840	Taf. 1, 1	L 66	Taf. 1, 2-3
B 841	Taf. 21, 7	L 73 a	Taf. 5, 1-2
B 842	Taf. 21, 9	L 73 b	Taf. 5, 4-5
B 843	Taf. 34, 7	L 74	Taf. 4, 1
B 845	Taf. 22, 1	L 75	Taf. 2, 6
B 846	Taf. 34, 8	L 76	Taf. 4, 2-3
B 894	Taf. 38, 6-7		

VERZEICHNISSE

I. MYTHOLOGISCHER INDEX

Apollon beim Dreifußraub	39, 5-6	Herakles	
– beim Opfer (Apollinische Trias)	38, 1	– und erymanthischer Eber	36, 1-3
Artemis beim Drehfußraub	39, 5-6	– beim Dreifußraub	39, 5-6
– beim Opfer (Apollinische Trias)	38, 1	– symposiastes	40, 2-3
Daedalos, fliegend mit Ikaros	52, 1-3	Hermes	37, 4
Eros, mit Mänade?	49, 1-3	– bei Herakles und erymanthischen Eber	36, 1-3
Fabelwesen?	21, 2	Ikaros, fliegend mit Daedalos	52, 1-3
Geranomachie	51, 1-3	Mänade? mit Eros	49, 1-3
Greif	48, 1	Leto beim Opfer (Apollonische Trias)	38, 1
Greifen mit Hase	26, 10-13	Nike mit Waffen	38, 2
– mit Vogel	33, 1-2	Satyr, in Gigantomachie?	42, 6
Greif, im Tierfries	30, 1-3. 35	Satyrn, mit Herakles beim Gelage	40, 2-3
–, gestempelt	50, 2	Sirene	29, 5
Helle, auf Widder	52, 4	Sphinx	48, 2
		–, mit Jüngling	38, 6-7

II. INSCRIFTEN

aufgemalt, nicht lesbar	45, 5
-------------------------	-------

III. FUNDORTE UND HERKUNFTSANGABEN

Ägina	6, 1 (?). 6, 2 (?). 7, 1-2 (?). 7, 3-4 (?). 10, 1-3 (?). 10, 7 (?). 21, 3. 25, 9. 26, 1. 21, 3. 34, 7. 34, 8.	Neapel	46, 11-14 (?)
Alambra	1, 6. 2, 1-2	Nola	50, 3. 50, 7
Asine	21, 6	Penthe-Skuphia	34, 5
Argos	21, 9	Perachora	26, 2
Griechenland	34, 3-4	Polis tis Chrysoka	5, 1-2. 5, 4-5
Kandia	22, 3-4	Smyrna	34, 6
Idalion	4, 2-3	Tarquinia	46, 1. 4
		Vulci	30, 12-14. 31, 9. 46, 3-6. 46, 8. 10. 47, 7-8

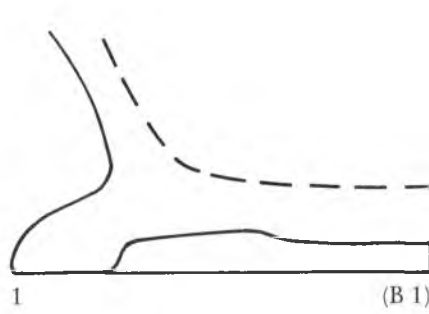
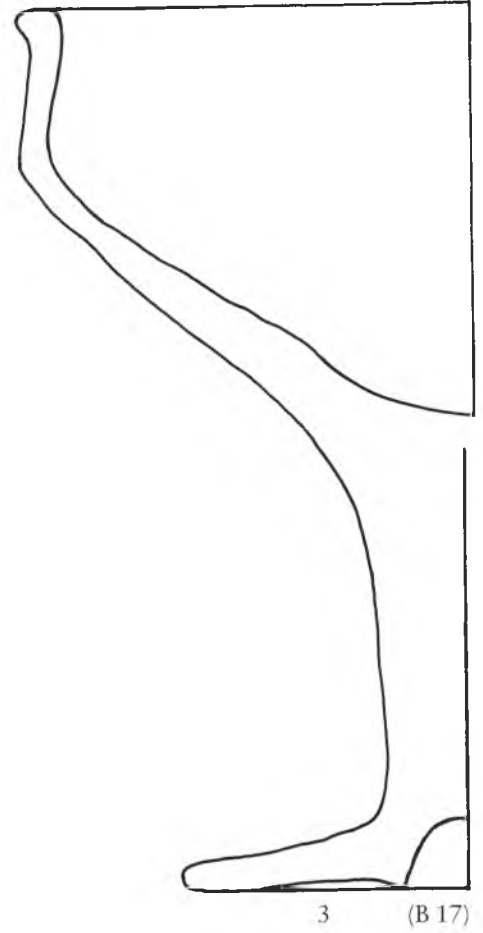
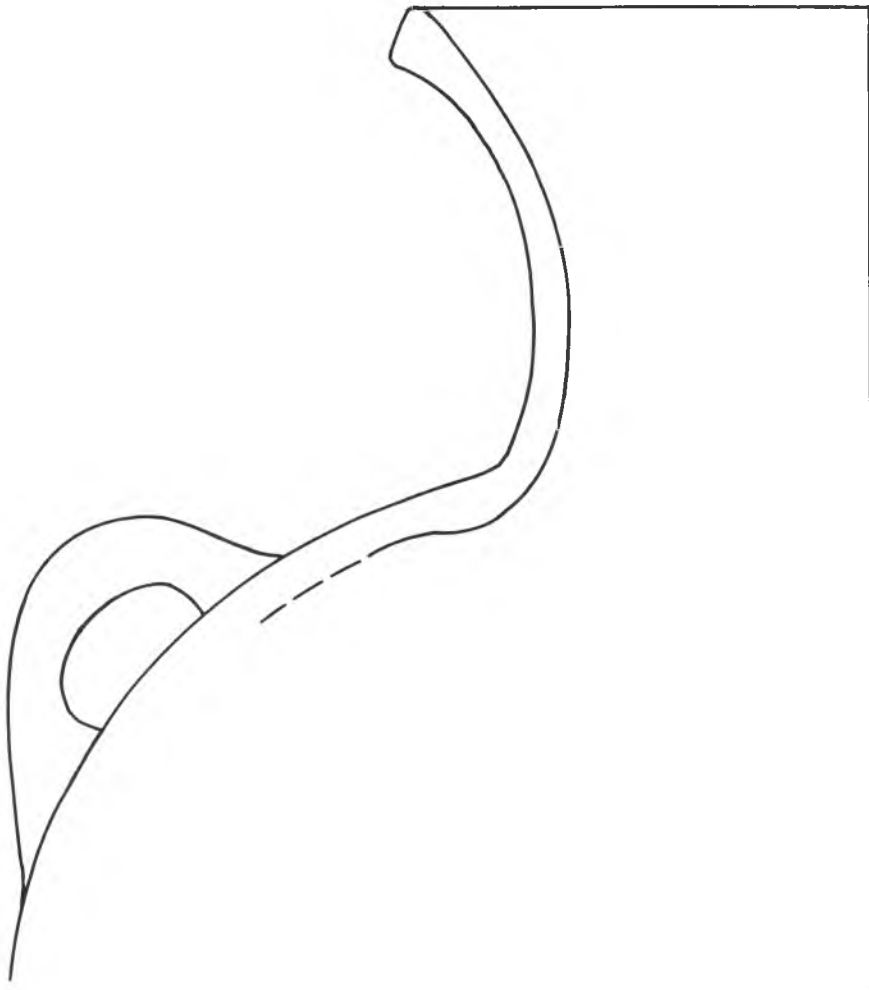
IV. MALER, GRUPPEN UND KLASSEN

Nicht aufgeführt sind Gattungsbezeichnungen der kyprischen Keramik und zur Eingrenzung des Zeitstils zum Vergleich herangezogene Maler oder Gruppen.

Attisch geometrisch		Protoattisch	
Burly-Maler, Werkstatt des -s	14, 1-5	Geiermaler	23, 1-4
Dipylonwerkstatt, Umkreis der	12, 1	Korinthisch	
Hirschfeldmaler	18, 1-4	Ardeamaler	26, 4-9
Pyxis Agora B 4784, Werkstatt des	15, 1-5	Blaricum-Maler	27, 9-12
Malers der		Cerstedra-Typus	25, 3. 13

Empedoklesmaler	30, 1-3. 31, 3-4	Meidiasmaler, Umkreis des -s	41, 1-5
Kieltübar-Gruppe	25, 1-2. 12	Mormino-Klasse	38, 6-7
Oberdangruppe	25, 9	Villa Giulia-Maler	38, 1
Saint-Raymond-Maler	34, 9. 35, 1-4	Rhodisch	
Toulouse-Maler, Werkstatt des -s	26, 1	Vogelschalen, Gruppe der	44, 2
Vogelfriesmaler, Werkstatt des -s	33, 1-4	Etruskisch korinthisierend	
Attisch schwarzfigurig		Vogelzyklus	46, 11-14
Amasismaler	37, 4	Rosoni-Maler	47, 1-4
Beldam-Maler, Werkstatt des -s	36, 4-5	Maler der Macchie Bianche	47, 5
Diosphosmaler, Umkreis des -s	36, 6	Etruskisch schwarzfigurig	
Diosphos- und Sapphomaler,	36, 1-3	Efeu-Maler	48
Werkstatt von		Etruskisch rotfigurig	
Heidelberg-Maler	37, 3	Volterra-Maler	49, 1-4
Little Lion-Klasse	36, 6	Etruskisch schwarzgefirnißt	
Pferdekopfamphoren, Gruppe der	36, 7	Vatikan 166, Gruppe von	49, 5-6
Psiax	37, 5	Pontisch	
Attisch rotfigurig		Parismaler, Umkreis des -s	51, 1-4
Akestorides-Maler	43, 1-2	Chalkidisch	
Aristophanes	41, 6	Leipzig, Gruppe der Amphora in	51, 5-7
Duris, Nachfolge des	42, 2-5		
-, Umkreis des	42, 7-9		
Erbachmaler	40, 2-4		
Eucharidesmaler	39, 2-6		
Kleophradesmaler	39, 1		

BEILAGEN

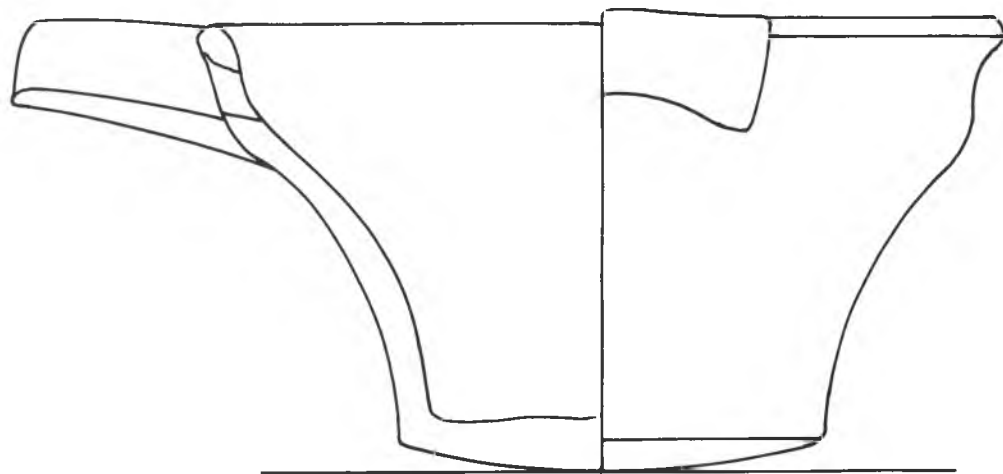


1

(B 1)

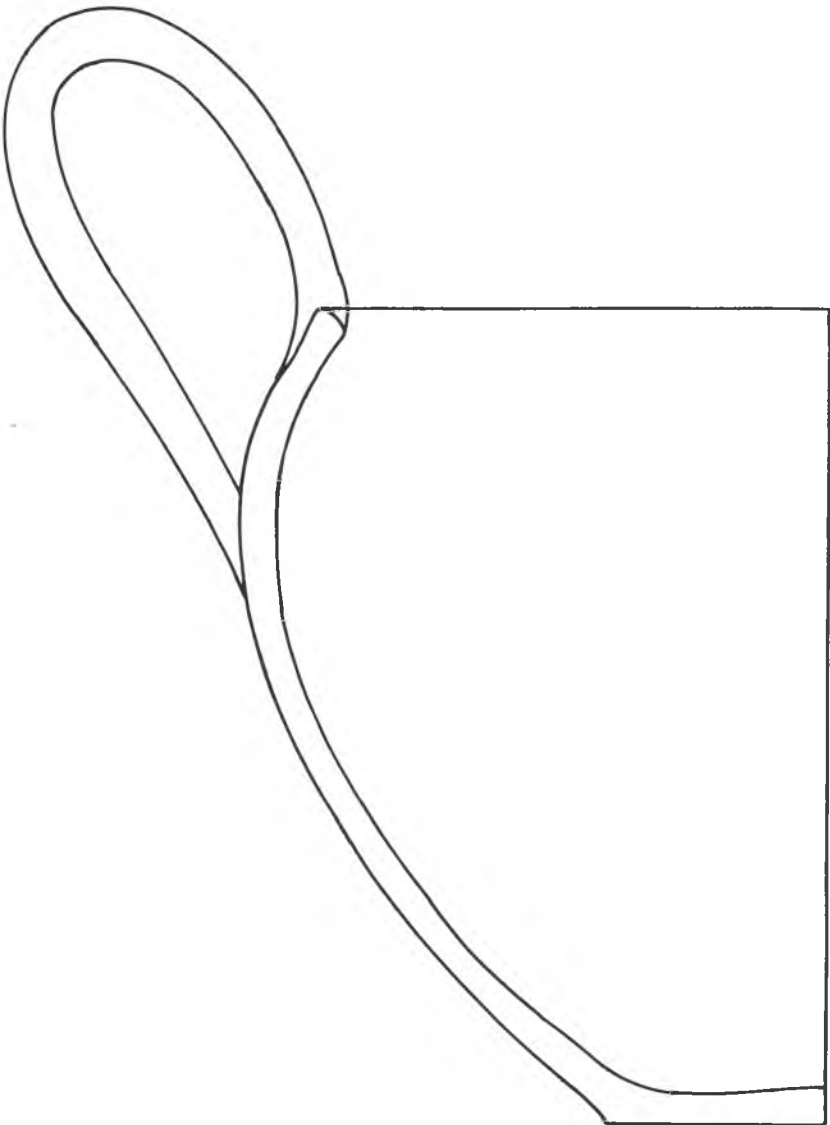
3

(B 17)

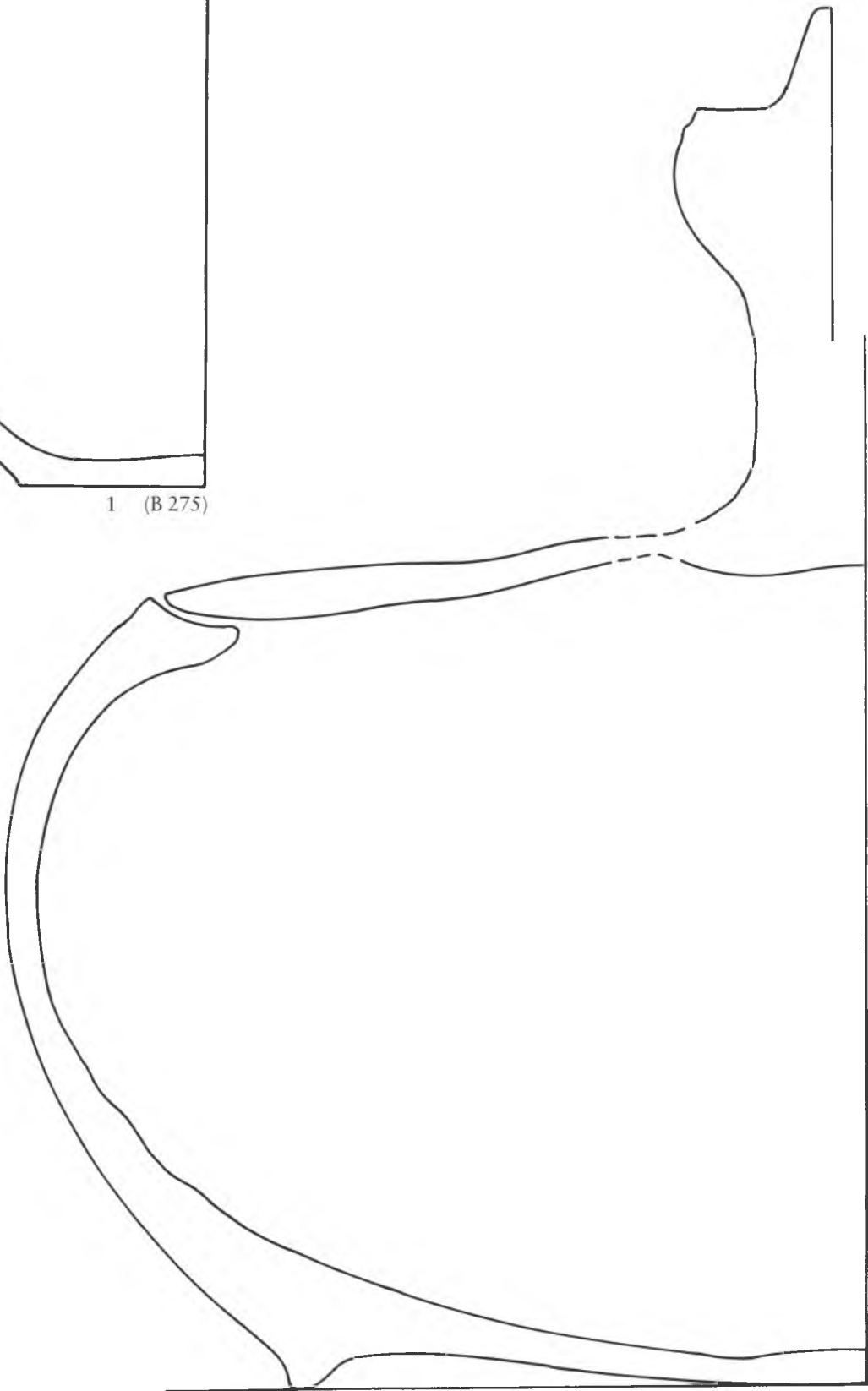


(B 15)

2

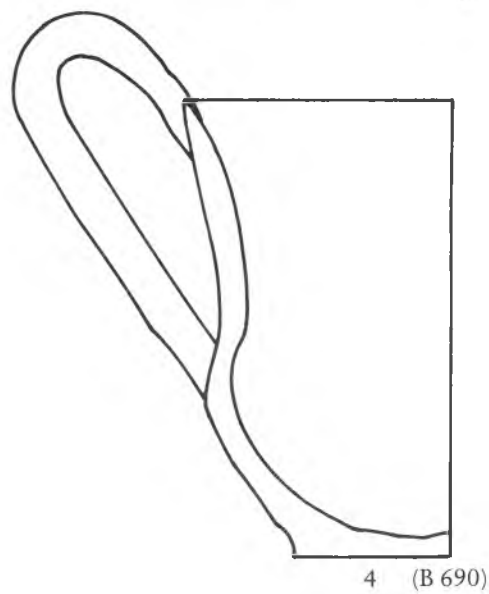
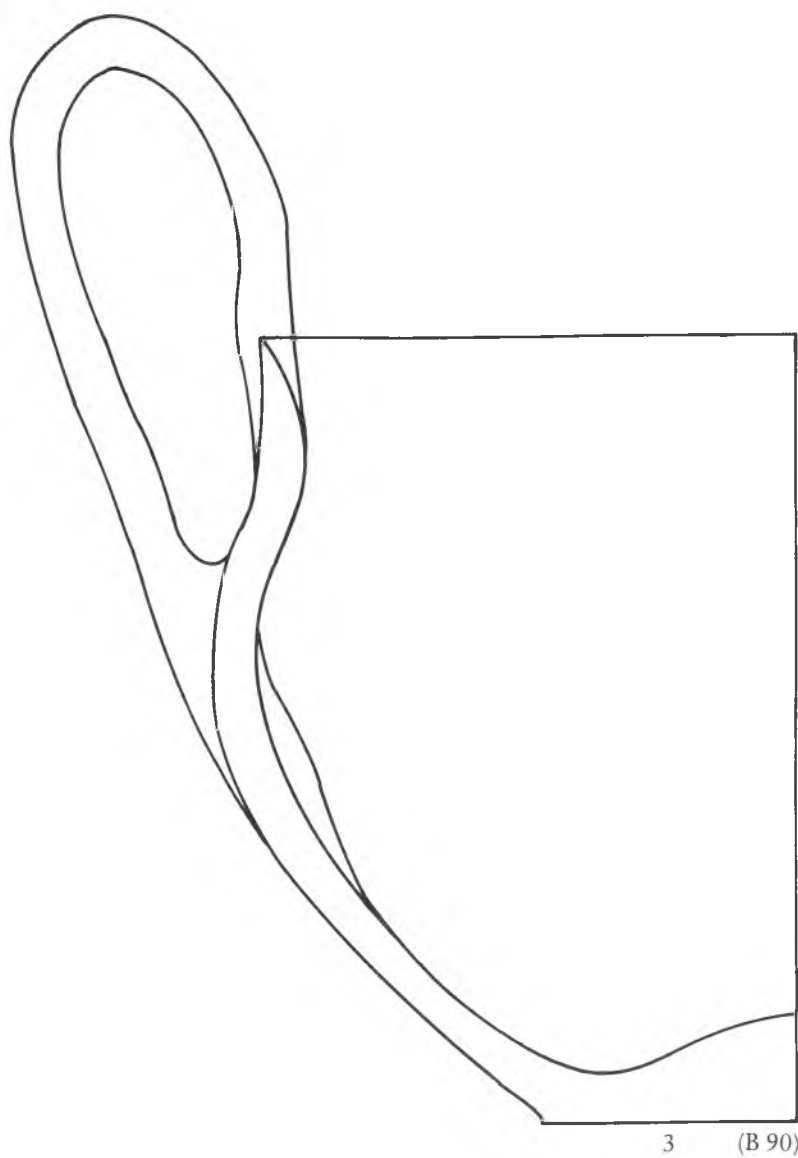
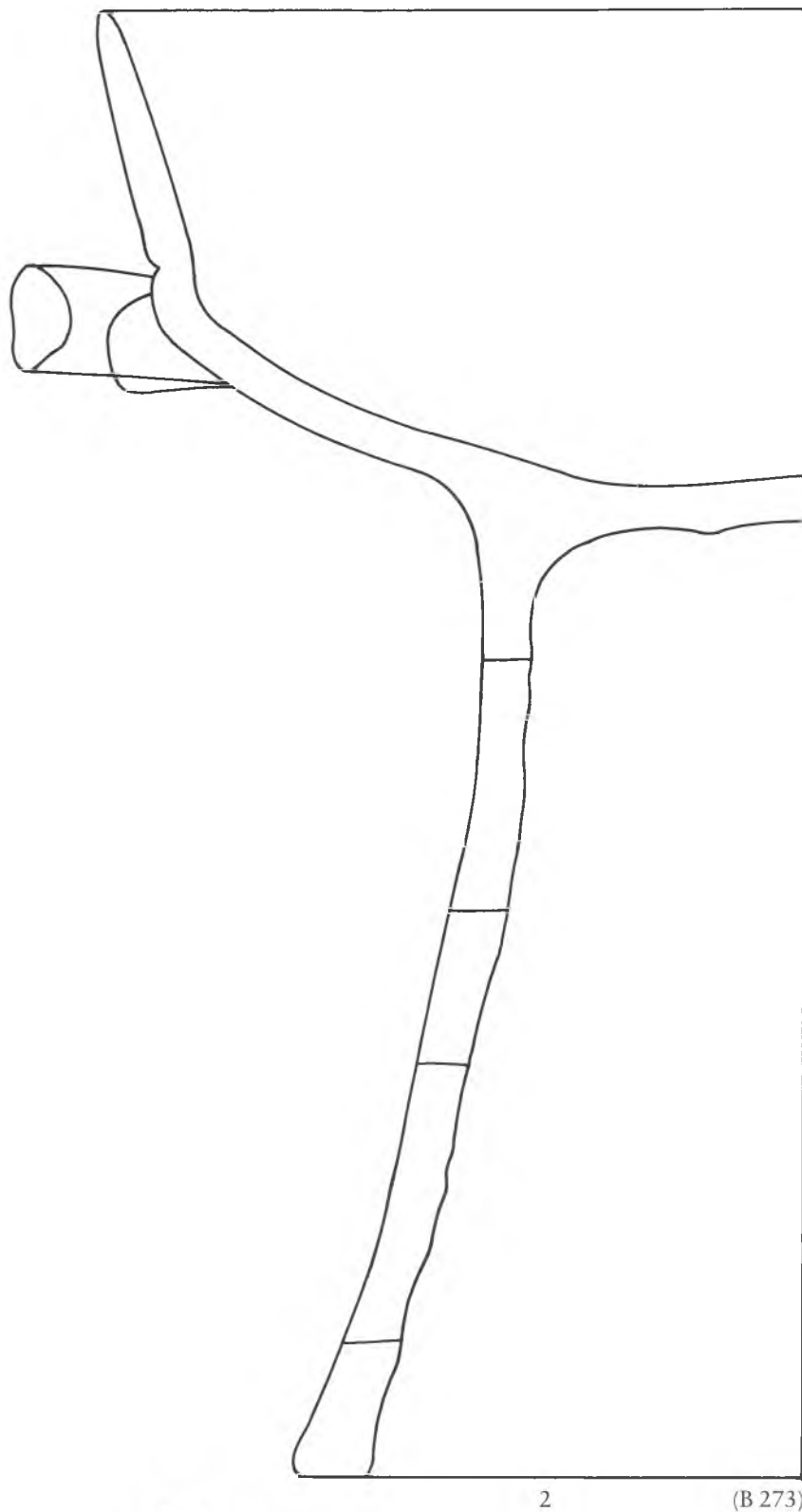
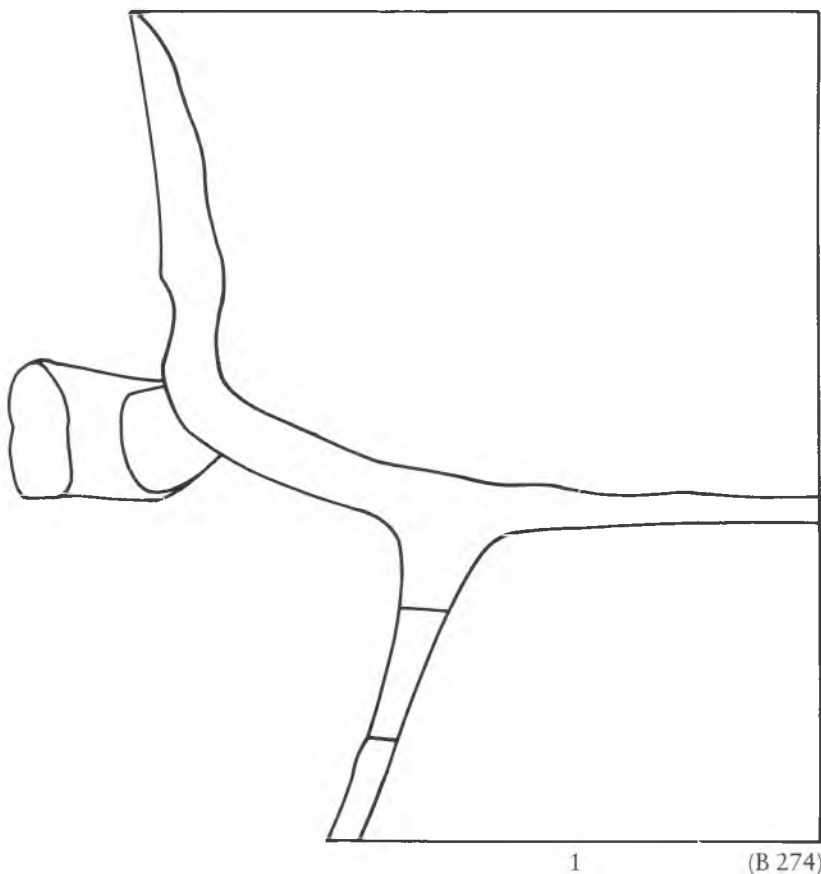


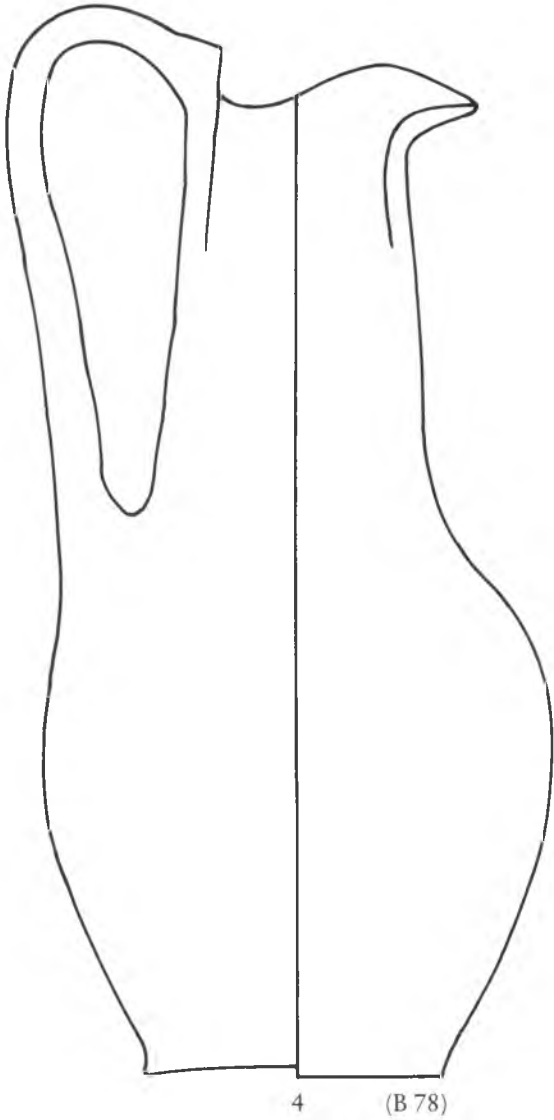
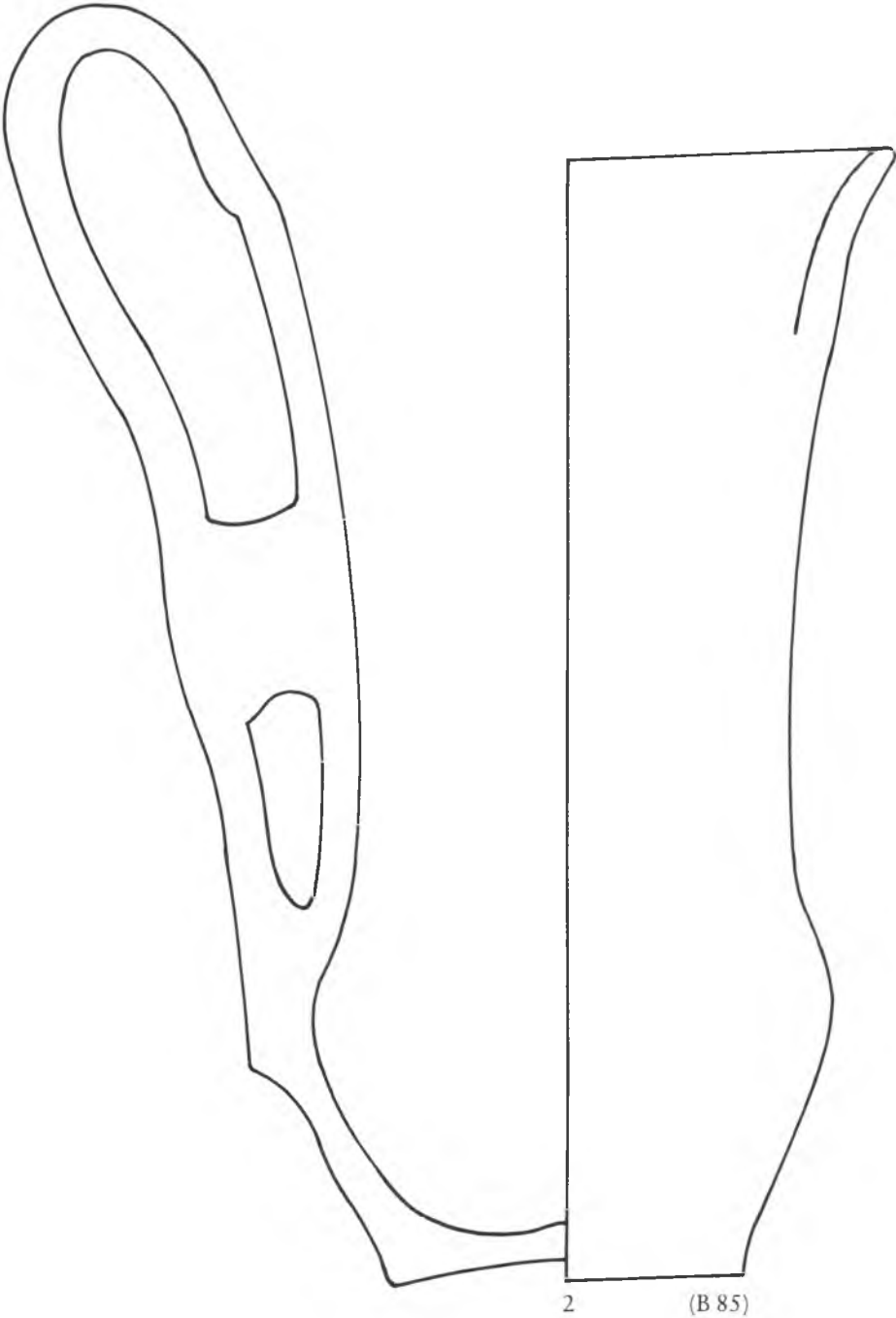
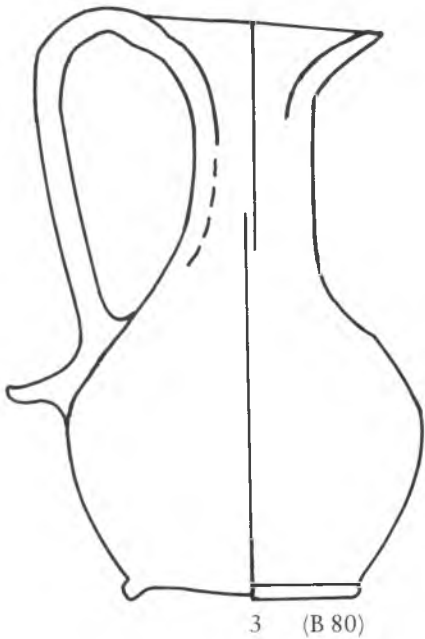
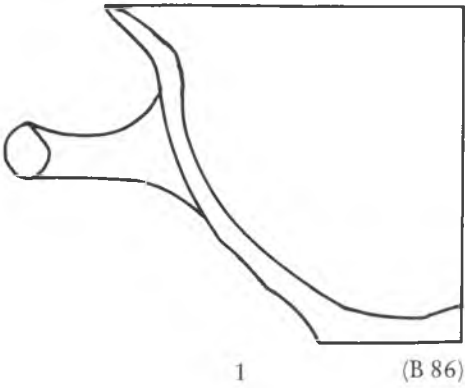
1 (B 275)

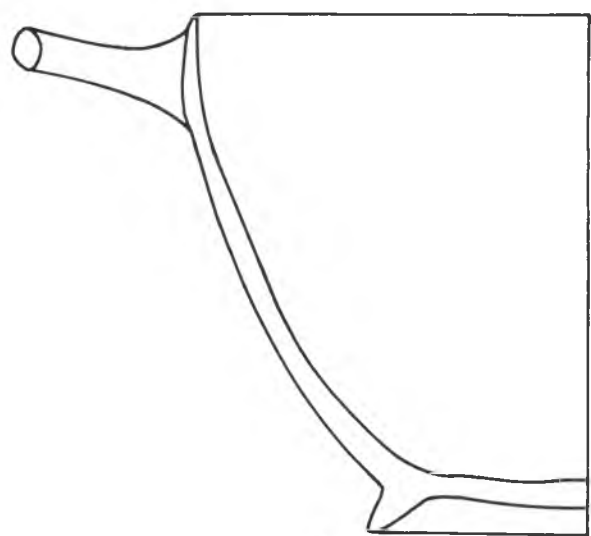


2

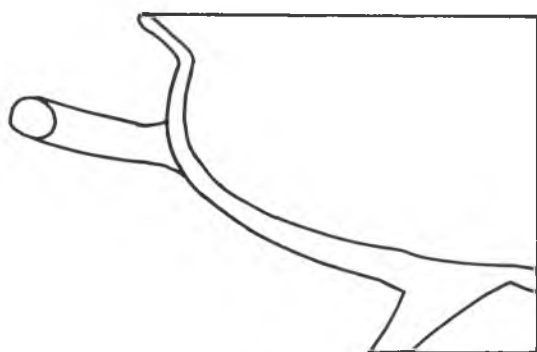
(B 23)



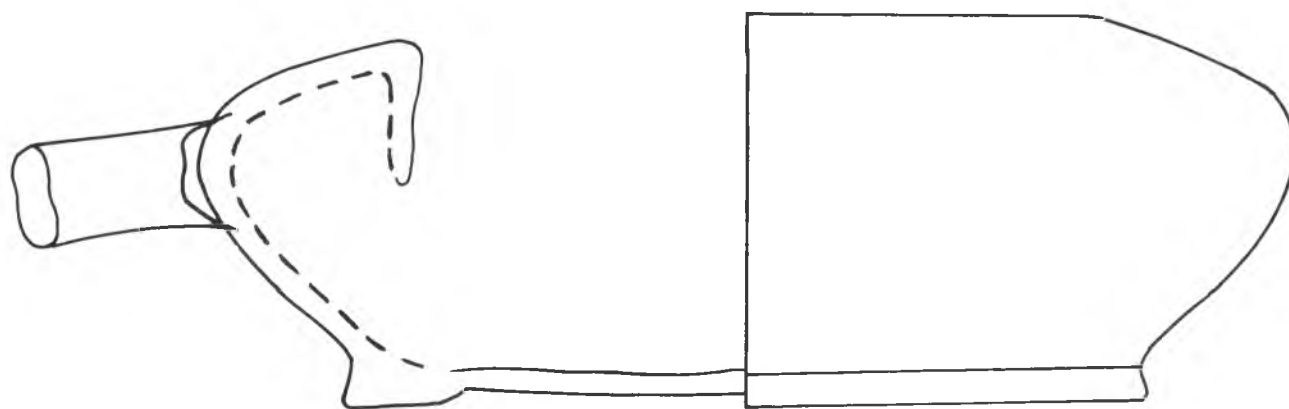




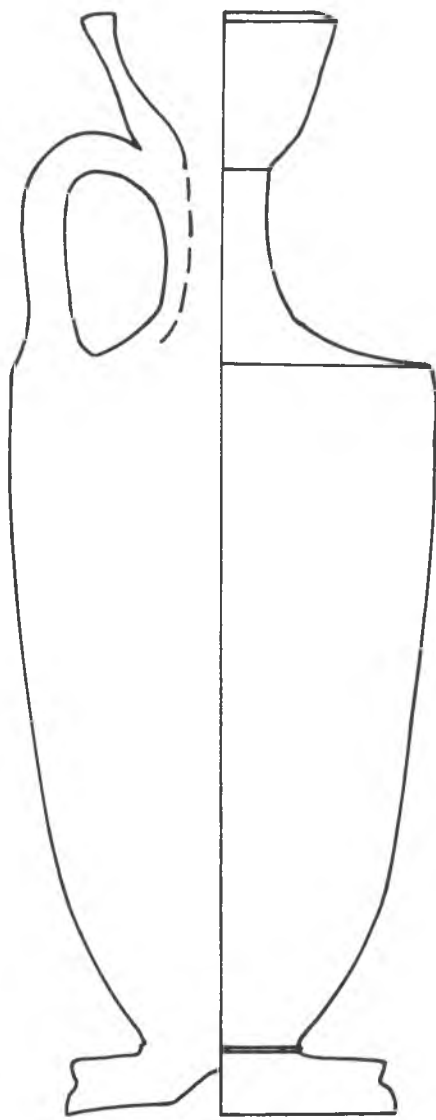
1 (L 39)



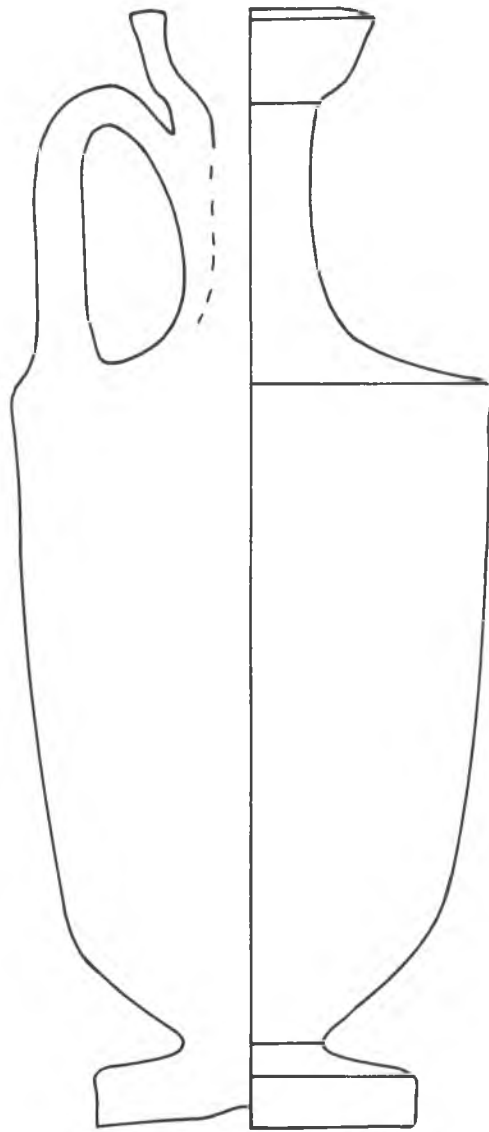
2 (B 630)



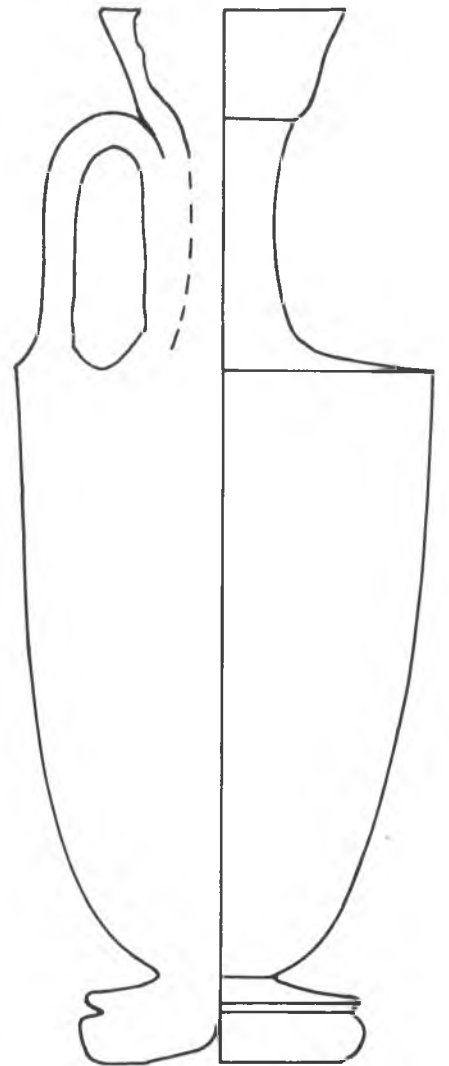
3 (B 58)



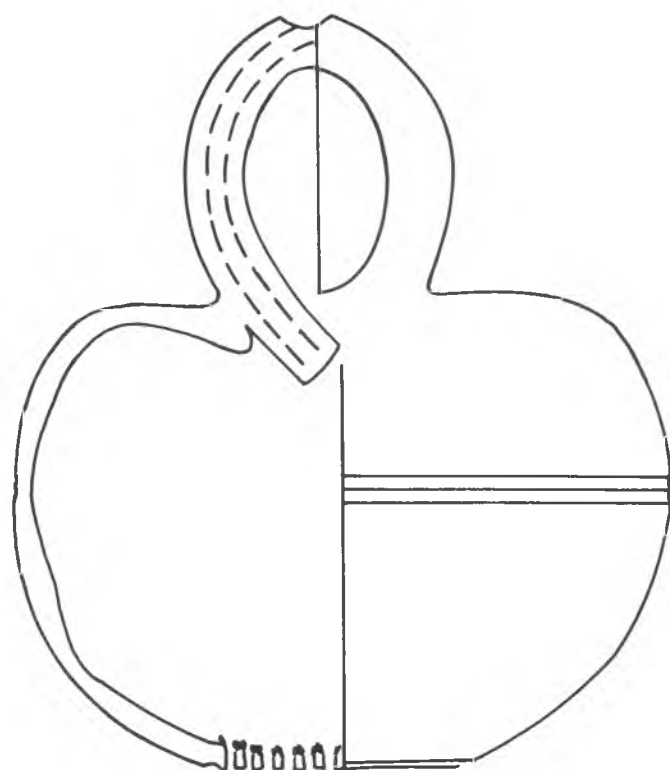
1 (B 785)



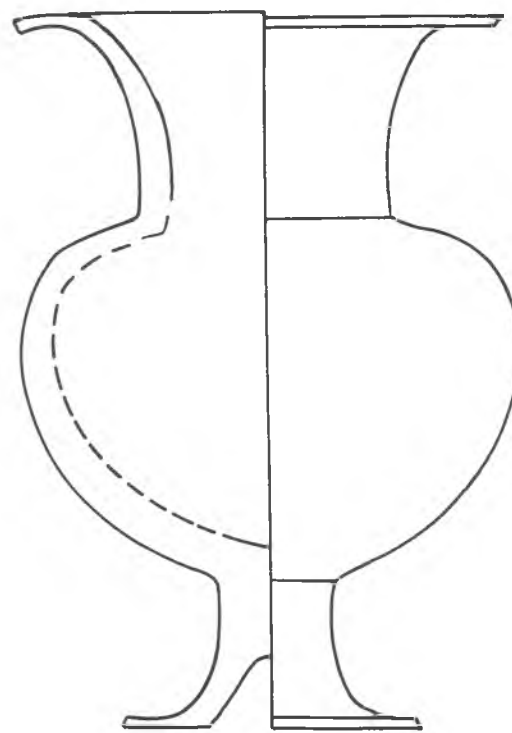
2 (B 792)



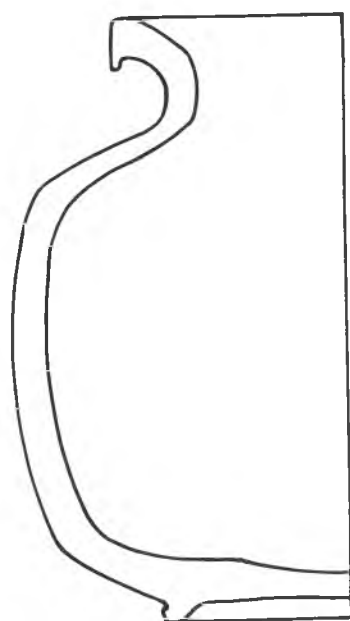
3 (B 894)



1 (B 438)



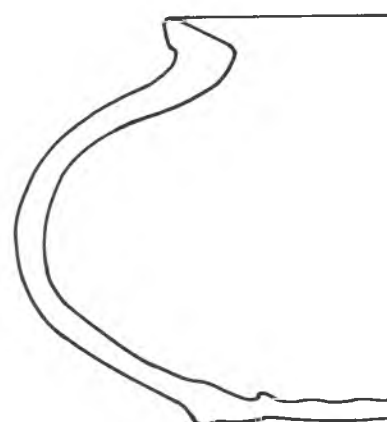
2 (B 511)



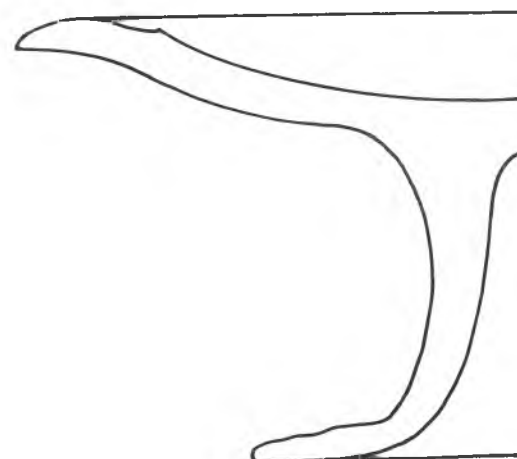
3 (B 413)



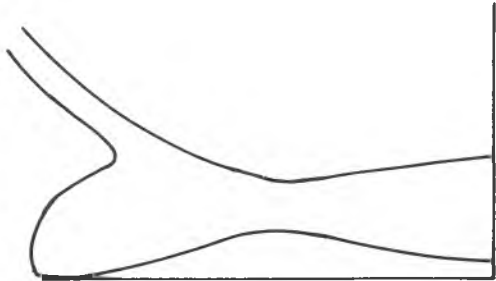
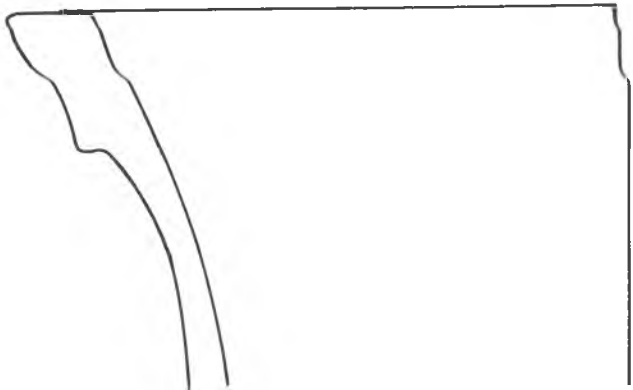
4 (B 286)



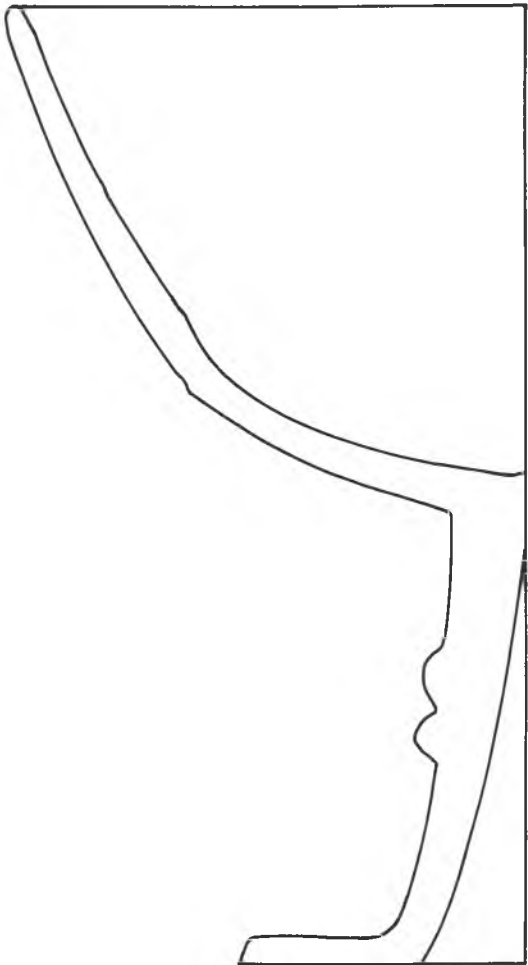
5 (B 287)



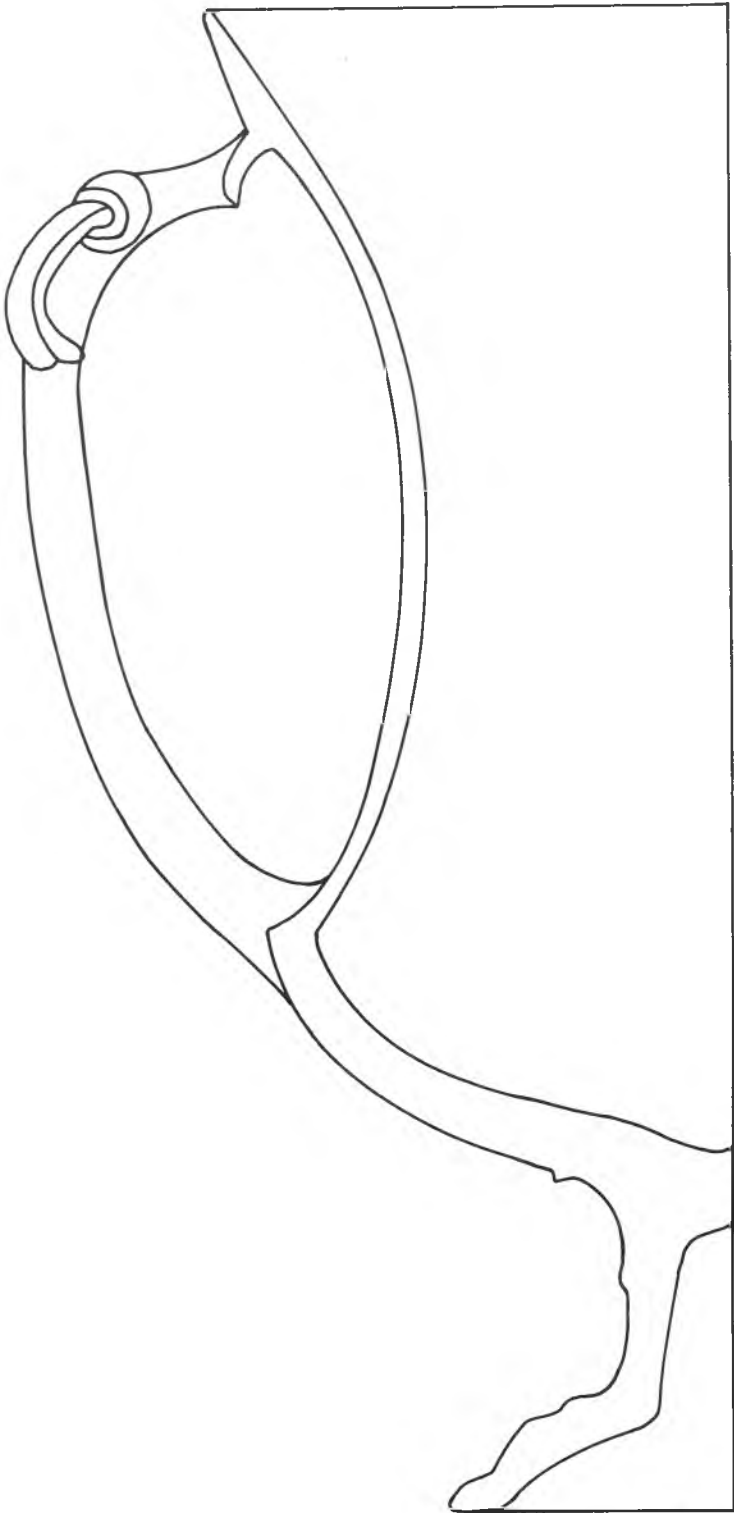
6 (L 37)



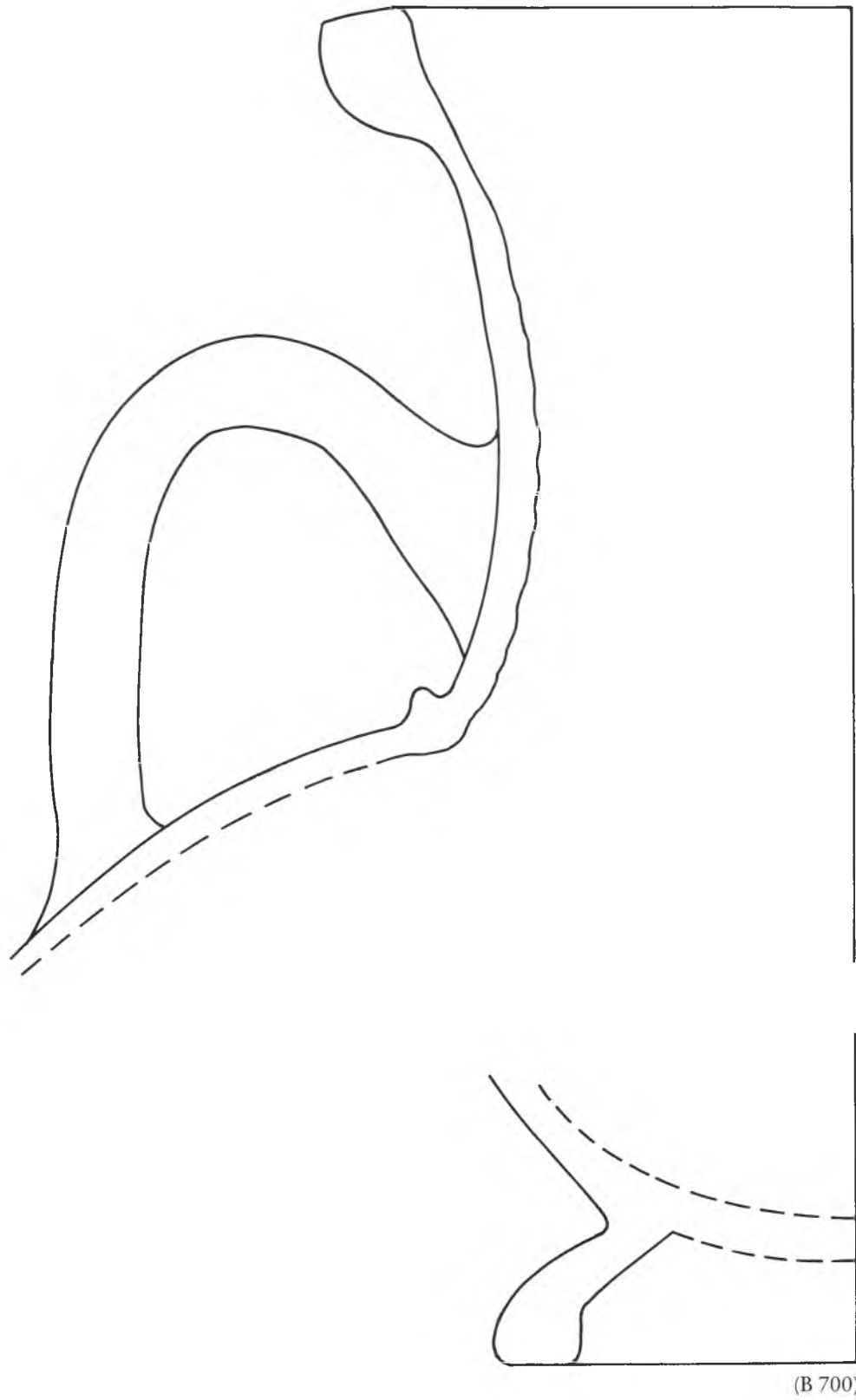
1 (B 520)



3 (B 503)



2 (B 113)



(B 700)



TAFELN



1 (B 840)



2 (L 66)



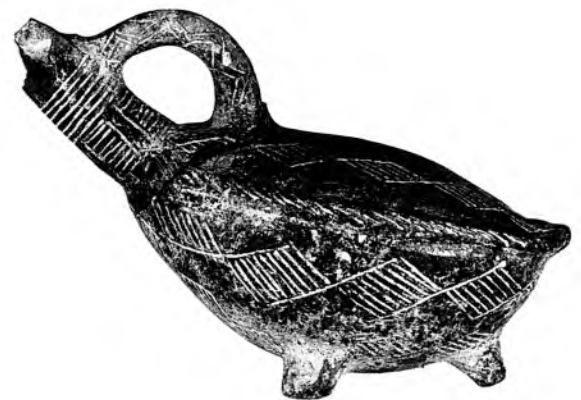
4 (L 35)



3 (L 66)



5 (L 35)



6 (L 36)



7 (B 629)



8



1

(L 34)



2

(L 34)



3

(B 36)

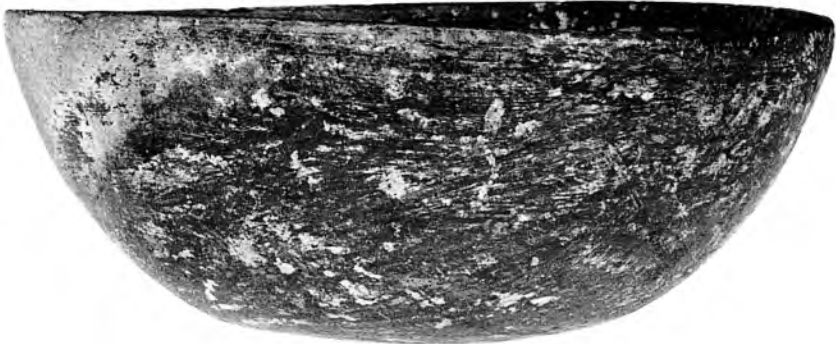


4



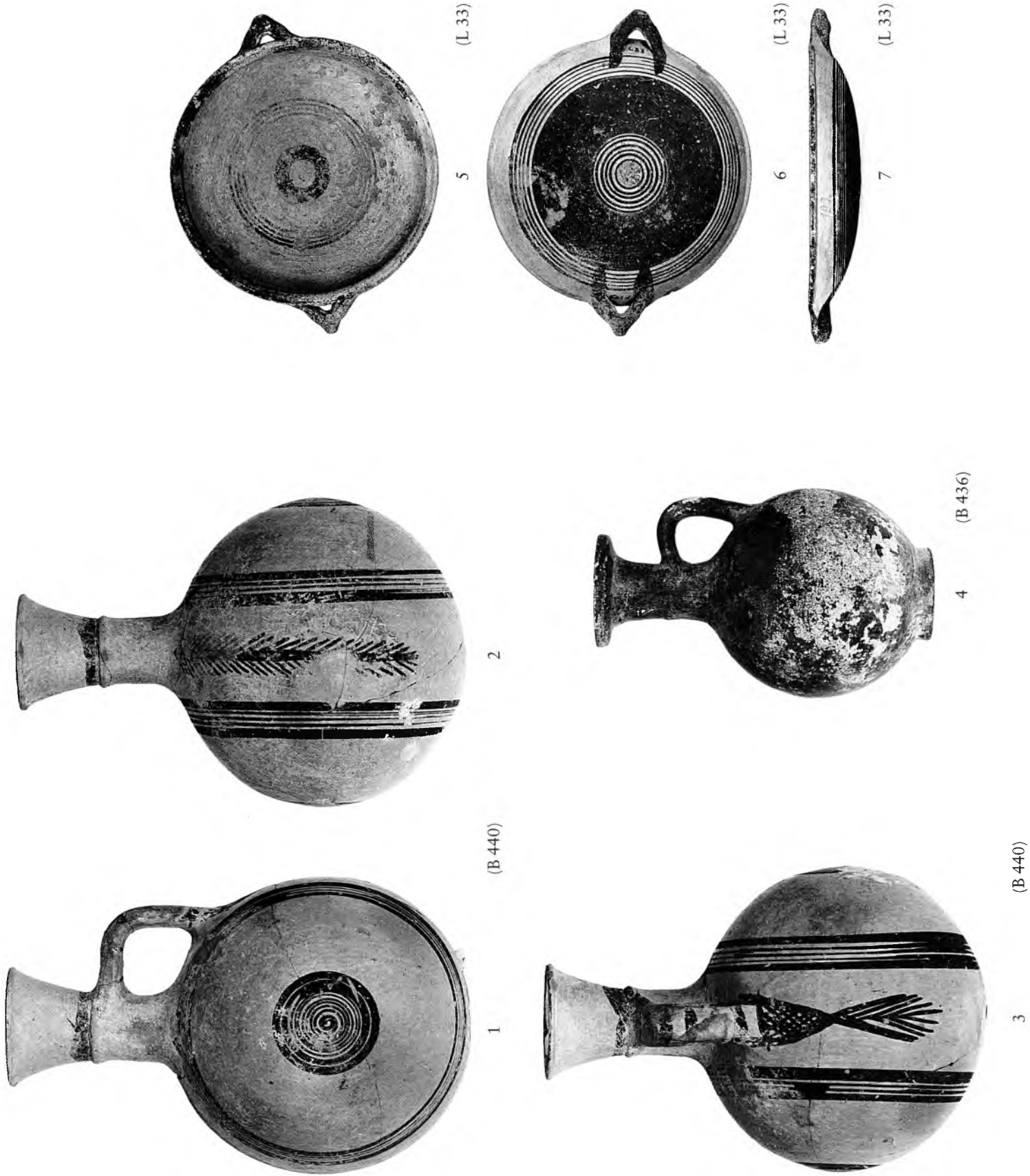
6

(L 75)



5

(B 461)





1 (L 74)



4

(B 435)



5



6

(B 435)



2

(L 76)



7

(B 437)



3

(L 76)



8

(B 437)



1

(L 73a)



2

(L 73a)



3

(B 439)



4

(L 73b)



5

(L 73b)



1

(B 16)



2

(B 14)



4

(B 2)



3

(B 1)



5

(B 2)



6

(B 793)



1



(B 12)

2



3

(B 13)



4

(B 13)



5

(B 9)



6



1

(B 8)



2



7 (B 9)



3

(B 694)



4

(B 694)



8 (B 8)



5

(B 3)



6



9 (B 3)



1 (B 4)



6 (B 449)



7 (B 7)



8 (B 809)



9 (B 5)



2 (B 449)



3 (B 7)



4 (B 809)



5 (B 5)



1

(B 15)

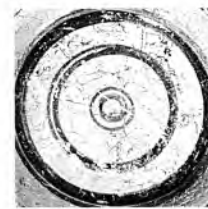


2

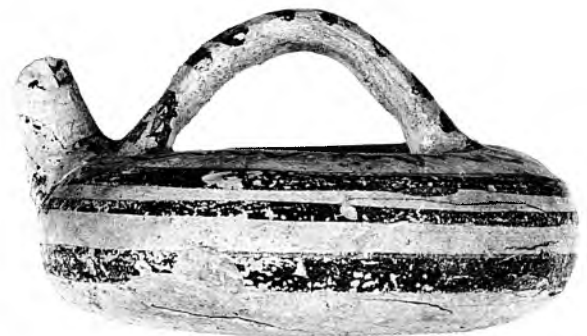


4

(B 17)



3 (B 15)



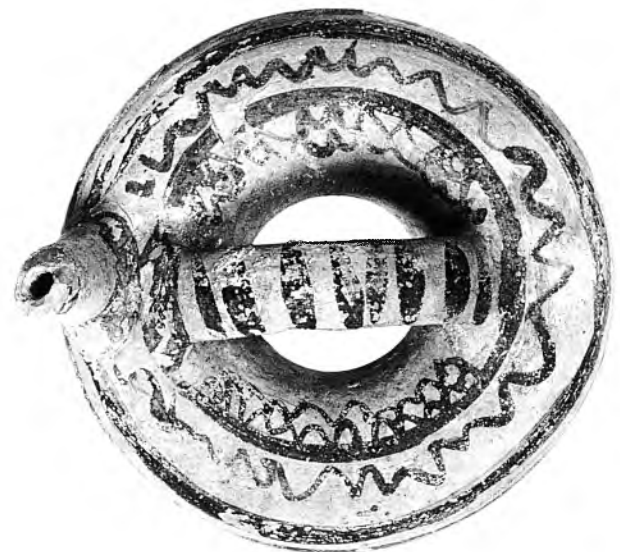
5

(B 94)



7

(B 18)



6

(B 94)



1

(B 275)



2



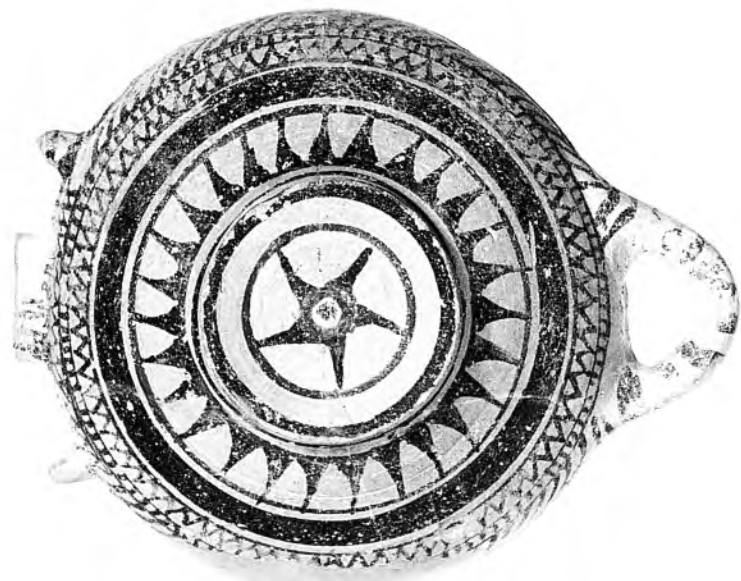
3

(B 275)



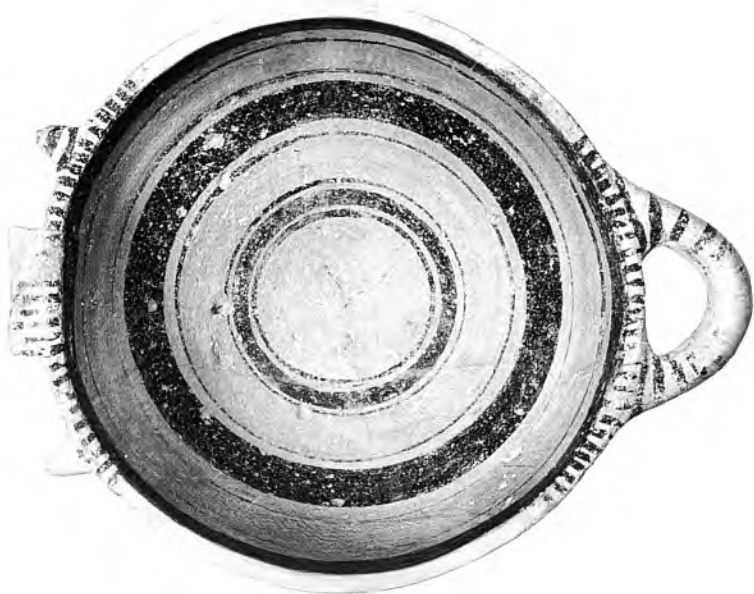
4

(B 811)



5

(B 811)



6



1 (B 20)



2 (B 19)



3 (B 19)



4



1 (B 647)



2 (B 276)



3 (B 276)



4

(B 276)

Attisch geometrisch



1

(B 23)

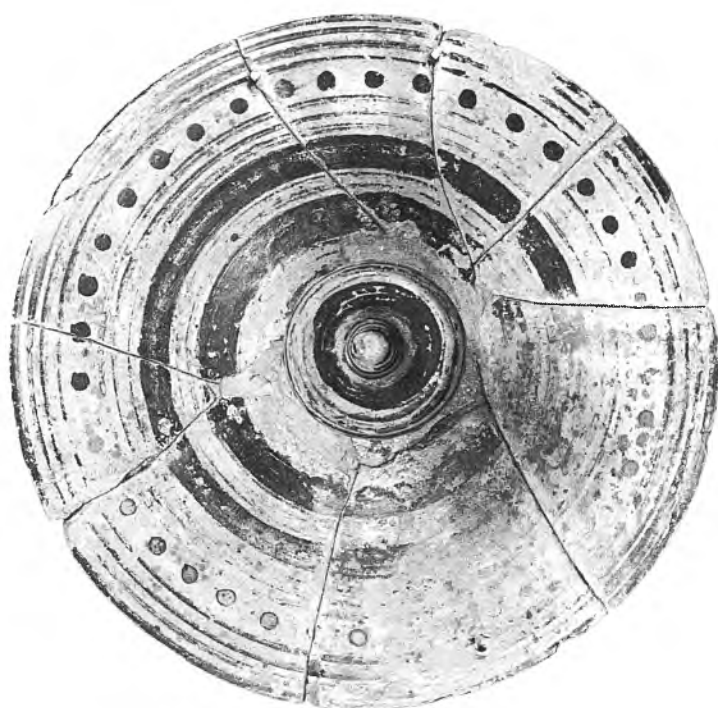


2

(B 23)



3

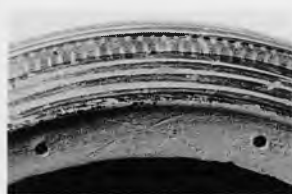


4

(B 23)



5



1 (B 22)



2



3

(B 22)



4



5

(B 22)



1

(B 274)



2

(B 274)



3



4

(B 273)



5



1

(B 90)



2



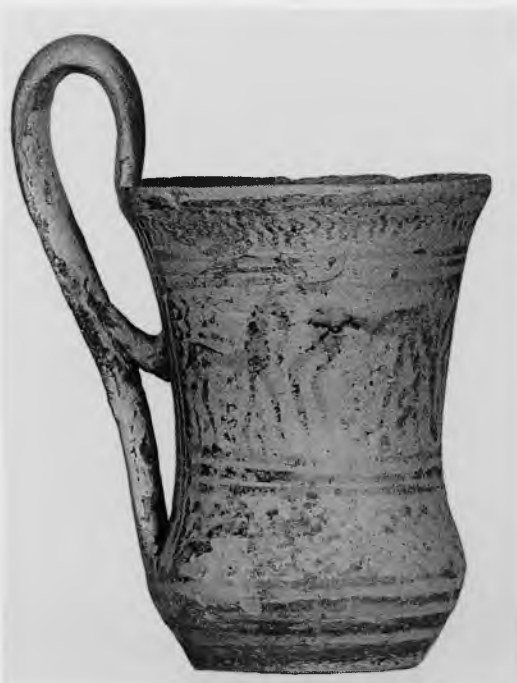
3

(B 90)



4

(B 690)



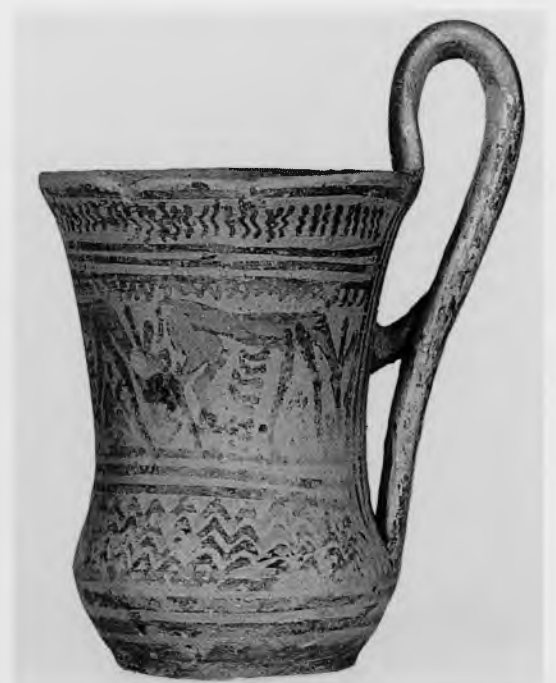
5

(B 79)



6

(B 79)



7



1

(B 21)



2



3

(B 21)



4



1

(B 84)



2



5

(B 81)



3

(B 84)



4



6

(B 81)



7

(B 82)



8



9

(B 83)



1 (B 87)



3 (B 88)



5 (B 695)



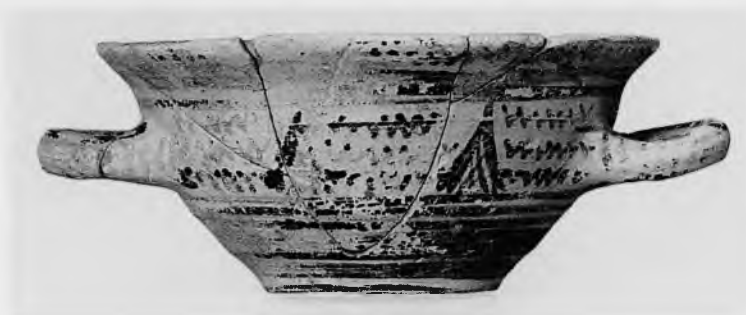
2 (B 87)



4 (B 88)



6 (B 695)



7 (B 86)



8 (B 86)



9 (B 86)

Attisch geometrisch



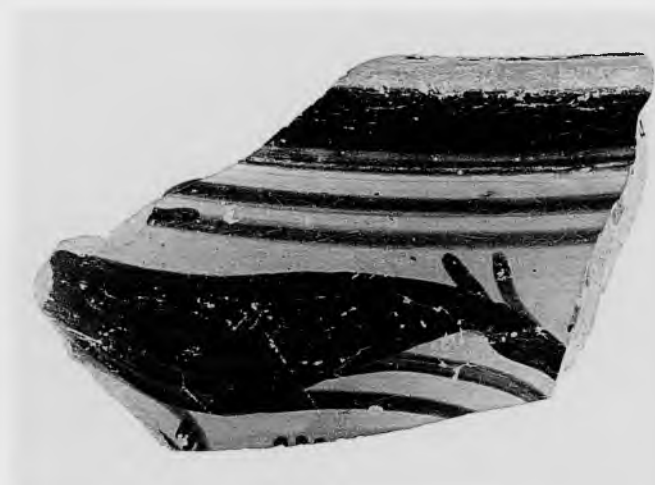
1

(B 603)



2

(B 643)



3

(B 837)



4

(B 896)



5

(B 924)



6

(B 839)



7

(B 612)



8

(B 842)



9

(B 841)



1

(B 845)



2

(B 922)



3

(B 923)



4



5

(B 839)



6

(B 921)



1

(B 85)



2



3

(B 85)



4



1 (B 80) 2 (B 80) 3 (B 80)



4 (B 78) 5 (B 78) 6 (B 78) 7 (B 78)

Protoattisch



1

(B 89)



2



3

(B 28)



4

(B 27)



5

(B 27)



6



7

(B 27)



8

(B 27)



9

(B 897)



10

(B 29)



11

(B 30)



12

(B 89)



13

(B 28)



14

(B 29)



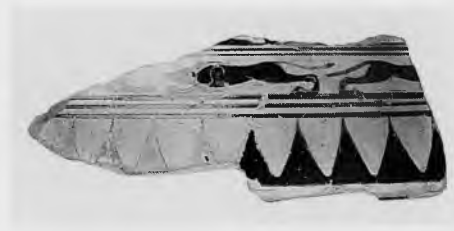
15

(B 30)



1

(B 810)



2

(B 835)



3 (B 834)



4

(B 611)



5

(B 611)



6

(B 611)



7



8

(B 611)



9

(B 611)



10

(B 632)



11

(B 632)



12

(B 632)



13



14

(B 632)



15

(B 632)



1

(B 492)



2

(B 492)



3

(B 492)



4



5

(B 633)



6

(B 633)



7

(B 633)



8

(B 492)



9

(B 34)



10



11

(B 34)



12



13

(B 76)



14

(B 33)



1

(B 33)



2



3

(B 33)



4



5

(B31)



6



1

(B 31)



2



3

(B 31)



4



5

(B 645)



6

(B 645)



7



8

(B 645)



9

(B 645)



1

(B 32)

2

(B 32)

3



4

(B 638)

5



6

(B 641)

7



8

(B 836)

9

(B 836)

10

(B 836)

11



12

(L 40)

13

(L 40)

14



1 (B 623)



2 (B 679)



3 (B 32)



5 (B 638)



7 (B 641)



9 (L 40)



4 (B 32)



6 (B 638)



8 (B 641)



10 (B 623)



11 (L 39)



12



1

(B 35)



2

(B 35)



3

(B 35)



4



5

(B 76)



6

(B 76)



7

(B 763)



1

(B 630)



3

(B 630)



2

(B 630)



4



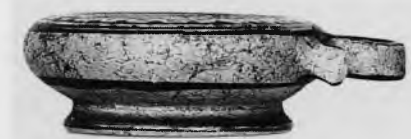
5

(B 58)



7

(B 412)



8

(B 412)



6

(B 58)



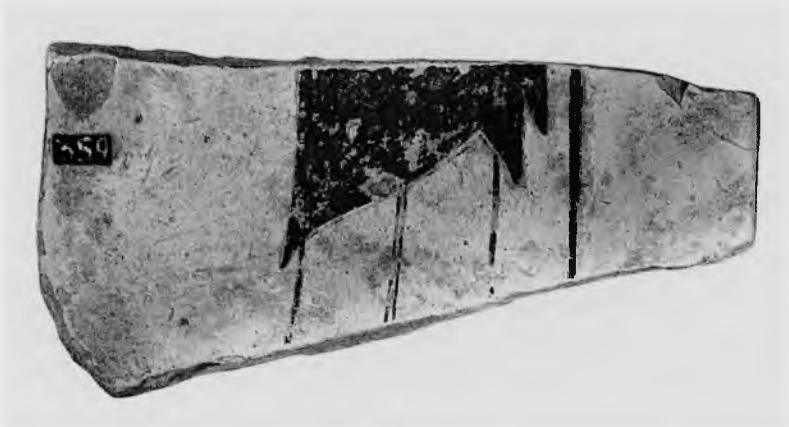
1 (B 58)



2 (B 412)



3 (L 41)



5 (L 38)



4 (L 41)



6 (L 47)



8 (B 846)



9 (L 42)



7 (B 843)



10 (B 514)



1

(L 42)



2



3

(L 42)



4



1

(B 785)



2

(B 785)



3



6

(B 825)



4

(B 784)



5



7

(B 901)



8

(B 817)



9

(B 909)



1

(B 786)



3

(B 818)



4

(B 816)



5

(B 914)



2

(B 786)



6

(B 828)

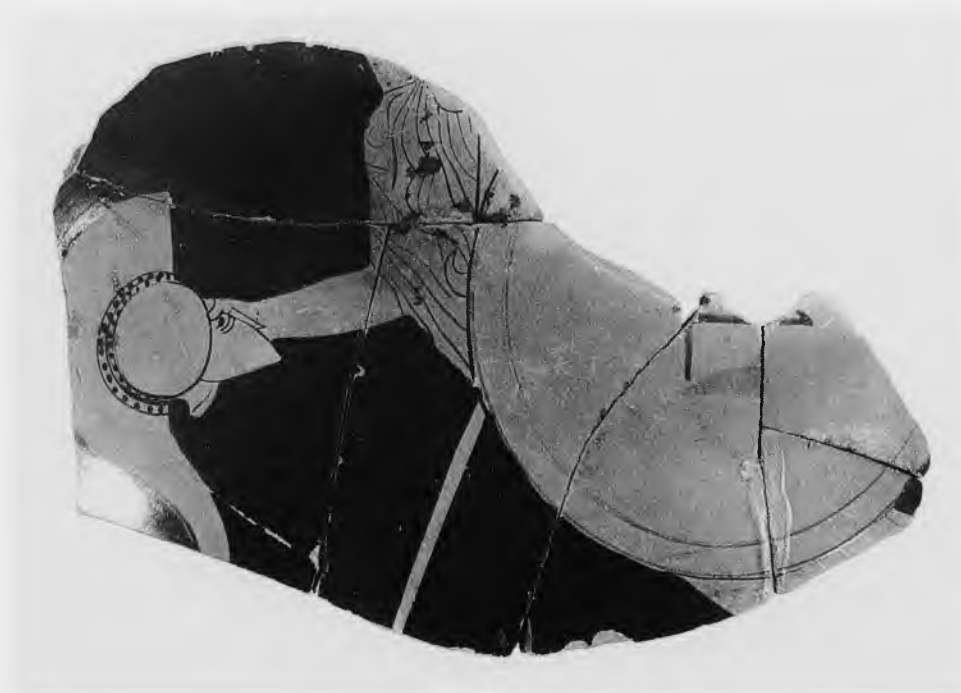


7

(B 828)



1 (B 790)



2 (B 789)



3 (B 792)



4 (B 792)



5



6



(B 894)

7



1 (B 821)



3 (B 788)



4 (B 788)



5 (B 900)



2 (B 788)



6 (B 900)

Attisch rotfigurig



(B 795)

3



4

(B 795)



(B 910)

1



2

Attisch rotfigurig



1

(B 908)



2

(B 908)



3



4

(B 908)



5

(B 908)



6

(B 815)



1 (B 791)



2 (B 916)



4 (B 916)



5 (B 916)



3 (B 916)



6 (B 815)



7 (B 813)

Attisch rotfigurig



1 (B 812)



3 (B 820)



4 (B 915)



2 (B 812)



5 (B 915)



6 (B 438)



7



1 (B 833)



2 (B 832)



3 (B 59)



4 (B 91)



5 (B 91)



6 (B 91)



7



1

(B 93)



2

(B 93)



3



4

(B 530)



5

(B 782)



6

(B 898)



7

(B 511)



8

(B 691)



1 (L 43)



2 (B 476)



3 (L 45)



4 (L 43)



5 (B 476)



6 (L 45)



7 (B 288)



8 (L 44)



11 (L 46)



12



9 (B 288)



10 (L 44)



13 (L 46)



14 (L 46)



1

(B 413)



2



3

(B 413)



4



5

(B 286)



6

(B 287)



7

(L 37)



8



2

(B 520)



1

Etruskisch schwarzfigurig



1 (B 736)



2

(B 736)



3

(B 736)



4



5

(B 113)



6



1 (B 532)



2 (B 532)



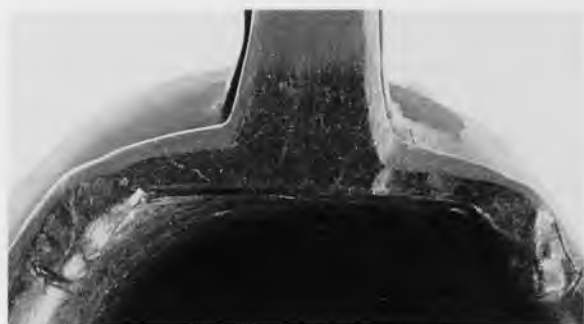
3 (L 49)



6 (L50)



4 (B112)



5 (B 112)



7 (L 48)



1

(B 503)



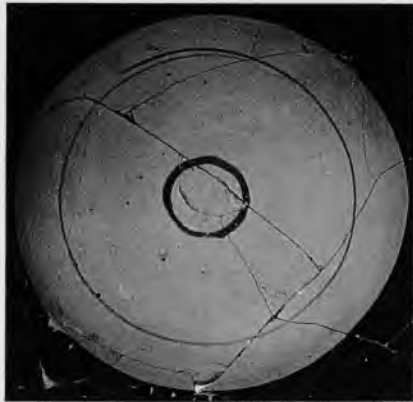
3

(B 503)



4

(B 503)



2

(B 503)



5

(B 518)



6

(B 518)



7

Pontisch (1–4); chalkidisch (5–7).



1

(B 700)



2



3

(B 700)



4